

SHIP'S LOG

SHIP'S LOG

MANOA FREE UNIVERSITY

Among a mass of others that stay in the realm of anonymity, the following persons have contributed pieces to this ShipsLog - Wiki in the last 18 months:

Saul Albert, Daniel Aschwanden, Kristina Ask, Elke Auer, Mareijke Bernien, Ascan Breuer, Lottie Child, Eva Egermann, Oliver Gemballa, Maren Grimm, Philipp Haupt, Friederike Heller, Moira Hille, Christian Hillesoe, Jackie Inhalt, Jakob Jakobsen, Wolfgang Konrad, Katharina Lampert, Christina Linortner, Ralo Mayer, Felix Meyer, Markus Nowak, Olof Olson, Kaj Osteroth, Johannes Raether, Kathrin Sonntag, Esther Straganz, Christina Töpfner, Julia Wieger, Jo Zahn, Christoph Ziegler

... And individuals from some of the following contexts: Abteilung für Produktentwicklung und Analytik, Copenhagen Free University, Freie Klasse Berlin, Informelle Universität in Gründung, La Loko, University of Openess

... At the following places: Bangkok, Berlin, Halle/Saale, Hamburg, Kopenhagen, London, Paliano, , Paris, Wien, and others

... On the following servers: 62.116.31.79, 83.133.127.73

Dies ist das Dokument, das die Freie Universität Manoa, eine Selbstinstitution, der wir viel verdanken in diesem stürmischen Zeitalter, an Monika Kindl, Sachbearbeiterin in der Kunstsektion unseres angesehenen Bundeskanzlers, schickt. Wir berichten darin von unseren Forschungen und Irrfahrten der letzten achtzehn Monate. Die Übersetzung dieser Einleitung erstellte daegseingcny im Auftrag der M.F.U., speziell der Herren Töpfner und Mayer, die für die Herausgabe verantwortlich zeichnen und mit deren Namen auch die Förderungsurkunden in den Büchern der Sektion II/3 des Bundeskanzleramts zu Wien vermerkt wurden.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die ausgedruckte Version des Wiki mit Namen "OhKnow!", das wir als bescheidene Datenbank unserer kollektiven Produktion an NoLedge bezeichnen wollen.

Es begab sich anno 1750, dass sich in der Person von Chevalier de Jaucourt, und zwar im unglücklichsten aller Schicksalsschläge, die Linien von Schifffahrt und Enzyklopädie kreuzten. Der Chevalier hatte gerade nach 20 Jahren die Arbeit an seinem Medizinischen Wörterbuch vollendet. Er fand in Amsterdam einen Verleger und ließ es von Rouen per Schiff nach Amsterdam bringen. "Das Schiff sank irgendwo vor der holländischen Küste und mit ihm das einzige Exemplar des Manuskripts.", schreibt, nicht ohne eine gewisse Nonchalance, der hochgebildete Philipp Blom. Und er schreibt darüber, weil diese Schiffshavarie den nicht mehr ganz jungen Chevalier mit all seinem Wissen schlussendlich zum fleissigsten Mitarbeiter der Encyclopédie der Herren Diderot und d'Alembert machte. Letzterer kommt bei Blom nicht allzu gut weg.

Die alphabetische Ordnung der Encyclopédie, die wir hier nicht ohne herzergebenen Gruss an die aufklärerischen Geister des 18. Jahrhunderts übernehmen, besitzt gar verführerische Vorzüge. Sie demokratisiert sämtliche Formen von Wissen, und mit ihrer Hilfe entledigte man sich schon zu Diderot's Zeiten der Notwendigkeit, bestimmten Themen wie der Theologie oder der Kunst ganze Abschnitte zu widmen. Ausserdem entspricht es dem Grundverständnis der Enzyklopädisten wie dem unsrigen, die Welt allein nach rationalen Kriterien zu ordnen. Das erforderte jedoch beträchtliche zusätzliche Arbeit. Während man Themenbände einzeln planen kann, läßt sich ein alphabetisch geordnetes Logbuch (zumindest in der Theorie) nur als ganzes bis hin zum letzten Eintrag planen. Es reicht bei weitem nicht aus, die grossen Themen festzulegen. Man muß sich über die Querverweise einigen, die ein Netz von Querverbindungen zwischen den Artikeln herstellen, und all das muß festgehalten und später auch berücksichtigt werden, damit ein Verweis in einem mit A beginnenden Wort auf ein mit Z beginnendes Wort nicht ins Leere führt (was gelegentlich vorkommen mag, wie geneigte LeserInnen später merken werden).

Es soll uns zur weiteren Ehre gereichen, dass wir ebenso das "Tantum series iuncturaque pollet, Tantum de medio sumptis accedit honoris" als unser Motto sehen: die fernen wie die nahen Verbindungen zwischen den Dingen anzudeuten, und zu zeigen, warum es unmöglich ist, einige Teile des Ganzen gut zu erkennen, ohne auf viele andere zurückzugreifen oder einzugehen; und darin wollen wir die Beschreibung jenes Alltags finden, der unsere Leben auf dieser stürmischen See und unsere Suche nach Manoa formt und aus ebenjenen Subjektivitäten wiederum geformt wird.

Ein Mann, der sich Kolumbus nannte, war in der Schifffahrt wohl bekannt. In der Nacht vom 12. zum 13. Februar des Jahres 1493 befindet er sich auf der Rückreise aus der Karibik, als die kleine Flotte in einen Sturm gerät. Heftige Windböen machen jedes Kurshalten unmöglich. Dreimal blitzt es von Nordost. Der Admiral befürchtet das Schlimmste und lässt alle Segeln bergen. Am 14. Februar verliert die Niña noch dazu den Kontakt zu den anderen Schiffen: Wenn das Schiff jetzt untergeht, wird die Nachricht, welche sie zu überbringen hat, niemals gehört. Kolumbus schreibt alle wesentlichen Informationen über seine Entdeckungen in Gestalt eines Briefs an die spanische Krone nieder, wickelt seinen Bericht in Wachseleum, steckt die Rolle in eine größere Wachsmasse, legt das Ganze in ein abgedichtetes Fass, usw. usf. Die beiden Exemplare dieser Flaschenpost wurden nie gefunden, aber Kolumbus schaffte es zurück nach Spanien. Zwischenzeitlich schrieb er den Brief aus dem Gedächtnis ein weiteres Mal. Auch das Bordbuch ging verloren, und so haben wir nur mehr eine, naja, freie Übersetzung durch Bartolomé de Las Casas erhalten.

Was haben wir daraus gelernt? Nicht allzuviel, denn wir hatten ebenso zwei oder drei Server-Crashes und keine Backups des Wikis. Das Google-Archiv und der Hamburger Privatgelehrte Jo Zahn mit seinen papierenen Ausdrucken ermöglichten es uns, die grössten Teile wiederherzustellen, das letzte Mal im Februar 2005. Verloren sind jedoch genauere Angaben zu den AutorInnen der jeweiligen Versionen der Einträge. Wir beschränken uns also hier auf eine unvollständigen Nennung der Beteiligten und hoffen auf Gnade wie Nachsicht.

Das Schiff, so schrieb der gelehrte Michel Foucault im 20. Jahrhundert, ist für unsere Zivilisation, vom 15. Jahrhundert bis in unsere Tage, nicht nur das größte Instrument der wirtschaftlichen Entwicklung gewesen, sondern auch das größte Imaginationsarsenal. Das Schiff, das ist die Heterotopie schlechthin.

Ebenjene Verschränkung von ökonomischer Realität und Imagination finden wir in den ersten Beschreibungen der neuen Welt durch Kolumbus: poetische und träumerische Beschreibungen wechseln sich in erschreckendem Stakkato satzweise mit Versprechungen von Gold und Seelen für das katholische Königreich Spanien ab. Mit ähnlichen Aussichten auf das vorliegende ShipsLog schliessen wir hiermit die tatsachengetreue Einleitung ab.

Alternative Economics

In a Number One Disko at the Informelle University Berlin, we have discussed a few models of alternative economics, that we would like to share and put to discussion: We see it not only for our practice as essential to reconsider this question relentlessly but also an important part of the Exnergasse exhibiton.

Representin is economics- and if it's only ➡ **ATTENTIONSPAN...**

Hear the Audiofile of our first Berlin meeting ➡ **FROMDISKU****TO****DISKO** <http://meta.iflugs.bdk-berlin.de/johannes/pdf/test/Diskonummer1-4-11-04.mp3>

'It's the Economy, Gscheiter!!' was also one of the threads of our first meetings at the MFU ➡ **STUDIENKREIS**. see some points at ➡ **PROTOKOLLZWEI**, ➡ **PROTOKOLLVIER** and the eintrag under ➡ **POSTFORDISMUS**. the focus of the disco was very much on the question of the influence of the income situation (a.k.a. "the job") on the artistic production and to build up a consciousness on the subterreanean conditions of knowledge transfer involved in these processes.

Einladungsmail zum ➡ **STUDIENKREIS**: ➡ **FWDRE****EINLADUNG**

Backlinks

➡ **SELF****SURVEY****QUESTIONNAIRE**

Last edited on February 10, 2005 1:10.

An Eignung

Aneignung des Begriffes Aneignung - Her mit dem guten Leben

Gruppe Freiraum, Wien

Innerhalb herrschaftskritischer Gruppen mit emanzipatorischen Anspruch befindet sich der Praxisbegriff „Aneignung“ in einer steilen Konjunktur. Auch die Gruppe Freiraum formiert sich maßgeblich um diese Praxisform, wie sich in den zwei Besetzungsversuchen im alten AKH gezeigt hat. Daher wird hier versucht den Begriff „Aneignung“ zu definieren und einer theoretischen Analyse zu unterziehen.

Definition: Sich etwas zu eigen machen. Zentral scheinen hierbei die widersprüchlichen Interpretationsmöglichkeit des Begriffes. Einerseits kann man unter „Aneignung“ den Entzug und/oder die Konzentration von Macht verstehen. Im folgenden Text wird diese Definition der Verständlichkeit halber als „Enteignung“ bezeichnet. Andererseits kann man unter (wieder) „Aneignung“ auch, das genaue Gegenteil verstehen: die Rückholung und/oder Zerstreuung von Macht. Was sowohl im folgenden Text als auch im oben beschriebenen politischen Kontext als „Aneignung“ bezeichnet wird. Kurz gesagt: Enteignung wird hier rein negativ gefasst als die Schaffung von Herrschaft; Aneignung der positive Gegensatz als die Ermöglichung von Selbstbestimmung. Es schwingt auch ein weitere Doppelbedeutung mit: Enteignung und Aneignung kann sich auf verinnerlichte (Selbstbeherrschung) oder auf direkte Herrschaft, diejenige von Menschen über Menschen beziehen.

Leider verstehen die meisten Gruppen Aneignung auf die politische und ökonomische Ebene der Eigentumsverhältnisse begrenzt. Die Reichweite ist jedoch wesentlich weiter zu fassen. Aneignung kann sich genau so auf eine sprachliche und kulturelle Ebene, wie Ästhetik, Fertigkeiten, Normen etc. beziehen. Wenn Frauen sich z.B. Haare am Körper wachsen lassen, ist das als „Aneignung“ des eigenen Körpers zu verstehen. Die folgende Analyse setzt sich nur mit Aneignung in Bezug auf Eigentumsverhältnisse auseinander, ohne dabei andere soziale Verhältnisse weniger wichtig zu nehmen.

All dies analytischen Trennungen verschwimmen in der Wirklichkeit selbstverständlich und dienen einem besseren Verständnis der vielfältigen Wechselwirkungen.

emanzipatorisches Potential von Aneignung Der folgenden Definition zu Folge können Herrschaftsstrukturen durch das historische Wechselspiel von Enteignungsprozessen und wieder Aneignungen verstanden werden. Die aus diesem Wettstreit resultierenden Verhältnisse festigen sich nicht nur durch die offensichtlichen Materialisierungen in Institutionen oder deren gewaltsamen Durchsetzung und Verteidigung, sondern auch durch Wertvorstellungen, Normen und Gewohnheiten. Einerseits bezieht man Ansichten aus den uns umgebenden materiellen Verhältnissen. Gleichzeitig gestalten wir gesellschaftliche Verhältnisse auf der Grundlage unserer Ansichten und Verhaltensweisen. Eine emanzipatorische Praxis kann nur versuchen auf beide Ebenen einzuwirken.

Da Herrschaft sowohl verinnerlicht als auch materiell gefestigt ist, stellte sich die Frage, wo diese Praxis ansetzen soll. Sollte man zuerst auf die materielle Veränderung zB von Institutionen zielen oder ist es wichtig auf bestehende Diskurse einzuwirken? Die Welt der Vorstellungen ist nicht von materiellen Verhältnissen trennbar. Sie verändern sich gemeinsam und bedingen sich gegenseitig. Die Frage ist genauso müßig

wie die Frage ob die Henne oder das Ei zu erst da waren. Ohne Henne kein Ei und ohne Ei keine Henne. Die Frage lässt sich daher nicht einseitig auflösen und es gibt auch kein Patentrezept für gesellschaftliche Transformation. Es kann keinen materiellen Wandel ohne einen diskursiven und umgekehrt geben. Beide Ebenen müssen in die Politische Analyse miteinbezogen werden und die daraus resultierende Praxis sollte auf beide Ebenen ausgetragen werden. Arbeitslose, die sich auf den Versuch beschränken, sich die Teilnahme am gesellschaftlichen Reichtum anzueignen, bleiben nur sehr begrenzte Möglichkeiten. Entweder wird der Staat um Almosen angebettelt oder er wird nach dem Prinzip "Arbeit für alle" auf das „Recht auf Arbeit“ verwiesen. Die Hoffnung die stigmatisierte Arbeitslosigkeit so loszuwerden, lässt sich leicht als Illusion entlarfen, erkennt die Arbeitslosigkeit als eine dem Kapitalismus immanente Notwendigkeit. Gesteht man sich zusätzlich ein, wie sinnlos viele Erwerbsarbeiten sind und wie unangenehm die meiste Arbeit ist, sollte man um einem emanzipatorisch Anspruch gerecht zu werden, neben der Forderung nach Reichtum auch versuchen sich den Begriff Arbeitslosigkeit anzueignen und positiv zu besetzen. Die Parole gegen dieses bedenkliche Menschenrecht sollte eigentlich „Arbeitslosigkeit für Alle“ lauten und Arbeitslosigkeit als politisches Ziel gesellschaftlicher Entwicklung proklamieren.

Die aktuelle Aneignungseuphorie in herrschaftskritischen Gruppen bezieht sich meistens auf jeglichen Verstoß gegen die bestehende Eigentumsordnung. So wird jeder kleine Diebstahl schnell zum Großangriff gegen Kapitalismus gehypt, solange er zumindest bei Unternehmen oder „Reichen“ durchgeführt wird. (z.B. Umsonst Kampagnen in Deutschland) Dieses Verständnis resultiert sicher unter anderem aus der aktuellen neoliberalen Enteignungsphase die Menschen zunehmend von den für ihre Existenz notwendigen Voraussetzungen abschneidet. Bei dieser Form der „Aneignung“ handelt es sich um „soziale Notwehr“, den legitimen Versuch sich den (notwendigsten) Konsum von Waren zu sichern. Diese "Aneignung" ist aber auf keinen Fall per se emanzipatorisch. Oft zielt sie in sozialdemokratischer Manier bloß auf eine kurzfristige Umverteilung innerhalb des bestehenden Rahmens und nicht auf langfristige gesellschaftlich anwendbare Perspektiven ab, weil ihr auch keine tiefgreifende (=radikale) Gesellschaftskritik zugrunde liegt. (Die einzige Perspektive, die sich aus der Verallgemeinerung einer solchen Praxis ergibt, wäre eine Welt von Räuberbanden und Plündererei aller gegen alle.) Die sozialen Beziehungen und gesellschaftlichen Reproduktionsformen, die jene prekären Lebenssituationen schaffen, uns täglich unterwerfen und Menschen zunehmend dem Lebensnotwendigsten berauben bleiben dabei unberührt. Grundsätzlich begrüßenswerte Fabrikbesetzungen in Argentinien haben hauptsächlich versucht den Besitz den Händen weniger zu entreißen und allen dort Arbeitenden zu übertragen. Das hat hauptsächlich die Eigentumsverhältnisse verschoben und nichts an Lohnarbeit, Produktion von Waren, dem Tausch am Markt etc. verändert. Sicherlich haben sich die ArbeiterInnen dabei ein gehöriges Maß an Selbstbestimmung zurückerobert. Doch ein ungeheures Potenzial ging dadurch verloren, die wichtigsten Funktionen der kapitalistischen Reproduktion zumindest praktisch nicht in Frage zu stellen und weiterhin fast ausschließlich für den Markt zu produzieren. Notwendigerweise verwandelte sich die direkte Ausbeutung durch die BesitzerInnen in abstraktere Selbstausbeutung auf Grund weiterhin wirksamer Zwänge, wie verwertungs- oder wettbewerbsbedingten Effizienzdruck. Eventuell wäre es möglich gewesen vermehrte tauschfreie Kooperationen mit anderen selbstverwalteten Projekten aufzubauen und sich so nicht nur ein paar Fabriken sondern neue Formen der gesellschaftlichen Organisation und des Zusammenlebens anzueignen

Gefahren von Aneignung Aneignung als politische Praxis ist sicherlich ein Fortschritt zu den von Demokratie- und Staatsfetischismus getragenen Praxen der meisten politischen Gruppen, die damit Herrschaft sogar noch legitimieren und stabilisieren. Der Versuch die herrschenden Kräfte im Staat du-

rch Appelle zur Einsicht in ihre eigene Herrschaft und zu einem moralischeren Verhalten zu bewegen, hat sich über Jahrhunderte als sinnlos erwiesen. Im jedem Aneignungsakt liegt bereits ein geistiger Bruch, ein Infragestellen der bestehenden Ordnung. Entstehen aus diesen individuellen Akten Bewegungsmomente, öffnet sich ein Tor zu einer Transformation gesellschaftlicher Verhältnisse, die aber keineswegs positiv sein muss. „Aneignung“ ohne eine klare Ausrichtung kann leicht in die Enteignung anderer Gruppen kippen. Nichts ist bloß in falschen Händen, die Verhältnisse an sich sind falsch. Wo der Aneignungsakt nur von Emotionen getrieben wird und diese fundamentale Gesellschaftsanalyse fehlt, können diese viel zu leicht mit oberflächlichen populistischen Inhalten gefüllt werden. Politische Probleme werden so in eine Feindgruppe projiziert, die nur noch enteignet oder gar eliminiert gehört. Politische Kampagnen wie Boykotts gegen den Krieg, die sich gegen die „bösen“ Unternehmen richten, die angeblich die Hauptschuld trifft, sind die harmlosen Vorboten. Die Vermutung liegt nahe, dass die neoliberale Enteignungswelle sich noch sehr lange fortsetzen wird und sich die prekäre Lage vieler Menschen noch um ein vielfaches verschlimmern wird. Besonders in einer Gesellschaft wie der österreichischen, die ihren Hang zum Faschismus bereits mehrmals unter Beweis gestellt hat, ist diese Gefahr von zentraler Bedeutung.

Der Text beabsichtigt nicht die Tätigkeit der Gruppe Freiraum über Arbeitslosenbewegungen, argentinischen Fabrikbesetzungen etc. zu erheben. Die vorliegende Kritik soll dabei helfen aus bestehenden Erfahrungen zu lernen. Im Gegenteil empfinden wir scharfe Kritik an eigenen Strukturen noch wichtiger als an „linken“ Projekten. Die materielle Aneignung des Areals im alten AKH darf lediglich als Mittel dienen um Räume zu öffnen in denen mit neuen herrschaftsfreieren sozialen Beziehung und neuen Wirtschaftsformen, die mehr auf die Bedürfnisse aller Menschen eingehen, experimentiert werden kann. Ein Ort an dem Alternativen zum bestehenden erfunden und modellhaft gelebt werden können.

Backlinks

➤ **PROTOKOLLNEUN**

➤ **WIRWISSENREADER**

Last edited on February 16, 2005 22:28.

Angst Freier Raum

Angstfreiheit ist eine Eigenschaft freier und gleichberechtigter zwischenmenschlicher Beziehungen. Ihrer Verwirklichung steht die Tatsache entgegen, daß gesellschaftliche Räume selten frei von Ängsten sind. Diese schränken die Handlungsmöglichkeiten der Anwesenden ein und verhindern Veränderungen. Die Forderung nach der Angstfreiheit des sozialen Raums IUIF beinhaltet die Hoffnung, sich zumindest einen Teil dieser Möglichkeiten zurück zu erkämpfen. Angstfreiheit kann kein endgültig zu erreichender Zustand sein, da soziale Beziehungen zu sehr in Bewegung begriffen sind. Angstfreiheit wird von uns eher als Prozess verstanden, zu dem alle Beteiligten unterschiedlich aber kontinuierlich beitragen können und müssen.

“Angst auf allen Seiten, der Regisseur hat Angst, dass er seinem Erfolg nicht gerecht wird, oder noch keinen hatte, jetzt einen haben muss, der Schauspieler hat Angst vor dem Regisseur, der Kritik, vor sich selber - Angst allerorten. Auch ich habe Angst, deshalb versuche ich, in meiner Arbeit angstfreie Räume herzustellen.” Formal das Alltägliche betonen; Thomas Ostermeier gegen Theater als Angstveranstaltung

Die Folgen von Angst sind vielfältig.

Chancen

Angstfreie Räume sind eine Voraussetzung für spielerischen Umgang mit etwas.

Fehler machen, Risiken eingehen können, weil keine Risiken da sind: entstehung von neuem durch Experiment. die Möglichkeit (die Freiheit) haben, sich zu blamieren! Wer sich lustvoll blamieren kann, ist wirklich unabhängig, wirklich frei von Konventionen! gesellschaftliche Wirkung: befreiende Wirkung, Schutz vor der Erstarrung einer Organisation, Angst ermöglicht es anderen, Herrschaft aus zu üben; Angst führt zu Selbstzensur, Angst erzeugt Zwang und Druck (und wird durch diese erzeugt), Angst schränkt ein und nimmt uns die Möglichkeit, so zu handeln, wie wir eigentlich wollen

Wie lassen sich angstfreie Räume herstellen?

Es finden sich Existenzängste und Versagensängste, Ängste, bestimmten Konventionen und Erwartungen nicht zu entsprechen und sich zu blamieren, Angst davor, nicht akzeptiert zu werden oder Angst davor, etwas zu verlieren. Folgen von Angst: sich nicht zugehörig fühlen, sich nicht einbringen können, Einschränkung hinsichtlich der Vielfalt des Denkens, was erzeugt Angst: Herrschaftsgehebe, sprachliche Inklusionen/ Exklusionen, Eitelkeiten, sich selbst zu ernst nehmen, falscher Respekt?

Es ist ja auch so, das unheimlich große Anstrengungen aufgewendet werden müssen, um nach außen einen bestimmten Anschein zu erwecken. Oft entspricht dieser Anschein im Grunde gar nicht den Inhalten, sichert einem aber in einem gesellschaftlichen Rahmen und in einem bestimmten Maße vor Angriffen und Infragestellungen der eigenen Position. Die Einhaltung bestimmter gesellschaftlicher Konventionen erleichtert soziale Interaktion, beschränkt aber auch, weil man einem bestimmten, von Aussen definierten Bild entsprechen muß.

Welches Verhalten verhindert Angst: sich selbst nicht zu ernst nehmen (was nicht heißt, das eigene Handeln und dessen Ergebnisse nicht ernst zu nehmen) es wohl so, daß man sich diese Fähigkeit auch erst

einmal leisten können muß (vergl. ökonomische Angst). Andererseits ist es eben auch eine Verpflichtung derjenigen, die es sich leisten können (und die dabei oft von Anderen profitieren), zu der Schaffung angstfreier Räume beizutragen, anstatt nur, getrieben von der eigenen Zukunftsangst, ihr persönliche Fortkommen in den Mittelpunkt zu stellen. es ist die Aufgabe jener, die herrschaftliches Handeln wahrnehmen und sich in der entsprechenden Position sehen, dagegen Position zu beziehen und einschüchternde Repräsentationspraktiken zu identifizieren und boykottieren. Bruchstellen einbauen, Druck abbauen durch bewußtes Blamieren, Unfertiges akzeptieren, zu Fehlern stehen

Backlinks

»→ **PRODUKTIVEWUT**

»→ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 1:11.

Attention Span

Die Neunmonatsrevolution (by wikipedia)

Michael Tomasello zeigt, dass sich beim Menschen im Alter von etwa neun Monaten der kindliche Geist verändert (Neunmonatsrevolution). Im Verhalten des Kindes zeige sich, dass es sich mit anderen Menschen in einen Raum geteilter Aufmerksamkeit zu stellen beginne und es lerne, die Gegenständen von den Menschen, als wesensgleiche Akteure, mit Zielen und Vorstellungen, zu unterscheiden. Er sieht diese Fähigkeiten als zentralen Beschleunigungsfaktor der Evolution weiterer menschlicher Fähigkeiten.

Backlinks

⇒ **ALTERNATIVEECONOMICS**

Last edited on February 10, 2005 1:13.

Aus Formulieren

den zielen der $\Rightarrow$ Aufklärung im wesentlichen folgend, hiesse das, einen gedanken in worte fassen.

darüber hinausgehen, kann nicht schaden; in dem man zb auch non-verbale textformen austestet.

Ziel des ausformulierens ist aus unserer sicht nicht die Herstellung von Definitiv Definierten Definitionen;

ausformulieren erlaubt vielmehr erst zb die kunst der $\Rightarrow$ kollaborativen progressiven BegriffsErklaerung.

ausformulieren ermöglicht das Positionieren.

Backlinks

$\Rightarrow$ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 1:13.

Autonom Sein

geht das? (gesellschaftliche produzierte subjekte produzieren gesellschaft)

soweit ich weiss aus den 70ern. bis in die 80er. klingt sehr nach radikalerem hippie-verständnis, im sinner einer gehörigen portione eskapismus. hat was mit HausBesetzen zu tun. also einen eigenen raum finden / einnehmen / verteidigen. (strategie braucht einen fixen ort, taktik ist nomadisch, schreibt deCerteau, glaub ich)

wenn schon keine gültigkeit, hat der begriff des autonom-seins heute noch eine verwendung? kann man den begriff vielleicht NeuDeuten? macht das sinn?

kann man den begriff graduieren? vielleicht geht's mit dem komparativ: AutonomerSein (von wirtschaftlichen zwängen, zb).

Backlinks

⇒ **ZETTELKASTEN** ENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 1:15.

(mail anfang februar)

‘überlegungen der letzten zeit zu fragen der autorinnenschaft anhand einiger beispiele.’

vor einigen stunden habe ich mit ben telefoniert. dieser war sehr erstaunt, als ich ihm erzählte, das bei einem beitrage für ein buch ‘philipp haupt’ und ‘ralo mayer’ erwähnt werden. im darauffolgenden gespräch stellte sich für mich heraus, dass mein und unser umgang mit dieser thematik in den letzten monaten eine deutliche veränderung und weiterentwicklung erlebt hat. diese wurden bisher jedoch kaum kommuniziert.

zuerst will ich mittels stichwörtern einmal das bekannte kurz umreissen, d.h. der umgang, wie wir ihn aus dem umfeld von ‘wr’ kennen:

keine nennung von individualnamen

kollektive autorinnenschaft (jede arbeit wird, ob ‘kollektiv’ oder ‘individuell’ produziert als kollektiv gezeichnet)

geteilte autorinnenschaft (jede kann credits-mässig auf alles zugreifen)

nach dem auseinanderdriften von wr versuchten wir uns im rahmen der manoa free university kollektiv neu zu organisieren. eine der ersten ideen war es, dass die mfu keine gruppe darstellt, sondern einen im rahmen des praktikablen und möglichen fluktuierender netzwerkknoten. prinzipiell soll jede die möglichkeit haben, in und durch die mfu etwas zu veröffentlichen, die organisation der mfu selbst ist in der verantwortung einiger weniger. diesem grundsatz widerspricht eindeutig der gedanke einer geteilten autorinnenschaft. ich als mitorganisator der mfu bin nicht gleichzusetzen mit der produzierenden selbst. zugriff auf symbolisches kapital erfolgt nicht wie bisher mittels gruppenzugehörigkeit und damit binär, sondern dynamisch und nach diskussion der jeweiligen produktion.

dies wurde z.b. bei der soundings-veröffentlichung zum teil dadurch umgesetzt, dass wir den mason&dixon lehrstuhl erwähnten, der in der mfu verankert ist.

bei weiteren veröffentlichungen, z.b. dem geplanten HIV/afrika text von kajsa, wird das noch klarer werden.

eine grosse permanente frage für philipp und mich ist die verortung des gesamtem göteborg-projekts in der mfu. konsens ist, auch hier die mfu nicht zur ‘autorin’ zu machen. dies erfolgt einerseits in einer linie mit der postulierten offenheit der universität (die sich radikal ändert, wenn die mfu selbst zur autorin von kunstprojekten wird. andererseits sollen auch innerhalb der mfu-organisation nicht verwechslungen durch verwechslung mit produktion entstehen.

bei der veröffentlichung des posters in der malmoe wurde dem rechnung getragen, indem a) auf dem titelblatt keine autorin angegeben wurde (es steht nur gothenburg n.b.) und es b) im editorial einen hinweis auf eine scheinbare autorenschaft von constant nieuwenhuys selbst gibt. (vgl http://www.manoafreeuniversity.org/gothenburg_nb/poster/)

mittels der figur des briefs wird versucht, den übervater constant zu ironisieren, dh auch seine hyperautorenschaft zu thematisieren. der kurze briefausschnitt steht für den versuch, aus den starren formen der bisherigen überlegungen zu autorinnenschaft auszubrechen und neue formen des umgangs (wieder) zu

erfinden. die starre logik des wr-systems ist aus meiner sicht ein problem, da sie dem herkömmlichen individuellen autorinnen-begriff eine totale anti-form gegenüberstellt. sinnvoller wäre es, diese übereinkünfte mittels spielerischer formen zu dekonstruieren und gleichzeitig neue begrifflichkeiten zu kreieren. ich bin mir sicher, dass d. k. dragicevic zu diesem punkt wertvolle diskussionsbeiträge liefern könnte, auch über die 'rübe-ab'-polemik seiner collagen hinaus.

ähnliche fragen stellten sich uns auch bei den credits zur installation 'museum of gothenburg n.b.' wir wollten dem zwang der namensnennung im zuge der diplomarbeit nicht durch simple verweigerung zu entkommen versuchen (was auch gar nicht ginge, diplomzeugnis etc). zusätzlich wird mehr und mehr klar, dass die verortung einer arbeit nur zum teil über formale credits passiert. auf dem level, auf dem unsere arbeiten stattfinden, geht das meiste informell / persönlich ab. wenn eine besucherin in die installation kommt und wir mit ihr reden, werden wir automatisch als ralo und philipp wahrgenommen. stünde nun zb nur 'manoa free university' an der tür, würde es weniger zu einer dekonstruktion der autorinnen kommen als zu einer gleichsetzung der mfu mit ralo+philipp. diese logik lässt sich, soweit ich das im moment abschätzen kann, auch weiter in den kulturbetrieb hinein führen. wir fanden die folgende formulierung am geeignetsten:

museum of gbg nb

based on research at the manoa free university

realized by ralo mayer + philipp haupt

wichtig ist, dass hier zuerst die mfu als framework genannt wird, und dann die leute, die für die realisierung stehen. hier sollte man auch die positiven aspekte der herkömmlichen autorinnenschaft bedenken: verortung und verantwortung für das gemachte, was ja erst feedback und kommunikation ermöglicht. im anschluss stand dann 'additional max patching: christian toepfner' sowie gleich darauf die namen der leute die interviewt wurden. danach eine liste an leuten, die ebenso in der einen oder anderen form mitgearbeitet haben.

in einer unserer diskos kam raus, dass ja das eigtl problem weniger die nennung von namen ist, sondern welche namen genannt werden, und welche nicht. die anordnung und das ziehen dieser grenze muss von fall zu fall verhandelt werden. auf dem poster zur diplom ausstellung zb hat es gereicht, wenn nur 'based on research at mfu' dasteht, weil hier weder ein direkter kontakt noch ein (insider-)austausch entsteht (wie zb auch beim malmoe poster). in der situation der installation selbst ist die lage eine andere, hier kann, soll und muss eine differenzierte betrachtung der credits erfolgen.

was immer mehr in den vordergrund tritt, ist die repräsentation der interviewten selbst. ich habe erst vor einigen tagen eine mail an alle ausgesickt, in der ich versuchte, den stand unseres projekts n wenig darzulegen und diskussiongrundlagen zu liefern. an sich wäre es am feinsten, würden alle beteiligten zustimmen, dass wir ihre vollen namen nennen können, was aber eben bei der thematik u.u. auf bedenken stösst.

das bisher letzte ding aus dem göteborg umfeld ist ein beitrag für ein buch über kunst, raum und politik, das marina grzinic mitherausgibt. dafür wurden von den 4 oder 5 herausgeberinnen jeweils ein paar leute eingeladen, je eine seite zu gestalten. wir haben prinzipiell das layout des buches 'the image of the city' nachgestellt, ein recht einflussreiches buch von kevin lynch aus 1959. in dem buch wurde anhand von interviews versucht, das bild des urbanen raums in den leuten selbst zu untersuchen. wir haben passagen aus unsren interviews genommen, wo die leute über ihre erfahrungen mit den abspernungen, den helikoptern

etc sprechen. zusätzlich haben wir zitate von deleuze, constant und lynch selbst in die direkte rede fiktionalisiert. auf der seite sieht das so aus, dass es nur diese redebeiträge gibt:

jennie: we knew they were going to seal off the city etc etc

linus: i remember the sound of the helicopter.

gilles : the time crystal is this and this, memory and actuality, ...

kajsa: space is a political question blabla

kevin : we used interviews of people etc

was wir versuchen, ist die theoretikerinnen und die leute aus gbg auf der gleichen stufe reden zu lassen, indem wir alle nur mit vornamen nennen. das wird noch durch ein statement verstärkt, in dem kajsa erzählt, dass sie für ne uniarbeit foucault und habermas verwendet hat, und sich dann die leute drüber aufregten, dass sie ihn missbraucht. "but theory is a tool for me and i can use it just as i want" (wie so oft sind auch unsre theoretiker alles 'men', aber mehr frauen aus gbg kommen zu wort :))

durch die direkten reden wollen wir schon von anfang an die intertextualität und das kollektive wissen hervorheben, dh dass die fragen der credits schon in der arbeit selber thematisiert werden. ähnliches passiert auch im 'museum of gbg nb', wo die figur des guides ja auch dazu dient, kollektive wie individuelle erfahrungen darzustellen und zu vermitteln (vgl. den text zur ausstellung "109 lines through a room" - http://www.manoafreeuniversity.org/gothenburg_nb/museum_of_gbg_nb/109lines.pdf).

am fuss der seite steht "gbgn nb (an image of a city), based on research at the mfu, assembled by ralo + philipp)

im anhang stehen dann, zusammen mit den anderen ca 30 mitmachenden, auch unsre vollen namen. dazu geburtsjahr und schulen/orte. ("wie alt sind die leute und wo kommen sie her" sind meiner meinung nach nicht uninteressante fragen). dann, dass wir nach einigen vorigen kollektiven dingen jetzt surveyors an der mfu sind und noch ein paar freibeuter sätze.

meiner meinung nach ist das in diesem kontext um einiges ehrlicher und diskussionsfördernder, als eine totalisierende kollektiv-mantel konstruktion, die in erster linie wieder die frage "wer hat das gemacht?" aufwirft. es darf nicht darum gehen, 'wer das jetzt wirklich gemacht' hat! prämissen aus meiner sicht ist es vielmehr, genau diese frage zu thematisieren und eine gegenantwort zu formulieren, die zb heisst: 'das hat eine vielzahl an leuten in unterschiedlichster formation gemacht, und es gab die und die einflüsse, tektoniken, verantwortlichkeiten'.

die grundsätzliche verschiebung die ich also einfordere ist von einer fetischisierung der individuellen autorinnenschaft durch anti-positionierung hin zu einer positiven diskussion des verhältnisses von subjekten zueinander, der frage der wissensproduktion und des wissensaustausches und der spannung zwischen subjektivität und kollektiver organisation.

der ort einer solchen diskussion wäre nicht zuletzt der einer freien universität.

verantwortlichkeit.daegseingcny

Backlinks

⇒ **MANOA****FREE****UNIVERSITY**
⇒ **WIR****WISSEN****TEXTE**

Last edited on February 10, 2005 1:14.

Bad Min

a BadMin is batter then a WorseMin and a WorseMin ist allmost ass bad than an WorstMin.

even bader:
humpdumpzip

Backlinks

⇒ **BADMIN**

Last edited on February 18, 2005 21:28.

Bau Stelle

Baustelle: Ort eines räumlich konzentrierten intensiven Prozesses mit dem Ziel der Errichtung eines Gebäudes. Produkt?

Eine Gebäude wird immer gegründet damit es stehen kann, ein anderes Wort für Gründung ist auch, das Fundament. Ein Prozess braucht, glaube ich, immer eine Grundlage, einen Ausgangspunkt, einen Grund.

Ein Bild: In Süditalien (wie in vielen anderen Teilen der Welt) sieht man oben aus den Häusern die Armierungen herausgucken, damit man später weiter Stockwerke darauf schalen kann. Da wird von vornherein das Anwachsen der Raumbedürfnisse einer Familie mit eingeplant. Das Gebäude wird eigentlich nie, oder zumindest wenn, nur über einen langen  ZEITRAUM, fertiggestellt.



from out of bangkok

Backlinks

⇒ **MUELLHALDE****DER****SIEBENHUNDERTTAUSEND****RAUMBESCHREIBUNGEN**

⇒ **WIR****WISSEN****BILDER**

Last edited on February 10, 2005 1:16.

Bericht Aus Hamburg

*Trying to Summarize, Conclude, Project or Recapture some thoughts and concepts layed out at'
'the meetings at the noledge mikrokongress in the Hamburg Butt Club & Vorwerkstift.'*

hej, it was great in all its aaakvaaaardness HAHA



⇒ HAMBURGTAGEINS
⇒ HAMBURGTAGZWEI
subgroups: ⇒ HAMBURGSUBREPRESENTA
TION ⇒ HAMBURGSUBSPACE ⇒ HAMBURG
SUBKNOWLEDGE
⇒ HAMBURGTAGDREI
⇒ HAMBURGTAGVIER
⇒ HAMBURGTAGFUENF
⇒ HAMBURGTAGSECHS / ⇒ HAMBURGTAG-
SECHSABEND

and on the ⇒ SEVENTHDAY He rested...

Backlinks

⇒ TREFFENHAMBURG
⇒ WIRWISSEN

Last edited on February 10, 2005 1:16.

Berlin Koordination

First meeting about exnergasse: $\Rightarrow$ **NUMMERoUNO**

treffen about exnergasse at $\Rightarrow$ **NUMMERoDUE**

last meeting before HH at $\Rightarrow$ **NUMMERoTRES**

Backlinks

$\Rightarrow$ **EXNERKoORDINATION**

$\Rightarrow$ **WIRWISSEN**

Last edited on February 10, 2005 1:17.

Berlin Treffen

berlin prep meeting.

Friday 12th of Febr till Sunday 13th Feb.

hello, here's the Vorbereitungsgruppe calling. We would like to update you on our preparations for the Berlin meeting.

basics.

We imagine the meeting a very compact thing, as we only have two days time for working. We have two locations that are in 15 minutes walking distance from each other. One is our studio with a high-speed internet connection, the other one is a flat with two large rooms where about 8 people can sleep. Basically we see two main subjects to be discussed at the prep meeting: the scheduling/temporal organisation of our time in Vienna and the set-up and use of the space.

accommodation.

the accommodation is very simple, indoor-camping style, therefore everyone should bring a isomatte and a sleeping bag. There is enough space to sleep in Schererstr. Please give us feedback if you want to stay at Schererstrasse or not.

catering.

Friday night there will be a large welcome dinner prepared. everyone is invited to help for that... To avoid having someone cooking for ages and not being able to participate in the working-sessions meanwhile, we propose to have self-service lunch sandwiches. For dinner we will prepare a soup or a stew beforehand, which we then only have to heat up.

content.

At the prep meeting we should roughly decide whom to invite and on which topics to work in Exnergasse. Spatially, there are two different ideas existing: one part prefers to leave the Exnergasse rather open while others would like to built private and semi-private space in: this reflects the not outspoken or different ideas on what actually to do in the space. How much do people work on individual projects there, how far will we collaborate? What do we need for our knowledge production? What do we want to develop during the four weeks.

reader.

so far there haven't been many postings to the reader wiki site. Therefore we would like to call again for contributions. We have prepared a template, so that everyone can lay-out her or his contribution her/himself. The reader will be ready for the meeting.

data.

Florida-Wedding (studio) – Lüderitzstr. 13, 13351 Berlin, (U6) station Seestr, phone +49-30-45024153

Schererstr. 11 (flat) 2nd floor left - (U9) Nauener Platz or (U6,S) Wedding see ➡ **COMMONROOM**

wir wissen recherche programm AG architektur AG other?

friday night arrival dinner at schererstr.20:00 saturday morning working groups at florida wedding lüderitzstr.10:30–13:00 saturday afternoon working groups at florida wedding lüderitzstr.14:00–19:00 saturday night dinner at schererstr.20:00 later: private cinema sunday morning working groups at florida wedding lüderitzstr.10:30–13:00 sunday afternoon working groups at florida wedding lüderitzstr.14:00–19:00 sunday night 20:00 so what could it look like barat florida wedding lüderitzstr.

Backlinks

➡ **PROPOSALS FOR READER**

➡ **WAS KOSTET DIE WELT DES WISSENS**

➡ **WIR WISSEN**

➡ **WIR WISSEN TO DO**

Last edited on March 10, 2005 16:18.

Olli/APA

- 1x VGA Beamer
- 1x Kodak Diacarousel
- 1x Boombox
- 1x Megaphon

Stefan:

Flex

TECHNIK(gesucht)

- Drucker
- Megafon
- Videomixer (> Interflugs)
- Roter Vorhang?

(Bau-) MATERIAL:

Das wir brauchen könnten für (?) den Privatraum , den(die) FAULENZER , den MDM.Trash-heap , die Veranstaltungen , das ⇒ **THEATERALS**MODELL

- Kleiderfundus Masken etc.
- Was (??) aus dem Fundus des Theater...
- Recyclingmaterial(Holz, ... , etc.)
- Vorschlag: Layer Gerüst zum Bauen
- Traverse für Bühnenlicht(gibt's auch)
- Folie (pour faire les tents)
- Fäden, Schnüre, Seile

WERKZEUG_BOX:

- (Schrauber, Säge, Klebepistole, Schere, Messer, GAFFER, Maßband, Wa(sser)wa(age), Hammer, Draht, Flex, Schrauben, Zinglis')

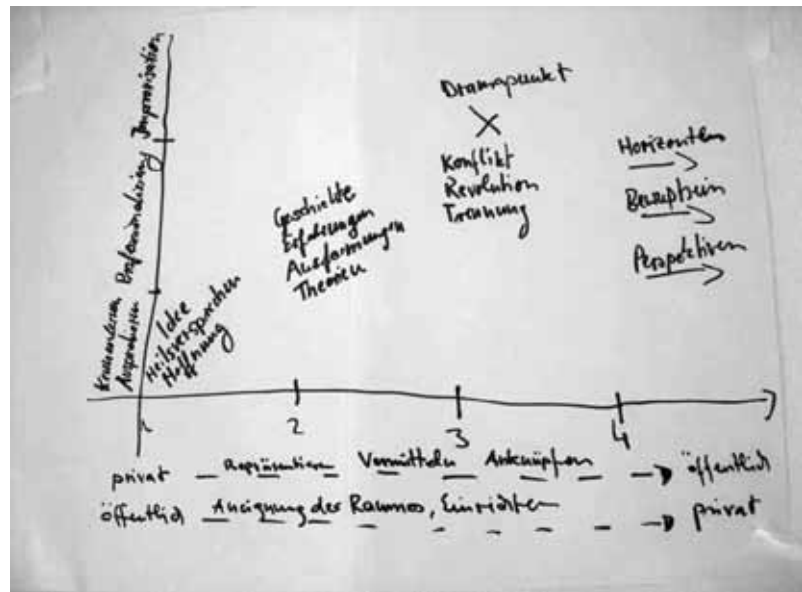
Sing und swing das Bein FRAGGLES

VERANSTALTUNGEN, DIE WIR SCHON HEUTE DENKEN, DASS SIE STATTFINDEN WERDEN...

Schweigeminuten

...

„ woher soll ich wissen was ich denke, bevor ich höre was ich gesagt habe?“



WER IST WIE LANGE IN WIEN?

Robert Wien. 4 Wochen.
Jo 6 Wochen eingeplant, aber viel und zwischendrin weg
Thomas Olli von ca. 15.3. - ca. Mitte April
Marlene von ca. 15.3. ca. 2 Wo
CHRISTOPH 8 bis max. 4
Im Holzboiger 15.3. - ende
Johannes Se hole off it
die üblichen Geschichten wahrscheinlich 18-22.
(Diana / Bettina / Jeremy / Lydia)
Stefan 4 Wochen +-

Cafe Restaurant Zartl

1030 Wien, Rasumofskygasse 7
11.8.04, 13:30 / ➡ **PROTOKOLLSECHS**

➡ plan



in bester gesellschaft

Backlinks

➡ **PROTOKOLLSECHS**

➡ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 1:17.

Cafe Sperlhof



Cafe Sperlhof 1020 Wien, Grosse Sperlgasse 41
(fast beim augarten)

27.5.2004 16h

⇒ **PROTOKOLLEINS**

⇒ Plan

Backlinks

⇒ **PROTOKOLLEINS**

⇒ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 1:18.

Cafe Weidinger

Cafe Weidinger', 1160, Lerchenfeldergürtel 1
(U6 Burggasse)

25.6.2004, 14h

⇒ **PROTOKOLLVIER**



*featuring the smelly Leo-Lehner-
Gedächtnis-Gruf*



Backlinks

⇒ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 1:18.

Cafe Zuckergoscherl



1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 41-43
(eines der wenigen which is open on nationalfeiertag.)

26.10.04 / 13.00 / ➡ **PROTOKOLLSIEBEN**

when moira came to vienna, the zuckergoscherl was the first cafehaus she went to. maybe that's why her outfit today went with the interior so well :)

is this "im ➡ bourgeoisen retro-chic der hinterzimmer"?!

i vote for marzipanrevolution. if i can't eat the revolution...



the place's chique extravaganza was such that even the ceiling was made of 'pure marzipain!'

Backlinks

➡ **PROTOKOLLSIEBEN**

➡ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 1:19.

Changa Ranga

english form of ⇒ **TSCHANGARANGA**.

Strangely enough, ⇒ Mute magazine edited open changaranga (in a self-description about the ⇒ MFU) into “open flux”. (see ⇒ Teach Yourself Institutions)

Their ⇒ **KONVERSATIONSLEXIKON** ist vielleicht OutOfDate.

(see also a thread at the uo-list: ⇒ <http://mailman.twentiethcentury.com/pipermail/uo/2004-July/000563.html>)

Backlinks

⇒ **MANOAFREEUNIVERSITY**

⇒ **TSCHANGARANGA**

Last edited on February 10, 2005 1:19.

Check This Probenplan

imagine a plan!
sorry folks, something went wrong with my camera...
hopefully u have some guarantee on it.

Backlinks

⇒ **WIRWISSENPROBENPLAN**

Last edited on March 4, 2005 13:27.

Christoph Kolumbus

*Wünscht' ich der Helden einer zu sein,
Und dürfte frei es bekennen
So wär' es ein Seeheld.
(Hölderlin, Kolomb)*

*bzw christi singt am morgen:
Ein Mann der sich Kolumbus nennt',
war in der Schifffahrt wohl bekannt,
widewidewitt, bumbum.
Es drückten ihn die Sorgen schwer,
er suchte neues Land im Meer.
Gloria, Viktoria,
widewidewitt, juchbeirassa,
Gloria, Viktoria,
widewidewitt, bumbum.*

einige notizen zu ➡ **CHRISTOPH KOLUMBUS:**

habe *Der Traum vom unentdeckten Land. Aus dem Bordbuch des C.K.* gelesen (geschenk von lemi an cr5).
kleines bändchen, populär.

(dazu ist gleich mal zu sagen, dass das bordbuch selbst verschollen ist. was es gibt, ist ne abschrift/zus.fassung, die bartolome de las casas einige jahre später gemacht hat.)

es gab 2 versch schiffstagebücher: ein offizielles und ein geheimes. die distanzen im offiziellen sind nur 3/4 der tatsächlichen (im geheimen eingetragenen). die vorherrschende erklärung dafür: K. will die mannschaft nicht ängstigen, weil sie schon so weit gesegelt sind. andere erklärungen sagen z.b., dass er einfach vor den portugiesen floh und falls sie ihn finden mit den aufzeichnungen verwirrenw ill (er segelte u.u. in portug. gewässern an der küste afrikas)

das logbuch strotzt angeblich vor falschinfos, v.a. was das seegeln und die route selbst angeht. vielleicht auch, weil:

k. nutzt nur ➡ **DEADRECKONING**, seine versuche mit himmelsnavigation scheitern jedesmal.

das bordbuch ist ne wirkliche illustration des heterotopie-texts: es besteht einerseits aus schilderungen der unglablichen landschaften, des klimas, der früchte, der wundersam netten nackten 'indianer', andererseits in jedem eintrag 1000 versicherungen an die isabella und ferdinand (das auftraggeberkönigspaar), dass es gold auf der nächsetn insel (von der K. glaubt es müsste japan sein) gibt, und dass man die 'indianer' lässig reinlegen, ausnehmen und christianisieren könnte. das nchwort des schmalen bändchens meint dazu, dass man an den stereotypen floskeln an königin und könig erkennt, dass K. ja das nur gemahct hätte, um die reise zu finanzieren. Dass er eitgl ja doch einen kontinent entdecken wollte und neue welten etc.

jedenfalls n unglaublicher text, was den widerspruch und die ambivalenz von utopscher sehnsucht und ökonomie angeht.

K. ahnte ja schon etwas von einer grossen unbekannten landmasse im westen (wie auch andere zu der zeit). er führe eine (auch im bordbiuch angeführte) karte von toscanelli mit, auf der angeblich diese landmasse eingezeichnet war. war jeodhc reine phantasie. karte ist verschollen.

die schiffe wurden in den warmen gewässern sufurt von ➤ **TEREDONAVALIS** zerlegt, haha. später dann kupferunterschiffe dagegen

Spiegel-Serie über ➤ angebliches Kolumbus Wrack (auch vom ➤ **TEREDONAVALIS** angeknabbert)

Backlinks

➤ **CHRISTOPHKOLUMBUS**

➤ **LOGBOOKS**

Last edited on February 10, 2005 1:20.

Co De

group dynamo: how to work with it? how to keep it really dynamic and prevent static power structures ?

Yeah. We incorporated in our house projekt a selfdestroy button. This is very painful. It hurts even more if your soul converts to be your tool and your „project becomes to be your baby A selfdestroyyourstructuresbutton is very effective and was crucial to our definition of self-institution but it does not change the questions: something I learned from the group (and still are not very good in) Trust, give away control of things, dynamics can mean lengthy periods of nothingness.

A big problem is the common learning and developement of a code. We try hard to avoid forming too much of a code. And a specific group language, but then the codes form and we did do workshops to decompose them. Same with knowledge: Project time creates hierarchies and experience gaps. Unfolding and defolding institutions decompose these gaps: maybe we have to determine, powerstructure sabbaticals within our project(Rather a pause button then a selfdestroy button)

Backlinks

⇒ NUMMEROTRES

Last edited on February 10, 2005 1:21.

Collabo Phobia

⇒ **COLLABOPHOBICS****ANONYMOUS**

Backlinks

⇒ **PSYCHOGEOGRAPHIX**

⇒ **ZETTELKASTEN****ENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 1:21.

Collaboholics Anonymous

Collaboholix

{evoL PsychogeogrAphix}

Backlinks

⇒ **COLLABOPHOBICSANONYMOUS**

⇒ **KENNENLERNEN**

⇒ **YOU _ OH**

Last edited on February 10, 2005 1:22.

Collabophobics Anonymous

⇒ **COLLABOHOLICS****ANONYMOUS**

do u dare to speak about...

⇒ **KOMMUNE****NULL**

and another Gobo ⇒ **TAKING****OFF**.

Backlinks

⇒ **COLLABO****P****HOBIA**

⇒ **KENNEN****LERNEN**

⇒ **TAKING****OFF**

⇒ **YOU** _ **OH**

Last edited on February 10, 2005 1:22.

Comments On Wuk Proposal

the ideas in it were mostly gathered in talks and emails with Philipp, Christian, Saul and Jakob

-> *(and that's also pointing at a first strange thing... all males, which surprises me a bit, cause actually there are 2 or 3 explicit feminist approaches from participants and probably a kind of equated quota... but this structural bonding in discussion hopefully will also change i hope soon.)* /ralo

'- on the extra program / "symposium" '

when writing about "looking for other ways than the usual conference style thingy", it came to my mind that the people involved in all this are actually discussing from different levels. while probably most of us share a certain distrust in this normal conference thing, most of us only know it from the passive side (that is, as listeners / visitors). some actually DO have experience as speakers etc. i think this dis-balance is important to concern when speaking of alternative ways to meet; the conference style is the hegemonic way of doing things, and i think we cannot totally fade out this fact. consciously or not, doing something in that context is always a "training" for other public events... - i say this especially with some of my own (nice and horrible) public experiences of the last months in mind.

stating this 'inequality' of starting points, i still think we should and can go for something better than another boring congress :) /ralo

'- on 'didactic' exhibition or post-whatever'

true, walls full of text are boring but well, what's a university if not didactic :) ? Just a quick comment.. best to do this in person, or after face to face meetings with gangs I reckon .. /saul

Backlinks

➔ **EXNERGASSEPROPOSAL**

Last edited on February 10, 2005 1:22.

Common Basics Ethics Disco

This page may seem a tautological phrase on our general topic dealt with at exnergasse. It's a gesture of insistence, though. Insisting on the need to discuss our very own informal/formal exchange. Not for the sake of narcissism but for a reflection of the mechanisms, dispositions, expectations and adaptations concerning the common process.

i have no idea of a specific structure to it yet. may it be understood as a space for documenting and proposing ideas that concern the sensitive issue of our own social process: Common basics ethics disco as social selfmapping.

Connected to it is $\Rightarrow$ **COMMONSPACEISHANDLUNGSRAUM**. with a more detailed spatial approach of our social rendering.

Backlinks

$\Rightarrow$ **WIRWISSEN**

Last edited on March 30, 2005 19:34

Common Room

COMMON ROOM. / ⇒ COMMONROOMPIX are a bit old. It already looks a fair bit better.

2005-08-01

Describe ⇒ COMMONROOM/ ⇒ 2005-08-01 here. hey ho --- emma to be in common room for august - some of september -- and jess for august. let me know if anyone else wants to use it and we can make a plan. --- -tschus x.

use this calender to schedule residencies etc. just click a month / date and edit it.

hello there. here is an update on the common room by Christo and Robert, proudly presenting you its existence! Robert has signed the contract now and we can start to make concrete decisions. The rent in the first year is 46 euros a month plus electricity, which will be not much, plus coal for heating.

First of all we have to think of a mode of how to deal with the financial responsibility, as Robert has started to pay the rent for the place.

One Model:

Now there needs to be a feedback of whom is definitely wanting to join, in order to divide the costs through the number of individuals participating. Roughly the contribution will be around 10 euros - we should save some money extra for improving the space or unexpected costs. Should we open a new bank account that people can pay money into directly? At the moment money is in Robert's account but it could be better if there was a separate account from which to pay the rent and bills. It costs a few per month to have an account but then everyone can pay direct into the account. If everyone could set up a standing order that would be good, but we have to look into international money transfer too. We could have an off-shore account (sounds seedy!) but this way we could set standing orders for any currency to be paid in, and there will be no charge. Robert can set standing orders to pay out from his bank and then occasionally get paid back by the cash from the off-shore account. What do everyone think of that plan?

Another Model(edited in much later):

This is a suggestion for another model, a lot closer to a guest room or a micro-hostel for friends. The points that distinguish it from the Common Room (is it right/correct to call it that anyway?) as initially thought of, are twofold but related. Firstly it would be open to a somewhat wider group of people. Not a clearly defined circle of people with the benefits (a retreat in BLN) and financial etc. commitments. So far this latter model has not worked, and paying rent for a place without knowing when one will ever use it may seem rather abstract and unviable. This opening brings with it the whole problem of the definition of that 'group', degrees of friends, informality, a possible reputation as a cheap and easy pad without strings, self-management: a whole big issue, but by far not one to be cornered by. Secondly the place would have to be financed by its use and users (how else?, talk about liberalism), probably in the form of a ranging donation that also generates a bit of extra to pay for the times inbetween (financed) use. Other sources of cash would be great too?

Let us look now at the lighter side!

We had a look on the space, on how it looks like, it's condition and on what it needs.

You go through no.11 on Schererstraße and through into the courtyard, take a right and into a nice-lit yellow stairway. Up a couple of floors and on the right is the Common Room. It is light - the main room window faces out onto the courtyard, and the room is a simple square with white walls that look pretty freshly painted. The toilet is a bit sad looking at the moment, but when it's toilet and sink are working it will be much happier. The kitchen is nice and light, but needs a bit of work - there are layers of fake surfacing (wooden panels, plastic tiles etc.) which I am sure people would not miss if they went. Overall it is very pleasant - not too small and not too big, and cosy feeling with a nice view. There isn't anything that is drastically wrong with it at all.

A bit more detail...

We think that the Common Room is a residence and personal space. It can also be a small-scale independent creative space. One could sleep there and one could relax, read or develop some art/... ideas with resources there (potentially darkroom and silk screen printing). The Common Room is very closely linked to two other spaces in its vicinity: There is Roberts and Jans flat right next to it. They would take care of the common room in the sense of having the keys and putting on the coal heater in advance, so that you don't have to arrive to a cold place. The other space is FLORIDA - a project space up on Lüderitzstr. (approx. 15 min walking distance). FLORIDA is a base for existing projects, so it is not completely open, but neither is it closed! In this space, there is an open project room (for meetings, exhibitions, temporary projects, workshops etc...), a library (books and videos), a large office with broadband network and computers, an architect's studio, and various utilities like shower, toilet, washing+drying machine, kitchen. We have to decide whether we want to have the common room working as an independent unit - which would need the kitchen to be fixed and maybe even a shower to be installed, or if we see the common room connected to Robert and Jans flat which is in the same house a few steps down and up. (means using their kitchen and bathroom). If it would not work as an independent unit we might install a darkroom in there which then would be used by other people in Berlin.

Although it feels nice to wander in now, the common room does need some basic work done on it. At the moment it is in OK condition but not quite ready for inhabiting. see the floor plan. Generally it would be nice if everyone using the place would put a little effort into it, making it nice and cosy.

IN THE MAIN ROOM:

The coal-fire heating works. (There will be instructions on how to light this because it is slightly complicated) The floor needs to be washed and scrubbed, and one window needs to be replaced. The plugs need looking at too. The electricity is working presently, but needs registering (Robert will do that these days). Basic should be installed - a sofa-bed, a small fridge, a small one-plate cooker, a table and chair, some shelves and basic stationery. For the bedding, we thought of a model: if everyone can bring a set of sheets to leave permanently that would be great. We hope that people will wash the previous occupant's sheets - use one set and wash one set. Also, if you contact Robert a couple of days before coming, he can make sure there is coal in the room and the fire is on so it is warm when you arrive.

IN THE TOILET:

There is a potential toilet and sink. The water in the toilet is not operating at the moment, but it is likely someone will come and fix that soon - there is a brand new toilet given by the landlord, which still needs to be connected to the pipe. There is no shower or bath - this can be found at Robert's house.

IN THE KITCHEN:

The Kitchen is a bit of a mess at the moment. The carpet glue needs to be scraped off. The wooden paneling could be taken off, and the tiles left as they are. The plugs look fucked so need some attention. The little kitchen cupboard shares the ceiling with the bathroom so a small roof could be built over to separate it from the toilet. The kitchen could be split in half to make a darkroom and a screen printing room. There is running water and a bigger sink could be found. To build a darkroom would need some serious work though. But probably, in the case there is interest in Berlin to install a darkroom, we will compile a group here to build that.

list of things that need to be done: clean the whole place fix the window connect the toilet remove the wooden panels in the kitchen?

list of things we need: a big table shelves bed sheets and duvets/pillows lamps basic crockery a little electric cooker an electric kettle

If people wanted to bring stuff to make the place cosy that would be perfect - the list above can provide some inspiration.

The other question is how we do these renovations - it might be too much hassle to organise a time when everyone is here to work together on it, but if everyone was interested in coming at some time, we could put the list of things that need to be done up on the wiki and then they can be crossed off as they are done.

The wiki page was destroyed in a tragic server crash! Its screams were audible for miles. We now need to create a fresh Wiki. We could keep the calendar plug in as a diary for when people want to come and stay.

The Happy Ending.

This is all looking very promising now! - we have taken a few pictures and drawn a few diagrams which are attached. This document is only two people's discussions though, so shout ideas or complaints for everyone to hear, especially when the Wiki is back up. Lots of love,

Robert and Christo x x

Hi congratulations on getting the wiki going again. It is interesting because here in Newcastle Side Cinema is trying to set itself up in a new building with some folk called the Autonomous Social Centre (who organise actions etc. plus hope to do gigs, food events and run alternative community programmes like a creche, places to meet etc.) and another group called Polytechnic who are into open source and Linux and its creative potential. We have sort of found a space (if you look at www.sidecinema.com and go to “to-night’s meeting” or “plan of crawhall road” you can see the place and ideas for structures. Its exciting that this is happening at the same time as the Common Room. I thought I would put out a tentative call to anyone interested in coming to Newcastle in August - we are PLANNING to do a major refurbishment of the building (which involves work which we need professionals for but mainly stuff we can all do ourselves) and we would offer bed and board and good times to anyone interested in coming over to help. I don’t think we could help out with transport to get here but flights are cheap as is the megabus in the UK. If you want to know more about Side Cinema have a look at our website. But this is a major digression from the Common Room’s early moments of life. I would be happy to go with Emma’s idea of giving bulk sums of cash to Robert when we are in Berlin. I am going to try and work out a time I can come in either April or May. I am glad the screen printing studio is going to be there. I just want to get in there and have a few nights sleep there and then have a better idea of what could be.

All the best,

Christo dearchristo@gmail.com

Backlinks

➤ **BERLINTREFFEN**

Last edited on June 20, 2005 19:14.

Common Room/2005-03-18

Describe COMMONROOM/2005-03-18 here. Message to Christo:

Annette and I were thinking of using common room mid-end of april -- not sure what her plans are because she might be doing the milan funiture show - so was wondering if you would be up for meeting/crossing over with me as I noticed you expressed interest at going at about the same time? Speak soon - emxxx

Backlinks

Last edited on March 18, 2005 8:07.

Common Room/2005-04-13

Describe COMMONROOM/2005-04-13 here.

This is emma here. I'd like to book 13-18 April to use Common Room. Hopefully annette and christo will cross-over with me too.

Backlinks

Last edited on March 19, 2005 19:52.

Common Room/2005-04-15

Christo will be coming today to stay until monday. Flight arrives at 4pm i think.

go to sunday for my proposal for a big meal.

xx

Backlinks

Last edited on April 14, 2005 1:14.

Common Room/2005-04-17

<<<<<<< Your version had plans to maybe try to make an issue of the gift but it could be too much work for a short time and i thought that maybe a bit of domesticisation was needed so i hereby suggest that we have a meal on sunday evening and anyone anyone can think of is invited. i mentioned it to sabine and i thought i would tell simone and sabine and sandra about it and if jan is about and maybe folk from the wirwissen residency?? We could hold it in the common room maybe after a day of decorating/ supplying the room with some basics?

Is the plan for screen prnting facilities going ahead because i would very much like to learn that soon. Also I have been thinking about a group I am involved with in newcastle called the cineside film bee and i thought maybe we could all come over and make a film and home process it and home print it just a thought really but would be fun and a way of passing on some techniques to others? christo

Backlinks

Last edited on April 14, 2005 1:24.

Common Room/2005-05-25

Yo yo just thought i would wipe the dust off this wiki by saying hello.

love christo

Backlinks

Last edited on May 25, 2005 11:20.

Common Room/2005-06-04

Describe COMMONROOM/2005-06-04 here.

hej -- i'd like to use the space from 4-7th june --- emma

Backlinks

Last edited on May 12, 2005 21:13.

Common Room/2005-06-08

Describe COMMONROOM/2005-06-08 here.

berlin in june ---- just back and thought i'd give a little update on our space. nice to see that some visitors have been using it and it's not been left dead for too long. must admit that i've been a little unconvinced that the space was being used or will be used enough to waranty it, but the importance of it as a break space to think and do work in -- even if only in short intervals -- - has been joyful. i brought a couple of copies of the gift, and will post more, that started last when annette, christo, jan and i were around. been nice to share the fruits of our thoughts. the space is looking happier slowly -- some pretty fruit pattern curtains are almost up; toilets down and usable, but still needs the floor painted and the bowl screwed on; bert and i spent enough time looking for diy/paint etc and eventually didn't get much painting done but there are the beginings of materials and ideas to fix a little each time we're there. the portable record player has been my best idea yet and i'm slowly working up the record collection -- if anyone has any records that might be intersting to add that they're getting rid or bored of -- post them on or bring them along - and the same with books, zines etc. most of my time in berlin so far has been about my gradual move to this city. i'm not sure how long i will stay next but hope to be there for august and some of september -- -and more. jessamy will be over from new york for some of august and i am looking forward to getting up to tricks with her and doing some good projects -- its been time! would love to organise some sort of get together during this period and get all the berliners together as well, IN common room - -- -and anyone else that's passing through berlin this summer. so -- back to the slog of 9-5 for the last two months and then hopefully see you all and our space! love love --- -e.

Backlinks

Last edited on June 8, 2005 23:35.

Common Room/2005-06-25

Describe COMMONROOM/2005-06-25 here.

oakie and mikey arrive in berlin approximately on this date and stay for ten days.

Backlinks

Last edited on June 11, 2005 22:43.

Common Room/2005-08-01

Describe COMMONROOM/2005-08-01 here.

hey ho --- emma to be in common room for august - some of september -- and jess for august. let me know if anyone else wants to use it and we can make a plan. --- -tschus x.

Backlinks

Last edited on June 8, 2005 23:08.

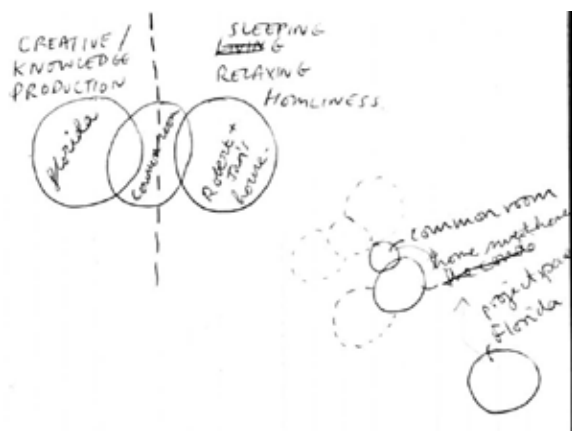
Common Room Pix



front



kitchen



main room



oven

Backlinks

⇒ COMMONROOM

Last edited on March 11, 2005 22:46.

Common Space Is Handlungsraum

Imagine spatial setups of our plenum.

so far:

⇒ **TRIBETTE**: At the plenum discussing and preparing the OpeningNight we found ourselves in a stage vs. audience kind of situation giving Johannes a hard time in the beginning. The well-known hierarchy of a speaker versus audience setup emphasizes the efficiency of one way information.

RectangularTableUnderNeonLights: the cruelty of lets put the the hard facts on the table. most crucial disco/plenum so far, taking hours. where were the soft spots, the inadequacies, alliances, trenches,...?
w..wieweiter:

DarkRoom: proposal for another setting that softens the visual codes in favour of a physical listening aspect.

Backlinks

⇒ **COMMONBASICSETHICSDISCO**

⇒ **WIRWISSEN**

Last edited on March 30, 2005 19:48.

Computer Equals Owners Brain

Whoever works with a computer on a daily basis, at least for a few years, will soon realize how with your computer you share most of your time, your culture (e.g. bookmarks), your personal relationships (through emails), your memories (images archives), your ideas and your projects. In short, a computer, with the passing of time, ends up looking like its owner's brain. If you accept the assumption of a computer being the thing that gets closer to your brain, you will also assume that sharing your own computer entails way more than sharing a desktop or a book, something we might call "life_sharing".

⇒ http://www.0100101110101101.org/home/life_sharing/concept.html

CRfive says: digital traces in your computer 'are not' 'memories', 'relations' or 'ideas', they are just useful reminders of these, bookmarks for yourself so to speak. e.g. an image from last years opening party is not so much a memory but triggers memories in people who where there or triggers phantasies about such kinds of a party in the people's heads who weren't there...

emails can bear more the elements of being formulations of relations but still there are crucial aspects missing (as we seldomly have relations over the net only), most importantly all kinds of interactions in 'real life'. so what we would share is less our 'life' but very specific traces of aspects of our lifetime in front of our computer. which is an important difference to life itself...

it would be possible to claim that:

01's life_sharing is a flaccid uncovering of weak human-computer interaction metaphors that make easy, artsy, 'eclectic' references to pseudo-sociological 'issues' (ie. social relations isolated, frozen and fetishised for consumption).

this claim might be backed up by quoting:

life_sharing is a brand new concept of net architecture turning a website into a hardcore personal media for complete digital transparency, it's the "empirical" demonstration that on the Internet it's possible to experiment new way of living, on the condition that we are willing to leave obsolete practices behind us.

from ⇒ http://www.0100101110101101.org/home/life_sharing/concept.html

and observing that:

This sounds like an advert for a fucking Apple product. Transparency. In my understanding = communicating clearly to enable others to understand otherwise obscure processes. 01's use of irritating javascripts and 'hokus pokus' unix posturing in an artistic context is not transparent, it is the opposite - blinding technophoebic curator types with science. As for 'experimenting with new ways of living', and worse saying something like 'It is not an utopia, it's a way of life. Privacy is stupid.' suggests that 01s might not understand that privacy results from the demarcation of property - physical, intellectual or cultural.

Die Natur baut keine Maschinen, keine Lokomotiven, Eisenbahnen, Telegraphen, Spinnautomaten. Sie sind Produkte der menschlichen Industrie; natürliches Material, verwandelt in Organe des menschlichen Willens über die Natur oder seiner Betätigung in der Natur. Sie sind von der menschlichen Hand geschaffene Organe des menschlichen Hirns; vergegenständliche Wissenskraft. Die Entwicklung des fixen Kapitals zeigt an, bis zu welchem Grad das allgemeine gesellschaftliche Wissen, zur unmittelbaren Produktivkraft geworden ist und daher die Bedingungen des gesellschaftlichen Lebensprozesses selbst unter die Kontrolle des allgemeinen Intellekts gekommen, und ihm gemäß umgeschaffen sind. Die Entwicklung des fixen Kapitals (d. h. der Maschinerie und Technologie) zeigt an, bis zu welchem Grad die gesellschaftlichen Produktivkräfte produziert sind, nicht nur in der Form des Wissens, sondern als unmittelbare Organe der gesellschaftlichen Praxis; des realen Lebensprozesses.

K. Marx, Grundrisse, 594

old school way of organizing everyday-data for artistic output: das ➡ IDEENMAGAZIN

Backlinks

➡ INFOFRAX

➡ LESE TIPS

➡ SHIPSLOGDIV

Last edited on February 10, 2005 1:23.

Cr Five

baked as usual. tss.

Backlinks

⇒ **MALMOESCHWERPUNKT**

⇒ **WIRWISSENOPENING**

Last edited on March 2, 2005 0:57.

Creative Commons

⇒ <http://creativecommons.org>

wer fein wenn sich jmd durch die seite wühlt und ne zus.fassung macht, zb bei nem studienkreis??
v.a. was anwendbarkeit für die mfu etc angeht.

btw heisst commons ja ⇒ Allmende

⇒ <http://mikro.org/Events/OS/interface5/wissens-almende.html>

Backlinks

⇒ **PROTOKOLLFUENF**

⇒ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 1:23.

Darstellen Oder Herstellen

a big question of the 20th century theatre:

der unterschied zwischen dargestellter situation und hergestellter situation

(to depict/perform a situation or produce a situation)

brecht etc

Backlinks

⇒ **WIRWISSENWOCHENEINS**

Last edited on March 14, 2005 21:47.

Dead Reckoning

Dead reckoning is the process of estimating the position of an airplane or ship based solely on speed and direction of travel and time elapsed since the last known position (...) dead reckoning is the fallback when all else fails.

⇒ <http://www.straightdope.com/mailbag/mdeadreckoning.html>

or: ⇒ http://en.wikipedia.org/wiki/Dead_reckoning

Koppelnavigation (KN) bzw. Dead Reckoning (DR) ist die Basis jeder Navigation.

(...) Der Unterschied entsteht durch Wind und Strömung.

⇒ <http://de.wikipedia.org/wiki/Koppelnavigation>

und ausserdem der geplante ⇒ vierte Teil der Romero Zombie Trilogie ! Wow!

Backlinks

⇒ **CHRISTOPH KOLUMBUS**

⇒ **LOGBOOKS**

Last edited on February 10, 2005 1:24.

Der Sommer Deines Lebens

Jüngst noch hat man eine neue chronische Heterotopie erfunden, es sind die organisierten Maturareisen (...)

Pics: ➔ <http://manoafreeuniversity.org/div/maturareisen>

➔ <http://de.wikipedia.org/wiki/Matura>: Die Matura (lat.: maturitas = "die Reife"), übersetzt auch Matur- oder Reifezeugnis, bezeichnet den höchsten Schulabschluss in Österreich, Liechtenstein, Italien und der Schweiz (...) und meint die Hochschulreife bzw. die Zugangsberechtigung für ein Studium an einer Hochschule (Universität, Fachhochschule, u.a.).

nach der matura fahren die 18, 19-jährigen schülerInnen, meist im klassenverband, 1-2 wochen auf urlaub, meist in den süden ans meer. vor noch 10 jahren gab es nur vereinzelte gruppenreiseangebote von traditionellen reiseveranstaltern. (wann begann die tradition der maturareise eigentlich? ist sicher was altes bürgerliches? waren maturareisen mal bildungsreisen? gabs doch früher auhc gleich mit der klassenlehrerin?)

mittlerweile gibt es organisierte maturareisen von event-veranstaltern wie zb ➔ doc lx oder der ➔ campus-group, bei denen hunderte bis tausende maturantinnen in eigens angemieteten feriedörfern untergebracht werden. das ganze wird zusätzlich von telekom-konzernen, medien etc gesponsert.



eva mayer, maturajahrgang 2005, wird uns einen kleinen einblick in das trara geben:

mission2beach – Der Sommer meines Lebens?

Warum ich trotz hoher Kosten und schlechter Werbegags auf Maturareise mitgefahren bin, warum bei uns „nur“ 2500 Leute warn, es abends 2 Kinofilme zur Auswahl gab und Kronehit statt Ö3 Stimmung machte, warum wir alle Krone statt Kurier gelesen haben und plötzlich jeder Nescafé trank, warum ich meine Schuhe nicht mehr fand und ein paar Mädels mit „wet“ T-Shirts herumrannten,...

punkte bezüglich ➔ **HETERO**TOPIE:

der gegenort zur sozialisationsfabrik schule/uni

das fest, das chronologische fest

ort ausserhalb eines orts (exterritoriale gebiete in den ferienländern wie zb türkei, tunesien, etc)

damit zusammenhängend: die camps (yes) mit ihrem 'system an öffnungen und schliessungen'

links zu ein paar veranstaltern:

➔ <http://www.m2b.at>

➔ <http://www.splashline.at>

➔ <http://www.x-jam.at>

Gegenüber diesen Heterotopien, die an die Speicherung der Zeit gebunden sind, gibt es Heterotopien, die im Gegenteil an das Flüchtigste, an das Vorübergehendste, an das Prekärste der Zeit geknüpft sind: in der Weise des Festes. Das sind nicht mehr ewigkeithliche, sondern absolut chronische Heterotopien. So die Festwiesen, diese wundersamen leeren Plätze am Rand der Städte, die sich ein oder zweimal jährlich mit Baracken, Schaustellungen, heterogensten Objekten, Kämpfern, Schlangenfrauen, Wahrsagerinnen usw. bevölkern. Jüngst noch hat man eine neue chronische Heterotopie erfunden, es sind die Feriendörfer: diese polynesischen Dörfer, die den Bewohnern der Städte drei kurze Wochen einer ursprünglichen und ewigen Nacktheit bieten. Sofern sich da zwei Heterotopien treffen, die des Festes und die der Ewigkeit der sich akkumulierenden Zeit, sind die Strohütten von Djerba auch Verwandte der Bibliotheken und der Museen, denn indem man ins polynesischen Leben eintaucht, hebt man die Zeit auf, aber ebenso findet die Zeit sich wieder, und die ganze Geschichte der Menschheit steigt zu ihrer Quelle zurück wie in einem großen unmittelbaren Wissen.

Mission Impossible? Nicht hier! Besucherrekord bei "mission2beach - der Sommer Deines Lebens" - das exklusive Maturafestival 2003! Meist sind sie 17 oder 18 Jahre und besuchen die achte Klasse. Sie haben begriffen dieses letzte eine Schuljahr der geistigen Läuterung demütig zu dulden und bis zur Absolvierung der Matura durchzuhalten. Denn sie wissen um ihr höheres Ziel. Sie tun es für die "Sache", die "Berufung", die "Mission"!

Dank des exklusiven Maturareisefestivals "mission2beach" wird der Sommer 2003 für knapp 5.000 Maturanten zum Sommer ihres Lebens. Dieses bereits im Vorjahr erfolgreich absolvierte Event der Superlative ist ein Produkt des Eventveranstalters Campus Group, der in Kooperation mit dem Reiseveranstalter Gulet Touropa Touristik vom 22. bis 29. Juni bzw. 6. Juli 2003 Schülerträume Realität werden lässt: Ein ausschließlich Maturanten vorbehaltenes, an der traumhaften türkischen Riviera gelegenes, 350.000 m² umfassendes 5-Sterne-Intercontinental All-Inklusive-Luxusressort bietet hierbei den optimalen Rahmen für einen bunten Cocktail aus Erholung, Party, Sport und Spaß. Unterhaltung auf höchstem Niveau garantieren zahlreiche Sponsoren wie Lion von Nestlé, WELLA, BigNet oder Cineplexx, die sich durch ihren Werbeauftritt bei Modeschauen, Wettbewerben, Styling Corners, Cineplexx-Kino, Schaumparties, Surfstationen u.v.m. mediale Präsenz gesichert haben. Als Medienpartner fungieren Young e:nterprises sowie die Kronen Zeitung. Durch eine tägliche "mission2beach"-Ausgabe wird letztere für die Dokumentierung und Ankündigung des abwechslungsreichen Geschehens sorgen. Young e:nterprises ist Vermarktungspartner und bietet attraktive Pakete für Vorfeld- und Vorort-Promotions. Das auf hochgradigster Qualität basierende Erfolgskonzept des Maturareiseprojekts hat bereits jetzt 4.700 Schüler veranlasst sich ihr Ticket zu ergattern, um die Mission mit zu erfüllen.

& ➡ http://www.youngenterprises.at/main/index_m2b.html

Backlinks

- ⇒ **HETEROTOPOLOGIEAEHEM**
- ⇒ **HETEROTOPOLOGIEAEHEM/2005-08-30**
- ⇒ **MAHAGONI/2005-08-30**

Last edited on September 1, 2005 15:07.

Differenz Und Perspektiven

Describe **DIFFERENZUND**PERSPEKTIVEN here.

Entwaffneter “Radikalopportunismus” von Schnelldenkern wie Friedrich von Borries (Autor von “Nike-Urbanism, Branding and the City of Tomorrow”), der Tendenzen rekuperativer Werbestrategien, vorausseilend die Ansagen erteilt und zu neuen Superlativen verhilft während er -so mein Eindruck- andere Deutungs- und Handlungsmöglichkeiten von/im StadtRaum verabsolutierend -und zugunsten einer schnittigen These- ausblendet, oder entwaffnende Ein-Deutigkeit: “NewSincerity” a la Le Tigre; oder gar SprachKompostierung?

Obwohl auch Friedrich weiß, daß Nike, das sich zwar Detournement Taktiken der Situationisten zu-eigenmacht, nicht wie diese auf Befreiung, sondern auf Verkaufssteigerung aus ist.

Backlinks

»→ **NEUFORMULIERUNG**

Last edited on March 25, 2005 4:09.

Div Div

⇒ INFOFRAX

⇒ LESETIPS

⇒ THEORYQUOTES

⇒ SOMEFICTIONS

⇒ FREEUNI

⇒ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

bzw eine archivkopie der alten FrontPage

Backlinks

⇒ WIKI NAV

Last edited on February 18, 2005 20:30.

Dra Gicevic

Describe DRAGICEVIC here.



➤ http://www.manoafreeuniversity.org/viz/flamingo_club/dragicevic.mov

dragicevic ist rechts im bild zu sehen

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 1:24.

Du Ke

Describe DuKe here.

Backlinks

Last edited on September 3, 2005 17:58.

Enzyklopaedie

⇒ <http://de.wikipedia.org/wiki/Enzyklopädie> :

Als Enzyklopädie bezeichnet man den Versuch der vollständigen Darstellung des Wissens zu einem bestimmten Thema oder des gesamten Wissens der Welt; (...) Eine Enzyklopädie muss nicht notwendigerweise ein Nachschlagewerk sein; (...) ihr kennzeichnendes Merkmal gegenüber anderen Literaturgattungen ist der Universalitätsanspruch.

ENCYCLOPÉDIE,
OU
**DICTIONNAIRE RAISONNÉ
DES SCIENCES,
DES ARTS ET DES MÉTIERS.**
PAR UNE SOCIÉTÉ DE GENS DE LETTRES

Mais on ordie de publié par M. DIDEROT, de l'Académie Royale des Sciences & des Belles-Lettres de Paris; & par M. D'ALEMBERT, de l'Académie Royale des Sciences de Paris, de celle de Prusse, & de la Société Royale de Londres.

*Terrae frons panditur pallat,
Tantum de media fempia aculea lumen!* HORAT.

TOME PREMIER.



A PARIS.

Chez { BRISSON, rue Saint-Jacques, à la Colonne.
DAVID l'aîné, rue Saint-Jacques, à la Porte d'Or.
LE BRÉTON, Imprimeur ordinaire du Roy, rue de la Harpe.
DURAND, rue Saint-Jacques, à Saint-Léon, à au Griffon.

M. DCC. LI

AVEC APPROBATION ET PRIVILEGE DU ROY.

E. als Prozess: eine Enzyklopädie kann von ihrem eigenen Anspruch her strukturell und inhaltlich eigentlich nie abgeschlossen sein.

Geschichte

⇒ http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_und_Entwicklung_der_Enzyklopädie

Die Enzyklopädie war ursprünglich nach dem Sophisten Hippias von Elis (um 400 v. Chr.) der Begriff für die universale Bildung, später allgemein die Alltagsbildung, die allerdings nach Sokrates nur auf die 'wahre Bildung' vorbereite.(...)

Im Gefolge von Platons Akademie gabs dann auch noch einen Versuch einer systematischen E., die aber nur burchstückhaft erhalten ist. E.'s gabs auch z.B. in ⇒ China und im ⇒ arabischen Raum.

Auch im Mittelalter und Renaissance. Eigentlicher Schöpfer der Enzyklopädie auf methodologisch-systematischer Grundlage ist Francis Bacon (1561-1626) Die E. wie wir sie heute kennen ist ein Produkt der Aufklärung. Herausragend dabei ist die E. von Jean Baptiste le Rond d'Alembert und Denis Diderot heraus-

gegebene ; 1772 mit 28 Bänden abgeschlossen; bietet als letzte E. noch einen ⇒ Stammbaum des Wissens (nach Francis Bacon).

Die Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers war auch ein grosser finanzieller Erfolg.

Diderot beschreibt die E. folgendermassen:

Bei der lexikalischen Zusammenfassung alles dessen, was in die Bereiche der Wissenschaften, der Kunst und des Handwerks gehört, muss es darum gehen, deren gegenseitige Verflechtungen sichtbar zu machen und mithilfe dieser Querverbindungen die ihnen zugrunde liegenden Prinzipien genauer zu erfassen ... es geht darum, die entfernteren und näheren Beziehungen der Dinge aufzuzeigen, aus denen die Natur besteht und die die Menschen beschäftigt haben, ein allgemeines Bild der Anstrengungen des menschlichen Geistes auf allen Gebieten und in allen Jahrhunderten zu entwerfen.

(aus dem "Discours préliminaire" der Encyclopédie)

Tatsächlich zielt eine Enzyklopädie darauf ab, die auf der Erdoberfläche verstreuten Kenntnisse zu sammeln, das allgemeine System dieser Kenntnisse den Menschen darzulegen, mit denen wir zusammenleben, und es den nach uns kommenden Menschen zu überliefern, damit die Arbeit der vergangenen Jahrhunderte nicht nutzlos für die kommenden Jahrhunderte gewesen sei; damit unsere Enkel nicht nur gebildeter, sondern gleichzeitig auch tugendhafter und glücklicher werden, und damit wir nicht sterben, ohne uns um die Menschheit verdient gemacht zu haben.

(im Artikel "Encyclopédie")

E. sind ab der Aufklärung meist grosse kollektive Projekte; davor die gigantische Arbeit eines einzelnen (Universalgelehrten); d'Alembert und Denis Diderot sind 'Herausgeber'. Die Koordination wird zum zentralen Bestandteil - wie funktionierte sie? ➔ SELBSTORGANISATION?

➔ <http://www.univie.ac.at/WIGIP/wimmer/1993Aufklaerung.html> :

Eines der Hauptwerke der europäischen "Aufklärung" ist die von Diderot und d'Alembert herausgegebene "Enzyklopädie". Sie unterscheidet sich etwa von ihrem spanischen Gegenstück, dem "Teatro Critico" des Benediktinermönches Feijoo in einer Weise, die meine These illustrieren kann.

Die "Enzyklopädie" ist das Werk einer Gruppe von Autoren, Einzelwissenschaftlern, Philosophen, Literaten. Diese Gruppe ist keineswegs homogen, es finden Spaltungen und Kontroversen jeder Schärfe statt. Trotz des zeitweisen Erscheinungsverbots und verschiedener Erschwerungen der Verbreitung wird das Werk zum erfolgreichsten und finanziell größten Unternehmen des 18. Jahrhunderts. Voltaire, ein sehr gewiffter Geschäftsmann, hat dies genau nachgerechnet und etwa herausgefunden, daß die "Enzyklopädie" einen größeren Umsatz erzielte als die damals bedeutendste Institution des Kolonialismus, die holländische Ostindien-Kompanie.

Feijoos "Teatro Critico" ist eine Ein-Mann-Arbeit, die in zahlreichen einzelnen Untersuchungen sich nicht nur an der "Enzyklopädie" orientiert, sondern auch in der methodologischen Orientierung im Anschluß an den Wissenschaftsbegriff Bacons ein neues Weltbild innerhalb des Katholizismus vertritt. Verglichen mit der "Enzyklopädie" ist der Verbreitungsgrad des "Teatro Critico" bescheiden, allerdings werden insbesondere die historischen und anthropologischen Artikel in den spanischen Überseekolonien eifrig gelesen, man findet darin Anhaltspunkte für die Idee staatlicher Unabhängigkeit.

E. als nationales Projekt: frz., Britannica, etc...

aus der Satzung des Meta-Wikis der Wikipedia:

Wissen ist seit jeher ein wesentlicher Faktor für die soziale, kulturelle und wissenschaftliche Entwicklung der Menschheit, und spätestens seitdem wir uns auf dem Weg in eine globale Wissensgesellschaft befinden, wird es auch für den Einzelnen immer bedeutender. Vor diesem Hintergrund wird der freie Zugang zu Wissen zu einem Menschenrecht.

Über Jahrhunderte wurde Wissen von Herrschenden gefangen gehalten und als Machtinstrument missbraucht. Erst mit der Aufklärung wurde es aus dieser Umklammerung befreit - nicht zuletzt durch Denis Diderot und Jean d'Alembert, die mit ihrer Encyclopédie einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet haben. Waren es fortan noch die mit der Vervielfältigung verbundenen Kosten, die das Wissen unfrei machten, sind es im digitalen Zeitalter in erster Linie die berechtigten Interessen der Autoren sowie der Inhaber von Verwertungsrechten.

⇒ http://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_Deutschland/Satzung

noch auszuführen:
AntiEnzyklopaedie
Kompendium

Backlinks

⇒ **KONVERSATIONSLEXIKON**
⇒ **PROTOKOLLFUENF**
⇒ **PROTOKOLLNEUN**
⇒ **STUDIENKREIS**
⇒ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 1:25.

Exchange Situation

from: ➡ <http://docs.ourorganisation.org/twiki/bin/view/Main/ExchangeSituation>

Exchange-Situation

'A thinking which in principle excludes the position of self-sufficiency and autocracy has no choice but to raise the question of relation' 'Lacoue-Labarthe/Luc-Nancy

When we talk of our creative work we are often reduced to forms of enunciation that reduce and undermine what we have to say. For one, the interview-form, linked to journalism, establishes a division between interviewer and interviewees, a specialised separation, in which we are obliged to adopt fixed and often defensive roles. The interview-form, essentially a forum of self-promotion, does not seem to be able to sufficiently capture collective practice. Somehow the subject of our statements gets mistaken for the statement of us as subjects and knowledge becomes less a matter of social wealth and more a matter of personal possession. The conference-form, linked to academia, heightens these problems: we listen to public intellectuals espouse a knowledge their demeanour suggests they possess and, as with the interview, what passes for a public communication, is little more than a repetition of a set-formula that has been rehearsed. Both these forms have a tendency, useful for capitalism, to commodify communicative efforts; the potential break/flow of speech, the very 'errors' from which we learn, becomes a product rather than a means of relation; the means of expression become homogenous rather than heterogeneous.

An 'exchange-situation' attempts to free individuals and free language at the same time by means of a more improvisatory and conjectural approach that, in offering escape from those obligatory representative roles, is itself creative of another mode of relation. What can be established is a relation of trust and with it the optimum conditions for individuals to explore their creativity together. What can be established is a different ratio between uttered speech and inner speech, between public and private. We can be discovered, by means of the materiality of language, is the social individual. So, if 'free speech' was banished from the Athenian polis to be steadily replaced by a professional discourse called politics, then the rise of 'exchange situations' within our self-institutions can become a matter of refounding the polis everywhere. The content of this speech becomes less a matter of specific subjects, less a matter of work to be done, and more a matter of 'producing life contexts'. Bataille: 'This world deems it absurd when human beings claim the essential objective of their gathering together is existence'.

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 1:25.

Exkurion Gaterseben

Describe EXKURIONGATERSEBEN here.

back to HALLESCHOOLAGENCY

IPK Gatersleben - Correnzstrasse3 - Gatersleben

⇒ <http://www.ipk-gatersleben.de/>

In Gatersleben at the area of the IPK grow two different genetically modified sorts of potato - supported by BASF. These potatoes have an other content of starch which is produced for industrial use. But the problem here is that the genetic modification includes a gen that makes the potatoes resistant towards antibiotics. This modification can transfer to the bacteria of human intestine. In the result antibiotics which are risingly used by human-medicine become ineffective.

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 1:26.

Exkursion Gatersleben

back to HALLESCHOOLAGENCY

IPK Gatersleben - Correnzstrasse3 - Gatersleben
⇒ <http://www.ipk-gatersleben.de/>

In Gatersleben at the area of the IPK grow two different genetically modified sorts of potato - supported by BASF. These potatoes have an other content of starch which is produced for industrial use. But the problem here is that the genetic modification includes a gen that makes the potatoes resistant towards antibiotics. This modification can transfer to the bacteria of human intestine. In the result antibiotics which are risingly used by human-medicine become ineffective.



Backlinks

Last edited on February 10, 2005 1:26.

Exkursion Gatersleben



back to HALLESCHOOLAGENCY

IPK Gatersleben - Correnzstrasse3 - Gatersleben
⇒ <http://www.ipk-gatersleben.de/>

In Gatersleben at the area of the IPK grow two different genetically modified sorts of potato - supported by BASF. These potatoes have an other content of starch which is produced for industrial use. But the problem here is that the genetic modification includes a gen that makes the potatoes resistant towards antibiotics. This modification can transfer to the bacteria of human intestine. In the result antibiotics which are risingly used by human-medicine become ineffective.



Backlinks

⇒ HALLESCHOOLAGENCY

Last edited on February 10, 2005 1:27.

Exkursion Oe NB

⇒ <http://www.manoafreeuniversity.org/div/nationalbibliothek>

Backlinks

⇒ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 1:27.

Exner Gasse Proposal

*so here's a short (and bad, sorry) translation of the concept that was handed in at the ⇒ Kunsthalle Exnergasse.
I would like to see it as starting point for discussion how things could really be. Have in mind that it is an A-P-P-L-I-C-A-T-I-O-N :) and see (and add to) the ⇒ COMMENTS ON WUK PROPOSAL*

*'W...Wir Wissen'
positions of socialised research
and collaborative knowledge production*

(the provisional title roughly translates as W...We Know, whereas the W stands for all kind of W-words in german like who, what, how, where, etc... and then of course it's also a kind of stuttering)

'Intros and Backgrounds'

W...Wir Wissen invites local and International artists and Self-Institutions to investigate collaborative production of informal knowledge.

The exhibit will not primarily show individual works of art. It will focus on the investigation of the conditions and perspectives of shared artistical knowledge labour, seen analogous to general postfordist working conditions. The spatial display will be inspired by the structure and interface of databases.

A central term in this context is "socialised reserach". Saul Albert defines it in a presentation of the ⇒ University of Openess like this:

"In the process of cultural production, people become researchers not necessarily with an academic or pre-defined structure or methodology, but this research is one of the major by products of what eventually become events, demonstrations, films, artworks etc... a by product that is often kept private, while the 'work' itself that has been 'finished' is then published and made available. (...) Socialising research a process which many do instinctively anyway, is about skewing that process of production towards sharing that initial research work."

Such a thought also inspired our own self-institutiuon, the MFU: For a Sound-piece we had collected loads of research about soundscapes as social cartography - in the finished work barely nothing of this material was left. The idea to share this knowledge triggered our first publication: ⇒ Soundings of Social Reality as a no-budget publication collects texts and listening examples in a booklet with cd.

The reflection of such conditions of knowledge production and exchange often results from experiences (and disappointments) of collectives practices - we ourselves have been active for many years in the group ⇒ wr

After the boom of artist groups since the late 1990s revaluation and further development of such models of collaboration seems more than necessary in many places. The funding of Free Universities and other Self-Institutions might be one way to go beyond the restrictions of a closed group. Another interesting example might also be Ultra-red, who are currently in the transformation from a group to a more open Non-Profit Organisation, a process which is supervised by a designated ⇒ ULTRA RED ADVISORY BOARD.

Taking the example of architectural networks, Christopher Dell describes some of the chances and risks of the daily remixes of theory and praxis in his text “Improvisation braucht Methode”. The kind of knowledge we are interested in is exactly such a dynamic and fluctuating remix and especially its reflection and analysis.

‘Preparation’

The exhibit should be the outcome of one one year of exchange.

This process will take place on two levels:

local exchange in Vienna in the form of studycircles organised in the framework of the MFU. We have invited people of our own existing networks, who have collaborated in different forms.

international exchange will be based mostly online. So far we have invited sister-universities from London and Copenhagen, Ultra-red from L.A., and other collective associations (Hamburg, London, etc). These associations have their own discussions on related topics which they will bring into the common discussion. Besides the online-communication a face-to-face meeting sometime halfway would be useful.

Both levels, local and international, will be mostly linked up by way of the wiki at ➡ http://manoafreeuniversity.org/oh_know! . Such an exchange through protocolls, reading lists etc is of course always a vector of possibilities, partly dysfunctions and failure have to be thought of from the beginning.

The exhibit is not meant to be as the 1000th formalized depiction of the idea of the network, the platform, you-name-it. We are consciously taking risks in the organizing and realization in order to take soundings of new possibilities of knowledge exchange, to leave the known paths for experimental excursions and to test new alloys of subjectivities.

‘Presented work(s/ing) and exhibition architecture’

“How is it possible to make a useful differentiation between labour and product today?” It is referring to the Marx’ fragment on the performing artist where he points out that in this case you can’t make a differentiation between labour and product. I think it is Paulo Virno that is using this as a general characteristic of labour today...”

(from a mail by Jakob Jakobsen in the preparation of this concept) (check ➡ **MARXRULESOK** for german marx quote)

Basically there will be two kinds of work:

One the one hand “individual” works in the traditional sense, which are focussing on aspects of collaborative knowledge production. On the other hand, the center of the exhibition will be more on processive, “fuzzy” work which also explodes the traditional work/author complex. These work will mostly deal with areas that will be elaborated throughout the preparations:

So far the following fields can be named:

- economy
- forms of organizing
- influence of ICT (email, forums, wiki, ...)
- feminist structures
- use and definitions of space and places
- (self)historization, inscriptions, archives

Of course, these are purely conceptual categories, highly fluctuating into each other etc. They are categories to start a discussion... and they could be a matrix for the exhibition architecture.

The exhibition space presents not secluded(?) works, but rather modes of working which are spread by a fluctuating taxonomy: the exhibition as spatial model of the functioning and structure of a database. Architectonically, this could be realized by several levels in the space and different access points to presented work and material. The visitor is able to access information like in a database query. Especially in our starting project ➔ SHIPSLOG, a database for the depiction of everyday knowledge transfer in the MFU, we will further study such possibilities of knowledge archiving and re-access.

‘Extra program’

In addition to the exhibit we would like to have a small “symposium” with some of the participants / other guests. This could be also financed from other fundings...

From some talks with other participants we see a tendency not to stage another usual conference situation. In such formalized events mostly academic knowledge is (re)produced, exchange between people is rather happening backstage or at the beer after. For the organization of our meeting we would like to try to escape these conference bubbles. We would like to think about experimental ways of exchange in which informal knowledge is not drowned in or covered by formalized rituals. This discussion has not yet begun, but possible ideas would be (prepared and small) workshops, excursions or performative lectures (Ultra-red have been experimenting with those a lot)

‘Publication’

An accompanying publication seems extremely important to us, including both a documentation of the process and other text material. This would be a contribution for further discussion and thus a central aspect of the whole project. The size and look of such a knowledge-compedium is totally dependent on the financial situation. In the worst case we would produce a self-made booklet like the Soundings publication.

Backlinks

➔ WIRWISSENTEXTE

Last edited on February 10, 2005 1:27.

Exner Geraete Liste

An technischen Geräten stehen in der Exner folgende Mittel zur Verfügung (u.u. auch andere auf Nachfrage)

2 DIAPROJEKTOREN KODAK
1 MISCHPULT BEHRINGER UB-802
1 MISCHPULT MACKIE 14 CHANNEL

2 RCF ART 200 AKTIVBOXEN
4 FOSTEX SPA11 AKTIVBOXEN
1 FUNKMIKRO AKG WMS 60
3 MIKROFONE AKG C1000

4 FERNSEHER PIONIER 55 CM
1 FERNSEHER SABA 37 CM
1 FERNSEHER GRUNDIG 37 CM
2 FERNSEHER SHARP 37 CM

4 DVD PLAYER PIONEER
1 VIDEORECORDER SABA AUTOPLAY
1 VIDEORECORDER JVC SVHS NTSC AUTOPLAY
1 VIDEORECORDER THOMPSON NTSC AUTOPLAY
6 VIDEORECORDER SAMSUNG NTSC AUTOPLAY
1 CD PLAYER SONY
1 KASSETTENPLAYER JAMAHA
1 VERSTÄRKER KENWOOD
1 VERSTÄRKER MARANTZ
2 BOXEN CANTON

1 VIDEOBEAMER PHILIPS PXG 10, 2200 LUMEN
Noch n videobeamer

Backlinks

⇒ **MATERIALIMPORT**

Last edited on March 8, 2005 23:30.

Exner Koordination

general:

⇒ **WIRWISSENTODO**

stuff for the meeting in hamburg (dec 6-11)

general: ⇒ **TREFFENHAMBURG**

⇒ **SELFSURVEYQUESTIONAIRE**

local subgroups:

⇒ **WIENKOORDINATION**

⇒ **BERLINKOORDINATION**

Backlinks

⇒ **WIENKOORDINATION**

⇒ **WIRWISSEN**

Last edited on February 10, 2005 1:28.

1. Wissen und Information stehen im Zentrum der heutigen kapitalistischen Produktion.
2. Bildung sieht sich mit ihrer totalen strukturellen wie inhaltlichen Ökonomisierung konfrontiert.
3. Wissen ist ein kollektiver Prozess.
4. Im Kontext künstlerischer Produktion treten Recherche und Vermittlung für uns immer mehr in den Vordergrund.
5. Gruppen stellen im derzeitigen Kunstkontext selten mehr als ein Karrierevehikel dar. Individuelle Arbeiten sind nichts als ein kollektives Phantasma der Galerien- und Förderökonomie. (s. 3.)
6. Radikale alternative Modelle müssen au(s/f)gebaut werden.

1. Knowledge and information are in the centre of today's capitalist production.
2. Education is faced by its total economization in structure and content.
3. Knowledge is a collective process.
4. In the context of artistic production research and transfer more and more come to the fore for us.
5. Groups are rarely more than career-boosters in the current art context. Individual works are nothing but a collective phantasm of the gallery and funding economy. (s. 3.)
6. Radical alternative models have to be established and extended.

nu draft for short description. typos on puprose.

“That’s not the way the world really works anymore,” the president’s adviser continued. “When we act, we create our own reality. And while you’re studying that reality we’ll act again, creating other new realities, which you can study too, and that’s how things will sort out. We’re history’s actors . . . and you, all of you, will be left to just study what we do.” Drop curtain. Knowledge and information are in the centre of today’s capitalist production. Education is faced by its total economization in structzure and content. Knowledge is a collective process. In the context of artistic production reserach and transfer more and more come to the fore for us. Groups are rarley more than career-boosters in the current art context. Individual works are nothing but a collective phantasm of the gallery and fundnig economy. Radical alternative models have to be established and extended,” we rehearse for now. Play starts, stage conversion.

“Die Welt funktioniert jetzt anders,” fuhr der Präsidentenberater fort. “Wenn wir agieren, schaffen wir unsere eigene Realität. Und während Ihr diese Realität studiert, agieren wir erneut und schaffen andere neue Realitäten, die Ihr dann wieder studieren könnt, und so läuft das dann ab. Wir sind die Akteure der Geschichte... und Euch, Euch allen, bleibt nichts übrig, als unsere Taten zu studieren.” Vorhang. Wissen und Information stehen im Zenrtum der heutigen kapitalistischen Produktion. Bildung sieht sich mit ihrer totalen strukturellen wie inhaltlichen Ökonomisierung konrfontiert. Wissen ist ein kollektiver Prozess. Im kontext künstlerishcer Produktion treten Recherche und Vermittlung für uns immer mehr in den Vordergrund. Gruppen stellen im derzeitigen Kunstkontetx selten mehr als Karriereveihkel dar. Individuelle Ar- bweiten sind nicht als ein kollektives Phantasma der Galerien- und Förderökonomie. Radikale alternative Modelle müssen aus/fgebaut wreden,” proben wir mal in etwa. Kohle her. Stück beginnt, Bühnenumbau.

Backlinks

- **WiKo101104**
- **WIRWISSEN**
- **WIRWISSENTEXTE**
- **WIRWISSENTODO**

Last edited on February 10, 2005 1:28.

Exner Zwischen Stand

*If affairs are proceeding
As we're expecting,
Soon enough the weak spots will show.
I assume you understand that we have options on your time,
And will ditch you in the harbour if we must:
But if it all works out nicely,
You'll get the bonus you deserve
From doctors we trust.*

strategical conclusions out of $\Rightarrow$ **TREFFENHAMBURG**:

it's impossible (for us?) to drag our main topic (selforganized knowledge production) into the center, to focus on it abstractly/generally/theoretically. The subtleties a spectrograph would miss. We need to take it concrete and from our own subjective experiences.

we need a more fixed structure, in order not to be drowned (also by our own criticism.) (see also the tyranny of structurelessness)

in hamburg there appeared two concrete figures: $\Rightarrow$ **THEATERALSMODELL** and **TrashHeap**. theatre is explained below, the **TrashHeap** not yet. think of it as this very space of the wiki, fx.

the exhibition as a staged theatre production.

the time of the exhibit will be the production and rehearsal time, the premiere will be announced for the last day - or **SanktNimmerleinsTag?**. obviously, the theatre is a model, an allegory here: we build our own theatre, write the play, produce it, direct, act, etc... it's selforga.

as it goes with such productions, it's just another research process. this research process will be actually what the exhibit is about. it will be public, **SEMIPUBLIC** or closed. it will be presentations, screenings, lectures, discos, excursions, singing, dancing, and all the usual **TrialAndError?** see $\Rightarrow$ **WIRWISSENRECHER-CHEPROGRAMM**.

taking the theatre model makes failure an option (the finished play) without putting at risk the framework of the exhibit as such.

the space:

SpatialProposals

will be separated. as the space is quite big, it's unclear if it's a good idea to build an actual wall into it (takes time and money) or use an **ExtraRoom** ($\Rightarrow$ **HINTERZIMMER**) in the **WUK** or do a time-based separation. this might also make sense in the theatre context. if you rehearse, u have a **SchliessTag** once in while, where there's no public shows going on.

also taking the theatre model: it's a rehearsal space. in such a $\Rightarrow$ **PROBEBUEHNE**, the stage etc is now finished at all, but more sketched out, usually through tape on the floor. (u might know this by way

of Trier's Dogville film.) only some basic stuff is already there, the rest of the initial planning is tried out during the rehearsal, adjusted, new stuff added, etc. like in a 3d process on the computer: first a wireframe preview, then some rendering. in our case, this means we will not spend lots of money and time on wood etc (just to throw it out after 5 weeks), but will just build some of it over the time of the exhibit (it will grow, like in a GrowSet). just hints... AnDeuten?... instead of a huge red carpet on the stage, just put some small piece of it, the rest u can render in ur mind. integrated in this is the idea to use stuff that's available there, 2nd_hand from former exhibitions (TrashHeap!), and also to borrow stuff from the national theatre in vienna from their props archives...



so in the beginning there might be just a plan (on the floor) and some wood, chairs, etc in a corner. when we were at the space before xmas, it actually looked like that, haha

Addition to the architecture of the exhibition:

As it still not clear what the budget for the exhibition will be, as well as a tight timeframe, we are not able to design and set-up a complicated structure beforehand. But I believe that it is important considering the spatial needs beforehand, so that the physical development of the space can be approached pretty targeted. We are planning to have a van for the time of the exhibition, so that we can go and gather materials

during the exhibition and work continuously step by step on our construction site. If we use a lot of found materials we can go pretty far with a small budget. Obviously that will produce an aesthetic of its own, but that would anyway refer to the informal settlements mentioned on WhatCoulditLookLike?. I imagine a processive and collage-like structure, that successively grows (like Merzbau).

As some of us are students of architecture we are interested, as one part of the exhibition, to work and experiment with collaborative and open planning tools and processes.

list of needed spaces:

- intimate space
- stage
- cafeteria
- copy-library
- workshop
- seminar-space

concrete proposals for the realisation of the exhibition architecture:

⇒ **PROBE**BUEHNE

BauStellenZaun

MaterialRecycling?

requisiten borrowing at burgtheater

General questions concerning our spatial set-up:

how much private space do we need, how much public? how do these space relate? is there are graduate transition. how can we constantly reinvent the spaces, challenge the space? Do we need some stable identity-forming structures?

please add to all these lists your ideas, comment richly!

Themes and issues the exhibition is revolving around:

privatisation of information and the mediation of knowledge

precarity in knowledge production

activist research

out of the ghetto, or how we can give access to knowledge and it's mediation that are excluded from access to it.

alternative knowledge production, what's that?

open source

authorship, visibility

How does alternative knowledge look like?

knowledge about alternative social organisation, technology etc.

critique

networked, collaborative working practice

sharing of material and immaterial resources

The complex of self-organisation seems to be part of the content.

Even if we like to use a different social to produce beyond, the social organisation beneath will always be part of the product or form?

How to design open process?

Where do we want to interfere? selective closedness?

How can we work over distances, how develop a visual language over a distance?

Mechanisms of exclusion in the process, how to avoid elite-forming; attendance?

language problem?

The relation of collectivity and subjectivity?

Reader

There is the proposal to produce a reader around and prior to the project. The reader should contain articles, passages, maps etc. all dealing with issues around the exhibition. The aim of the reader is to start collaborative production in advance to the exhibition, to start the discussion before we actually go to Vienna; to become more concrete on the contents, to set one of several points of departure. something tangible.

Make your suggestions to ➡ **PROPOSALSFORREADER**
gute idee! see also ➡ **LESETIPS**

The Informal university in Foundation offered to produce the reader. Send contribution either via e-mail to `ag_inhalt -at- yahoo.de` or post it to Informelle Universität in Gründung, Lüderitzstr. 13, 13351 Berlin.

Ressources

In addition to the funding, there are a lot material resources we can provide. We think that it is good to have a real working, laboratory set-up there. Thinking on the exhibition I imagine collective building and doing...

see ➡ <http://www.funk-the-system.net/workshops.html>

Maybe people can put down here what they can offer on material resources:

We can offer to bring to the exhibition

- a copy-machine
- at least one computer
- printer
- scanner
- beamer
- a drill,
- various construction tools
- tables
- magazines, books and videos

Backlinks

➡ **WIENKOORDINATION**

➡ **WIRWISSEN**

Last edited on February 10, 2005 18:26.

Extra Zimmer

oder $\Rightarrow$ **HINTERZIMMER**

ein separierter Raum einer Gaststätte oder eines Hotels zur Abhaltung einer sog. geschlossenen Gesellschaft. Wird meist von kleineren Vereinen oder Clubs oder $\Rightarrow$ Freien Universitäten in Ermangelung eigener Räumlichkeiten verwendet - bzw. bei grösseren Räumlichkeiten für öffentliche Veranstaltungen.

Man könnte von einer eigenen HinterZimmerKultur sprechen.

Backlinks

$\Rightarrow$ **HINTERZIMMER**

$\Rightarrow$ **PROTOKOLLFUENF**

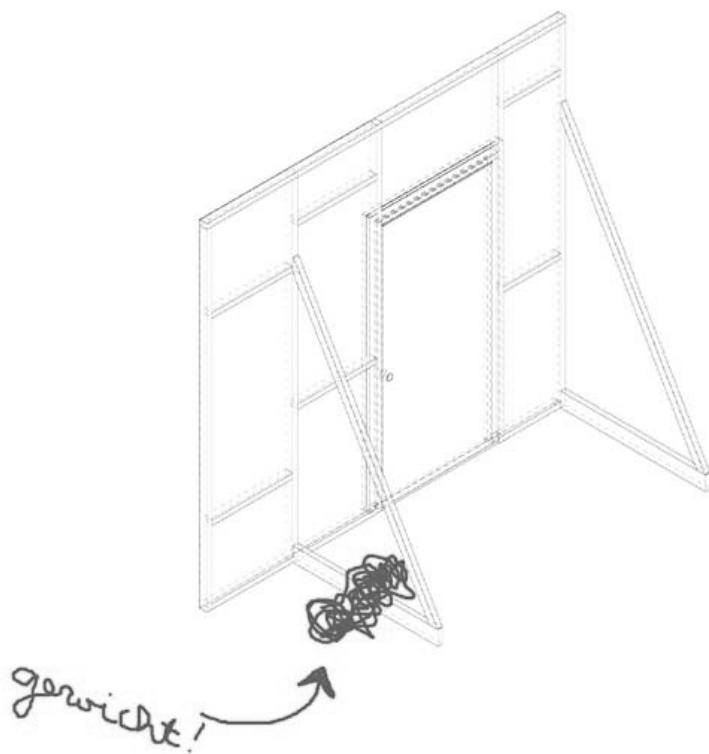
Last edited on February 10, 2005 1:28.

Die Maße ungefähr:

beplankt soll das ganze mit 10 mm spanplatte werden.

Die Dachlatten für die Rahmenkonstruktion sind 6 x 4 cm. Die Masse der Hölzer für die Stützkonstruktion wird noch diskutiert. Die Ecken müssen natürlich auch noch mit Dreiecken ausgesteift werden, in der Zeichnung noch nicht zu sehen!

pdf: ➔ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/exnergasse/raum/wand-faulenzer_axo1.pdf



(das muss aber n schwerer roter faden sein als gewicht!)

die endgültig einkaufsbedingt geänderte DEFINITIVE MATERIAL- (UND PREISLISTE) FÜR 9 x FAULENZER ::

LIEFERBESTELLUNG :

14 x Spanplatte 10 mm / 280x207 cm ----
BAUHAUS: Quadratmeter-Preis: 3,25 E's

82 x Kanthölzer 50x50 mm / 3 m ----
OBI: ca. 0,80 E's pro Laufmeter

10 x Kanthölzer 40x60mm / 2 m ----
OBI: ?

20 x Bretter 100x20mm / 3m ----
OBI: 1,00 E pro lfm

4 x Türblatt 2030(?)x 800mm weiss beschichtet
(billigste Variante) ----
BAUHAUS: 30 E's / Blatt

EINKAUFSTOUR (ZU FUSS) :

4 x Schliessgarnitur (Schlosskasten, Schliessblech) ----- stellt sich noch die Frage, ob man die z.B. auch im WUK leihen kann

4 x Türklinken ----- das gleiche hier auch: das ist auch ein Requisit, das nicht unbedingt gekauft werden muss

8 x Kistenscharniere (passend zur Türdicke + stabilgenug)

einige Meters x Lochband

Schrauben 4 x 40 500 Stck,
4 x 70 200 Stck 5 x 90 200 Stck

Kleinzeugs

Wandfarbe

A.crylat

Backlinks

⇒ **WIRWISSEN**

⇒ **WIRWISSEN****SPATIALCOORDINATION**

Last edited on March 11, 2005 15:27.

Felix Entity

felixmeyer@discontrol.com

Backlinks

Last edited on March 30, 2005 17:13.

Flaxman Lodge Invitation

from: ➡ <http://flaxmanlodge.omweb.org/modules/wakka/FlaxmanLodgeInvite>
(tip von saul)

Flaxman Lodge

Invite 8/03/04

Dear all,

I've just taken out a lease on a space in Central London, located in the basement of Flaxman Lodge – a building in which Pauline and I have rented a flat for the last eight months. This mail is the result of a very long process, involving discussions with many of you, in which we've tried to imagine building environments that might offset the crushing corporatisation of cultural space in London. The list receiving this mail consists of people I've worked with, talked to and followed over the years: this first explanatory and speculative communique has been put together with all of you in mind, and is essentially an invitation to get involved.

Rather than rush towards an exact description of what Flaxman Lodge might be, I feel that in this opening statement it might be more productive first to outline my own present position. This I hope, will lay out a provisional context in which we could begin to think about what might happen in this space. I think it is important to state that the majority of my research has been played out (by which I mean funded, produced, discussed and disseminated) in the context of artist-run-initiatives, small group meetings, pubs, publications and the odd 'screened' public institution. But, after addressing questions linked to the cultural economy for a number of years, I've reached a point where I now find myself at a bit of a loss. This whole area of debate seems – to me at least – to be stuck in a kind of 'first gear' phase, where concepts and sites of contestation have become crystallised, generated panel themes, and a roster of star thinkers and artists; but very few economic models, forms of organisation or address that have managed to keep pace with the fields they claim to engage and critique. Maybe this is where star artists, curators and cultural institutions want to keep the situation - suspended somewhere on the 'critical art' register (along with institutional critique, corporate critique, socially and politically engaged art etc.)

Whilst cultural economies, immaterial and symbolic labour, the commodification of affect and education have been extensively discussed, I don't think that in terms of creating genuinely self-sustaining, open or perhaps 'critical' structures/economies it is unfair to ask whether 'we' are much further than we were a decade ago (with some notable exceptions). Original models of organisation have been developed and speculated upon, but in monetary terms living our lives in the main still goes through (private, corporate, or workaday) subsidy models, public art funding, and so on. The non-pecuniary zones of exchange we all participate in and which constitute the mainstay of our practice remain relatively untapped. As Simon Ford suggested at a conference last year in Denmark, these zones could be brought to the fore, acknowledged and activated rather than left to languish under vague catch-alls like the 'shadow economy'.

This leaves me with the task of outlining the context in which I see Flaxman Lodge operating, at least initially. Somewhat predictably perhaps, I'm going to begin with the broader economy. Although there

seems to be a great deal of disagreement about how to measure the state of the global economy (recession, market correction, stagnation, economic downturn, stable, about-to-boom etc. depending on who you read and where you are), there is little doubt that we are in a period of corporate contraction. I don't think it is possible to move anywhere at the moment without taking into account the underlying ideologies that fuelled the convergence paradigm of the late 1990s, and the subsequent collapse in confidence in the period 2000–2003. At a point where, according to the financial press, the UK/US economy is picking up and the 'animal spirits' conjured up by John Maynard Keynes (to characterise confidence and risk taking) are unleashed on culture again, I'd like to think there might be a brief opening, an opportunity to learn from the very recent past and move on up another gear.

It seems to me that while many still seem to adhere to the late 1990s fixation on convergence and network-based information industries, sections of the business community have been in retreat since late 2000, when they became subject to forms of contraction and entrenchment which ran radically counter to this model. Basically, at present, large transnational corporations (and indeed, sections of the protest movement) are as likely to consider networks in terms of risk as they are in terms of growth and potentiality and they are now as likely to be looking for gains in terms of a retreat into core competencies as they were into the old favourites of diversification, partnerships and alliances. But what does this new situation mean for those still eager to place themselves in a landscape of inter-related economies and intricate mutual dependencies? And equally for those of us looking elsewhere?

Which brings me onto my own current research fields – all of which are marked conspicuously by entrenchment. For the project of economic globalisation, the beginning of this century opened with multiple trauma. Together, September 11, Enron, the Dotcom bubble burst and the rise of the populist Right in Europe triggered a deep anxiety around convergence and networks. In the business community these anxieties have manifested themselves in notions like 'interdependence risk' and 'network discontinuities'. In the protest movement, they have been expressed in a variety of infiltration scares, where through a series of 'unholy alliances', the Far Right has managed to capitalise on 'interconnected networks with increasingly fuzzy reference points' (Alain de Benoist and Charles Champetier's 'The French New Right In The Year 2000'). In the visual arts, you could argue that they have been expressed in an anxiety around disciplines and disciplinary boundaries (October roundtable, 'The Present Conditions of Art Criticism', 2001). The predictable response has been a drive towards security: in business we have 'boundarylessness within borders', 'back-to-basics' and 'Eyes on the Fries' (Ford Motors and McDonalds). In the protest movement, we have a demand for clearer political positioning (Eric Krebers at de Fabel van de Illegaal and Mark S's 'The Progressive Left's Dirty Little Secret', 2000). And in the visual arts we now have a host of 'returns' and 'news': the New Gentleness, Anxiety, Sobriety, Formalism, Materialism as well as a concerted drive towards what might be called 'expertism' and the maintenance of disciplines by formally trained elites (cultural neo-conservatism?). The latter will be recognisable to those avid readers of Art Monthly, October, Flash Art, Vogue and the London Evening Standard who may have observed the theoretical and economic de-linking of contemporary art from visual culture and the broader Creative Industries.

All of these strands, which I am exploring in an always-in-progress essay, seem to point away from the valorisation of knowledge, networks and the 'blurred boundaries' so prevalent during the 1990s economic boom, and towards the material, the secure, the bounded.

The impact of the 'information' or knowledge economy on cultural production and social relations in the late 1990s led some of us to practice what we then referred to as exit, exodus or 'engaged withdrawal'. This was an attempt to understand the terms by which knowledge was then constituted, deployed, and politicised (its valorisation if you like), to withhold our breathing, speaking, acting and socialising presence from the circulatory systems of corporatised 'public' culture that converted it into capital of one kind or another, and to create other forms of society. Some have taken this debate elsewhere and flatly refused to 'accept the so-called new knowledge economy as the framing understanding of knowledge' (CFU), while others will have addressed it differently again (including Johnny Spencer's presentation at the Control seminar, 2003). These and many other strategies have run parallel to and engaged the corporatisation of the public sector/cultural institutions, the commodification of sociality, and the incursion of capital (via Information/Knowledge) into what seemed like all spheres of life.

But what happens if the culture which produced this critique has changed form, if its hungry incursion into life has been turned in on itself? Each in their different ways, the worlds of business, culture and protest are attempting to restructure so that the benefits of globalisation can be secured, while a new safety cordon is installed against boundary confusions/incursions. Against this backdrop, it seems important to build practices based on encounter and mutual support where definitions of 'public' and 'network' are nonetheless always under negotiation. The reactionary manoeuvre in the current situation might be to escape or seek shelter in rigidly defined structures of 'trust' and 'accountability'. Politically, the landscape hasn't changed enough for declarations of affiliation to be unnecessary, but I'd like to ask whether there are other lines along which self-scrutinising publics – and forms of organisation – can be constituted.

In this respect I very much see Flaxman Lodge as a further articulation of the concerns, methodologies and networks feeding into and out of a number of other initiatives I've either been directly involved in, inspired by or watched with interest. These would include the AA meetings (1998-), the RFH Club (2000–2002), Succession (1997-), Infocentre (1998-1999), Infopool (1999-) Copenhagen Free University (2001-), Poster Studio (1994-1996), Posterstudio (1996-1997), The Top Room (1997-), Society of Control (2000?), Ourorganisation (2002-), The Clinic (2002), Deutsche Britische Freundshaft (1998-1999), The Sunday School (1998-2000?) Chix on Marx (2002-) and publications/texts/exhibitions too numerous to mention. This is not to suggest that there is (nor would I desire there to be) a direct correlation or claim on lineage, but acknowledging their quantity, breadth, variety of direction and instantiation goes some way towards addressing general concerns I have regarding attribution and, in particular, me 'paying my dues'. I want to acknowledge from the outset that where each of these initiatives and the people involved have distinct trajectories, struggles and social networks of their own, I would like to think that some of these can be further developed at Flaxman Lodge.

Structure and Organisation I think that at the heart of the space – and this proposition – lies a tension between what could be referred to as its inevitable subject-centredness (courtesy of the lease, funds and space that make it possible), and its objective to build models of collective production, enunciation, sustainability. As some of you will know, I have often expressed concerns regarding the way in which collectively framed initiatives are reducible to a key individual (i.e. project A occurs at 'collective' space B, which is mostly run by individual C, who extracts cultural capital from project A and, likely, funding/reputation for B and C). Although these processes are often unintentional, they throw up the question of individual and collective agency and its subsequent conversion. Having long been antipathetic to collective projects which either

weren't transparent about their legacy, transferred all cultural capital to the face connected to the invisible hand(s) owning the lease on the building, setting the reading-title, moderating the list-serv, or whatever, I now feel a sense of paralysis describing this project with myself anywhere near the centre. I have no intention of managing, filtering, moderating, or publicly benefitting from the knowledge, practices or labour of others, but it would be disingenuous not to acknowledge the authority – or agency - attached to compiling this list, taking out this lease, and putting forward an initial proposal and organisational structure.

To propose ideas for a 'participatory' project now, for me it is important that they not only forge a sense of continuity, but also formalise the decision making process in such a way as to reflect participants' value to the entire endeavour. Describing you, the initial list of people I'm presenting the space to, as a community would be an absolute fiction, and moreover an imposition. I would like to think that in a sense, you (and I) constitute a 'participating public' and for those of you who share an interest in this idea, it seems to me that in this particular case, mechanisms need to be in place that are loose enough to facilitate discordant and conflicting ideas, and yet self-critical enough to resist the drive towards bounded security and/or atomisation. I imagine these mechanisms would have to demonstrate a relaxed attitude towards participation (imagining total involvement in every decision that's made and everything that happens is unrealistic) as well as acknowledging inevitable formations of inactivity, disinterestedness, scepticism, and those who have preestablished links, ways of doing things, means of exerting influence.

Proposal There is a degree of perversion to this, I know, because a) it perhaps does not resolve the central problem of power-disparity and b) it could easily go wrong... But the best solution I can come up with is:

<sum> To combine one strand (consisting of my own research and production) with a parallel strand generated by all those wishing to be involved in what happens at the space.

<sum> My strand would be made up of the research fields described at the outset (entrenchment, the swing to the right, culture & economy, forms of organisation and self-sustainable economies, the new art consumer, national & international discourses of expertism). For this strand I've established some very basic guidelines regarding the role of the 'public' and a total rejection of outside funding; all my activities will lay an onus on production - with a NO public and NO funding position from which I will then negotiate on a case by case basis.

<sum> The two strands would be accountable to each other via the second strand's decisionmaking structure. (To avoid any too binary sense of inside/outside, or me/you/us/them, at this point I am imagining that I would be a member like any other, but if this sounds too compromised or skewed in my direction, there are other solutions.)

<sum> Decisionmaking would be based on the very straightforward idea that anyone ON the list can make a request or proposal TO the list (use the space for a private or public meeting, a screening, a video exchange; to stay over, work or study; put on an exhibition, party, sewing circle, pet-auction), and that each of its members has the power of veto over any proposal.

<sum> The veto would only to be exerted over proposals members felt extremely strongly about, and in general should be regarded as precious (i.e. someone has to have very good reasons to use it, and if s/he does, would have to explain their rationale).

<sum> Any 'real' sense of community, any 'real' social relations that Flaxman helps to bring about come thereafter – by dint of these participants' own agency.

<sum> The very loose framing structure of this list's 'collectivity in potentia' means it does not necessarily need to meet in physical space.

<sum> My proposition is that it is initially only in touch through an email list. Here, many of you may know each other only as very loose nodes in a network. The binding principle in this instance being that I am interested in your work and/or have talked to you about the space.

<sum> The constitution of the initial list is based on the diversity of contexts I think are necessary to get things going, its size (approximately 30 people) on what I imagined would be viable for early communication and decisions.

<sum> This list is not closed. To get away from it merely functioning as a consolidation of my social network, its number could be enlarged by a next level of invitations? (Or reduced by non-participation!)

The space

The Basement's lease runs for six months on a renewable contract, and its £2500 price-tag has been financed by personal savings. It consists of an office (approx 150 sq ft, with an outside 'garden' area), a main space (approx 400 sq ft), a sink area and a bathroom/toilet. It's connected by a staircase to the ground floor of the building, where a small graphic visualisation company are based (whose employees share access to the Basement's bathroom/toilet). A legacy of this company's erstwhile occupation of the Basement is that there is a big video monitor available for use (and that there is a rather unsavoury CCTV feed playing on a constant loop!). I'm trying to get the wireless internet we've got going in our flat extended to the basement, and our telephone just about stretches from upstairs too!

I've also registered with OpenMute and created ➡ <http://flaxmanlodge.omweb.org>, a collaboratively editable website with a forum, picture gallery and other stuff I haven't got my head around yet. This will be up and running within the next fortnight.

The space itself is up and running, so please feel free to drop by, phone or mail any questions, suggestions, rants. The address is: Flaxman Lodge, Flaxman Terrace, London WC1H 9AW; telephone number, 00 44 (0)20 7692 1693.

Keep on keeping on,
Anthony (with more than a little help from Pauline)

Backlinks

➡ **WIRWISSENTEXTE**

Last edited on February 10, 2005 1:30.

Flexibel Sein

n jungle world dossier dazu:

Daniel Kulla: ➤ Biegen und Brechen. Die Propaganda der Flexibilität: Eigenverantwortung vs. Drogen, Computer und Handys

den arm verdreht

flexibilität

➤ <http://ewho.derpudel.at>

Backlinks

➤ **KONZENTRIERTEPROZESSE**

➤ **SELBSTORGANISATION**

➤ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 1:30.

Flexibilitaet

ne jungle world dossier dazu: Daniel Kulla: ➡ Biegen und Brechen. Die Propaganda der Flexibilität: Eigenverantwortung vs. Drogen, Computer und Handys

Backlinks

➡ **POSTFORDISMUS**

Last edited on February 10, 2005 1:31.

Flotsam And Jetsam

⇒ <http://en.wikipedia.org/wiki/Flotsam> gives another beautiful ⇒ TSCHAKIQUAKI:

Flotsam and jetsam are words that describe goods of potential value that have been thrown into the ocean. There is a technical difference between the two: jetsam has been voluntarily cast into the sea by the crew of a ship in order to lighten it in an emergency; while flotsam describes goods that float on the water, that have arrived there by shipwreck or some other indeliberate process. A third category, ligam (or lagan), describes goods that have been marked by being tied to a buoy so that its owner can find and retrieve it later.

One famous recent example of flotsam occurred in the Pacific Ocean in 1992, when thousands of RubberDucks and other toys manufactured by the First Years corporation went overboard during a storm. The RubberDucks have since been discovered in scattered across three oceans (the Pacific, Arctic, and Atlantic), and scientists have used the incident to gain a better understanding of ocean currents.

was will man mehr?

Backlinks

⇒ SHIPSLOGDIV

Last edited on February 10, 2005 1:31.

Folgenden Text

Describe FOLGENDENTEXT here.

Nachdem ich den ersten Text zum Forschungsprojekt (working title: Open Collaborative Research on Emancipatory Social Organisation and Space) noch mal durchgelesen habe, möchte ich hier kurz auf ein paar Probleme eingehen, die ich darin sehe.

Ich glaub, dass der Text noch ziemlich tastend ist, und wie die Manoa bei ihrer Gründung 'nicht weiß wohin die Reise geht'. Das liegt zum Teil daran, daß er aus Fragmenten zusammengefügt ist die aus verschiedenen Gründen für verschiedene konkrete Zwecke geschrieben wurden (z.B. 'funding', das erst mal wieder außer Reichweite ist). Außerdem ist allein der Titel so allgemein formuliert, daß mensch sich alles und nichts dabei vorstellen kann.

Dieses Moment im Text geht in die Breite ("alles hat hiermit zu tun") und will zu keinem Themenkomplex eine Grenze ziehen. Schließlich führt das Projekt das Wort „offen“ im Nahmen und soll gerade durch die Teilnahme verschiedener Menschen, die wir ja noch gar nicht kennen, erst noch mitformuliert werden. Ob das was eine konzeptuelle Stärke sein sollte auch eine konzeptuelle Schwäche ist oder nicht; durch dieses Fehlen einer klaren Richtung ist der Text in Sachen Initiationskraft, -ganz klar- erst mal disqualifiziert. „Appellcharakter“ muß es ja nun gerade nicht haben, aber „punchy“ sollte es schon sein, so ein research-proposal. Dafür wäre es wichtig den Anspruch des Projektes, sowie die Herangehensweise und was sie leisten soll, deutlicher herausustellen.

Ein anderes Moment im Text will konkretisieren, Fragestellungen formulieren, Ausgangspunkte setzen, was aber noch ähnlich offen und unbestimmt erscheint. ("Raum", wie ist denn das zu verstehen?) Willkürlich ist das ganze natürlich nicht.

Eine Aufgabe wäre es also, erst einmal die zentralen im bisherigen Arbeitstitel enthaltenen Begriffe zu klären: Raum, Soziale Organisation, Kollaboration, Emanzipation, Offenheit, Forschung, Projekt. Der Text hat diese Begriffe noch nicht geklärt, benutzt sie aber trotzdem schon, was natürlich verwirrend ist. Hierbei laufen verschiedene mögliche Konzeptionen (z.B. von „Raum“ oder „Organisation“) durcheinander oder werden abwechseln gebraucht.

So eine Annäherung (bzw. Aneignung) an diese(r) Begriffe würde helfen die Intention des Projektes zu verdeutlichen und wahrscheinlich erste Anknüpfungspunkte, Diskussionslinien und konkretere Fragestellungen generieren.

Backlinks

⇒ FOLGENDENTEXT

⇒ OPENCOLLABORATIVERESEARCHPROJECT

Format Netz Werk Tips

Netzwerke sind die Infrastruktur des Erfolgs. Nun kann man sie auf Plänen nachvollziehen: Das Forschungsinstitut FAS untersuchte die Beziehungsgeflechte der Mächtigen in Österreichs Wirtschaft und Gesellschaft.

⇒ Format 45/04



siehe auch ⇒ FAS, Kompetenzzentrum für Netzwerkanalyse und Komplexitätsforschung
haben auch bei der letzten ars electronica fleissig mitgemischt.

und hier die tips -'wunderbar !'

Backlinks

⇒ SOCIALMAPPING

⇒ TISCHREDEWIRTMECK

Last edited on February 10, 2005 1:31.

Fraggle Rock

remembered schoolyard lyrics

*down at fraggle rock
grab a fraggle by his cock
swing him round your head
now the bastard's dead*

all findings courtesy of “Proceedings of the
Fraggle Rock University”, see also **MUPPETSHOW**

- ⇒ general
- ⇒ wikipedia
- characters: ⇒ engl, ⇒ dt
- ⇒ songlyrics
- ⇒ episode guide
- ⇒ list of things, tracing the fragglepedia!



Backlinks

- ⇒ **MUELLHALDE****DER****SIEBEN****HUNDERT****TAUSEND****RAUM****BESCHREIBUNGEN**
- ⇒ **THIRTY****MINUTES****WORK****WEEK**

Last edited on March 5, 2005 20:34.

Fraggle Rock University

Plugin RedirectTo disabled. Viewing redirecting page.

<?plugin RedirectTo page="FraggleRock" ?>

Backlinks

➤ **MUPPETSHOW**

Last edited on March 5, 2005 20:31.

Frederick Die Maus

(engl version below)

Frederick

von Leo Lionni, 1967

Rund um die Wiese herum, wo Kühe und Pferde grasten, stand eine alte, alte Steinmauer. In dieser Mauer - nahe bei Scheuer und Kornspeicher - wohnte eine Familie schwatzhafter Feldmäuse.

Aber die Bauern waren weggezogen, Scheuer und Kornspeicher standen leer. Und weil es bald Winter wurde, begannen die kleinen Feldmäuse Körner, Nüsse, Weizen und Stroh zu sammeln. Alle Mäuse arbeiteten Tag und Nacht. Alle - bis auf Frederick.

“Frederick, warum arbeitest Du nicht?” fragten sie. “Ich arbeite doch” sagte Frederick, “ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage.”

Und als sie Frederick so dasitzen sahen, wie er auf die Wiese starrte, sagten sie: “Und nun, Frederick, was machst du jetzt?” “Ich sammle Farben”, sagte er nur, “denn der Winter ist grau.”

Und einmal sah es so aus, als sei Frederick halb eingeschlafen. “Träumst du, Frederick?” fragten sie vorwurfsvoll. “Aber nein”, sagte er, “ich sammle Wörter. Es gibt viele lange Wintertage - und dann wissen wir nicht mehr, worüber wir sprechen sollen.”

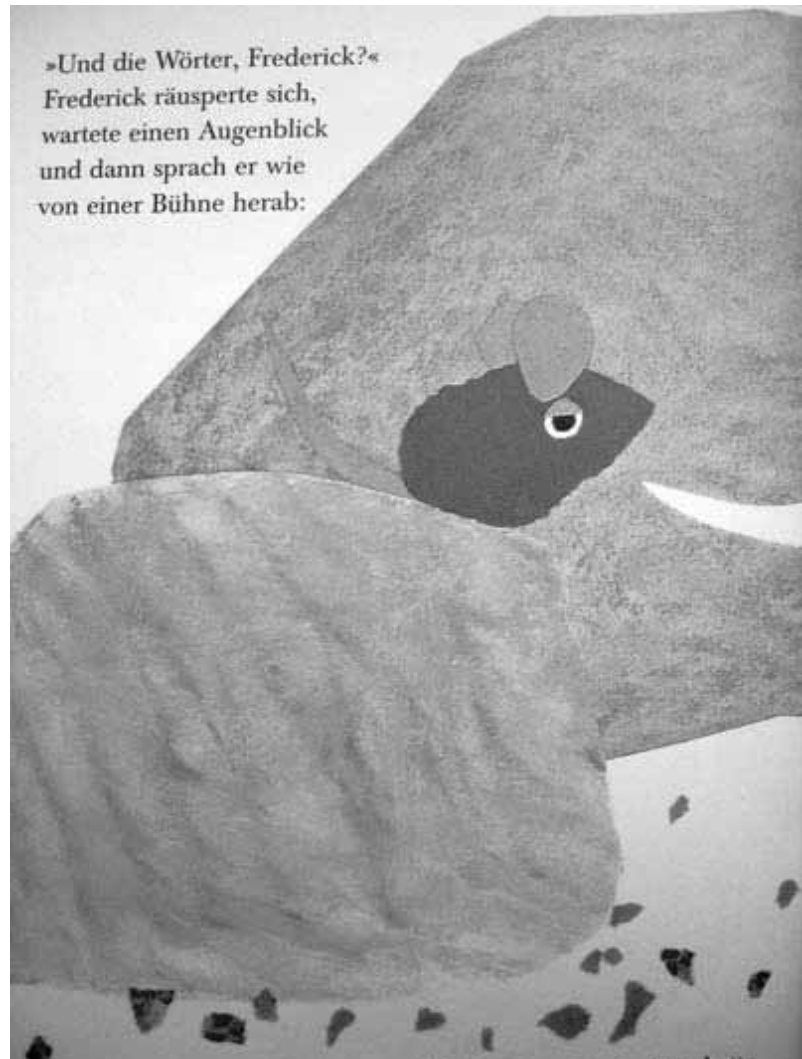
Als nun der Winter kam und der erste Schnee fiel, zogen sich die fünf kleinen Feldmäuse in ihr Versteck zwischen den Steinen zurück.

In der ersten Zeit gab es noch viel zu essen, und die Mäuse erzählten sich Geschichten über singende Füchse und tanzende Katzen. Da war die Mäusefamilie ganz glücklich!

Aber nach und nach waren fast alle Nüsse und Beeren aufgeknabbert, das Stroh war alle, und an Körner konnten sie sich kaum noch erinnern. Es war auf einmal sehr kalt zwischen den Steinen der alten Mauer, und keiner wollte mehr sprechen.

Da fiel ihnen plötzlich ein, wie Frederick von Sonnenstrahlen, Farben und Wörtern gesprochen hatte. “Frederick!” riefen sie, “was machen deine Vorräte?”

“Macht die Augen zu” sagte Frederick und kletterte auf einen großen Stein. “Jetzt schicke ich euch die Sonnenstrahlen. Fühlt ihr schon, wie warm sie sind? Warm, schön und golden?” Und während Frederick so



von der Sonne erzählte, wurde den vier kleinen Mäusen schon viel wärmer.

Ob das Fredericks Stimme gemacht hatte? Oder war es ein Zauber?

“Und was ist mit den Farben, Frederick?” fragten sie aufgeregt. “Macht wieder eure Augen zu”, sagte Frederick. Und als er von blauen Kornblumen und roten Mohnblumen im gelben Kornfeld und von grünen Blättern am Beerenbusch erzählte, da sahen sie die Farben klar so klar und deutlich vor sich, als wären sie aufgemalt in ihren kleinen Mäuseköpfen.

“Und die Wörter Frederick?” Frederick räusperte sich, wartete einen Augenblick, und dann sprach er wie von einer Bühne herab:

“Wer streut die Schneeflocken? Wer schmilzt das Eis?

Wer macht lautes Wetter? Wer macht es leis?

Wer bringt den Glücksklee im Juni heran?

Wer verdunkelt den Tag? Wer zündet die Mondlampe an?

Vier kleine Feldmäuse wie du und ich

wohnen im Himmel und denken an dich.

Die erste ist die Frühlingsmaus, die läßt den Regen lachen.

Als Maler hat die Sommermaus die Blumen bunt zu machen.

Die Herbstmaus schickt mit Nuß und Weizen schöne Grüße.

Pantoffeln braucht die Wintermaus für ihre kalten Füße.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter sind vier Jahreszeiten.

Keine weniger und keine mehr. Vier verschiedene Fröhlichkeiten.”

Als Frederick aufgehört hatte, klatschten alle und riefen: “Frederick, du bist ja ein Dichter!”

Frederick wurde rot, verbeugte sich und sagte bescheiden: “Ich weiß es - ihr lieben Mäusegesichter!”

FREDERICK

by Leo Lionni, 1967

All along the meadow where the cows grazed and the horses ran, there was an old stone wall.

In that wall, not far from the barn and the granary, a chatty family of field mice had their home.

But the farmers had moved away, the barn was abandoned, and the granary stood empty. And since winter was not far off, the little mice began to gather corn and nuts and wheat and straw. They all worked day and night. All - except Frederick.

“Frederick, why don’t you work?” they asked.

“I DO work,” said Frederick. “I gather sun rays for the cold dark winter days.”

And when they saw Frederick sitting there, staring at the meadow, they said, “And now, Frederick?”

“I gather colors,” answered Frederick simply. “For winter is gray.”

And once Frederick seemed half asleep. “Are you dreaming, Frederick?” they asked reproachfully.

But Frederick said, “Oh no, I am gathering words. For the winter days are long and many, and we’ll run out of things to say.”

The winter days came, and when the first snow fell the five little field mice took to their hideout in the stones.

In the beginning there was lots to eat, and the mice told stories of foolish foxes and silly cats. They were a happy family.

But little by little they had nibbled up most of the nuts and berries, the straw was gone, and the corn was only a memory. It was cold in the wall and no one felt like chatting.

Then they remembered what Frederick had said about sun rays and colors and words. “What about YOUR supplies, Frederick?” they asked.

“Close your eyes,” said Frederick, as he climbed on a big stone. “Now I send you the rays of the sun. Do you feel how their golden glow...” And as Frederick spoke of the sun the four little mice began to feel warmer. Was it Frederick’s voice? Was it magic?

“And how about the colors, Frederick?” they asked anxiously.

“Close your eyes again,” Frederick said. And when he told them of the blue periwinkles, the red poppies in the yellow wheat, and the green leaves of the berry bush, they saw the colors as clearly as if they had been painted in their minds.

“And the words, Frederick?”

Frederick cleared his throat, waited a moment, and then, as if from a stage, he said:

“Who scatters snowflakes? Who melts the ice?

Who spoils the weather? Who makes it nice?

Who grows the four-leaf clovers in June?

Who dims the daylight? Who lights the moon?

Four little field mice who live in the sky.

Four little field mice... like you and I.

One is the Springmouse who turns on the showers.

Then comes the Summer who paints in the flowers.

The Fallmouse is next with walnuts and wheat.

And Winter is last... with little cold feet.

Aren’t we lucky the seasons are four?

Think of a year with one less... or one more!”

When Frederick had finished, they all applauded. “But Frederick,” they said, “you are a poet!”

Frederick blushed, took a bow, and said shyly, “I know it.”

Backlinks

⇒ **WIRWISSENPROBENPLAN**

⇒ **WIRWISSENWOCHEINS**

Last edited on March 7, 2005 12:08.

2 be looked through + elaborated usw:
zb. short descr., chronological order, ?

vgl: ➡ SLIDESHOWATFREEUNIVERSITY

‘historical’ (and gone?):

History of the Community Free University: ➡ <http://www.wsu.edu/brians/cfu.html>
WE WANT A UNIVERSITY: ➡ <http://www.fsm-a.org/stacks/wewantuniv.html>
an ➡ audio file from 65 (think jakob posted it on the ➡ cfu blog some time ago as well): ➡ <http://www.lib.berkeley.edu/MRC/pacificafsm.html> *can someone please put that online in an ➡ open format?*
what is the may 2nd movement?: ➡ http://lists.village.virginia.edu/sixties/HTML_docs/Resources/Primary/Manifestos/PL_M2d_manifesto.html
mail from someone involved in 1980: ➡ http://lists.village.virginia.edu/lists_archive/sixties-l/1231.html
bits about the FU of NY: ➡ <http://www.fermentmagazine.org/Bio/newleft3.html>

‘ongoing’ (or more recent):

The Free University of Dublin: ➡ <http://www.iol.ie/mazzoldi/toolsforchange/zine/lun94/fud.html>
Radio Free University: ➡ <http://archives.thedaily.washington.edu/1996/062696/radio1062696.html>
Free University Of LA: ➡ <http://www.florycanto.org/freeuni/freeuniversity.htm>
the anarchist free u: ➡ <http://anarchistu.org/bin/view/Anarchistu>
free u of toronto: ➡ <http://freeuoft.org/>
Alternative Uni (Bonn): ➡ <http://www.altuni.uni-bonn.de/>
our ‘known’ sista u’s are in the mfu-linksection: ➡ <http://manoafreeuniversity.org/links.html>
uo’s research on the history of unis: ➡ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/HistoryOfUniversities>
and on extra-institis: ➡ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/CpExtraInstitutions>
➡ To transfigure. To organise. (txt by jakob jakobsen + howard slater)
related research by ➡ mute magazine: ➡ <http://docs.metamute.com/view/Home/SelfInstitutionsEdu>

and a NotSoFreeUni: ➡ <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,309842,00.html>

Nicht immer, wenn Universität draufsteht, ist auch eine drin. Die “Planet Life University” zum Beispiel sehen Kritiker eher als Inszenierung für den Milliarden-Markt der Esoterik.

➡ DivDiv
➡ EXTRAZIMMER
➡ HINTERZIMMER
➡ SEMIPUBLIC
➡ WUKNOTES

From Disku To Disko

++++*+**+*+**++++**+*++++*****++++*+**++++**++++**++++**++++**++++**++++**
++++*+**+*+**++++**+*++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**
+*+++++**+*++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**
++++**+*++++**FROMDISKUTODISKO*++++**+*+**++++**++++**++++**++++**++++**
+***++++**+*+**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**
+*+***+*+**++++**+*++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**
++++**+*+**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**

Gespräche rund um unsere Selbst-Institutionen in Berlin Wedding

⇒ <http://www.iflugs.udk-berlin.de/johannes/wiki/pmwiki.php>

⇒ <http://informell.pitas.com/>

⇒ NUMMERoUNO

⇒ NUMMERoDUE

⇒ NUMMERoTRES

Backlinks

⇒ ALTERNATIVEECONOMICS

⇒ STUDIENKREIS

⇒ WIRWISSEN

Last edited on February 10, 2005 1:33.

Fwd Re Einladung

hallo,

es ist 1:47 und wenn ihr facts wollt scrollt zur ****sternlinie mit meinem heutigen tag bin ich sehr unzufrieden. eigentlich surfe ich schon seit tagen im netz, anstatt endlich interviews fertig zu transkribieren. nichts dass das browsen nicht auch lässige sachen hervorbringen würde. ich frage mich allerdings wie eine balance zwischen flanieren und konzentrierter arbeit aussehen kann. es ist z.b. auch ein wahnwitziger unterschied der zwischen der organisation der täglichen emails - austausch mit freundinnen, leute mit denen man zusammenarbeitet, bükratien, neue kontakte herstellen, familie, bestehende kontakte erhalten, spam filtern - und einem sich versenken in die arbeit an einem film besteht. der alltag. und sich dieser zersplitterten leben bewusst werden. womöglich einen weiteren task einschieben. vielleicht gar mit anderen leuten darüber reden. regelmässigkeiten einer disko einführen, die existentiell notwendig ist, aber eben existentiell erschwert, und zumeist verunmöglicht wird. millionen von parametern in unterschiedlichen subjekten verteilt, subjektivitäten die quer durch personen und über zusammenhänge laufen. read/write breakbeatsätze. während: das wissen um die produktion und reproduktion offen von der transnationalen theorie elite verhandelt wird (ohne dass es zu konsequenzen kommt) während: sich jede 12-jährige im alltäglichen wettstreit um das insider-wissen der konspirativen charts befindet (nicht ohne dass sie fürs leben lernt) während: die wiener radbotinnen ihre prekäre situation nicht nur erkennen sondern: sich dagegen organisieren und ein beispiel geben das den genossinnen sämtlicher k-gruppen der 70er 1001 feuchte nächte beschert hätte, zu dieser zeit also in der: eine jede von uns mehr und mehr den druck des postfordistischen totalitären unterdrückungsapparats verspürt in der: sich diese klitzekleinen nanomaschinnen in jeder zelle unserer körper breit machen und es schwer fällt sich der momente einer unabhängigkeit von ökonomischen imperativen überhaupt noch bewusst zu werden, geschweige denn sie zu vermehren oder zu teilen in diesem augenblick also fordere ich uns auf - take a breath -

* uns ein wiederholtes mal diese scheiss situation bewusst zu machen und zwar * nicht wieder nur jede für sich selbst und auch * nicht wieder nur in den kleinen 2er und 3er gesprächen wenn mal zeit ist, bei einem bier oder kaffee, denn * diese formen des austausches sind ein startpunkt aber es wird zeit diesen diskurs zu organisieren und festzuhalten und * eine diskussion über wissensaustausch und -produktion zu beginnen * das informelle wissen in allerlei formen von kollaborativen assoziationen überschreitend zu vergleichen * was die beinahe immer verschwiegenen ökonomischen zusammenhänge angeht * wie kommst du z.b. zu geld und * durch welche information, woher und durch wen? oder auch *

wie ihr vielleicht aus verschiedenen persönlichen gesprächen der letzten wochen wißt, wollen sich einige leute aus der mfu näher mit der thematik von 'wissensproduktion, - austausch, - speicherung' beschäftigen. wir würden dies gerne in form von regelmässigen diskussionen, lesekreisen etc machen.

was wir dabei unter 'wissen' verstehen definieren wir auch noch nicht genau, wichtig erscheint uns jedoch, einen schwerpunkt auf jenes informelle W zu legen, das unsrer aller (künstlerischen, theoretischen, etc) Arbeit zwar zugrundeliegt, jedoch nur selten direkt und spezifisch reflektiert wird: das beginnt mit allgemeinen strategien der öffentlichen produktion und geht über organisationsformen, nutzung von kommunikationsmitteln hin zum schreiben von anträgen etc.

auf ➡ http://manoafreeuniversity.org/oh_know/ haben wir begonnen, einige notizen zur thematik zu sammeln. das ganz läuft auf wiki-basis, dh jede kann nach mini-einführung zeux editieren oder neue sachen

hinzufügen. hauptteil dort ist im moment der punkt lesetips. als einföhrung ist vielleicht der text von christopher dell ganz fein, weil er anhand des bsp von architektinnen eine schöne beschreibung der ist-situation liefert, in der wir uns alle teilweise wiedererkennen können. ➔ **LESE TIPS**
unser vorschlag wäre nun, zb ein erstes treffen mit diesem text als lesegrundlage zu veranstalten. bei einem solchen könnten wir dann auch die einzelnen aspekte und perspektiven des vorhabens näher beschreiben / diskutieren:

wie manche schon wissen, habe ich z.b. im feber bei der exnergasse für eine ausstellung angesucht, die eben rund um dieses thema Wissen aufgebaut sein soll. prinzipiell sollte dabei der w-hintergrund von künstlerischer produktion durchleuchtet werden. eingeladen sollen werden: einerseits edukative Selbst-Institutionen aus zb London oder Kopenhagen, andererseits leute aus unsrem umfeld hier in wien.

auszug aus dem a4-paper hier: ➔ **WUK T X T E I N S**

dieser vorschlag hat es nun in die 2. Runde geschafft (immer diese zweiten runden?) und sollte bis 15.5. genauer ausgearbeitet werden, inkl. vorschlagsliste an teilnehmerinnen.

die ausstelle wäre ca. Juni 05 und ist aus meiner sicht ein produkt der bis dahin passierenden diskos. wer sich an einer teilnahme und mitarbeit (in welchem ausmass auch immer) intressiert soll mich bitte in den nächsten tagen kontakten, damit ich ca weiss, ob es dafür überhaupt interesse gibt bzw in welcher form... thx!

weilers versuchen wir auch gerade gelder für ein datenbank projekt zur wissensdarstellung zu aquirieren.

vielleicht können wir das ganz ja schon am kommenden w-ende ein bisschen näher erklären. wäre schön, wenn eure telefone bzw mailboxen bis dahin irgendwleche zeichen von interesse übermitteln :)

que sera, sera
whatever will be, will be
the future is ours for free
usw.

liebe grüsse, ralo

(dieser einladungstext steht zwischen unterschiedlichen ansätzen seiner eigenen formation und produktion. schaut verwirrend aus + hat ewig gedauert: ganz das echte leben. wunderbar)

X-Sieve: CMU Sieve 2.2% % % % % Date: Thu, 18 Mar 2004 17:00:12 +0100 (CET)
From: christian toepfner <c/at/t0.or.at>
To: tha <leek/at/reek.org>
cc: ralo <ralo/at/t0.or.at>, philipp haupt <ph/at/t0.or.at>
Subject: Re: einladung

hab keinen bock schon wieder zu kochen/providen.
anyone else?

c

On Thu, 18 Mar 2004, tha wrote

> wann?
> sonntag at toepfners?
>
>
> At 16:52 Uhr +0100 17.03.2004, c/at/t0.or.at wrote:
> >short:
> >treffen mit dem text als ausgang find ich ok.
> >was die spinne soll?
> >
> >pic in que_sera find ich nich so doll, man
> >sollte nicht jeden scheiss komplett aus seinem
> >kontext reißen und umarmen nur weil er marginal
> >mit der eigenen temporären sache was zu tun
> >hat...
> >+ see my critique-ansatz at:
> >➡ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/?ComputerEqualsOwnersBrain
> >
> >und generell will ich jetzt wirklich was für
> >mein diplom machen, kann also nicht dauernd
> >verschiedenste sachen machen.
> >
> >das nur mal in kürze.
> >c
> >
> >
> >At 2:22 AM +0100 3/17/04, ralo wrote:
> >>ich würde ja mit dem impro-text starten wollen, dh dass vielleicht
> >>alle den mal lesen? da gehts ja um ein paar zutaten für unsere disko:
> >>kollektive, netzwerke, (symbol.) kapital akkumulieren,
> >>transformieren, der daily remix von theorie und praxis.
> >>wir könnten ja dann mal zu nem treffen einladen, wenn cr5 will auch
> >>mit essen, aber dann wo? würde recht breit aussenden, dann mal
> >>schauen wer kommt? ich finde ja gasthaushinterzimmer unendlich
> >>attraktiv (und es gibt auch essen haha)
> >>je nach anzahl der leuten dann vielleicht arbeitsgruppen machen bzw
> >>einfach n plan was wen intrisziert.
> >>mir würeds mal taugen, wenn jede zum bsp n diagram macht von ihrer

> >>ökonomie (wann wo geld bekommen) und wie sie zu jobs etc gekommen
 > >>ist? und dann eine riesen karte zusammenstellen im hinterzimmer, und
 > >>wenn dann das netz fertig ist vielleicht kommt dann auch die fette
 > >>haarige spinne vorbei? ("I will suck your brain out, my dear
 > >>entrepreneurs")
 > >>
 > >>aber zuerst müssen wir ne aussende machen, wo leute sich intrissieren
 > >>für (= sich in ihrer eigenen informations-kapitalistischen mini-krise
 > >>wieder erkennen)
 > >>
 > >>ist sedna nun ein planet?
 > >>kuiper-gürtel oder gar oortsche wolke???
 > >>r
 > >>
 > >>
 > >>At 2:24 Uhr +0100 11.03.2004, philipp haupt wrote:
 > >>>just read the "improvisation braucht methode" txt. i liked
 > >>>"angewandte vektorkunde".
 > >>>
 > >>>liest sich n bisschen ein theortisches framework zu den erfahrungen
 > >>>der letzten jahre, zwischen wr, Orf, antiorp/nn, manoa usw. - nicht
 > >>>uninteressant, obwohl mir die "improvisation" nicht so zusagt, und
 > >>>ich sie eher auch in anderen netzen (und nicht in den eigenen)
 > >>>verorten würde: dh. dort, wo gedanken zur konstruktion einer gruppe
 > >>>wenig/nicht vorhanden sind, und wos deshalb auch oft zu
 > >>>unterschiedlichsten kollaborationen kommt. dh. des weiteren, dass
 > >>>ich in der "improvisation" den focus zu sehr an den individuen
 > >>>ausgerichtet sehe.
 > >>>
 > >>>auf meinen alltag kann ichs aber natürlich auch umsetzen, vor allem
 > >>>mit dem auf- und abtauchen des ganzen theaterkomplexes.
 > >>>
 > >>>good night.
 > >>>
 > >>>
 > >>>p
 > >>>
 > >>>
 > >>>At 1736 Uhr +0100 10.03.2004, ralo wrote:
 > >>>>hej,
 > >>>>
 > >>>>ich dachte es wird dann mal zeit leute zu der wissensdisko einzuladen
 > >>>>bzw sie mal darauf hinweisen dass es
 > >>>>⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/ gibt und da was entstehen

> >>>>soll. anstatt ne mail zu formulieren, wo wir vorher endlos
> >>>>diskutieren, ob's ne einföhrung mit essen oder ohne geben soll,
> >>>>schlage ich vor, dass wir einfach mal n bisschen hin-und-her replyen
> >>>>(quoten nicht vergessen) und wenn die fluchtgeschwindigkeit dann
> >>>>erreicht ist kann die sonde die umlaufbahn verlassen und für die
> >>>>interstellare reise schwung bei anderen planeten holen. so in etwa:
> >>>>⇒ http://www.esa.int/esaSC/SEM_XLE0P4HD_index_0.html
> >>>>
> >>>>als startpunkt gebe ich mal die gif-ani beim oh_know wiki.
> >>>>
> >>>>let gravity assist you! (and not hold you back)
> >>>>astro R
>
>

Backlinks

⇒ **ALTERNATIVEECONOMICS**
⇒ **STUDIENKREIS**
⇒ **STUDIENKREISABOUT**

Last edited on February 10, 2005 1:33.

Gelebte Bildung _ Selbst Bildung

Jan: gelebte Bildung, Bildung

nicht als ein isolierter und später in (entfremdeter) Arbeit eventuell anwendbarer Bereich des Lebens, sondern als eine gelebte/lebbare Perspektive. Practical research; aus der Notwendigkeit der Situation heraus handelnd und dieser Perspektive Gehalt gebend sich ("praktisches") Wissen aneignen.

robert: Im Begriff gelebte Bildung stecken zwei Aspekte:

zum einen ein universalistischer oder gesamtheitlicher Anspruch an Wissen und Zusammenhänge mit dem Zweck komplexe Zusammenhänge zu begreifen und die Fähigkeit zu entwickeln seine Umwelt zu gestalten.(-> studium generale)

zum zweiten eine Bildung die direkt in die Alltagspraxis eingreift, diese versucht zu verändern und Fragen aufgreift die aus eben dieser entstehen.

noch mal ausführlicher: Das Feld der gelebten Bildung umfasst ein unmittelbar aus dem alltäglichen Fragestellungen resultierendes Denken und Fragen (also auch praktisches Wissen zu survival Fragen z.B) sowie ein sinngebendes reflexives Denken, das von einem unmittelbarem Produktionszwang entkoppelt ist. Im Gegensatz aber zum bürgerlichen kontemplativen Diskurs, geht es darum das eigene Handeln zu reflektieren, Motivationen für das eigene Handeln zu finden und zu entwickeln und einen Raum zu schaffen in dem ein kritischer Ansatz erst möglich wird. Das beinhaltet auch den Raum zum ausprobieren und Scheitern. Gelebte Bildung erzeugt sinngebende Handlung.

brainstorm: gelebte Bildung

Bildung

für die Bildung Leben, Bildung als Leben, lifelonglearning?

Bildung als Werkzeug zum Leben,

Bildung im alltäglichen

studium generale, welt und zusammenhänge verstehen um täglich eigenes Handeln gestaltend

selbstbestimmte Wissensaneignung

genuines Interesse

Ganzheitlichkeit, gelebte Bildung,

Sal Randolph: Joseph Beuys defined “social sculpture” as “how we mould and shape the world in which we live.”

there is a kind of dialogue between use and structure

Backlinks

⇒ **PRODUKTIVEWUT**

⇒ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 1:34.

go back to ➡ **HALLESCHOOLAGENCY**

Local situation in terms of genetic engineering in Saxony-Anhalt:

It was the first federal state in Germany that invited genetic engineering. The land is investing approximately 100.000 million euro between 2004-2008. A list of actors here are: AGCT Progenomics, Halle; Bio-Zentrum GmbH, Halle; Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen, Aschersleben/Quedlinburg; Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin, Dessau; Fachhochschule Magdeburg; Forschungsinstitut Angewandte Neurowissenschaften GmbH, Magdeburg; Hochschule Anhalt (FH), Köthen; I.G.S. Biotec GmbH, Biendorf; ICON Genetics, Halle; IFB Halle GmbH, Halle; Impfstoffwerk Dessau-Tornau GmbH, Rodleben; Institut für Medizintechnologie GmbH; Magdeburg; Institut für Neurobiologie, Magdeburg; Institut für Pflanzenbiochemie, Halle; Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Gatersleben; Kesla Forschung & Service KG, Greppin; Key Neurotec AG, Magdeburg; Landesamt für Umweltschutz, Halle; Landesamt für Verbraucherschutz, Halle, Magdeburg, Stendal; Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg; Max-Planck-Institut, Halle/Magdeburg; Meltec GmbH, Magdeburg; Mycosym Environment GmbH, Wolfen; Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg; NovoPlant GmbH, Gatersleben; Pilot Pflanzenöltechnologie Magdeburg e. V. Magdeburg; Privatlabor Dr. Krell, Magdeburg; probiodrug Gesellschaft für Arzneimittelforschung mbH, Halle; Robert Koch-Institut, Wernigerode; Scil Proteins GmbH, Halle; SunGene GmbH und CoKgaA, Gatersleben; Strube Saatzucht KG, Schlanstedt; TraitGenetics, Gatersleben; Vivotec, Magdeburg

The two main figures that lobby in favour of genetic engineering are Uwe Schrader (FDP) and Jens Katzek. Uwe Schrader is the economical spokesman of the FDP and furthermore he is a member of the Landtag (legislative of Saxony-Anhalt). And he is the chairman of the lobby-organisation InnoPlanta e.V. which has the task (given by the local government) to coordinate the experiment. Jens Katzek (ex-member of the environmental group BUND friends of the earth Germany) from BIO Mitteldeutschland, is in favor of genetic engineering as a form of "biological" farming. He is a defender of what genetic technology has been called 'green revolution'. He lobbies to the local government in favour of genetic engineering. He says that it is possible that both forms of farming can exist together without interference. But he has reversed the role of the victim. Those who are not using genetically modified organism he considers as a threat to genetically modified organism (GMO). He considers that farmers are to be put responsible if their plants effect bio-tech plants.

Saxony-Anhalt has taken an initiative with Monsanto Agrar Deutschland, Pioneer Hi-Bred Northern Europe and KWS SAAT AG, to plant for a total of 300 hectare of genetically modified crops of corn. These fields had to be surrounded by a total of 700 hectare of other corn. In Saxony-Anhalt there were not enough farmers who wanted to participate in this experiment. The lobbyists choose Saxony-Anhalt also because they expected no resistance here. But especially the ecological farmers began in November 2003 to resist against the program. In January, 2004 the Aktionsbündnis 'Keine Gentechnik auf Sachsen-Anhalts Feldern' (actionalliance 'No genetic engineering on the fields of Saxony-Anhalt') was founded in Magdeburg by ecological farmers, environmental groups and attac. And there is a lot of resistance against genetic engineering in Saxony-Anhalt: more and more people came to the Sunday walks of the alliance, the actiongroup

'Jose Bove' destroyed the first field of manipulated wheat (Syngenta) in Germany near Bernburg in May 2004, Greenpeace opened an office in Magdeburg to stop the genetic engineering industry and the local government. Finally there were only 6 fields in Saxony-Anhalt available. The initiative has then been widened on a federal level. 23 other fields spread over different federal states in Germany, and also more genetic engineering companies (a total of 30) were involved. The tested corn used in this experiment are modified to be resistant to the larvae of the 'maiszuensler' insect. The problem of this insect has only appeared with industrially farming for example also in the south of Germany. Although there is no problem with this insects yet in this area they have proposed as an experiment to introduce this insect here.

Already in May 2003 the CDU/FDP-Government has made a proposal for a law in the Bundesrat which should make it impossible for crossbreedings to be considered as pollution. Some farmers are afraid to participate in experiments with GMO because of the legal consequences. As soon as there would be a legal security they would be more likely to participate in experiments with genetic engineering. The companies that provide the seeds don't carry the risks. Until this law would be introduced, the government is thinking to install a fund based on tax money in order to protect those farmers who work without gene manipulated plants in case there would be legal prosecutions against farmers who are involved in gene manipulation.

In general on a consumer level there is a preference for genetically non-modified food. On a consumer level people have the right to be informed if there is gene manipulation in the food. But often it is impossible for food producers to find out if there is gene manipulation involved. E.g. products of animals (meat, eggs, milk...) who were fed by manipulated food don't have to be marked as genetically modified. And only a genetic pollution of 0,9% have to be marked. So a pollution of 0,89% is official free of genetic manipulations!!! (EU-Kennzeichnungsrichtlinie Nr.1830/2003/EG) But Greenpeace found out that most animal-food imported to Europe is marked as genetically modified although it's not modified! Another example are the bees. It is impossible to trace the way bees feed themselves. And the beekeepers can't afford the research of their honey if there is genetically modified materials. The average for testing a sample is 1000E.

There is a guideline of the EU from March 2001 (Neue Freisetzungsrictlinie 2001/18/EG) that all fields with genetically modified plants to be rendered public. But this guideline is not yet put into national law (since February 2004 there is a draft on the way, which will be finally discuss in the parliament probably in October 2004). In general there is a complete secret about where the gen manipulated fields are. Often the private fields are closed in between other fields so that there are no neighbours.

In May 2004 BUND do a lawsuit against the local government to get the list of the 6 fields with genetically modified plants. But the government has said that they don't know, except of one field that is owned by them (Iden/Altmark). In June 2004 Greenpeace has made a claim that all fields have to be rendered public. Actually all plants were harvest how it was planned.

maybe in November we will make a party for the end of the gmo-program in Saxony-Anhalt; next year all fields have to be considered public because of the new German law of genetically engineering. We think that the government know that no public field with GMO will survive... and so they will think it's better to cancel the program ;-)

Backlinks

⇒ **HALLSCHOOLAGENCY**

Last edited on February 10, 2005 1:34.

Green Pepper Magazine

➤ <http://greenpeppermagazine.org/>

what is the greenpepper?

The greenpepper is a magazine for social justice and environmental issues, a tool for groups working toward social transformation. It is conceived as an essentially participatory project and only exists through numerous collaborations and support.

The editorial collective is changing yearly and for each issue, and so the magazine; is not a static entity. If you want to take part in coordinating and publishing this magazine for a year, starting in April 2004 (and get funding for it), or are interested in participating to future issues, or collaboratinjg in one way or another, get in touch!

Backlinks

➤ **WIRWISSENWOCHENZWEI**

Last edited on March 15, 2005 21:31.

Gschamster Diener

Cafe Gschamster Diener
1060, Stumpergasse 19

⇒ **PROTOKOLLZWEI**

Tagesordnung:

...

WissensEnzyklopaedie: ⇒ **POSTFORDISMUS**

Backlinks

⇒ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 1:35.

Halle Neustadt

‘Der Stadtteil Halle-Neustadt’



Halle-Neustadt war eines der größten Neubaugebiete der DDR, hatte Stadtrecht, ein Stadtwappen und einen Bürgermeister. Entstanden ist die Stadt im Westen von Halle auf einem Gelände zwischen den Dörfern Nietleben und Passendorf. Seit der Grundsteinlegung 1965 wurden in Rekordzeit Wohnhäuser für ca. 90.000 Menschen errichtet. Vorrangig für die in den Großbetrieben Buna und Leuna arbeitenden Menschen gebaut, war die Chemiearbeiterstadt Halle-Neustadt der Prototyp einer modernen sozialistischen Stadt.

1990 verliert Halle-Neustadt seine Selbstständigkeit: durch die Wiedervereinigung kommt es per Bürgerentscheid zum Zusammenschluss mit Halle.



Ehemals als Vorzeigestadt gepriesen, ist der Stadtteil Neustadt heute eines der Sorgenkinder aber auch Hoffnungsträger der Stadt Halle (Saale). Durch die Konzipierung als reine Wohnstadt fehlt es an ausreichend wohnungsnahen Arbeitsplätzen. Der Stadtumbau Ost kommt vor allen Dingen in Neustadt zum Tragen: durch Um- und Neugestaltungen sowie Abriss von Wohnhäusern erhält der Stadtteil ein neues Gesicht. Das schaut im Morgengrauen so aus:

Backlinks

- » [HALLESCHOOLCRITICALSTUDIES](#)
- » [HALLESCHOOLOFCOMMONPROPERTY](#)
- » [NIGHTSHOP](#)

Last edited on February 10, 2005 1:36.

Halle School Agency

HALLESCHOOLOFCOMMONPROPERTY

workshop ⇒ Agency

Hallo! In dem Agency Workshop waren Kobe, Wolfgang, Phillip, Maren und ich (Eva). Material haben wir vieles mitgebracht (u.a. den Reader, den wir noch organisieren müssen.....) Ich schlage vor wir treffen uns mal wieder bei einer gratis Kopiergelegenheit...

hier gehts weiter.....

⇒ **GENMANIPULATIONINSACHSENANHALT**

don't modify organism, change the world.
dieser Text entstand im Workshop mit Hilfe von Maria aus der Plattform "Keine Gentechnik in Sachsen Anhalt" und beschreibt die lokale Situation mit dem Anbauprogramm seit diesem Frühjahr



Wolfgang und Kobe beim Aufbau...

⇒ **EXKURSIONGATERSLEBEN**

Bilder von der Exkursion nach Gatersleben zur IPK- Genbank, Institut für Pflanzengenetik

⇒ **HALLESCHOOLAGENCYLINKS**

Links zu hilfreichen Seiten zu Patenten, etc

⇒ **REDEISABELLESTENGER**

Isabelle Stenger ist belgische Wissenschaftlerin die gegen GMO aktiv ist. Hier ist ihre Rede, die sie hielt als sie wegen Zerstörung von Feldern (Nightgardening) vor Gericht war.. Die übersetzte Version :-)

Backlinks

⇒ **EXKURSIONGATERSEBEN**

⇒ **EXKURSIONGATERSEBEN**

⇒ **EXKURSIONGATERSLEBEN**

⇒ **GENMANIPULATIONINSACHSENANHALT**

⇒ **NIGHTSHOP**

⇒ **PROTOKOLLSIEBEN**

Halle School Agency Links

bitte vervollständigen...

Patent und Copyright:

- <http://www.agency-computer.com>
- <http://wipo.int>
- <http://news.findlaw.com>
- <http://knowfuture.yukidoke.org>
- http://www.wto.org/english/tratop_e/trips_e/trips_e.htm

Genmanipulation:

- <http://www.vshiva.net/>
- <http://www.heise.de/tp/deutsch/special/copy/11942/1.html>
- <http://www.biosicherheit.de>
- <http://www.biotech-info.net>
- <http://www.attac.de/halle>
- <http://www.keine-agro-gentechnik-lsa.de>

Backlinks

➤ **HALLESCHOOLAGENCY**

Last edited on February 10, 2005 1:37.

⇒ HALLESCHOOLOFCOMMONPROPERTY

workshop Critical Studies

‘Leseliste:’

Foucault, Michel: Of Other Spaces

⇒ <http://foucault.info/documents/heteroTopia/foucault.heteroTopia.en.html>

⇒ <http://www.atopiaonline.de/eyedentity/foucde.htm>

de Certeau, Michel: From the Practice of Everyday Life, included in a number of anthologies such as The Visual Culture Reader, ed. Nicholas Mirzoeff, New York: Routledge 1998.

Maharaj, Sarat: In Other’s Words, interviewed by Daniel Birnbaum, Artforum, Feb. 2002

⇒ http://www.findarticles.com/p/articles/mi_m0268/is_6_40/ai_82800088

Holmes, Brian: Liar’s Poker, Springerin, 1/03: Picture Politics, main section

⇒ http://www.springerin.at/dyn/heft_text.php?textid=1276&land=en

Arendt, Hanna. The Human Condition, Chicago: University of Chicago Press 1958, page 50-58. (optional p. 58-78)

Kluitenberg, Eric. “Frequently asked Questions About the Public Domain”, Sarai Reader 2001, p.17 _ 23.

⇒ [http://www.sarai.net/journal/pdf/016-023%20\(FAQ\).pdf](http://www.sarai.net/journal/pdf/016-023%20(FAQ).pdf)



WunderKammer



‘Exkursionen:’

Burg Giebichenstein / Kunsthochschule

➤ **HALLENEUSTADT**

➤ Franckesche Stiftungen: Kulissenbibliothek,
WunderKammer



Thalia-Theater

➤ Deutsche Akademie der Naturforscher



die Halle School (und Philipp) bei der Werkleitzbiennale:

Backlinks

➤ **NIGHTSHOP**

Last edited on February 10, 2005 1:38.

Halle School Mute

⇒ **HALLE**SCHOOL**OF**COMMON**P**ROPERTY
workshop ⇒ Mute

Backlinks

⇒ **NIGHT**SHOP

Last edited on February 10, 2005 1:39.

Halle School Of Common Property

‘(exkursionsberichte im $\Rightarrow$ NIGHTSHOP !)’

super endlich Klassenfahrt

vorschlag für eine ‘exkursion des $\Rightarrow$ STUDIENKREIS zur Halle School of Property’ bei der werkleitz biennale:
 $\Rightarrow$ <http://www.werkleitz.de/events/biennale2004/index.html>

‘Zeit : 27.8.-ca 2.9.’ (workshops bis 31.8., ab 1.9. werkleitz biennale)

die werkleitz biennale steht heuer unter dem motto CommonProperty, und davor finden workshops dazu statt. ich war vor 2 jahren dort (Limes wurde gezeigt), damals war es noch in dem dorf tornitz, diesmal in der stadt halle (mehr infos s. website).

die workshops werden von folgenden leuten / gruppen gemacht:

Agency
Craig Baldwin
Critical Studies
Mute Magazine
School of Missing Studies/SMS
Université Tangente

das ganze wurde uns nun schon von einigen leuten empfohlen... klingt alles recht spannend. critical studies / manufacture ist ein studienprogramm in malmö. in der gruppe ist auch kristina ask dabei, eine freundin aus kopenhagen (p und ich waren sie erst letztes besuchen). das Mute magazine hat in der momentanen ausgabe ja n special zu educational self institutions, wo auch was zur mfu steht. und die universite tangente kennen wir zwar (noch) nicht, ist aber eine art backbone vom bureau d’etudes soweit ich das schnalle. den rest kenne ich nicht, genauere infos unter:

$\Rightarrow$ http://www.werkleitz.de/events/biennale2004/html_de/m_kurzinfo.html

$\Rightarrow$ http://www.werkleitz.de/events/biennale2004/html_de/m_workshops.html

materialkosten pro workshop sind 30 euro.

anmeldung bis 17.8., könnten wir vielleicht gemeinsam für alle erledigen. ich habe vor mit dem voyager zu fahren, da wären bis zu 4 plätze frei. ein 2. auto liesse sich wahrscheinlich auch organisieren. unterkunft: ???????? wenn klar ist weiviele interesse haben, hör ich mich mal um dort um.

am besten hier eintragen, wer interesse hat (ja bitte schon tun, damit mal ein überblick entsteht!!!!!!)

ralo

Also wir vom haus Selba, Berlin kommen auch nach Halle- es wäre ja schön wenn wir zusammen zelten können. Ich werde mich mal bei den organisatoren erkundigen, wo was geht. Ich habe mich im workshop von univesiteé tangente angemeldet.

johannes

aus wien kommen jetzt fix: wolfgang, eva, philipp, ralo, - julia kommt anscheinend nach den workshops.
aus HH maren, jo, olli.

und hier noch n bild von johannes zum geplanten CampOnCommonGround:

hallo ! probiere dieses posten auch mal aus, cu
eva wir wohnen wahrscheinlich in ⇒ HALLENEUS-
TADT

great we have a plattenbau with ⇒ NIGHTSHOP

presse zur 6.werkleitz-biennale

aus :springerin 03/04 ⇒ <http://www.springerin.at/dyn/heft.php?id=40&pos=3&textid=1540&lang=de>

»Common Property/Allgemeingut«

Simon Sheikh

Halle. Die sechste Werkleitz Biennale unterschied sich drastisch von den vorangegangenen, indem sie aus den Dörfern Werkleitz und Tornitz in die Stadt Halle verlegt wurde, und so einen neuen Kontext und ein möglicherweise größeres Publikum bot. Während die vorangegangenen Auflagen durch ihre intime Workshop- und Festival-artige Stimmung charakterisiert wurden, stellte Halle einen urbanen und postindustriellen Hintergrund dar – einst das industrielle Herzland der DDR, ist Halle, mit der Stilllegung der meisten Fabriken und dem Sinken der Einwohnerzahl seit der Wiedervereinigung unter 100.000, nun eine der schrumpfenden Städte Ostdeutschlands. Der Ort der Biennale selbst, der Volkspark, ist auch tief in dieser und anderen Geschichten verankert. Im frühen 20. Jahrhundert von der Arbeiterbewegung als Versammlungsort für die Arbeiter konstruiert, kombinierte er Politik und Freizeit: genau jenen Knotenpunkt, an dem die zeitgenössische, kritische, öffentliche Kultur wie die Werkleitz Biennale sich zu positionieren sucht. In diesem Zusammenhang scheint die Thematik der Biennale – Allgemeingut – besonders gut gewählt. In Halle, wie allgemein im postkommunistischen Europa, wurde Allgemeingut natürlich nicht nur in Form von kollektivem Eigentum der Produktionsmittel völlig aufgelöst, sondern auch spezifische Vorstellungen und Formierungen der Öffentlichkeit als »gemeinsam« sind verschwunden und wurden noch nicht durch eine andere (weder die klassische bürgerliche, noch die zeitgenössische kommerzielle Öffentlichkeit) ersetzt. Daher war es auch passend, dass die Biennale eine Fülle an Formen des öffentlichen Diskurses verwendete: Ausstellung, Filmfestival, öffentliche Podiumsdiskussionen, Workshops und Erkundungen der Stadt und ihrer Geschichten. Im Hinblick auf den kurzen Zeitraum, fünf Tage für die Workshops und fünf Tage für die Präsentationen, war das Programm wirklich sehr dicht, vielleicht ein Überbleibsel der Festivaltage der Biennale auf dem Lande, wo für die Dauer des Festivals angereiste Leute das Kernpublikum darstellten. Es ist fraglich, ob diese Dichte für den jetzigen Rahmen von Werkleitz



geeignet ist, da jedes Filmprogramm im Lauf der Woche nur einmal gezeigt wird und sicher Wiederholungen verdient hätte, und es erscheint ebenso eigenartig, eine große, internationale Gruppenausstellung für nur fünf Tage zu organisieren. Wenn die Biennale mit der Stadt Halle als ihrem neuen Publikum in Beziehung tritt, wäre eine längere Programmzeit vielleicht ein besseres Angebot als das kurze Festivalformat, das vor allem einem großteils zum Ereignis angereisten Publikum entgegen kommt. Besonders dann, wenn man die Vielschichtigkeit des Programms bedenkt, das weniger eine Synthese oder Analyse der Idee des Allgemeinguts zeigte, sondern eine Vielfalt von Vorschlägen, Angeboten, Beispielen, Methoden und Taktiken – nicht nur in den verschiedenen Arten der öffentlichen Ausdrucksformen, sondern auch in den verschiedenen kuratorischen Schwerpunkten und künstlerischen Beiträgen. In der eigentlichen Ausstellung zum Beispiel werden einerseits Arbeiten, die sich mit Sampling und dem Hinterfragen von Copyright befassen von so unterschiedlichen Künstlerinnen wie Fred Fröhlich, Sebastian Lütgert und Sharmila Samany, zu öffentlichem Wissen und Anti-Gedenken von Matthew Buckingham und Emma Kay, und Überlegungen zum Wandbild als öffentlichem Ausdruck und (Gegen-)Denkmal von Michaela Melián und Florian Zeyfang, geboten. Was solche Praktiken eint ist der Begriff der Frage: Wer spricht durch und/oder besitzt ein Bild? Was stellt (öffentliche) Geschichte dar? Und was ist der jeweilige Unterschied zwischen Darstellung und Dargestelltem? Aber es werden auch historische Beispiele geliefert wie das Post-68er-Kollektiv Ciné-Tracts (von, unter anderem, Marker, Godard und Resnais) und Peter Watkins zeitgenössischeres »La Commune«, sein Film über die Pariser Kommune von 1871. Außerdem setzten KünstlerInnen sich mit dem Verschwinden und Wiederauftauchen des öffentlichen Raumes auseinander, wie Platoniqs mobile Einheit, einem auffrisierten Bus, mit dem versucht wurde, digitalen und urbanen Raum zu vereinen, und Lara Almarceguis lehrreicher Wiederaneignung von öffentlichem Raum, das städtische Niemandsland in Halle als zugänglichen, aber undefinierten, öffentlichen Park öffnete. Im Programm waren auch sehr klare kuratorische Inszenierungen präsent, nicht nur im gut ausgewählten Filmprogramm, das mehrere Stile und Jahrzehnte umfasste, sondern auch in der »Ausstellung in der Ausstellung« »Einige Realistinnen«, einer kleinen, Salon-artigen Installation »realistischer« Zeichnungen, die weit vom übergeordneten Thema entfernt war und in der historisch-architektonischen Intervention der Rahmung mit dem Titel »Inserts 1-4«. Diese war eine Zusammenarbeit von einigen der KuratorInnen und anderen kulturellen ProduzentInnen und erschien beinahe größer als der Ausstellungsrahmen selbst. Beide kuratorischen Interventionen hätten leicht eigenständige Ausstellungen für sich allein bilden können. Das legt nahe, dass die Dichte und Anzahl der KuratorInnen im Team – nicht weniger als sieben – vielleicht größer als das Format der Biennale selbst ist. Die Ausstellung bot so beinahe einen Katalog an Ansätzen und Ideen, was auch bedeutete, dass sie gleichzeitig umfassend und zusammenhanglos wirkte. Und das ist genau der derzeitige Zustand des Gemeinsamen. Übersetzung: Monika Vykoukal

Bloß keine Bruderhilfe mehr! Das Medienkunstfestival Werkleitz Biennale

»→ <http://www.tagesspiegel.de/kultur/index.asp?gotos=http://archiv.tagesspiegel.de/toolbox-neu.php?ran=on&url=http://archiv.tagesspiegel.de/archiv/07.09.2004/1343120.asp#>

Karl Marx, Ernst Thälmann und all die anderen Helden der Arbeiterbewegung hätten ihre Freude daran. Den Besucher empfängt am Bahnhofsvorplatz eine riesige Baustelle. Die geballten Proletarierfäuste aus Beton sind abgeräumt, und auch sonst zeigt sich Halle an der Saale bemüht, an andere Tage als die der DDR-Bezirkstadt zu erinnern. Nur im Volkspark, Bildungs- und Vergnügungspalast der Arbeiterschaft

von 1907 werden noch immer Menschheitsprobleme gewälzt: Was verstehen wir unter Gemeinschaftsgütern? Wer kommerzialisiert Ideen oder unterdrückt Gedanken, die frei sein sollten? Und: Wem gehört was, und mit welchem Recht?

Auch Angelika Richter, künstlerische Leiterin der 6. Werkleitz Biennale, diesmal unter dem Motto „Common Property/Allgemeingut“, wusste darauf keine Antwort. Ausgehend von den Debatten um die Verschärfung des Urheberrechts hatten neun (!) Biennale-Kuratoren über dem Verhältnis von geistigem zu gesellschaftlichem Eigentum gebrütet und 170 Teilnehmer zur Mitarbeit eingeladen. Herausgekommen ist ein Medienkunstfilmfestspektakel, das an fünf Festivaltagen 140 künstlerische Beiträge versammelte: von ortsbezogenen Wandbildern und Skulpturen über Exkursionen und Filmprogrammen bis zur Musikperformance. Der Kongress denkt und tanzt.

Erstmals fand die Werkleitz Biennale nicht in den namensgebenden Käffern Werkleitz und Tornitz bei Magdeburg, sondern in Halle statt – aus Angst davor, dass „die Inhalte immer weiter zurückrutschen gegenüber der Dorfdylle“, wie es Mitbegründer Peter Zorn formulierte. Mit Unterstützung der Kunsthochschule Burg Giebichenstein und gefördert von der Bundeskulturstiftung ist man angekommen im sachsen-anhaltinischen Krisengebiet. Dass die Ausstellung mit den Protesten um Hartz IV zusammenfiel: Zufall. Aber es geht derzeit, im echten Leben wie in einigen ihrer besten künstlerischen Beiträge, um unseren Umgang mit Wissen und Erfahrung, um das aussterbende klassische und das neue akademische Proletariat, um Teilhabe am sozial eigentlich Selbstverständlichen.

Etwa in der Posterserie „Something missing“ von Eric Sandillon, deren fünf Motive in der Stadt plakatiert waren. Der Künstler interviewte vietnamesische Arbeiter, die im Rahmen der „sozialistischen Bruderhilfe“ in den Achtzigern als billige Arbeitskräfte in die DDR kamen, geblieben sind und nun mit dem deutschen Rassismus klarkommen müssen. Sandillon verwies auf Menschen, die ein gemeinsames Schicksal teilen, ohne sich gemeinsam zu artikulieren.

Dem juristischen Dschungel von Verwertungsrechten ging Ines Schaber nach. Beim Recherchieren in Bill Gates' kostenpflichtiger Bilderdatenbank Corbis stieß die Berliner Künstlerin auf ein Foto revolutionärer Barrikadenkämpfe von 1919, dessen Nutzung seit 1970 eigentlich gemeinfrei ist. Eine ohne Zusatzkosten erstellte Reproduktion des in einem Berliner Archiv aufbewahrten Originals, Informationen zur aktuellen Rechtslage und eine Art metaphorischer Erpresserbrief an Bill Gates: Punktgenauer lässt sich das Dilemma zwischen geistiger Freiheit und Autorenrechten nicht treffen.

Arbeiten wie diese belegen, dass die Werkleitz Biennale im Alltag angekommen ist. Thematische Konzentration und der familiäre Charakter sind geblieben. Ob aber die Diskussionsrunden vergleichbar erhellend wirkten? Der in verquastem Soziologendeutsch argumentierende Katalog erinnert jedenfalls fatal an die letzte Berlin-Biennale. Dann doch lieber in den Biergarten. Hier hatte der Argentinier Tomas Saraceno aus heliumgefüllten Ballons und exotischen Schlingpflanzen seinen „Flying Garden“ bestellt. Und plötzlich wurde alles leicht: in Liebe, Luft und Sonnenschein. Michael Zajonz

Sperriges Thema, anschauliche Umsetzung

Die Werkleitz Biennale widmet sich dem Allgemeingut ➡ <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=669269> Von Christine Böhringer

Überall ist es in Halle, dieses Band, das nichts Gutes erahnen lässt. Es ist knallgelb mit schwarzer Aufschrift, knebelt Bäume, fesselt Brunnen, durchschneidet Straßen. Benutzt so etwas nicht die Polizei, um Stellen zu markieren, an denen getötet wurde? In Halle heißt der Tatort „Common Property/Allgemeingut“, so jedenfalls steht es auf dem Band. Das Opfer ist die Gesellschaft, und die Ermittler sind die Künstler der „6. Werkleitz Biennale“. Mit teils kriminalistischem Spürsinn sind sie den Fragen nachgegangen, was Gemeingut ist, wie es verloren geht und wie es geschützt werden kann.

Es ist das sechste Medienkunstfestival der Werkleitz-Gesellschaft, das größte in Ostdeutschland und das erste in Halle. Bis März hatten die jungen Künstler die Provinz als Podium für ihre ganzjährige Medienwerkstatt und die temporäre Biennale genutzt. Immer im Sommer wurden Interessierte per Sonderbus aus Berlin nach Werkleitz und Tornitz gekarrt, zwei Orte südlich von Magdeburg. Das Feuilleton verglich die Schau mit der „Documenta“ in Kassel; die Städter waren begeistert von der Romantik der Kulisse. Nun also, nach zehn Jahren Bestehen der Werkleitz-Gesellschaft, der Wechsel nach Halle. Mit in die Umzugskartons packten die Akteure die Hoffnung auf ein größeres Publikum. Damit ist man Kassel 35 Kilometer näher gekommen. Sonst ist alles beim Bewährten geblieben: die stringente thematische Ausrichtung, der Mix aus Filmfestival und Ausstellung, von einem Kuratorium vergebene Auftragsarbeiten, die Vielfalt der 170 Teilnehmer, und vor allem: Kunst, die bis zum 5. September zum Nachdenken anregt, präsentiert in der Kulisse des Vergänglichen.

Beschäftigung mit den Debatten um Copyright

Spielort der Schau ist der Volkspark, früher ein Bildungsbau für die Arbeiterklasse, heute ein dem Verfall preisgegebener Kasten. Etwas sperrig mutet auch das Thema „Allgemeingut“ an. Beschäftigen sich die Künstler doch mit Wissensproduktion, Copyright-Debatten, der freien Verbreitung von Information. Emma Kay hat etwa Gesetze aus dem Gedächtnis nacherzählt und hinterfragt das staatlich sanktionierte Wissen. Ines Schaber hat die Geschichte eines Fotos verfolgt und wendet sich gegen die Firma Corbis, die gemeinfreie Fotos privatisiert. Andere Arbeiten der Ausstellung befassen sich mit Marketingstrategien der Gentechnologie-Branche, Archivierung, dem kreativen Austausch von Information im Internet. Die Umsetzung des Themas ist zwar anschaulich, doch man muss sich Zeit nehmen für die nicht einfache Biennale: Da gibt es viel zum Lesen, Schauen, Verstehen. Kaufen kann man sich am Schluss das gelbe Band – um das eigene Allgemeingut abzustecken.

Walter Benjamin gehört allen!

➡ <http://www.jungle-world.com/seiten/2004/37/3922.php>

Die 6. Werkleitz-Biennale, die in diesem Jahr erstmalig in Halle stattfand, beschäftigte sich mit Fragen rund um das Copyright. von gesa karamanlis

Fritz Weineck, Hornist im Spielmannszug des Roten Frontkämpferbundes, wird 1925 bei einem Überfall der Polizei auf eine Wahlkundgebung Ernst Thälmanns im Volkspark zu Halle ermordet. Seine Geschichte wird zum Mythos, DDR-Schriftsteller stellen ihn in den Mittelpunkt von Romanen, in denen es um »echte Volkstypen mit Schläue und Mutterwitz« geht, und er wird von Genossen und später wohl oder übel auch von Hannes Wader besungen als »unser kleiner Trompeter, das lustige Rotgardistenblut«. Seine Statue wird ans Ufer der Saale gestellt, am Tag der Jugendweihe defilieren in DDR-Zeiten Teenager an ihm vorbei. 1990 wird die Statue mit Farbbeuteln und Glassplittern beworfen und daraufhin im Keller einer städtischen Sammlung eingemottet.

Jetzt aber ist sie wieder da, steht farbfleckig und arg mitgenommen im Foyer des weitläufigen und schön unsanierten Volkspark-Gebäudes in Halle, inmitten von Vitrinen mit Hinrichtungsbeilen, Kupferstichen und Schmetterlingssammlungen. »Property of the People of Halle« heißt dieser Ausstellungsteil der 6. Werkleitz-Biennale, in der die KuratorInnen alle Museen, Sammlungen und Archive der Stadt aufgefördert haben, ein exemplarisches Exponat zur Verfügung zu stellen und damit so etwas wie das kollektive Gedächtnis der Hallenser Bevölkerung abzubilden.

Die Werkleitz-Biennale war seit ihrer ersten Ausgabe 1994 nie ein aus seiner Örtlichkeit herausgelöstes Kunstevent. Immer war es den Werkleitzern darum gegangen, die eigene Situiertheit in der sachsen-anhaltinischen Provinz, den Dörfern Werkleitz und Tornitz, in ihrem Medienkunstfestival mitzudenken – das Ländliche, die leerstehenden LPG-Scheunen, den örtlichen Jugendclub, das für die metropolengewohnten Besucher ans Exotische grenzende Flair von Kopfsteinpflaster, Baggersee und Dorfgasthof.

In diesem Jahr nun ist die Werkleitz-Gesellschaft mitsamt ihrem Aushängeschild, der von Ulrich Wickert seinerzeit als »Documenta des Ostens« geadelten Werkleitz-Biennale, nach Halle umgezogen. Der Hunger auf eine stärkere Vernetzung mit örtlichen Institutionen, nach einer produktiveren Infrastruktur und einem größeren Publikum war nach zehn Jahren Landleben doch zu groß geworden. Die Zusage der Stadt, den Volkspark als Spielort zur freien Verfügung zu haben, war die Bedingung für den Umzug gewesen.

Vom 1. bis 5. September fand sie nun also statt, die erste Hallenser Werkleitz-Biennale, und prompt war die Reflexion auf den historischen und lokalen Kontext in der Ausstellung so stark wie nie zuvor. Die 6. Werkleitz-Biennale wollte unter allen Umständen beweisen, dass sie genau die richtige ist, um den Volkspark mit seiner wechsellvollen Geschichte sensibel und reflektiert zu nutzen, ja den gründerzeitlichen Bau, 1907 von der Arbeiterbewegung als Zentrum für theoretische Schulung und kulturelle Bildung der Arbeiterklasse errichtet, endlich wieder sozusagen seiner eigentlichen Bestimmung zuzuführen.

Das Thema der Biennale, das in eineinhalbjähriger Planungsarbeit von einem siebenköpfigen kuratorischen Team unter der künstlerischen Leitung von Angelika Richter entwickelt und in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten KünstlerInnen bearbeitet wurde, nannte sich in diesem Jahr »Common Property / Allgemeingut«. Hieran knüpfte sich eine ganze Reihe von Fragen, die das Medienkunstfestival auf seine bewährte Weise in einer hoch komprimierten Mischung aus Ausstellungsparcours, Filmprogrammen, Diskussionsrunden, Performances und Partys in nur fünf Tagen auffächerte. Organisation, Archivierung und Distribution von Wissen in der »Informationsgesellschaft«, die Debatten um Urheberrechte und den Begriff des geistigen Eigentums, die neoliberale Handhabung der Patentgesetzgebung, die Privatisierung und Monopolisierung von ehemals frei zugänglichen kulturellen Erzeugnissen, die Verschärfung

des Copyrights und die rigide Minimierung des öffentlichen Raums – das waren die gesellschaftspolitisch aktuellen Gegenstände, an denen die Biennale ihr Thema »Allgemeingut« verhandelte. Und sie tat das, auch wie gewohnt, nicht als leicht erschließbares, kundenfreundliches Kunstevent, sondern als vielgestaltige Ansammlung theoretisch grundlegender Arbeiten, die sich alle gegen das bloße Prinzip des Schauens und Staunens verwahrten.

So verfolgte Ines Schaber den Weg eines Fotos vom Straßenkampf in Berlin 1918, das mittlerweile in den Besitz von Bill Gates' Firma Corbis gelangt ist. Corbis kauft seit Jahren weltweit Archive auf, um sie, versehen mit ihrem Wasserzeichen, im Netz zu verkaufen. Diese Praxis ist aufgrund der Regelungen des Wipo (World Intellectual Property Organisation)-Abkommens seit 1996 rechtlich abgesichert, obwohl viele der von Corbis feilgebotenen Fotos nach internationalem Recht schon seit Jahren gemeinfrei sind.

Sebastian Lütgert, gegen den wegen der Veröffentlichung von Adorno-Texten auf seiner Webseite textz.com immer noch ein Verfahren anhängig ist, lancierte ein Open-Source-Plädoyer auf der Leinwand: Er projizierte ein frei im Netz herunterladbares Bild von Walter Benjamin, das, mit ebenfalls freien php-Skripts behandelt, die eigentlich proprietäre Software des Videoschnittprogramms Final Cut in sich birgt. Lara Almarcegui hat es in langen Verhandlungen mit Stadt und Privateigentümern geschafft, zwei Brachflächen in der näheren Umgebung des Volksparks zu öffnen und zur Benutzung freizugeben, Tomas Saraceno ließ in einer Außenrauminstallation Ballons schweben, bewachsen mit Pflanzen, die sich nur vom »Allgemeingut« Luft ernähren, deren Feuchtigkeit sie speichern.

Ganz der Auseinandersetzung mit historischen Ansätzen der Wissensvermittlung verhaftet waren die »Inserts«, von einer Künstlergruppe über das ganze Volkspark-Gebäude verstreut. So war ein Raum als Interpretation von Rodtschenkos Entwurf eines Arbeiterklubs gedacht, Arbeitstisch, Stellwände, Wandzeitungen und Infomappen zur Geschichte von Volkspark, Bauhütte und konstruktivistischer medialer Gestaltungsmittel in der hallensischen Kunstproduktion zu DDR-Zeiten inklusive. Der Rückgriff auf avantgardistisch-didaktische Konzepte der klassischen Moderne fand sich auch in allen anderen »Inserts«, sei es bei der Adaption eines Bühnenbilds zu Tatlins Volksbildungstheater oder einer Ausstellungsarchitektur Moholy-Nagys, die dafür erhalten musste, mit Infos zur städtebaulichen Utopie der Rasterplan-Plattensiedlung Halle-Neustadt beklebt zu werden.

Der Wille zum Anknüpfen an Traditionen war im kuratorischen Konzept der diesjährigen Biennale stark zu spüren. Die Re-Konstruktion und künstlerische Interpretation einer Vergangenheit, sei es die der sozialen Bewegungen der Weimarer Republik, der künstlerischen Avantgarde der Moderne oder der gesellschaftspolitischen Visionen der DDR-Zeit, machte aus der Werkleitz Biennale sicher nicht gleich einen restaurativ-affirmativen, sozialdemokratischen Parteitag oder eine von nostalgisierender »Früher war alles besser«-Stimmung verklebte Gestrigkeitsveranstaltung. Aber etwas weniger didaktische Volkshochschultitüde und »Ästhetik des Widerstands« hätte, zumindest was die Ausstellung betrifft, nicht geschadet.

Die ganze Biennale war ein einziges großes Allgemeingut, das es sich mit Hilfe von Katalog, stapelweise Beipackzetteln, dem dicken Materialienband »Sourcebook« und Führungen anzueignen galt. Für Programmpunkte, die weniger komplexe Aneignungstechniken verlangten, war man dann mitunter ganz dankbar und freute sich über die Bierbänke unter den Kastanien vor dem Volkspark, die wildstylige Zaubershow von Manuel Muerte, die »Cover Quiz Battle«, in der es ganz bildungsbürgerlich darum ging, die

Originalinterpreten von Musik-Coverversionen zu wissen. Man genoss die Perlen im Filmprogramm – die »Sonic Outlaws« von Craig Baldwin und Alain Resnais' hochironische Dokumentation über die Pariser Bibliothèque Nationale zum Beispiel – und die Diaprojektion von Can Altay: Sie zeigte einfach nur überfüllte deutsche Mülltonnen – auf denen oft genug »Werttonne« steht – und fragte, was mit Privateigentum geschieht, wenn es als Konsumrest wieder der Allgemeinheit zufällt.

Der Kampf ums Allgemeingut – Wissen, Bilder, Musik, Kunst, Erinnerung, Erbmaterial, Lebensgrundlagen – ist noch lange nicht entschieden, er wird sich in den nächsten Jahren noch drastisch verschärfen. Immer rabiater werden Musikindustrie, Verlage und Rechteinhaber den Schutz des Autors vorschieben, um die Verbreitung seines »geistigen Eigentums« optimal vermarkten zu können. Immer portionierter und vorstrukturierter werden Wissen und Information in dafür vorbereitete profitable Kanäle geleitet werden, und immer mehr Mikroorganismen, Urwaldpflanzen und menschliche Körperteile werden über Patente großen Pharmakonzernen gehören.

Um jedoch zu zeigen, wie man sich gegen diese Prozesse rüsten könnte, dafür war die Werkleitz-Biennale in diesem Jahr ein bisschen zu sehr auf die große historisch-analytische Linie und die Befragung des Potentials alter aufklärerischer, bildnerischer Strategien bedacht.

Prinzip Allgemeingut

⇒ <http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/sa/18281/1.html>

Peter Nowak 07.09.2004

Bei der 6. Werkleitz-Biennale in Halle ging es um die Eigentumsfrage

„Common Property Allgemeingut“ steht auf den gelben Band, das ein Rechteck auf den Rasen vor der Kunsthochschule in Halle/Saale absperrt. Wer neugierig, das Band hochschiebt, wird allerdings enttäuscht sein, denn dort ist nur Rasen eingegrenzt. 50 Meter weiter macht man eine einerseits alltägliche andererseits aufregende Entdeckung. Mitten in der Stadt kann man einen Urwald mit wildwuchernden Pflanzen und Büschen betreten. Seit Jahrzehnten war der zur Kunsthochschule gehörender Garten durch eine hohe Mauer von der Öffentlichkeit gesperrt.

Die Spanierin Lara Almarcegui, zu deren Konzept es gehört, in den unterschiedlichsten Städten ungenutzte Flächen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat auch das Hallenser Brachland zur Common Property werden lassen – Installationen im Rahmen der 6. Werkleitz-Biennale 1 in Halle, die am Sonntag zu Ende ging.

Den Namen hat Ostdeutschlands größtes Festival für Medienkunst, von dem kleinen Ort Werkleitz in Sachsen-Anhalt, wo das Festival 1993 unter dem Namen „Tapetenwechsel“ 2 gegründet wurde und bis letztes Jahr beheimatet war. In diesem Jahr zog man in den Hallenser Volkspark um. Das war eine aus vielerlei Gründen kluge Entscheidung.

Die aufstrebende Universitätshalle lockt wesentlich mehr Besucher und auch medial war das Interesse an dem Kulturevent gewachsen, an dem in diesem Jahr 170 Künstler aus 30 Ländern beteiligt waren. Viel wichtiger aber ist der thematische Link zwischen dem historischen Ort und dem thematischen Schwerpunkt der Biennale.

Von der Prämisse ausgehend, dass Kunst und Wissen Allgemeingut - eben "Common Property" sein sollte, wird untersucht, wie Wissen und Information im Zeitalter der Internetgesellschaft immer mehr zur auf dem Markt meistbietend verkauften Ware wird. Wer da noch auf das Prinzip des Allgemeingut besteht, bekommt schnell einen Brief vom Rechtsanwalt. Das musste vor einigen Monaten der Berliner Medienkünstler Sebastian Lütgert 3 erfahren, nach dem mit einem Haftbefehl 4 gefahndet wurde. Veranlasst wurde er vom Vorstandsvorsitzenden der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur und Kunstmäzenen Jan Philipp Reemtsma.

Der ging gegen Lütgert juristisch vor (vgl. Katzen würden Adorno lesen), weil der auf der Internetdomain 5 zwei Texte des Philosophen Theodor W. Adorno veröffentlichte, für die sich der Hamburger Millionär die Rechte gesichert hatte. Die moralische Empörung über Reemtsma war groß 6. Schließlich hat der bisher viel moralischen Credit angehäuft, weil er das von seinen ins NS-System verstrickten Vorfahren angehäuften Vermögen zur Verwendung von Projekten der Aufklärung und Vernunft verwandt hatte.

Eine Empörung, die aber letztlich nur moralisch begründet ist. Reemtsma hat nicht anders gehandelt, wie jeder andere Besitzer vom Eigentumsrechten im Kapitalismus. Das kommt besonders in der Arbeit "Culture is our Business" der Berliner Künstlerin Ines Schaber deutlich zum Ausdruck. Sie fragte nach, warum man für das Foto "Straßenkämpfe in Berlin", auf dem bewaffnete Arbeiter hinter zu Barrikaden aufgeschichteten Zeitungstapeln zu sehen sind, heute für die von Bill Gates gegründete US-Verwertungsfirma Corbis 7 Nutzungsgebühr bezahlen soll.

Schaper skizziert die Odyssee des 1919 von dem Fotografen Willy Römer 8 aufgenommenen Bildes. Wie dieses Foto, so sind mittlerweile viele weitere Fotos auch über Kämpfe der Arbeiterbewegung vor über 80 Jahren mit dem Wasserzeichen von Corbis im Internet käuflich zu erwerben. Es ist nicht die einzige Installation, in der die Geschichte der Arbeiterbewegung auf der Biennale im Mittelpunkt steht.

Schließlich ist das zentrale Ausstellungsgebäude, der Hallenser Volkspark 9, sehr eng mit dieser Geschichte verbunden. 1907 ist er von der Sozialdemokratie unter der Parole eröffnet worden, "aus Qual und Leid Euch zu erheben, das ist das Ziel, das wir erstreben". 1920 schloss sich die linkssozialdemokratische USPD 10 unter dem Motto "Die Internationale wird die Menschheit retten", in dem Gebäude mit der KPD zusammen. Fünf Jahre später kam bei dem Sturm der Polizei auf eine KPD-Veranstaltung in dem Gebäude der Jungkommunist Fritz Weineck ums Leben. Er sollte als der "kleine Trompeter" 11 in die Mythologie der KPD-Geschichtsschreibung eingehen. Sein in der DDR errichtetes Denkmal wurde nach 1989 von Rechtsradikalen mehrmals beschädigt, so dass es schließlich abgebaut werden musste.

Bei der Biennale war es ebenso wieder zu finden, wie die vielen DDR-Wandmalereien, auf denen in Halle-Neustadt 12 auf den Neubauten der 60er Jahre Szenen aus den weltweiten Klassenkämpfen verewigt waren. Die Künstlerin Michaela Melian 13 hat die längst entfernten utopischen Bilder auf der Wand eines Saales wieder hergestellt.

Eine Etage weiter stellt der Berliner Künstler Florian Freytag seinen rekonstruierten Fresken eines legendären Wandbildes vor, dass der mexikanische Künstler Diego Rivero (1934 für die New Workers School in New York gemalt hat. Unschwer ist zu erkennen, dass es mit den Hallenscher Wandbildern die gleichen Utopien teilt.

Wer es auf sich nahm, den mehr als fünfstündigen Film "La Commune" 14 von Peter Watkins 15 zu sehen, der während der Ausstellung lief, fühlte sich in die Jetzt-Zeit versetzt: Aktivisten eines alternativen Commune-TV haben sich unter die Kommunarden geschmuggelt und begleiten die kurze Geschichte dieser revolutionären Erhebung bis zum blutigen Ende. Die Schauspieler in historischen Kostümen antworten mit den Originaltexten aus der Commune und stellen immer wieder Bezüge zur Gegenwart her.

Die Utopien, derer, die einst das Hallenscher Volkshaus eröffneten und derjenigen, die heute gegen die kapitalistische Globalisierung auf die Straße gehen, gegen Genpatentierung und für Common Property auf dem immateriellen Sektor kämpfen, gleichen sich ebenfalls. Wer die Eigentumsrechte im Wissenssektor in Frage stellt, kann über die Verfügungsmacht an den Produktionsmitteln nicht schweigen. Es ist zu hoffen, dass sich die nächste Werkleitz-Biennale im kommenden Jahr an diesem Themenstrang weiter abarbeitet.

Links

1 ➔ <http://www.werkleitz.de/events/biennale2004> 2 ➔ <http://www.werkleitz.de/projekte/tapetenwechsel/>
3 ➔ <http://wizards-of-os.org/index.php?id=1571&L=3> 4 ➔ <http://www.textz.com/adorno/documentation.de.txt> 5 ➔ <http://textz.com/> 6 ➔ <http://www.kritische-masse.de/blog/item/233/catid/2> 7 ➔ <http://pro.corbis.com/> 8 ➔ <http://www.dhm.de/magazine/fotografen/roemer.html> 9 ➔ <http://www.volkspark-halle.de/> 10 ➔ http://www.teachsam.de/geschichte/ges_deu_weimar_18-33/wei_parteien/uspd/wei_par_uspd0.htm 11 ➔ <http://home.planet.nl/elder180/strijdlied/kleinertompeter.htm> 12 ➔ <http://www.halle-neustadt.info/> 13 ➔ http://www.artnet.com/artist/11636/Michaela_Melian.html 14 ➔ <http://www.film.at/id.2903887/detail.html> 15 ➔ <http://es.photography-now.com/artists/K08974.html>

Sekretärin im Käfig

Von der Subversion in Zeiten der Remixkultur: Das Filmprogramm der 6. Werkleitz Biennale in Halle zeigt "Strategien des Dissenses". Vom DDR-Amateurfilm bis zum aktuellen Popvideo ist alles dabei ➔ <http://www.taz.de/pt/2004/08/31/a0196.nf/text> VON MADELEINE BERNSTORFF

"Software kann man nicht stehlen, Ideen sind frei!", das singen die drei von der Band Der Plan in einem Animationsvideo. Sie fahren in einem simplen kastenförmigen rotgrün-karierten Cabrio durch Stadtkulissen und werfen ab und an eine Bombe auf verschiedene Copyright- und Patentinstitutionen. Eigentlich ist alles sehr einfach. Die letzte Bombe zerfetzt ein Gebäude, die Zerstörung gibt den Blick auf eine waldige hügelige Landschaft mit See frei.

Das Video "Copyright Slavery" (2004) läuft in dem Programm "Strategien des Dissenses" der diesjährigen 6. Werkleitz Biennale. Diese widmet sich mit Ausstellung, Film- und Videoprogrammen und mehreren Panels dem Themenkreis Allgemeingut/Common Property, dem sich Fragen wie Copyright und Strategien

gegen Privatisierungstendenzen anschließen, und bietet Material für Diskussionen über partizipative und kooperative Wissenspolitik: Subversion in Zeiten der Remix-Kultur. Veranstaltungsort ist - seit dem Umzug der 1993 gegründeten Werkleitzgesellschaft aus den kleinen sachsen-anhaltinischen Dörfern Werkleitz und Tornitz - das Areal des Volksparkgeländes in Halle. Finanziert wurde dieses Gelände 1906 durch eine Sammlung bei SPD-Mitgliedern, man wollte einen repressionsfreien Raum für Partei- und Gewerkschaftsversammlungen schaffen, ebenso wie für gemeinwesenfreundliche Bildungsveranstaltungen. Die Bismarckschen Sozialistengesetze gegen die "gemeingefährliche Sozialdemokratie" waren zwar längst schon nicht mehr in Kraft, aber doch nicht vergessen. Hinter einer Jugendstilfassade verbergen sich verschiedene Veranstaltungsräume, ein ehemaliges Restaurant, eine Turnhalle und ein großzügiges Foyer, das seit der Renovierung in den 80er-Jahren von Clustern eckiger Glaslampen beleuchtet wird. Und im Park befindet sich die hinreißende weiße Konzertmuschel.

Die Filmkuratorin Karin Fritzsche wird in Halle ein Programm mit Filmen vom vorbildlichen Amateurfilmclub des Chemiekombinats Bitterfeld präsentieren. Bitterfeld war Vorreiter dieser Filmbewegung, die in den Fünfzigerjahren begann und schon bald massenhaft die DDR-Betriebe erreichte. Die Filmclubaktivisten der Filmfabrik Wolfen waren sogar neidisch auf das, was in Bitterfeld geschah, man hatte dort bessere Räume und viel Unterstützung vom Kombinat, die Aktivisten wurden von der Arbeit freigestellt. Die Filme sind auf 8 oder 16 Millimeter gedreht und wurden mit Musik von Tonbändern und eindringlichen Sprecherstimmen nachvertont, da es keinen Synchronton gab. Im Laufe der Jahre verloren die Filme das Interesse an konkreten Arbeitsprozessen und sozialen Verbesserungsvorschlägen aus der Aufbruchzeit und wurden immer mehr zum ideologischen Parteiwerkzeug. Erstaunlich ist es, so Karin Fritzsche, dass diese Filme überhaupt erhalten sind, denn als kollektives Eigentum waren sie noch viel eher Dispositionsmasse für die allgemeine Nachwendegeschichtsvergessenheit und DDR-Entsorgung.

Kolonial-kapitalistische Aneignungsprozesse ironisiert der gemeinschaftlich entwickelte Film "Petit à Petit" (1969) von Jean Rouch, gedreht in Niger und in Europa. Die Firma Petit à Petit ist spezialisiert auf Import-Export. Wenn schon ein Wolkenkratzer in der Hauptstadt Niamey gebaut wird, warum dann nicht auch ein solches Hochhaus im Dorf Ayorou? Um zu studieren, wie man in so einem Haus lebt, geht der Chef Damouré Zika nach Paris. Das Drehbuch des Films beruht auf einem Tagebuch des Hauptdarstellers, das wiederum Grundlage der mit begeisterter Ironie gespielten Improvisationen ist. Man wollte eigentlich im Mai 68 drehen, aber da geschah bekanntlich anderes. Deshalb fing man im September an, im "bizarren Klima" nach den Mai-Ereignissen. Die Protagonisten treffen sich mit Corbusier-Schülern, die in Afrika bauen, und bereisen Italien, um weitere Hochhäuser zu besichtigen. Damouré wird in Paris immer mehr zum beharrlichen Spezialisten einer "umgekehrten Ethnografie". Er spricht Passanten auf der Straße an und nimmt Schädelvermessungen und Zahnbegutachtungen vor. Zurück in Niger, wird ein Hochhaus im International Style gebaut und die mitgebrachte Sekretärin muss in einem Käfig arbeiten, ganz im Stil kolonialer Arbeitsverhältnisse. Zu guter Letzt entdecken die Beteiligten des Films, dass es keinen Spaß macht, sich durch Handel zu bereichern, sie kritisieren den Kapitalismus und schließen ihre Firma.

Wovon die affektiven Kräfte im postfordistischen Dasein durchfurcht sind, ist nur eine der vielen Fragen, die der Film "Chain" (2003) des Bolexfilmers und Videoclipregisseurs Jem Cohen aufwirft: Shopping-Mall-Spiegelungen, Game-Park-Impressionen und Börsenberichte akkumulieren Bilder einer zu Architektur geronnenen Globalkonsumkultur, in der eine Japanerin erzählt, wie sie die Statuten ihrer Firma auf Englisch singt, um die Sprache zu lernen, das Ganze in einer Computerstimmen-Stimmlage.

Wie eng die Handlungsspielräume in einer von Lobbyisten geprägten parlamentarischen Demokratie sind, zeigt der Dokumentarfilm "Mais im Bundeshaus" (2003) von Jean-Stéphane Bron. Das Filmteam wartet in der Lobby des Berner Bundeshauses ein Jahr lang auf das, was eine Gruppe von Schweizer Abgeordneten, die sich mit der Fassung eines Gesetzes zur Regelung von Gentechnik herumschlagen, zwischen ihren Sitzungen und Beratungen verlautbart. Es geht um Beschimpfungen, Komplizensuche, Abstimmungstaktiken. Der Abgeordnete der liberalen Partei kommt aus der chemischen Industrie und hat immer noch ein Büro in der Firma, der er mal angehörte. Sie ist Marktführerin beim gentechnisch veränderten Saatgut.

taz Nr. 7449 vom 31.8.2004, Seite 16, 189 TAZ-Bericht MADELEINE BERNSTORFF

"Der Kampf ist entschieden"

⇒ <http://www.taz.de/pt/2004/09/01/a0194.nf/text.ges,1>

Heute beginnt in Halle das Medienkunstfestival Werkleitz Biennale. Es stellt die Frage nach dem Sinn des Urheberrechts im Zeitalter der digitalen Kopie. Für den Internet-Aktivisten Sebastian Lütgert ist der Begriff des geistigen Eigentums überholt

INTERVIEW NIKLAUS HABLÜTZEL

taz: Im Verzeichnis des Servers www.textz.com sind Namen wie Adorno oder Benjamin zu finden, aber auch Namen noch lebender Autoren. Wie viele Texte stehen dort zum Abruf bereit?

Sebastian Lütgert: Zwischen 700 und 800. Theorie, Romane, Kurzgeschichten, kurze Texte, lange Texte, in Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch. Und etwa ebenso viele stehen in der Warteschlange zum Hochladen.

Alles ist umsonst zu lesen, von den Kosten für die Internetleitung abgesehen. Wovon sollen denn die Autoren leben?

Ich glaube, dass der angebliche Zusammenhang zwischen der Verbreitung von Kulturgütern im Internet und möglichen Einbußen beim Einkommen der Autoren eine reine Erfindung ist. Tim O'Reilly, ein Verleger von Computerbüchern in den USA, hat einmal gesagt, dass er das Kopieren von Texten oder von was auch immer für eine Form von progressiver Besteuerung hält. Verluste gebe es höchstens bei Bestsellern, die längst ihre Kosten eingespielt haben. Und bis heute ist in keinem einzigen Fall belegt, dass das Kopieren den Verkauf eines Buches oder einer Schallplatte verhindert hätte. Geschweige denn deren Autoren ruiniert. Man kann im Internet nun mal kein Geld verdienen. Selbstverständlich ist alles, was bei textz.com zu lesen ist, in den File-Sharing-Netzen auch zu bekommen - komplette Werkausgaben, mehr als man jemals lesen kann. textz.com ist nur ein Symbol, es macht öffentlich sichtbar, dass es diese Praxis längst gibt.

Trotzdem brauchen auch Autoren ein Einkommen. Woher soll es denn kommen, wenn nicht aus dem Verkauf ihrer Produkte?

Die Figur des kleinen Autors, der einsam und verarmt in seiner Kammer sitzt und der jetzt wegen des Internets den Gürtel noch enger schnallen muss, das ist eine pure Fiktion. Es geht in Wirklichkeit um eine viel allgemeinere Frage. Nämlich zum einen, wie wir den Zugang zu kulturellen Gütern in der Gesellschaft verteilen, zum anderen, wie wir die Produktion solcher immaterieller Güter entlohnen sollen. Heute steht die bezahlte, angeblichen Mehrwert schaffende Arbeit in keinem Verhältnis mehr zur sonstigen Produktivität, insbesondere zur immateriellen Produktion und Reproduktion. Der Begriff des geistigen Eigentums ist ein Kampfbegriff, der gegen die kollektive Organisation von Arbeit und Eigentum gerichtet ist. Das ist der Versuch, ein Zeitalter zu verhindern, das überall schon angebrochen ist.

Kann das Internet etwas zur Lösung dieses Problems beitragen?

Man hat das Internet mit vielen Hoffnungen beladen, die fast alle gescheitert sind. Das Internet kann sehr wenig zur Lösung irgendeines Problems beitragen. Es kann aber die Leute an den jeweiligen Enden zusammenbringen, es macht eine Art der Zusammenarbeit möglich, die vorher schwer vorstellbar war. Ich halte zwar nichts von dem Gerede über "vernetzte Arbeit", und als Geschäftsmodell ist die "Community" ein sehr fragwürdiges, neoliberales Konzept. Trotzdem entstehen Kollektive, die früher nicht möglich waren. In diesem Rahmen kann über die Entlohnung der immateriellen, kreativen Arbeit gut diskutiert werden. Und man wird wohl an einem von der bezahlten Arbeit unabhängigen Grundeinkommen nicht vorbeikommen.

Nicht nur Autoren, auch Verleger sind an der Produktion von Büchern beteiligt. Und zwar mit realem Geld. Wie reagiert textz.com auf den Vorwurf der Urheberrechtsverletzung?

Textz.com ist kein Prozesskunstwerk und kein Kamikazeunternehmen. Wenn jemand wirklich etwas findet, was er oder sie partout weghaben will, aus welchen Gründen auch immer, empfehle ich eine formlose E-Mail, die sehr schnell ihren Empfänger erreicht. Das ist bisher aber nur selten vorgekommen. Die Verlage und ihre Anwaltsfirmen überlegen sich doch auch, ob sich eine Klage rechnet und ob sie wirklich geschädigt werden.

Die Musikindustrie kann nachweisen, dass ihre Umsätze zurückgegangen sind. Wäre textz.com ähnlich populär wie die bekannten Tauschnetze für Musikdateien, verhielten sich wohl auch die Buchverlage weniger friedlich als bisher.

Die Musikindustrie kann nachweisen, dass sie das Internet nicht verstanden hat. Die Verlage brauchen sich weniger Sorgen zu machen. Die Idee, Bücher digital zu verbreiten, ist vollkommen gescheitert. Niemand will Bücher immer nur am Bildschirm lesen. Bei Musik ist das anders. Aber Texte auf CD oder aus dem Internet werden fast nur zum Nachschlagen benutzt, als Zubehör zum Buch. Dafür sind sie praktisch, für sehr viel mehr aber nicht. Es wird also weiterhin gedruckte Bücher geben, mit denen man Geld verdienen kann.

Nur betrifft das Urheberrecht nicht das Papier, sondern den Inhalt. Im Internet wird es zumindest unterlaufen. Wie also wird das Urheberrecht der Zukunft aussehen?

Ich bin kein Hellseher, und eigentlich ist es mir ziemlich egal. Zurzeit wird es gerade verschärft, das ist eine Reaktion darauf, dass immer mehr Leute die produktiven und kreativen Möglichkeiten des digitalen Datenaustauschs nutzen. Trotzdem liegt es mir persönlich eher fern, mich im Kampf gegen die verschiedenen Urheberrechtsnovellen zu engagieren, die zurzeit beraten werden, zum Beispiel der so genannte zweite Korb in Deutschland, mit dem die EU-Vorgaben umgesetzt werden sollen. Denn ich glaube, dass die eigentliche Auseinandersetzung unterhalb des Rechts stattfindet, in der tatsächlichen Praxis des Kopierens. Ich finde es viel interessanter zu beobachten, wie sich die File-Sharing-Techniken entwickeln, die dafür nötigen Protokolle, aber auch die Motivation der Leute, die damit arbeiten. Interessant ist dann eher die Rechtsprechung, nicht das Gesetz als solches. Es wird von Fall zu Fall entschieden, manchmal zugunsten des Kopierens.

Auch in Deutschland sind jetzt Leute wegen der Teilnahme an Tauschnetzen verurteilt worden. Jan Philipp Reemtsma hat textz.com untersagt, Texte von Adorno zur Verfügung zu stellen. Die Stiftung zur Förderung von Kultur und Wissenschaft, deren Vorsitzender er ist, besitzt die Urheberrechte.

Ich sehe keinen Grund zur Panik. Im Amerikanischen würde man von einer downhill battle reden. Der Kampf ist technologisch längst entschieden. Auf dem Computer, der universellen Touring-Maschine, die wir seit 50 Jahren benutzen, beruhen heute Wirtschaftskreisläufe, die man nicht einfach ausknipsen kann, nur um das Urheberrecht an ein paar Texten oder Musikstücken zu schützen. Den Polizeistaat, der dazu nötig wäre, kann zum Glück niemand bezahlen. Der Fall Reemtsma gibt am Ende doch nur all denen Recht, die ohnehin glauben, dass gerade die Texte von Autoren wie Adorno oder Benjamin frei kopierbar sein sollen. Denn sie sperren sich schon ihres Inhalts wegen dagegen, selbst zur Ware zu werden. Lange vor dem Internet war Benjamin der Ansicht, dass die Massen ein Recht auf die Kopie künstlich verknappter Originale haben, ein universales Recht auf technische Reproduktion.

Fotohinweis: Die neuen digitalen Medien erweitern den alten Begriff des Gemeingutes. Weitere Infos unter www.werkleitz.de/events/biennale2004/index.html

taz Nr. 7450 vom 1.9.2004, Seite 15, 231 Interview NIKLAUS HABLÜTZEL

Neuer Umgang mit Allgemeingut?

Junge Welt vom 01.09.2004 ➡ <http://www.jungewelt.de/2004/09-01/017.php>

jW fragte Luc-Carolin Ziemann, Sprecherin der Werkleitz-Gesellschaft in Halle

Interview: Alexander Reich

F: Am heutigen Mittwoch beginnt im Volkspark Halle die sechste Werkleitz-Biennale. Inhaltliche Klammer des internationalen Medienkunstfestivals ist die Geschichte des Veranstaltungsortes selbst. Was macht die so interessant?

Der Volkspark ist ein historisch besetztes Areal. Ab 1907 diente die Anlage der Arbeiterbewegung als Versammlungsort, unter den Nazis war der Park Musterungsplatz der Wehrmacht, in der DDR Ort kultureller Veranstaltungen. Nach der Wiedervereinigung gab es ein Gezerre um Eigentum am Volkspark, Nutzungskonzepte und Übernahme der Sanierungskosten. Inzwischen finden im Volkspark wieder Veranstaltungen statt. Eine Reihe von Beiträgen der Biennale beziehen sich auf diese Entwicklung und greifen so die Debatte um Eigentums- und Nutzungsrechte auf. Das ganze Festival widmet sich dem Thema Common Property/Allgemeingut.

F: Werden dabei nur die historischen Entwicklungen der Eigentumsverhältnisse thematisiert?

Im Gegenteil, die Entscheidung für das Thema war eine Reaktion auf sehr aktuelle Debatten. Etwa die Diskussion um »geistiges Eigentum«, die sich mit der Entwicklung des Internets, der zunehmenden Digitalisierung von Inhalten extrem verschärft hat. Eingeladen zur Werkleitz-Biennale sind künstlerische Positionen, die sich mit Fragen nach der Produktion, Speicherung und Vermittlung von Wissen, mit Debatten um Copyrights und Patentrechte und Entwürfen zur freien Distribution von Informationen auseinandersetzen. Die Biennale stellt die Frage nach dem Zugriff und dem Anspruch auf Wissen und die Forderung nach Allgemeingütern ins Zentrum.

F: Ein politischer Akzent des Programms ist die Kritik an aktuellen Strategien der Privatisierung. Ist die Werkleitz Biennale nicht etwas zu elitär, um so ein Thema glaubwürdig aufzugreifen?

Da die Biennale die Kritik an der Privatisierung von Wissen zu einem ihrer Schwerpunkte gemacht hat, wurde für uns naturgemäß auch die Frage nach der Offenheit und Zugänglichkeit der eigenen Veranstaltung zentral. Aus diesem Grund hat sich die Werkleitz-Gesellschaft entschieden, verschiedene Formate und Formen zu wählen, um das Thema und die Veranstaltung für ein breites Publikum zu öffnen. Im Rahmen der »Halle School of Common Property« haben wir Workshops und Aktionen im öffentlichen Raum organisiert. Es wurden gemeinsam Alternativen zur derzeitigen Wissensproduktion- und Distribution erarbeitet und neue Wege im Umgang mit Allgemeingut erkundet. Ich denke, durchaus mit einer gewissen Breitenwirkung.

Backlinks

»» **HALLESCHOOLAGENCY**
»» **HALLESCHOOLCRITICALSTUDIES**
»» **HALLESCHOOLMUTE**
»» **HALLESCHOOLSMS**
»» **HALLESCHOOLUNIVERSITÉTANGENTE**
»» **NIGHTSHOP**
»» **PROTOKOLLSECHS**
»» **PROTOKOLLSIEBEN**
»» **SOCIALMAPPING**
»» **STUDIENKREIS**

Halle School SMS

⇒ **HALLESCHOOLOFCOMMONPROPERTY**
workshop ⇒ School of Missing Studies

Backlinks

⇒ **NIGHTSHOP**

Last edited on February 10, 2005 1:39.

⇒ HALLESCHOOLOFCOMMONPROPERTY
workshop ⇒ Université Tangente

also known as ⇒ UNIVERSITEESTRAHLUNGSPARANOIA



What it is all about (draft):

WE ARE INFORMATION IN INFORMATION SOCIETY Information society produces and mediates informations. We don't know, why and when this information is produced. We have to accept administrative, scientific, or corporate filters, as authority. When knowledge and information passes these filters there is the possibility of manipulation.

Using cell phones, creditcards and biochips our way of life, our communication and our meaning is rendered into informations. This information can be traced by continuous tracking systems, that are used by administrations and companies. They own and control the cables and antennas, satellites and all the infrastructure that makes tracking possible. Privacy as a concept is becoming conditional in the presence of the possible interception by technical devices in electromagnetic transmission.

THE REGIME OF CONTROL OF THE INVISIBLE

As a result, the concept of property has changed in information society: The importance of property decreases in information society. It is not the dominant social organization anymore (nomadic society) Furthermore the different

parameters of property, its boundaries and borders, its legal background and social consequences become less visible. It is through protocols and information rather than through physical markers that we define it.

A pattern for an evolution of the regime of control with the technical progress becomes visible: The concept of property is replaced by control. The concept of Discipline and Punish is replaced by normalization and standardization. In this capitalist information flow, production of knowledge is standardized to make commodification fast and easy.



The concept of common property has to be substituted through the concept of “common control” The question of common knowledge has to be developed along this notion.

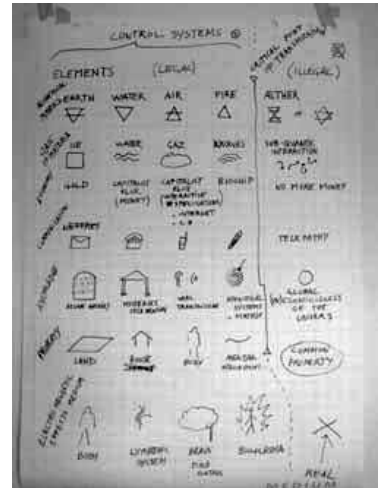
THE PHYSICAL PROPERTIES OF INFORMATION SOCIETY

The information society is not only immaterial or symbolical, but physical: Our communication and the transfer of informations have a direct effect on our body and our brain. (e.g the electromagnetic field) These



THE NECCESITY OF AUTONOMOUS EXPERTISE

To produce our own measurement and collect our own data, in this context is an ethical attitude. We learn with this measurement about the different approaches between ourselves and the administrative and the capitalist system. We will have to determine the difference towards the official data. We have to negotiate the relation we want to have with experts or official information providers. We have to develop detailed criteria and a singular methodology to work with data. We have to determine what happens with the data after production and how do we protect them. How do we diffuse the data, and how do we represent it.



In doing this we learn what we are and constitute our own identity. To produce our own measurements it is useful to organise ourselves autonomously.

OPENING OTHER REALMS OF PERCEPTION

From the discovering of the electricity to the actual technological interfaces, humanity is entering a phase of new mutation, modifying the natural environment and his metabolism. This new phenomena in our evolution necessitates the development of ethical consideration of nature and human being. It appears that technological corporations don't care about this perception and we are invited to develop our own critical view about electro-magnetic applications. In a certain manner, this context, by reaction, gives us the ability through an empirical process of investigation to re-discover a link to the invisible world. The invisible may become visible and open the gate of a new paradigm.

We are enclosed by cultural, moral, informational conditioning, which constructs dominant filters of rationality and reduce our potential. The invisible world is invested by the military forces, normalized by cultural industries and enclosed religious organisations. These filters constitute the boundaries of our present reality. Different approaches can be employed to dissolve dominant filters of rationality, to open other realms of perception. The opening of these other realms of perception can be operated by the relation between environmental patterns (telluric fault, cosmic activity, ground nature) and perception. This open-

ing is also operated by different techniques developed by culture around the world to enter these realms. We must autonomously reconnect to the invisible world and liberate our consciousness

Backlinks

» **NIGHTSHOP**

Last edited on February 10, 2005 1:40.

Hamburg Sub Knowledge

This is a rough edition of a text we just put together, Its rough really...

ANALYSIS ralo has in his i ching a comment saying "simple subtraction"

pairs (dichotomies) - multidimensional model - subjectivity diagram of a process script model scaling notion of model

We started very openly to try to map out the field of knowledge (production.) Starting with an open brainstorming different ways of structuring either one or three models or even a process. with a certain level of Knowledge Prod.

"The kitchen session" / behind the scenes /backstage is a schleuse /monitor of the stage. Puppentheater , Stagesituation in exnergasse related to our process. (one way of knowledge production) kulissenbibliothek (just buchrücken) use the public library .

questions for the other groups: how does space opposition group: we stage being better?

unlearning plattform informal places or social places are the main spaces for knowledge production which does not rely solely on information or data

group dynamics why did we do it - why not alternatives / reproduction (cultural-) MOTIVATION

good and bad knowledge unlearning/ deconstructing Important part: Unlearn th structures forming a alt. institution is unlearning

"We are better" aiming at what ends; stressing points power - structures

reproduction of power structures // alternatives economy gender space fehler - disability - specialization I DONT WANT ANY POWER non-knowledge, un-learning

bad/good knowledge? terrorism as knowledge production; the high tech kind of organizing :

different levels of -----

jamming improvisation

practice

Backlinks

➤ **BERICHTAUSHAMBURG**

Last edited on February 10, 2005 1:41.

Hamburg Sub Representation

Protokoll of the Representation Sub Group, $\Rightarrow$ HAMBURGTAGZWEI

benni: it is maybe common ground that we wanna be productive in a sense that we avoid a perfect situation, to behave as the good people.... so we also can make mistakes...

philipp: it is about to make mistakes, maybe even plan mistakes on purpose... for example a database that produces mistakes within the programming

maren: maybe this is the idea to become more smart from making mistakes.... historically the use of knowledge produces mistakes that you could more name as a catastrophe rather than learning from the mistakes

maybe This is not the topic

but with the notion of opposition the mistakes are part of this....

it is about to get a feeling for a model or system that is not built on a relation on being right.... comes this model from us against the system within the logic of production or comes it from outside to us...

is the artist the perfect interdisciplinary worker that combines things from different fields... that works very well within the system of production and economic logic...

phillipp i think it is more about the question of being good and bad... that supports a certain group dynamic.... I don't share this feeling of me being good.... i think it is too much if we say we are the good ones... there are enough people who say that...

i think we should be clear about if we take a opposition or if we built up something new...

we should find out which are the borders of each system.... no tool can be everything, we are not in the position to do something against....

is this a system of making things more clear, to put them into position... this is question of basic philosophical approaches...

we are using tools all the time, we create a level of communication...

tools are always means of power....

but we are within society within power structures...

for example latin was a tool for using power, that only those who could understand it could be within the power structures... but as long as tools can be used in good way

maybe it is not about being good or bad, it is more about finding out to see the tool knowledge more clear... not to mark it as good or bad, to find out more about that tool....

but in the discussion the notion of knowledge was always connected with the use of power through knowledge

i saw it more that knowledge is something really exciting... i would not call it good or bad ... it is something that can be both

i think we should not take a position for good or bad, we should open the discussion for making people excited about the process...

i think we have to take a position to start the discussion

there is sometimes the position to think about to fail, to wanna fail... for me it is the goal to succeed

if it about a utopia it is more about creating models.... if we work on deconstruction of knowledge, or is it more about creating a system.... where is the topic of recreation placed there...

from the discussion if it is something like a process or a representation i would see myself more in the position to represent because it can be more radical... for to try to make this what we do here public is difficult....

so is the stage the process or the representation

the stage is the representation and the process in the same time so the documentation of the process would be to logical for me, it lies to close.... for example the wiki describes a process, but it is already for me difficult to use the wiki by myself, at the end we have to find raster to explain the world

for me this is not a problem, but a possibility, like every text has a beginning and an end...

but it is extremely insider-like, it doesn't invite people

but a pile of stuff doesn't invite either... it is how you communicate it, like this is how we are so far...

but through the search for the thing it squats things with certain meanings, it is too much things in the same time. such a structure would represent that we generate an image of yourself that could be read as "we are the good"

but this because we don't communicate something that can be used in an economic way

so we should be clear where we are so far, it is about network structure anyhow...

but the impulse that we try to create different, this pile of information that we give away, it is to try to develop a system that uses alternative ways of dealing with knowledge, we have to communicate this,

so is it about a structure or a content? for me it is much more interesting to communicate a consciousness about a group structure. i am not against a process approach, but it could be a meta system..

with the theatre play it was about having roles and to reflect this roles.

but with a stage you communicate already a hierarchy, between viewer and actor... i want to communicate an emotional level, where I get involved

it is about getting beyond the structure of viewer actor, in the theatre it is at least clear who is the actor and who the viewer

so we could be conscious who is really involved if we try to communicate a process

but in a classical exhibition situation it is even worse, where you are definitely in a hierarchy of between being involved or not

we have to question our approach so that we do not use the path of communicating the process itself... rather thinking about a concrete space where this takes place... we piled already so many interesting things, so we should not pile more, rather thinking like where and how it takes place.... we should change the approach in jumping a bit.... for example going the way in discussing concrete space imaginations...

but it is not so clear yet, there are many different groups who want maybe different things, so the jumping can be different as well

maybe we write down concrete ideas on the ground and make lines in between, so you can play with the crossing of the lines, to change roles between different positions...

so it is about jumping to transfer it into something practical, so have the discussion with that....

I see it with theatre, because people work on a piece together and through the process we find out about each others opinions.... we can not believe that we work with the "good" people, because we don't know each other.... I would like to put the whole exergasse ad acta and start discussing... a discussion about implementation not about "how do we implement"

so for example to discussing in the context of theatre about a concrete play like tannhäuser, not about theatre in general

so we start with a certain basic respect, and give space for different possibilities. maybe even give the possibility that all looks the same

in discussing something concrete we also reflect the discussion that brought us to this concrete point. we should think more about implementation in the first space. the question should be "how should the space look like" and then I can take the different models or things like the fraggles principle...

so we should start concretely with the ideas that already exist and start the controversy from there, in a way that we first plan something concrete and then question and discuss

so is the question of representation who clear you make a point?

it is 1) who clear is the point 2) and how it is produced

for me it is how we present ourselves and how this is received

before we put two aspects: the one of showing the process that can be taken part in and can be felt, the other of creating a space that points on something clear and to be also vulnerable in that sense

so the space just the starting point and we give the possibility to leave this space

so it is again the question of the public.... is it about using this space for an art crowd or do we want to open it up for something and somebody unexpected... maybe we have to concentrate on the content... i like the possibility to use this extension possibility, to open up the space, not in sense of a "rahmenprogramm" (extended program)

so we should maybe start with for what this space already stands and what it represents, to make a list of data of the ideological, historical, etc. background of the space..

so if we go through this list, then we are here and not here.... if we think about this space here concretely, we find out how this space here influences the discussions, so that we can be more clear where we stand, why we came here together...

for me this has nothing to do with the space, it has nothing to do with the space..

but is very much about the spaces, where we have these universities, so we come from the question of representation to the question of space, what kind of cultural codes are going on... this space here I can see on different levels like space of production of knowledge, space of discussions, space of meeting, but also it represents a space of political struggle, of squatting... the production of knowledge cannot be seen without this context.

So what you wanted to discuss when you spoke about oppositional positions?

For me it is not about getting involved into a black-white good-bad dual system and get a direction through this.... it would be more about an anti-model in a way that you always react on a certain reality, to convince someone... we should not think about us as good, we are already in the middle of a system that uses the alternatives for using knowledge...

i have a lot of problems with discussions where all kinds of opinions are ok and legitim, on the other hand also with discussions that point out the good and the bad...

so that what lies in between is a model of continuous trying out, with the risk of not knowing where it all goes to, not to know before what comes out, to use the impulse and create a broader entrance, more in the sense of acting, not in the sense of "accessibility"

for me it is about having the moment and how we change in this

so this tackles the question of knowledge, from which background it all comes, to find possibilities within this...

if you make a film on refugees, you have to know which positions you represent... so it is on the one hand to communicate a certain topic, on the other hand how to navigate in this field....

in this model it is clear that it is unclear, because knowledge changes all the time, so if you write a text together you know that it gonna be different the next day and then you talk about it, try to learn from that and take that

b important to find a way in the discussion between good/bad, awareness how to move in that certain field. ort spielt ne grosse rolle. the people as well. praktischer ansatz viel fruchtbarer than the abstract approach.

t buttclub? for you it might be a good place, for me it could be to sayonare in three days.

b is there a good space?

t raum muss gewisse voraussetzungen haben, es kann aber auch im bus passieren.

t innerhalb eines raumes position beziehen. ceertain setups.

j it s interesting for instance to play with ort, on different places, asking how space changes, how the situation changes. what seems to be knowledge, fact etc. ...

t every busstation would be godd for me.

j exchange knowledge about a space. die räume nicht bewerten im sinne von hier kann man besser reden but if you are trying to talk about buttclub in buttclub it is a different talk. it is like a centre from which you see the world. ein bisschen dick aufgetragen. but if you try to describe the same space from somewhere else. try talking in the sbahn about... the voice, the jargon etc. changes.

b developing some kind awariness could help us concerning exner. trying same situations in different places.

t then lets try some psycho-spiele ... emotionale psychische zustände herstellen. i am the only one who denies the research of space. it needs to be warm etc.

b has to do with geistesgegenwärtigkeit. präsentation der mfu at mfu. i am aware in which context i am moving. and out of this context i am saying that and there for it is much greifbarer. this is important to develop zugänge from aussen.

j of course there is this moment when you have the perfect talk in the ubahn. but it is much more the exception.

t wenn du dem raum ne besondere bedeutung zumisst.. also es wird so oft drum rumgelabert, auch wenn die situation nicht so ist. es weiss eh jeder dass in der ubahn keine gespräche stattfinden.

j aber das was du gerade machst ist ja so ne festschreibung von orten. hier und hier reden die leute so und so.

b different inhaltliche tendenzen: das besetzte haus in adam das wir hatten würde ich für fördergelder anders beschreiben und in nem raum wie hier würde ich es anders beschreiben. inhaltliche wichtigkeit des bewusstseins. ich repräsentier gegenüber den ausstellungsraum und hier eher den versuch.

t wir stehen uns hier mit wenig druck gegenüber. offen.

m ja, das sind vergleichbare situationen. wo geht strategisches verhalten los? wenn wir uns hier über selbstorga unterhalten und gleichzeitig förderanträge stellen?

t if you say yes, i wanna be an artist and i wanna make money with it (...)

wie kannst du den situationen begegnen und methoden entwickeln.

m das hängt von dem von dir angenommenen gemeinsamen nenner ab. wie verhält man sich, welche rolle spielt man.

p welche rolle spielt man?

b angstfreier raum?!

taxi als bühne weil die begegnung so vorbestimmt ist.

m taxi oder hier: wo ist man bereit das höhere risiko einzugehen?

es ging mir darum zu fragen, wann dieser raum offen ist, wie gestern abend die sprach diskussion aufkam

vielleicht geht es darum, mit leuten zu spielen, mit den du garnicht zusammenarbeiten kannst, man wird sozusagen gecasted und zusammen eine produktion zu entwickeln...

ich kann mich nicht auf jeden ein...

du meinst, du lässt dich auf niemanden ein, den du kennst oder du lässt dich auf niemanden ein... da müsste die produktion doch eigentlich vorrangig sein... es gibt scheinbar doch dinge an leuten.....

geht es um die leute, die casten, oder die leute die gecasted sind...

Backlinks

⇒ **BERICHT AUS HAMBURG**

Last edited on February 10, 2005 1:41.

Hamburg Tag Drei

Tag 3 / 8.12.2004

is it a protokoll or a literary form? don't trust what u read here. undskuld.

kristina moderates

structure of the day:

resume about yesterday

2) summary of groups

instant presentation

1) excursion (cars? boat? airbus - shell - ...)

buttclub available till 8

discussion about what we will do.

excursion today or tomorro

just boattrip today?

it is decided to do a roundtrip on public boat.

coming back at 15:45, after that short meetings in the subgroups and then mutual presentations

presentations of subgroups:

first presentations, then discuss connections, then split again?

subgroup representation

protocoll direct translation into english from german.

different thing, hard to find back into it. translated and interpreted.

new sentences appeared. little bugs in it.

maren: may be we could do it a but more dynamic now.

olli: i dont want to start.

maren: it could be interstimng to extract soem figures. i recognised things, sometimes there was a point for me. could be different for other people. groupd dynamo in diskos. abstarct view of whatw e dsicussed.

thomas: we had one disco about te place. if its inersting tob here. is place important? knowldge prdoctuion can happen at bus stop. inner situation of people communicating.

stefan: bus stop is important as place.

johannes: knowledge production.

eva: no further disco, not to discussion agian, bvut what wree3 the points of ur disko yestreday

phil: it was an intersting example. diffrerent views. could we come along with everyone. language ques- tion in the beginning. is there somekind of trust in this nwetork. when people shiow up an dpresent some

provocation, do we still discuss with this person? would it be necessary to come along very well? from this point on: would it be good for iur schedule: more info on what people are doing or more important to work on concrete ideas on exnergasse. what could happen there. are we 100% against the diea of putting up something representational. in contrast to something within a process. what if we for instance set up a situation, for instance leave it as it is. at the same time being in vienna at many other places. invisible links to the exhibition.

christof: how would they look like?

p: the thought was what we are doing here right now, sitting together and dikso, trying to find a path to exner, isnt this somethinh we could have predicted, that it would happen. isnst this alos connected to our own prxis at home? trying to question this kind of approach.

johannes: what is bad of this situation.

maren: what is already the consensus we alreday made? based on trust, blurry? what do we ritzk, what could the response be. we had one example: if u have a disko with a taxi driver, in this hsort period u would risk much more confrontation than here. here there's an unshaped agreement. there is also this truit connected to a certian caution. not to disturb? what is an instituion, leave the steps out, jumop immediately to a level of understanding and agreeing. whatever this could be? jump to a pragmatic level. we have in mind somekind of another exhibition. butr we dont have in mind another way of preparation.

j: from my experienxce this is different. that we are here for a week. very much different intensity.

maren: more than what?

kristina: more than the wiki, for instance?

j: i think its absolutely ok to look at ur field, seeing how they prepare exhibition.

maren: again the they-we. u put in relation, the us and we, maybe we dont have to go so far away. maybe we have these figures here in the room.

jo: as i understood yesterday, it was aboutr basic thing, like one approahc coul be that we meet and come points, and find from these points a reprsntation. one idea was maybe to think if we could reverse it. if we mayvbe juzst now sztart tom work with concrete room concept.

johannes: i think what every group has done.

jo: it's so much crizzing the structure. in thenend if we want to wortrkmwith a room like exner, we could wormalos with butt-club, how can we work with the room. how could this influence the disco? we came to a point to come from another direction.

kristiona: did u talk about the figures of oppposition?

p: we tried to come back to it. it was this kind of more over awarness of our own speech. how we can find it again in the protcoll from yesterday.

maren: like i metione din the beinnigin;; if i find something intersting, anotehr one breaks it up to come back to the topic, how do manage that?

thomas: i thought the opposition was about defining urself: outside evil... we had that discussion in the beginning, but hard to discuss on suich an abstract level. whenever teh structure pops up, to discuss, but not to take this an topic itself and discuss it. we stopped very soon yesterday.

maren: u can reread the protoicoll we did yesterday, and theres where it re-appears. who said that? etc...

jo: how do u define space like exnergasse. there might be a nedd to decon such pictures. for me its a good place? but why not question it? decon in the process, and maybe in the end its a good place, but question it.

eva: always about position and anti-position. i am not they, but we are a we. i have a hard time abanonding this defining ourselves against others.

jo: i dont think i am totally here and they are there.

p: the problem is the two positions, us and them. i think its ok to have a position and act as we.

kristina: u had ur half an hour.

maren: last response to eva: u were asking for more precise analysis, maybe we didnt define it as an abstract that it can be really useful, that it can be constructive, that it appears like an abstract, it has to be turned around and used again. to come to certain point of abstraction and play with it again.

(johannes muss bald gehen, dikso darüber)

space sub group:

eva we took some notes, which can be repeated. and we have some visuals and graphics and then there is also some kind of concrete try of picture of exnergasse filled up with questions. tries. at the beginning it was difficult to start. what to talk about... so we discussed a lot of kind different spaces. then we decided space already somehow concrete, our space, the space we want to create at exnergasse, so we began more discussing exnergasse, also the situation here. i took some note: social space has been disturbed, some notes.

(maybe u can add them here eva???? its too fast to write them down now)

zooming out of personal situation and then bringing it back to exnergasse.

in changing architecture changing relation between people. fill up space with intention: what kind of relation do we want to produce there? we talked about exner as institution, about viennese situation and art institutions. try out different setups: chair formations, changing space, hierarchy games, objects in space, white plastic chairs and tables, exit points distributed equally in space.

we agreed that we want to create space where everyone could speak. that we somehow agree on social space. food music and other things. the main disco was about divisions, different sections, for purpose, multi-functional space. we/I like the concept about this zooming out from personal view to concrete exner. which supervision should it be. we talked about our personal living and working conditions, these different modes of being, totally mixed up, social representation, organizational, self organizing, always representative, always same person, how to translate this condition into space? mixed up space, come together in multifunctional way, space defined in representation, where one could play and constructively act with mode of representation. more informal space. ,

this is the main point, if the space could be divided or not.

(include graphic here)

christof: to overcome the confusion of where to position oneself in the group thing.

the question is how to find language, a more defined project related to personal thing, something like a plan for the time the exhibition takes place. to come to a model for utopian and maybe idealistic production in a community. real practical thing and working it out there, personal investigation, personal task, which is worked out practical there

(put in collage here)

stefan: i just tried to make a strong point, to put some things in the room, zone idea behind it.

jakob: if we as a group are going to arrange this from a starting point, of what we actually are intertwined in, i think we should be careful in not end up in speaking about audience. what do we have to tell people, what kind of mission are we on?

eva: we have space and don't know what is happening there.

johannes: i like to add that we have similar experience with the haus, that we knew all very well, and then let engage people, and nothing of this happened. it's tricky just to open room, it can be as problematic as any other space. u get terrified just by space.

jakob: the people are not marginalised who are going to speak there, people like us.

eva: why not? somebody pointed out how to involve people, one proposal was to work with unemployed people, just another level,

jakob: why not rich people

christoph: as a special example of opening up space. if u don't fill it up, there is anyway the question of how the group can continue. this would be the most interesting thing: to include all possibilities. the place is open as soon as someone comes.

joahannes: it is not possible to create something in a month.

eva but if u have the aim to create a utopic space?

johannes: if we invite people, that's where our energy goes,

eva: why open space disco? i don't see

jakob: i think what's happening here is a slow development of understanding. we should be careful of what we achieved now, not jump into ambitious projects. this happens everywhere. i feel extremely alienated by these platforms, i don't say anything there.

eva: but we are not concrete like that it's a wrong assumption, we didn't say that.

christoph: u said there is danger in sliding into cliché. still exhibition in the very sense of word, but maybe still taking the word open space. u said that u wanted a private space, closed off. there starts a definition of what a person entering should be. not a situation that is artificial, but which is there created by people. exhibited people, but there is tension of people talking / living there. the tension to enter this room in a totally different way. it would be conquest to continue this for a while, for a time which is half

eva: this question where we couldn't agree on, if to divide or make multi-purpose things.

stefan: i think we all are interested in open spaces. at least there is the possibility to have space for all kinds of purposes. it's an open space on contrast to spaces in the city where u have to pay for.

eva: was open space ever mentioned in the subgroup?

stefan: we are talking about open space somehow all the time. open space means that we have a space that we can define. even if we close the door and let nobody in.

jakob: i thought of open space as a place where every one can speak, which is just not the case, so why replicate this? i wouldn't have taken part in this if it was in some corner in exnergasse. here i feel some confidence in this space, there's a level of intimacy.

christoph: that's what i mean by tension. the different aspects, divisions, zonifications, exhaustion, separations, no fixed divisions.

johannes: i think there's a general problem of a performance of saying not be a performance.

eva: should we acknowledge this space or not, that was the question?

christoph: if u have separations, then u have the artificial situation. it's another way of working, than if it's not artificial. not pretending to be artificial.

joahannes: i think everything will be artificial, so undermine it by this

kristina: i think we agree in this artificial setup.

christoph: this should be kept within the whole while. for me making an exposure, leaving the object and oncein while coming back.

jo: if u speak of common ground in knowledge, is it something being there accesible, or ist the other way around,its something evryx extreme putting out of this, it would be interstiung...

kristina: next group?

knowledge group presentattion

kristina: brainstorming abbout what is knowledge, we wrote down a lot of words and begriffe, tried to order it,

ralo: skale down model of a prozess generally, on the left side, we tried to make pairs, working in a way of opposition, doing it but knowing that it would lead nowhere, we wanted to do a kind of mapping of this groups and picked some of the terms and subgrouping it and we had a very confused model of it.

johannes: a very emotional situation arrised to us, we were bored.

kristina: a very performative situtation, with the pens and teh words. grouping some of these, w

johannes: we started to perform with it

ralso: what do we want to have in the end

johannes: taablespech abbout these topics, rational cristalised. improvising situation in the end, we were all exhausted and took a break, analyses after and tried to ask if we could go the other way round, model going back and forth..

kristina: kitchen and bar sessions that you have after this discussion in official, exemple of good and bad knowledge, judgement knowledge, better or not, oppositional situation

kristina: today by looking at it again we talked abbout non knowledge, non knowledge is a begriff or notion that could be discussed, unlearning could be discussed in the way we work, unpacking it, subjectiveness, trying to unlearn...

johannes: informal knowledge production that happen in abar or in a not public space, we endet up in a discussion to end up and divide space in a cafeteria wich is informal, then a kantine wich is an semipublic space or a durchgangssituation, transfer

olli: if i was a manager i would immidiatly buy this concepts and implement it

kristina: dividing it into a closed, open and public part, a stage where is the opposed to the private and stage things that have been spoken abbout before, hundred percent artificial

stefan: to think abbout even more privatised space...

kristina: how would people engage in it, how do we organise that space

philip: it sounds a bit problematic fopr me the opening and closing of spaces, its a strange way of exhinbiting yourself in not exhibiting yourself

kristina: how we use the space, how the space can be productive or not for us...

phillip: there is nothing worse as an backstage room because they are so elitist...

christof: there is a possibilty to go behin that wall, where does privacy end? if the room is still big enuff to build things between me an dotehr space. separation objects, not ncesseraily walls. tzh whole room as a nonseparated thing.

jo: its intersting wher its a very violent situation. we have to power to defin this room, define it is as public room. it reverses.

ralo: but that makes teh divisins that are there visivle and bvious, ...

maren: we really havbe to make this step, is it an artifical atmosphere, should tehre be social islands

eva if u divide space private / backstage, it is accesible for peoplike who want access, it automatically creates a relationship, somekind otalking to each other, different then in cafetreia, where u somehow, pass by, ...

jakob: it's important if its an obvious space, or hidden. we should try to protect what we developed, but reason is that we have this space. in thats ense space has already don. violence is important, in a way thes epublic spce is accseeible to priviledg people anyway, we could play around with this things in a polemic way.

johannes: its imprtant, that this spüace has alredayx donwe soemthing for us. being paid for irt, to build up our kind od network, sucking funds, ertc... frm the insitutionms, and then we would just need basically this exhibition as a reason to do something, then the representaional action could be less than usual, we dont have to formulate this in a press text, we wouldnt have to communivate in presstext.

maren: is that a contreaduction to what jakob said?

johannes it wa sdding up to reason to meet and worjk in contrast to exhibnit together. i think the violenece that jop was mentioninbg is prodiced often. we could use this to create a situation like thgis, fort us, not to do what is intened to do with an exhibit.

christoph: using knoweldge as dynamic thing to express something else, u still have the duifferent persepctive of entering knoeldgew, nit to say we want to keep this knowledge for us, we want to use this knowledge as much as possible,

as it 4 weeks, and the particpant ar chnagng, how to keep theknowledge, if there is no

jakob: it is an experimenz, that can fail

christop jkust living there and... thats all.

jakob and then use the backdoor

christoph or finding otu...private space, livin on street and accept peolle around me,--- i wold saay the feeling iof being ehibited would lose much of an artificail situation within tzhe time beingnthere. its a room, i f ilike to produce somehting i ndo iot, it could once more a tsruggle about then room and organize it differently, maybe its also apronlem if tzhere are still soem people who will joiu us then, who are nmot here, if they access it openly, or if they need to getb the knoeldge which has been structured here.

jalkob: do we have any knowledge we wnat tp protect? in that context its problemtci to say we are better. its not us that is better, but we might create something better.

stefan: i see this saying of we are better in relatin of remdining why we do trhis. i think whenn u start doing something there always a reason connected to being better,.

jakob: i think this is better than the general isolation u experrence in cph, for isntance, i cannot say anything mre than that. the opther claimm is its like dangerous.

kristina: in our oresnetation it was meant as an internal thing...

what to do later and tomorro?

eva did wwe skip the instant presentations?

stefan i think it is moe impiortnat bto continue in this groups like now.

kristina: further groups?

jo: is this the best model, u need the same time for updating each other.

eva i thoutght it was quite intersting, that averthing culminated at the space question.

chrisztoph: i think its closer to the roolm there, the situation there. more away from the abstarct terms we had to clear rthem or find aclear definitio of what terms we had.

kristina: i think it's good with change between models.

meet again at 10 tomorro?
shell? cancelled. wouldn get in.
thnk tnks? the guy doing it said he would come.
should nwe end now?
who is buying breakfast. marejke. needs a key then.

Backlinks

➤ **BERICHTAUSHAMBURG**

Last edited on February 10, 2005 1:41.

Hamburg Tag Eins

TAG 1 6.12.04

Since I'm in the position to do the first round of reporting from the meetings, I hope not to set an alltoo prosaic style, here... All arrive around 2 o'clock in the butt club.

short summaries about the space are explained by maren.

very short statements who, what, when, how and with whom we work and live. At this moment

we are:

ralo, eva and phil from vienne

maren, olli, sabin, thomas, mareike, koorstaan, Jo, Robert (.localhost)

Johannes und Stefan from Berlin

Kristina, Christian, Jakob, Henriette und Solveig from Copenhagen.

Some organizational issues are being discussed. A brainstorming of places where we could possibly go to avoid Lager Koller include Kantine1 (Oberfinanzdirektion) Kantine2 (Kunstakademie) the APA kantine in Wilhelmsburg. Various openings like in Hinterkonti, Friese and somewhere else... We discuss the possibility of parties and concerts and the formation of the week. While everybody gives short statements ralo concludes that already some "topics" or threads arouse:

Question around groups/groupformation and authorship
space and place (site)

Parallels in education situation, where a lot of the involved just finish or have finished a formal (mainly art) education...

most if the participants have a background in a resistance movement in the past- now looking for a new way of engagement (sometimes less connected to a specific political issue and a more general approach)

Questions how to remain in a learning situation after school
and finally how to organize this alternative learning situation.

After food we watch the first episode of the fraggles "beginnings"

Soory to say, a rather awkward situation signifies the second part of the discussion, that is already under pressure of having to get out at 8 o'clock.

We are faced with the intervention if english is the language of the meeting or if we should search for different levels of communication, cause englisch is already too unconsciously used in heterogenous language situation. The group is reluctant to discuss this issue, arguing with pragmatism and the danger to ideologize this question, even though it is common sense that this is a development which should not be left out of the discourse....

we move on to take the first steps in the direction of organizing the content part of the meeting. we draw a plan together laying out the rough timeframes and discussion formats. The plan in its first step can be viewed: [here](#)

At 8 o'clock the Mayday group takes over and evening leisure in ollis, maren and pudels environments start.

JdB

Backlinks

» **BERICHTAUSHAMBURG**

Last edited on February 10, 2005 1:42.

PROTOCOL 10/12 2004

Disku:

Johannes: I would be careful about it. It could end up as an illustration, and we lose the ideas but it's a new kind of thing

Phillip: there are a lot of computer programs that make trash available..

Christian: we didn't formulate an idea yet.

Jo: it could be a proposal

Kristina: we should discuss it on a more abstract level first

Christian: fragles specific issue the trash heap

Ralo: there is a lot of transformation process in the compost, one idea was a grow set for mushrooms a lot of trash has been produced here, settling in the next week and watering it I like the idea

Jakob: the compost was actually invented by a German guy, so it didn't exist everytime

Johannes: in the beginning of your presentation, you said that there was desperation, the better and worse thing look at these models of autonomous self-organised models, look into the trash of these projects..

Ralo: its existing because it's the first point where actually research gets in

Johannes: starting from the failure is a good point, model thought with you can perceive, Failure!

Kristina: and repetition.

Maren: Jo copied the paper about the artist placement group - group of British artists, that started the artists placement group, the idea was to place artists in companies, political institution, they get paid normally, they would work for a certain period together with this co-operation or whatever to bring in this potential of the artist and the different participants. It's text from the 70s, what could the approach of the artist be. To optimise and so on. It was written 30 years ago, it was scary, somehow their ideas are kind of fulfilled, role of artists in production processes is a bit like they described it but the approach is very different. You don't have the illusion you had 30 years ago, by entering the structures. It is fulfilled already but not in the way they wanted it.

Johannes: and it's the opposite of self-institution

Olli:

Eva: there are still a lot of groups that are on the Schnittstelle in art and business, but try to serve co-operations, with the pseudo argumentation of infiltrating it..

Kristina: do you know the conference that took place in Lisele?

Jakob: art and business camp, artists collaborate with business artists investigating in these structures, and these rubbish.. its very problematic, they say that they talk to the workers, but then it was enormous sculptures, a modernist idea that the artist was good, and that it was good that the artist came into the fabric

Kristina: Democratic innovation, and other projects

Johannes: what would that term not expand but contain a little bit, the base of capitalism is trash, it's like really the base, erasure of ideology,

Ralo: now its second hand time

Johannes: only on a nostalgic level not on an economic level

Kristina: we were talking about if we could collect cultural trash, from cultural production

Johannes: how to confine the various things, what is the specific issue in the field of trash..

Ralo: the concrete proposal, to bring our trash, what happens with the side products, that would be the

interesting thing to bring all our artistic trash..

Johannes:; it would be between archive and trash heap avoid the situation of a big access of texts, it would be nice to realize about it but the trashheap has another form.

Ralo: the random would be important

Johannes: the whole research about informal practice in the unstructured, ?informel? Rosalind Krauss and Eve Alberici's book

Mareike: Garbage used to be something that provides the core of the product from the surroundings, the garbage is not garbage anymore, it's the core again, how can you work with garbage when you no longer have garbage anymore?

Maren: that's the tricky thing if you have things like garbage or trash, you have something to level things, things can change after a while it gets completely worseless.. there is never the chance to leave this garbage category again. Maybe after time.

Christian: at least for instance

Kristina: if you put it into another context

Johannes: rehearsing of a value producing content, taking something to the art scene, and say it is art. On the other hand we can not find this authenticity you were asking for.. it would be a reversion as a theme, if we would take trash as a product

Mareike: It wouldn't be trash anymore, if something in between, you look at it's no longer in between, trash..

Ralo: Heisenberg thing as soon as you start to look at something it is changing

Maren: if we would try to put up something like a model situation it would be one possibility to figure out things..

Johannes: is not that the thing of trash. One's person's trash is the other person's values, that is already inscribed in trash, this reversal

Mareike:

Johannes: it's very closely connected to who is constructing this value, who has the power to say what is trash and what is value, connected to social class

Christian: the production of technical equipments like cellphones are produced with the idea that they are thrown away when they are not functioning anymore the possibility to assemble, no possibility to change or fix when they are not working and then one can only throw away

Kristina: like a broken harddisk that doesn't work but still contains all the information

Ralo: question of accessibility then

Johannes: it's all very interesting but, in the art context there has been so much trash style already with Thomas Hirschhorn and John Bock this is maybe something we have to be careful about.

Kristina: this would go for any idea

Sabin: was meinst du mit vorsichtig sein

Johannes: there are positions that use the kind of style

Kristina: were not on the style level yet

Johannes: that would be a visual interpretation

Kristina: but it wouldn't have to look trashy

Maren: it's interesting that you already have a certain vision, the aesthetics of Bock and Hirschhorn it was meant as figure for all the discussion, to bring something new to link our → SisCuddion,

Kristina: and content wise it's very different from them

Johannes: I just wanted to bring in two cultural positions.

R: there is no problem I think it is to bring in we have different point of departure. There is a big difference if we use

wood, carpet etc. or hirschhorn. One idea that came up: theatre, rehearsal stage, where they fake their future stage set up. To try to get access to that material. Point: how do you stand in relation to big institutions. Use what they use on a non-representational level.

K we also talked about that backstage area. The probl would be: privileged but we could make it smell really bad, unattractive.

J maybe u could go from backstage to backroom, to the archive of the activities. So think also of storage space. My university has huge storage space for exhibitions, art works that havnt been claimed. Also a library at my university all the publications from the 70ies on, several copies because they always printed too much

S what could be the focus?

C three groups

J

M always this stage thing is coming in again, backroom. Find some other subgroup topics maybe stage, inszenierung, imitation.

R the idea of the trash might be that figure. What do u have to add to trash to make it compost faster?

M blaukorn?

S heat.

J suggestionss on how to proceed?

S groups! Topics: organisation things. One group could prepare basic questions. This is a point we need to talk about anyway.

J this presentation was providing a lot of opening of the field.

Suggestions for subgroups: Space - knowledge ? representation ? economics ? research

O when this whole meeting is ending, how do we continue? How do we keep working or start working again?

C subgroups for working in the wiki maybe.

J zoning of the space: backroom, performative space aspects, knowledge: archive & trash & research topics, representation: institution, organisation, economics

R more concrete stuff maybe, take trash as a figure for instance, or stage or theatre, collect data there and reconnect it with (knowledge or space or representation). If new figures come up they would grow organically anyway.

Coordination and organisation.

J proposal of two groups. Organisational and structural and all the questions connected with it.

R what if we just split and make brainstorming also as starting for the wiki and later coordination.

Introduction to the wiki.

J R the wiki is a trash heap.

M how do we divide our trash

R new wiki version with new features soon

M tonight: some people to come and invite us to do some improvisation. They want to play with us.

JUHUUUU!

M concert at weltbuehne tonight, six euro. But we don't have to go there. Just a possibility. Or buttclub.
 And I got an invitation, there is a new club opening in that hochhaus.
 Ch duble opening of an exhibition ?index?
 In kunsthau is the collection taubenstrasse.
 K schedule some finishing of points, cfu is leaving tomorrow. Who stays, who is leaving?
 M ea ermittlungsausschuss solisaufen
 R before splitting we could watch the trash-episode
 K quick slideshow of the modellbauphotos.
 M maybe the way you did it in halle. To screen the material. Now it is a quarter to four. An hour or an hour and a half for the groups.

M mareijke
 K kristina
 S sabin
 C christian
 R ralo
 J johannes
 Ch christoph
 M maren

after the split into two groups (TrashHeap and TheatreTheatre) the two groups came together again for some exchange:

r presentations of two groups. trash heap starts. i give over.

ch first we trashed the other terms we also wanted to discuss (knowledge, research,...). the box is meant like this (turns a shoebox inside out, some stuff is written on it). first we opposed value and trash as opponents in society and value as something in its process trash as a side product. the connotations how trash is produced and how there is a possibility to incorporate trash in society. we had manufacture and production also as opponents, trash is the entry cell, but there are different connotations as a functioning of society. manufactur as something that opposes trash or tries to verhindern/prevent trash as far as possible while production in its process has trash as a very much side product. so production is based in a way and creates in a way output only for a limited time. gain economical advantage and to exploit. on the other hand there is manufacture to create a long lasting item, authentic or experience based value. i dont want to only just repeat whats on there.

k they are either used (the manufactured products), and the others are consumed. this manufacturing quality can go in this conservative state where it is just conserving values. there are different kinds of trash -- some can be recycled, some are leftovers, that cant be used in any way, just fill some space. technology will make it recycable. and then there is compost, which in itself is a recycling process. time based processes. when we come down here again, we start over again.

ch trash and recycling is based on a research on how to incorporate trash in a reevaluation as it gets a problem of getting stucked up in a trashy situation or in something where the side products are getting in a threat of the value system. and therefore recycling is an attempt to redefine these depositions, these side products, and economize them all.

marei at the beginning we were more thinking of revalueing trash. how to trash things? to take the value away from it? we also found out that trash is totally relative. and it is connected to the words that stand here. shift the value of something.

maren develop something like parameters in form of doing some kind of case studies by picking out some ideas and see how ... so we argued a bit about what cases we could pick out. but we ended in developing this parametric system. maybe this some kind of database which could develop out of this studies of different things or ideas.

s skills could be a value. imagine a skill or a value, for instance you are an expert in riding a skateboard or cooking or certain knowledge, then you base this thing to the system. you somehow could end up facing knowledge. you could stop it somewhere.

marei we talked a lot more, playing around with terms. for instance atomic trash...

? i attended a speaking where bazon brok joined a unesco conference about nuclear waste. they were talking about how to prevent someone in maybe 6000 years to dig where nuclear waste is disposed. how to tell? most likely someone in a few thousand years wont be able to read whats on a sign. so they thought of creating a sort of a myth like this region is inhabited by ghosts, or a religious myth. a myth would be the only understandable form to transmit knowledge.

s thats what basically happened in australia. do not enter. aboriginies could not read. at least 5000 people died. they developed these myth with sleeping ants and introduced that stuff in their song lines.

? we left that point out: we asked ourselves when the term waste appeared first. waste comes into place maybe when production of short term goods. if you are the owner of an enterprise you want to sell more and you develop certain strategies that products dont last that long.

fashion might lower the period of time you use an item. certain parts of a product are not too dureable that are breaking away after a few years. thats the line between manufactured goods and production (short term consumption). we took the production side and connected it with for instance fruits that are bad after a certain time.

k the idea was to end up in questions.

good quite easy to discuss. did you try to transfer that to other thoughts?

? capitalist enterprise has to find ways in order to see the products the manufacture in relation to an apple, which is only short term consumption.

p spam as trash?

ch see it as an archive. in an archive you might find trash also. where does the trash become really huge? where it blocks your activity or your dynamics?

to have an overview over ones situations. concerning the material trash is in way reintegrated into the system and there is a dynamic that reorganises it but ionly to a certain point in sorting out trash, packages, different kinds of waste. there is still something which is not controlled. also within the recycling system.

r we had a kind of lively discussion voer there. we tried to think about what fascinates us about the notion of theatre and how we are refering to it. we did not find a less misleading term. the idea is to take theatre as a model: imaginary system + building functionalities. zoning of space, different zones of accessibility. having a stage, where things can happen publicly, seal off area, private, access for us. feuermauer, iron curtain - how these material things in the theatre can trigger new ideas to our situation. hidden or closed room is not a vip area. not making it invisible. prepare on such a question. openness and transparency in

90ies exhibition are fake, ours: good.

e dividing the exhib space. we agreed on: producing some kind of structure and break it again. making it able to reconfigure the room.

rumors giving the whole situation a name. dimensions. model. is it an active space in a way? can people connect to what happens? some proposals about the inviting policy. or what can people do there. open concept of a platform - how can we fill that without the hmhmhmhm word. not a hmhmhmh night this day and a hmhmhmhmh night that day. we have to think what concretely can happen there besides that architecture. transfer the situ from here to there.

r main point with consturcted space: sculptural - the main work of the whole process. represent the organisational process, put that in the center. equaling out the collaborative to the individual works that can happen.

j if we speak about a stage, or a theatre, helps us think an artifical situation, where common exhibition rules (showing private/working/etc. situation) would be reverted. stress the space as an artificial one. taking up all the advantagees of the artificial by distorting situations. building a script, for instance staging a panel and thereby showing the structures of art institutions. and at the samee time transferring knowledge. stage would be the white cube exnergasse that has transformed from hanging images to a discursive place. fake transparency. we are in dialogue... reintroduce the artificial reality of that space. and at the same time create a part in this space not in the representative politics. dangerous to section off? clarify. why within the space? is the zoning a possible strategy for us?

chr i hope it is not true. is it fixed?

j no, nothing is fixed. just discussion.

e true / fixed? i am totally for fixing. true is this old discussion a la wahrheit aller grundlegender sachen.

p no idea on how the room should look like in the beginning.

r figure of the theatre can be used as a handle. not necessary to make parrallels all the time. important to keep it open. stage is not a stage but the whole thing etc. a handle to make a step ahead.

chr create artificial space with a surrounding that leaves other possibilities open. connection how things are then disposed in this other space and this extra space on the stage. if the extra is closed it is a gathering.

maren statement against the pseudo openness in all the other places.

chr also object of investigation?

r first: brainstorm way, open the figure of theatre, where people can participate on wiki, research, sammel-surium, etc. - how about the trash heap figure?

maren to produce something like a database where you choose different things, skills, objects, run through parameters. needs certain data or experience, something to work with. parametric system could be used on different skills, processes whatever.

r online?

maren could be a tool on the wiki.

r collaborative research environment.

k convert this box to something that could be on the wiki. the wheel...

j technically: new wiki up soon?

r jo.

maren what was jakob bringing into your disko? exchanging experiences...

(ja:)reflecting these days. why was the disko process so hard to go through. why didnt we talk on a personal level about our problems etc.

k bring problems of fluctuation?

(...)

j much of the difficulties of the house i projected on this meeting. smaller groups easier. everyone certain expectations.

jo difficult if you try to find the connections on a very abstract level. we are trying again to become an author, to solve problems, ...

mar this experience is almost over now... tendency of opening up spaces and then closing them again. and finding common denominator.

r experience is that... maybe it is not such a good idea to do the table thing. it would be more about the atmo. like what you did in halle. that would be necessary in vienna. this hidden space not only in the exhibit, but also outside.

k common experience... too late somehow.

r more a general feeling. i have not the feeling to stage panel discussions there.

e projection of our groups situations in persons...

r dont think to do conclusions now and today. coordination i would like to do.

financial stuff

mailing list

jo jo

olli

r ralo

chr, ch, chris christoph

e eva

p ph

j johannes

k kristina

s sabin

m marei mareike

mar maren mare

Backlinks

⇒ **BERICHTAUSHAMBURG**

Last edited on February 10, 2005 1:42.

Hamburg Tag Sechs

Describe ⇒ HAMBURGTAGSECHS here.

Describing is not an option

The last day diskussion

(in the evening and night, there was some more informal exchange at maren's kitchen table. believe it or not, we even had fun haha: ⇒ HAMBURGTAGSECHSABEND)

Starting with the text by bazon brock, der held als Barbar? Discussion evolving around the meaning of the text for our discussion.

Maren: Brussels experience; meeting the group „city mind“ disko about shell site, questions about : if you get in contact with authorities, try diff strategies; tension in the groups, how do you get what you want, use their value system, use a hiding strategy, this leads to tensions in the group, question about their experiences, ended up in the situation that they would give very specific ideas. Here: asking for the more abstract discussion. We were confronted with a very abstract disussion instead of working the specific and concrete question. But why did i tell this. Jo: when i see this example... what you brought in, was closer to our project, it shows that there is no general way Maren: Important conclusion.

Jo: you cant say we have to start with our concrete situation, but it is always different. Thomas: if you read negri. They want to capitalize on tthe subjectivity. But what value is creativity is used.

Christian: They did niot come up with these statement. They use the terms of the alternative structures.

Johannes: we just have to keep in mind that the expansion is today expansion not glaobal but locally in the subjectivity of people.

Jo: It was important to notice, that wen we wnated to have the shell that we spoke the same language as the city or the company. It was good to loose the space. The languiage is similar, but there is a difference, but you cant say what the difference would exactly be. Wewill hav to find ways out of the occupation of the terms...

Ralo: how do you wantz to continue with shellbuilding Maren: we realized that we went to the wriong person in the hierarchy.

Thomas. Abandon it... Cancel

Jo: if there is any reality it is a good model situation. Maybe to bring in own approaches. Maybe our group could bring in something in this spezial experiences. It could be good to bring it in into vienna very concretly . i do not mean there should be a corner about the hamburg situation. But we are already in a very abstract situation. When we Stopp now.

Eva: I think it is a very important question to be discussed in vienna. How do we get a space. Ralo: we will go on working in study group. I feel a big need to go through the images and texts , prtcls and the positive trash. To have some conclusions in 10 or 15 days. To discuisss with bthe others and to inform them.

Jan: We will have to go through our stuff and see what it actually was, in terms of radicality and alternative. We willll hav to have a automn. We will hav to reflect. We tried to have a spring, maybe a little to early.

Ralo: autom is the time to plant the onions. It is possible to render it together, thats is impostant, to know that there will be something going on nexct march .

Jan: if jacob says yesterday that the groups should bring them in more. I forgot. (ednglish difficulties: oh , It came to me, that I do not have a real stand a real pin poitn, because i did not have an automn to reflect . but i think we will find out.

Kristina: So do we have a stage in vienna, and differnet things will happen on the satge. Sabin: and we will have a private room.

Jo: but i think it is bad to decide it in such a small group. It was not good that it was only dicussed in a small group.

Kristina: we will hav to find some basic decisions. Because the comm. Will be very abstract.

Ralo: we will have to develop

Maren: people start to use that model, so we could use as an outcome.

Krist: It is not the usual way I work, and it narrows the possibilities a little down.

Eva: it is a more open structure.

Krist: we have to deal with a semipublic space and a audience.

Christ: using the theater space as a metaphor, there will be differnt layers how to work with it. Sound people, light people. You can work in different settings. You can be there, and not bee seenn. Be invisible, be visible.

Ralo: I would not decuide on it, it is more a mood that we can start with it and work from there

Eva: I like that it is a room of hightend sensibility. Jan a tongue with a huightend sensibility.

Olli: is thast advertising. The receptors?

Eva: if there is a stage , it is automatically a relation, it is a decision, you can make the representational level over emphasized. We talked about that nothing will be just on the stage . it will be more a metaphor.

Krist: Do we allow other models of representation, .

Ralo: we need the space where a discussion is held privately. It is different if you fake a discussion or an open atelier situation.

Jo: for me if you invent the concept of a stage: I understand that also the system how a theater functions, I can't imagine everything in that. It will always be more of the concept of everything.

Ralo: but only use it as a vocabulary. It is the reason why we came here. If you do not want to stage you can't do any cultural represent. And we are not sure to use the word stage. It is more a space of heightened sensibility.

Olli: There is much more staged situation outside. Why is it useful for us to use it. Why do we use. If we say it is a stage it is a stage. We do not have to tell, that it is an artificial situation. The possibility would be that

Eva: what is the motivation

Olli: is it really that we use it, to say what. And if we know why we need it.

E: to me it is a very useful idea to have things in a room we can relate to. These kind of multipurpose exhibit-space – I think these different modes of representation are still there. Break it by overemphasizing. It is a bit unlucky that we always use the term stage, to me it is more a metaphor. There is no connection to the actual content, it would function just as a structure.

J: it can work very well as a structure that can be modified very easily. The inbetween is the unclear right now. We have the possibility to modify that space and create the inbetween – the trash heap, the back-stage,... I think I would rather hear contrary constructive proposals how to do it differently.

Jo ... that's a classical argumentation structure.

Chr: is there a wall then? Material to build it up? Planning before going there.

R: depends on you and when you come. Pragmatic approach.

Chr: but isn't there the possibility to enter at any moment? Coming later = coming too late?

T: we are still sitting here after some exhausting time. If the exhibition took place next month I would say that's the only possibility.

J some clear arguments were putforward against what you are saying. It is not a way to meet again in vienna. Starting with putting up a sofa.

T you fear the room?

J of course i do. it has been fought. Putting up a sofa is 70ies strategy. Institutional critique.

O do we produce something worthy? Produces a situation which is not comfortable but useful for us? We relate to art history and we know what we dont want. But maybe we want something in between. I dont care about all the shitty bullshit, i dont give a shit about art history if we have an agreement.

J we dont have an agreement. The proposal was to start within that. I dont think that works.

Jo we talk one week. Everybody is very tired.

R ideas have been discussed throughout the week.

Jo sure. True. Important point + decisions. But: i dont understand it. Great: there is a point + concept of stage. I try to think from that. For me it has this idea when u can move anything in that space you will have a stage inside.

E if we werent building a stage you could not say it was not there. We would still be relating to it.

S this two group situation you mentioned... i dont like. There was a lot from the trash group. It is not just the only thing to talk about. How to work with the different process we did. I dont see it as the one thing this stage. As you see now it is not much more concrete as the trash heap. It is a material thing. But thats not a reason...

K ideas of excursions, model building, also as a way of problematicizing the whole situation...

Jo k said something concrete. Situation of exhibiton room: everything is staged. Now with the stage you underline it. Can you invent things outside of it? At the moment it is a stage plus exhibit room.

R there is no concrete idea of any spatial mapping. Start from questioning and start from working. We are still dealing with abstract notions, that are more concrete than „knowledge“ or „representation“ ? more radical/inspiring if we have money, resources, time and build up.

K all the necessities have to be filled in no matter what structure. ? why is stage necessary?

T the disko is not necessary – an empty room, an empty stage, it is still empty. ? tranquillizer?

J we all have practise. We decided to represent it. Come together + represent that practise. All structure, right. We dont loose the content we want to present through the diskos here. It is not radical to leave out the structure.

R art practise as such is put in question.

J we all work in structural organisational art practise how i understand it.

C building a structure that would accomodate our structure. Good to have the structure of a stage, a structure that is not into walls and rooms but maybe more into zones. It is too early to think of visualisations.

O from my experience i kind of set up a kind a big structure it doesnt make me work.

J your structure doesnt make me work. But you have buttclub, hinterconti, nice places. Why do you do them? Provide, create such spaces that work for you + others. We are talking about something we do, not something we start with.

O as i understood: different practises connected to different places... we want to represent the projects. Develop something together for that space. Bring along hisher way of work,...

K the same as bringing a couch.

J paris presentation: breaking up of presentaion + still passing on knowledge. Represent and at the same moment making structures visible.

R basic structure + materializing the network. Kunsthalle has one guy helping us, otherwise we do on our own.

O bring objects whatever + produce collectively... is the agreement that we are still talking together? Open situation for the vienna thing seems... einerseits elemente nehmen und argumentieren, warum man sie für sinnvoll erachtet, sich immer wieder ins verhältnis setzen zu gewissen strukturen. Auf welchem level brauchen wir eine gemeinsame struktur?

K there is no freiheit if there is no structure.

R trying to find a common structure for representation + networking. Schleusen thing = double structure. Individual collective also double structure.

Chr i like the word schleuse

M structure = agreement we made. + escape, safty net. Both of it.

J questionnaire discussion - why do we this? I feel we are coming back to this disko. Is there a desire to build a structure?

K thats what we do, the selforganising.

J yeah. Thats a practice.

K we are out of hamburg in 20minutes.

C pppppuuuuuuuhhhhhh.

K meeting in berlin? First week of february?

R construction time in vie is only one week.

K different discussion sites on the wiki?

J invitation policy? How does everyone feel about that?

R bring in people ferom a local context. Local struggels.

E there are also groups involved that could not come here. Also depending on fundings.

J enlarging that network = selforganised financial basis?

R + communicating it to the others.

J so much in vienna that it feels a bit... from our side we would have to determin how much financial solidarity we can put in.

O all of us are present all four weeks? Growing some stuff there... just a thought... knowlegde production... grow vegetables hhmhmhm carotts for example.

S,Ja doesnt work, kresse

O Scheissegal, es geht doch nicht um diese karotten jetzt. Do we need presence of goup?

M i have the idea of being there the whole time.

E i would nt imagine that everyone has the time to stay all four weeks.

O there is no possibility to live in that room? Is that clear?

Chr residency places?

R maybe too late.

E eva
J johannes
jo jo
chr christoph
r ralo
t thomas
olli
s sabin
k kristina
? nadir
c christian
m maren
j jan

Backlinks

»→ **BERICHTAUSHAMBURG**

Last edited on February 10, 2005 1:42.

Hamburg Tag Sechs Abend

*Take me down to Exnergassencity
where the grass is green and the art is criti
ob won't you please selbstorganisation.*

usw usf

girl your noledge too...

Backlinks

⇒ **BERICHTAUSHAMBURG**

⇒ **HAMBURGTAGSECHS**

Last edited on February 10, 2005 1:43.

Tag 2 7.12.04

Resumeround about Monday: Maren mentions the discussion about the Newness f

Jakob: This should not turn out into a self-help situation, we shouldn't forget the whole in the wall to 'outer space', this should not become a kind of group therapy to us, we have to make some decision, not just looking at ourselves and how we organise and how we fail, the space in Vienna should be a platform we can speak from, we are spoiled children if we don't use it in an effective way. Ralo: reference to halle school, how to bring back informal talks into a bigger situation, why is it so hard to get started and to talk to each other, here is a semi-public space Jo: informal universities are between public systems and familiar systems, because it is looking for something new and out of big public structures Johannes: surprised because we thought through the wiki was some things clear, more understanding from the beginning, maybe the content level is not important, more the atmosphere, the wiki is a totally different medium than a discussion Ralo:

questionnaire: the idea of the questionnaire is to gather information about the different people, one can never compare answers but thinking about the questions makes you reconsidering what you do. experiences from the past collaborations influenced the questions. Formulating the questions was also one part of the answer.

Collaborations and collectivities (...)

Organisation is the most political point of it. Jo: Often collectives get institutionalised, you can be foreseen, system of perception, Johannes: organisation or not? being an institution and becoming an institution you yourself can determine that framework Stefan: to act and appear like an institution is sometimes a purpose, Thomas: people are becoming customised Johannes: interflugs is a strong institution somehow once in a while it throws out some anti-institutionalised thing. One should never leave a

Jo: Looking for alternatives is in a paradox situation, for instance the paradox of wanting a place and feeling to be more a place when you have no place. Developing models which go in different directions and not be locally defined Kristina: you are always part of an institutionalised structure, whether in education and is basically always good to self-organise as a counter part, deorganising and reorganising and producing your own structure.

Johannes: it's very fruitful to work with that paradox, there is a lot of creativity involved you can construct and deconstruct it anyway, one can work a lot in time with it. Institution that exists for three days.

Jo: to produce paradox situations is maybe a good starting point

Kristina: you are more institutionalised if you are not organising by yourself, because you are more dependent on existing structures

Johannes: hypo Vereinsbank. You live, we care about the details If you are not organised you will be organised, and affirm the system very much.

Ralo: what's the difference when we do it ourselves: of course there is always the trap to fall into being just an normal institution, but at least one can reflect on it and you can do it another way.

Thomas: but you say every situation is bad Kristina: is the situation of being hierarchical, it's not just a question of making it better but in defining and taking responsibility.

Jakob: people from the right wing are also self-organising and making self-institution, to organise is basically to create a space where you can speak, produce subjectivity, to organise carries a potential, to create a space for subjectivity. The basic question is about what articulations to create. To organise is to create a space where one can speak and one can listen.

Ralos. Self-organised still has a left connotation, self-organised is also the postfordist neoliberal organisational form in working for instance. → Revert the terms

Jakon: Sometimes it is useful to say: 'I don't want any power! I don't want to organise', to unorganised... Maybe is a strategy of extreme power

Markus?: What kind of power is it. Another possibility to put your energy into Alternative ways of power that feeds you in a way. Unconscious power you use normally is interesting, what power to use to oppose one way of thinking

Maren: we almost stepped into the trap of terms like power and opposition, close to dualistic terms like good or bad.

Kristina: every kind of organising is playing a power game so is an important part

Johannes: sitting in a circle is different than going out on the street with posters and see the contradiction arising, in the activity things get much more blurred... very constant negotiation process. We try to build a model how it works and next time is totally different.. is just to separate this 2 kinds of practices.

Maren: How is collaborative work connected to individual work. Second It's a pleasure to work together with people, different language we can use Ralo: Necessity and pleasure are used in the neoliberal network language... markus To find ways to make it more fluid, to make it more practical, having a place for ideas, concentrating onto the point on where we are, and the practical points of the research, projects of self-organisation, outside is thyssen group, these are real impacts that I bring into here.

Maren: conflict between the buttclub and some parts of the hafen strasse

Collectivity and individuality: A we are not a we I and I or I am many People enter different ways in different times, breaks up this dichotomy between collective and individual Distinction is very much a question of representation, most of the things are collaborative, it has to be a conscious decision how you contextualize what you do within a social network Johannes: if you look at group art practices, of artist groups, still work as many for a different reason and exposure and economics, different formats of organisation than an artist group and a political group, in a university and in a learning situation you are always

both, but also under this roof of an organisation, is different than doing collective work in an artist group, hybrid state of individuality and group work

Ralo. Not so much difference with the representation of groups and individual, labels, dissatisfaction with the group University notion towards an opposition to the economisation of organisation.

Eva: Learning in learn collectives, as opposition Learning is a collective experience In relation to these all tendencies of individualisation of life working condition and learning conditions, desolidarisation which takes place Learning that takes place

Studies should be totally individualised, competitive, individual forthcoming

In the neoliberal educational concepts The notion of solidarity is not included,

Markus: to be able to ask any kind of questions that do not fit in the context, to bring it into another directions, not another string....

Johannes: contributing something to the group, knowing that this contributions can destruct very much and not contribute something useful for the individual, pragmatism involved in it.

Eva: Creating a space where one can speak and one can listen, hegemonic space, consciousness, to collaboratively decide what we talk about and to be conscious. Not to force a separate string

Johannes: important for the exnergasse, open platform but also a representative space, negotiation between what questions are raised, markus: the means to speak where to go public is one result of it but not all result, whatever is produced and not produced. The not products are also important

Jakob: is very important instead of reaching a conclusion, the most important thing is to protect this emerging network, is a failure if this network ends after exnergasse, struggling with articulating,

ralo: this is the moment where the performative and theatrical moment can be useful

Johannes: maybe also the zoning idea, where nothing is exposed, protected space where there is no public representation, content is reprocessed. Eg nightshops in halle. Produce such a situation consciously. Incorporate the production of the whole thing... shared economically, that is happening

Christian: mirroring of the whole thing, that is something that we already are doing, we already have the structure right now.

Jakob: this situation would not work at all in public, for instance the microphone there ...

Christian: how transparent should that be, should the knowledge that we produce should also be transparent or not?

Jakob: this situation is based on trust and respect, not representable, it would be like a spectacle and would totally corrupt the network.

Ralso. Maybe in an abstract translated version. I agree with keeping it invisible, but if you do the people make their own stories, which produces hegemonic structures, people will just see a few people that will be seen and picked out as the network, that's also the thing with the invitation card

Johannes: to think at exnergasse, minimizing the representational thing and maximizing the producing. Like the proposal with the door bell

Jakob: it's not always the good thing to be transparent, you can use it in a strategic way. What kind of content is produced,

Johannes: transparent factories in Dresden, representational power building, they claimed to be the most open and transparent car production firm, paranoid because you can see everything is so transparent

Kristian: surveillance

Christain: that's a strategy to make it so transparent that one can't see through.

Johannes: transparency and collaborative are terms which are overused, we should have new terms for these things, collaboration in the wiki: first entrance is the collaboration between French people and the Nazis

Christina: individual conclusions or? How would it be represented as a group thing, or is the aim in producing stuff together? What do you mean in not collaborating?

Johannes: to go beyond collaboration and say maybe producing together, open space and produce something out of it rather than representing our activities..

Ralo: how are collaborations reproduced in exhibition, Eva: rehearsals prove that the rehearsals are much more interesting than the actual end product

Johannes: not the way now we like us so much that we work together to create another art career, not the artist group myth that's not very interesting

Jo: any process also if it would be for one day could have this goal or aim, I wouldn't leave it to the art circus thing to do good things, we should bring it totally to the point of what we can do together?

Maren: in talking about it figures appear of taking anti positions of how we represent ourselves in the exhibition, also the Trojan horse I would like to question, I still have problems of this subtle presence of this subversity, we are subversive anyhow.

Jakob: now we are slowly in the process of organising a space where we can speak, that's our capital, still we are here the thing in Vienna is going to happen in half a year's time. I don't think we should be trapped within this representational kind of things, only use the exnergasse in a kind of step stone... for this, in that context it is not totally leaning up...

Maren: yes that's what I meant, it's a figure that we are in, we always come back to opposing an idea, that doesn't interest me so much.

Thomas: there is a strong notion that we are antagonist and better.. You claim that we already reach some goal

Eva: it's important to create utopias, rather than opposition, I think it's better to argue around how it could look like and what do we want to do rather than always thinking of how we can do it differently and opposing that's a trap. For a lot of us it's a very important part of our motivation to be here and engage, because I really don't agree with this

Johannes: energy to produce a situation, I think it's ok to produce

Christian: you already take an already existing structure and opposition, oppose an already existing institution.

Johannes: from our experience in the freiklasse,

Thomas: if the energy comes from the opposition, that's a problem somehow.

Johannes: the energy was into connected to utopian models in creating alternative models of education

Jakob: there is something that is better than other things, how is it possible to discuss if one can't argue and claim an opposition..

Maren: we are quite of an ok way we named it as constructions. Discussion about who is speaking, and

RAlo: people want to stick to certain individuals, the fragments are useful with some of these topics.. gobo and wembley and mad

social mapping of not? Hierarchies? Structures? Finding formats that make this rules of not being hierarchical representational obsolete, to play with it but still be sincere.. Not thinking that everything is equal.

Short overview and introduction about the topics of the study circle in Vienna

Distinction between the classification of knowledge, hierarchical in encyclopedias, nature, stones..etc

2 things in encyclopedias the distinction and how to put it in context

power position that it takes, objectivity atmosphere, claimed to be universal

Jakob: we have to differentiate between fixed knowledge and living knowledge. The encyclopedias are replicating the ideologic historical decisions that are made..

living knowledge is between people.. for instance: fixed knowledge is in the machinery and living knowledge is in hands of the workers..now the living knowledge is getting more and more economised, we constantly produce knowledge, surfing capitalist culture, we are hopefully trying to define other ways of communicating

how is the hierarchy of knowledge and information?

ralo: maybe wikipedia also concludes living knowledge production, ist a constant exchange that creates social relations as well.

How does the wikipedia function, a certain community of people look after it, but ist a big organism that is behind in. Wikipedia Definition of Knowledge: the entirety of all organised information and

Mareike: there is so many ways of reading material, so i don't understand the term fixed knowledge.

Jakob: this idea of general intellect, the invention of the computer is a development out of it. Inventing of machines is knowledge materialized/fixed in a thing. were living knowledge is still being developed. The encyclopedia is a kind of mechanic machine, we are here also depending on the internet, availability

johannes: how do we collect knowledge and where are our primary resources, in what economical conditions do we produce knowledge. This is a basis of discussions. What are the conditions of producing it which are very similar, in the workshop with university tangent was about how to produce knowledge which is not dependent on mediated knowledge, paranormal knowledge for instance knowledge that nobody else can agree on except for you, knowledge that is constantly suppressed apart from you. Performance in measuring micro waves... looking for space ships

Maren: 3 possibilities of perception: to ignore, find it dangerous, find it ridiculous, or really interesting

Eva: what is the specific interest,

kristina: women down the pub publication about feminist practice in art over the last 50 years was totally ignored by the media but now ist an important argument, that is written down now.

Last question:

johannes: The normal way of doing it, to refuse the normal ways that is connected to it, this is how it is to be done, whatever lifestyle that is communicated within

sabin: squatted house in switzerland
boa: the normal process of affirmation, in the beginning, suddenly there is money, the interesting thing is what happened now to a space, high percentage of self-financing, the punks run the place since now it will be closed. There is no infrastructure left... a huge knowledge gap in generations, it was not possible to transfer it.

Jakob. Knowledge is built into all these kind of organisations, some die out and that's good.. Passing on knowledge, preserving knowledge Living knowledge and preserved knowledge

Changes in organisations happen through the coming of new people..

Eva: Taking ideas from the past that have been already formulated, not having to do everything from the beginning. Departure for christians and kristina's project maybe.

Johannes: Interflugs comes from the student movement from the 90s, we inheritage it now. Lets see what we can do with the earning of one professor. Interflugs is an equipment pool, lecture series, freie klasse berlin, videozeitung an independent video magazine; it s all run by students..of course we can do what we want but there is a certain barrier of yes or no. Ist a rotating in time. 15 people are engaged in it. End of discussion, trying to find out what to do in the evening.

In the evening after food we meet up again and extract main topics for a discussion in splitup groups: main interests are: ****KNOWLEDGE **FIGURES of Opposition **REPRESENTATION **LANGUAGE GAMES **SPACE **INSTITUTION**

The terms form 3 main categories which are made into a group of 4-7 people, discussing the rest of the night the main topics:

KNOWLEDGE
SPACE
REPRESENTATION

END OF LINE

Over the day our group has swollen, nyääääh. We are now:

Wien: Status unmodified HH: Localhost unmodified Berlin: Nino, Stefan 2, and Benny of IUIF arrive also a little later Jan and christof Haus selba arrive Copenhagen: Status unmodified

Backlinks

» **BERICHTAUSHAMBURG**

» **HAMBURGSUBREPRESENTATION**

Last edited on February 10, 2005 1:43.

Hanif's Beisl Museum

Gasthaus Hanif's Beislmuseum, 1040 Wien, Lambrechtgasse 9

⇒ PROTOKOLLNEUN

⇒ plan



Backlinks

⇒ PROTOKOLLNEUN

⇒ STUDIENKREIS

Last edited on February 10, 2005 1:43.

Haus Selba

alllllright , starting from a point in time NOW, there is NO Haus Selba. It was an all to short little shag, crumbled in the pestigious wonderful garden of the University of the arts Berlin... And...

From there it went , well it went and didn't go and exploded and deminished and changes the size. You wonder why we can't have an autonomous group within an institution ? Yes we do too You wonder what is left with this wonderful promise of SELFORGANIZATION , yes we do too. we know it has changed, we know we ll have to develop new means, new structures, new dispositives, new sizes, new words, we have to rename it -the freie klasse- is it the sandorganisationskasten? will you understand when we give you a text in front of your nose? or do we smell it ? what does it mean? doin it differently . smellin differently?

Ok here is the text. ➡ <http://www.iflugs.udk-berlin.de/johannes/wiki/pmwiki.php/Main/LetsDeNormalize>

see the whole story here

Pow wow sais its good... ➡ <http://meta.iflugs.hdk-berlin.de/interflugs/freieklasse.html>

And it has definetly something to do with the Freie Klasse, if you wonder...

Backlinks

➡ **KENNENLERNEN**

➡ **SELBSTORGANISATION**

➡ **SELSURVEYQUESTIONAIRE**

➡ **SOCIALMAPPING**

Last edited on February 10, 2005 1:44.

Hetero Installation

(wie aus einer aufnahmsprüfung, haha)

als platz wurde uns von u:f ca 24m2 zugewiesen. anstatt des ursprünglich vorgeschlagenen ⇒ **TEP-
PICHQUILT** wird es (mangels weiterem interesse an kollektivem basteln und nähen daran) eine negativ-
repräsentation des mahagoni raumes geben:

prinzipiell besteht die installation aus den übriggebliebenen resten des laminats und anderen bauholzes.
daraus wird eine fragmentierte struktur ausgelegt, die irgendwie doch sehr an ein ziemlich zusammenge-
flicktes floss erinnert. darauf steht ein monitor, auf dem ein video läuft, das verschiedene szenen aus
⇒ **PERFORMATIVEKARTOGRAFIE** sowie alltagsszenen aus der anatomie, die reno, den mahagonibau und
ausschnitte aus den veranstaltungen zu heterotopien zeigt. der ton wird wenn möglich über speaker gehen,
ansonst über 2-3 kopfhörer. zusätzlich liegt dann noch das ⇒ **SHIPSLOGBUCH** da sowie die ⇒ **HETEROPUB-
LIKATION** (in welcher form die?)

das laminat wird extrem fragil wirken. einige der reste sind sehr dünn oder klein. dh es wird wahrschein-
lich eine unklarheit geben, ob man das ding betreten soll/kann. (das monitorbild sieht man ja auch von
'draussen'.)

der anatomiecampus ist ja im moment mit
kastanien überstreut, und es haben schon einige
leute ein paar inden mahagoniraum gebracht.
die haben einen wunderbaren kinderspiel
charakter und passen perferkt zum mahagoni.
auf das laminat soll mit kastanien was draufge-
schrieben werden, z.b. "I TOLD YOU THESE
UNPROTECTED WATERS". das sieht aus
wie eine botschaft die man zb auf einer insel
schreibt, für flugzeuge zb. zusätzlich sind die
kullerkastanien auch recht labil in ihrer position
und daher ist damit zu rechnen dass sich dieser
satz ein wenig auflöst.

das ganze ist quasi so n kaputtes irres floss, das
einerseits desolat ist und andererseits aber auch
gerne durchgeknallt?



skizze aus der werkstatt:

zum video:

auf einer direkten ebene zeigt es was so in den letzten monaten passierte rund um das heterotopologie
projekt. man sieht leute (uns) beim bauen, diskutieren, interviewen, zuhören + vortragen, film schauen,
abhängen, segeln, drehen, musizieren. strukturell ist da sganze rund um die drehsequenzen von ⇒ **PERFORMA-
TIVEKARTOGRAFIE** angeordnet. bei den drehsequenzen ist der ton unabhängig vom bild, dh man hört nicht die

leute die zu sehen sind. immer wieder sieht man jmd am schlagzeug, kontrabass, saxophon üben / spielen und hört auch die musik. alle abstände verfärbt sich das bild psychedelisch,so wie zb in den reno videos oder bei der collage fürn ➤ **HETEROKATALOGTEXT**. das macht es vielleicht auch leichter das doku-mössige etwas abstrakter zu lesen, am besten vor dem hintergrund von theoretischen fragen zu künstlerischer, performativer wissensproduktion und den ansätzen bei vinro.

Backlinks

➤ **HETERO TOPOLOGIE AHEM**

Last edited on October 6, 2005 16:11.

Manoa Free University: (Heterotopologie, ähem.)

IRREN WIR DURCH DESOLATE GÄNGE einer vor Jahren verlassenen Institution - der Wind bläst durch die Ritzen und das Mauerwerk bröckelt - so kommen wir am Ende eines Ganges zur ehemaligen Abteilung für Virologie. Zwei Türen weiter treten wir in *einen Raum, der das übrige reale Gebäude als illusorisch denunziert. Oder: einen anderen wirklichen Raum, der so vollkommen, so sorgfältig, so wohlgeordnet ist wie der vorige ungeordnet und wirr ist.* Diesen Raum nennen wir Freie Universität Mahagoni, nach dem



Tropenholz-Aktionslaminat, das nun die Boden- und Bankkonstruktion verkleidet. In den letzten Wochen beschäftigten uns sehr konkrete Fragen: z.B. gab unsere Kreissäge den Geist auf, und wir mussten eine andere besorgen, die ebenso genaue Gehrungsschnitte ermöglicht. Daneben gab es noch stündliche Diskussionen über Details der Ausführung: Bekommt die versenkbare Tischplatte Haken oder Löcher? Meistens sind wir aber ganz froh, wenn wir uns darüber in die Haare kriegen und uns nicht aus anderen Gründen annerven. Diese Gründe sind persönlicher und künstlerischer Natur, und das schlimmste ist, dass ich die immer weniger auseinanderhalten kann. Wir sind keine einheitliche Gruppe - und wir sind uns auch uneins darüber, ob und wie wir interne Konflikte nach aussen repräsentieren sollen.

ÖFFNEN WIR DIE FENSTER oder begeben uns auf einen Spaziergang am Campus der Freien Universität Manoa, hören wir repetitive Gesänge, Musik, - und Baumaschinen. Mit geschlossenen Augen finden wir in dieser Soundkulisse zugleich den alltäglichen Hinweis, wo wir uns befinden; daß wir temporäre Zwischennutzerin in einem größeren transitorischen Prozess sind, der wiederum nur Teil der allgemeinen sozialen und ökonomischen Transformationen ist. Wenn ich hier von Heterotopien schreibe, jenen *tatsächlich realisierten Utopien, in denen die wirklichen Plätze innerhalb der Kultur gleichzeitig repräsentiert, bestritten und gewendet sind*, so beginnt und endet diese Frage mit unserem eigenen Versuch einer emanzipatorischen Praxis in Alltag und Imagination.

Mit Juli 2005 siedelte sich die Freie Universität Manoa im Anatomiegebäude der ehemaligen Vet. Med. Universität in 1030 Wien an. Auf dem Areal befindet sich seit Ende der Neunziger die Universität für Musik und darstellende Kunst und adaptiert stückweise die auf dem Campusgelände befindlichen Gebäude. Mit dem Schritt in die Vollrechtsfähigkeit ist die Darstellende auch vermehrt gezwungen, selbst Gelder für den laufenden Uni-Betrieb zu akquirieren: Man erkennt dies z.B. an den Firmen-Plaketten der Sponsoren im Eingangsbereich des Neubaus. Nicht genug Geld ist jedenfalls vorhanden, um alle Umbauten und Renovierungen sofort auszuführen; das ehemalige Anatomiegebäude ist der graue Schandfleck im schönbrunnengelben Areal und wird es wohl auch noch für die nächsten drei Jahre bleiben. Ein Körpergeld für die Universität verdient die Abteilung für Strategische Projektplanung, indem sie das leerstehende Gebäude untervermietet, weniger zur Freude der Abteilung für Gebäude und Technik. Und allgemein wird auf die Bundesimmobiliengesellschaft geschimpft. Das Navigieren einer Selbstinstitution durch diese im Umbau befindliche Institutionsbürokratie gleicht oft einem Ausflug in die Spiegelkabinette: zuweilen amüsant, meist mit erschreckenden Ansichten auf Figuren und Szenarien.

LADEN WIR LEUTE EIN, so müssen wir ab 18:00 das schwere Gittertor öffnen gehen, das zuvor der Wachdienst versperrt hat. Wir befinden uns in einem seltsamen Zerrbild einer Gated Community, ein weiteres exterritoriales Gelände im dritten Bezirk. Unsere Nachbarn sind zwei Schlagzeuger, ein Sänger, Künstlerinnen und Architektinnen. *Heterotopien setzen immer ein System von Öffnungen und Schliessungen voraus, das sie gleichzeitig isoliert und durchdringlich macht. Im allgemeinen ist ein heterotopischer Platz nicht ohne weiteres zugänglich.* Wir wurden gefragt, ob jede bei unserer Uni mitmachen kann, und wir antworteten Ja, aber besser: Ihr macht Eure eigene Uni; eine solche Selbstinstitution ist bewußt klein angelegt, und selbst in dieser überschaubaren Größe sehen wir uns mit Entfremdung und Überforderung konfrontiert. Ende August haben wir mit kleineren Veranstaltungen begonnen, ein Konzept des "Halb-Öffentlichen" auszutesten: einen Schwebezustand zwischen einer informellen Atmosphäre, des Vertrauens und des Experiments, und einer Offenheit für neue Leute und Ideen zu halten; der Isolation und Erstarrung einer kleinen Gruppe entkommen, aber nicht in der bürokratischen Umarmung der institutionellen Normalisierung landen.

Es gibt aber auch Heterotopien, die an das Flüchtigste, an das Vorübergehendste, an das Prekärste der Zeit geknüpft sind: in der Weise des Festes. Man könnte sich z.B. vorstellen, daß sich dort, wo sonst Präsentationen und Diskussionen stattfinden, eines Nachts die selben Menschen treffen, die sonst an diesen Veranstaltungen teilnehmen, um alle möglichen und unmöglichen Drogen nehmen, ein schaukelndes Stück Raum werden, in sich geschlossen und gleichzeitig dem Unendlichen des Meeres ausgeliefert. Die Heterotopie erreicht ihr volles Funktionieren, wenn die Menschen mit ihrer herkömmlichen Zeit brechen.

Betreibt man Heterotopologie vier Monate, als Wettberwerbsbeitrag? In Klammern und mit Räuspern. Wenn ich an einen heterotopischen Raum denke, sagen wir mal eine Freie Uni, dann heisst das auch, die Trampelpfade der Kulturproduktion (prekär und dennoch ausgelatscht) zu verlassen. Was wir da so rund um ein ehemaliges Anatomiegebäude treiben, wozu wir immer neu ansetzen, ist vielleicht das Erkunden eines "terrain vague", wie es der kürzlich verstorbene Constant begriff. Ein unklares Gelände, auf dem man spielen kann (wie die Kinder und nicht wie die Zocker), aber das auch Abgründe birgt. Heterotopie, das bedeutet nicht von vornherein einen "guten" Ort - oder einen "schlechten"; und wenn hier auch die Realität ist, einen Katalogtext zu schreiben, an einem Wettbewerb teilzunehmen, mit seinen Abläufen, Regeln usw., so geht es doch um mehr, viel mehr. daegseingcny

kursiv: Michel Foucault: Heterotopien. Von Anderen Räumen.

Backlinks

» **HETEROINSTALLATION**

» **HETEROTOPOLOGIEAEHEM**

Last edited on September 17, 2005 14:29.

Hetero Publikation

zusammenfassung der disko von markus und ralo:

ausgehend von einer idee von je einer postkarte pro veranstaltung, die dann auch zusammen erworben werden können;

modular, wir rechnen mit ca 8 einheiten (veranstaltungen, allg, raum, futebol, etc) - genaue zahl ist mal fürs erste nicht so tragisch

soll was mit reisen und berichten davon zu tun haben.

vielleivht briefe, dh ein bündel an kuverts, und drinnen jeweils was spezifisches; das kann zb ein text sein, oder fotos, grafiken etc. inhalt kann unterschiedlicher produktionsqualität sein (kopiert, farbe, etc), aber die kuverst sind vorgefertigt.

details:

kuverts:

a5-kuverts 220 x 168 mm, am besten grosshandelsmaessig checken.

zwei bis vier aVier-blaetter ein oder beidseitig, per hand (gescannt) oder unelektronischer schreibmaschine (gescannt) oder computer beschrieben. je beitrag eine aufzaehlung: was wird hier diskutiert (stichworte) oder ignoriert. wir koennten je einen dreh-fragebogen (ausgefüllt von der autorin) beilegen? (strenggenommen wuerd ich sagen mindestens 2000 zeichen damits was zu lesen gibt. aber eben je nach verdichtung durch collagen, bilder blabla gerne auch 12000)

eine halbe bis eine ganze hand voll fotos/kopien/fundstücken - gerne auch skulpturen - (zumindest gefalten) kleiner als a5.

sieben briefe waeren schoen, mindestauflage zb 50stk

=> 350 kuverts oder 7x50 kuverts.

würde sagen mindestauflage MIN. 200

produktion: zb im buero. die kuverts koennnten wir auch bestempeln. stempel gibz gekauft ab 20euro. odr: kartoffeldruck, fingermalfarben.

nicht zu handwerklich vielleicht? einfach s/w bedrucken mit laser?

die stückkosten fuer undigitalen druck waeren bei dieser auflage horrend. ab 1000 stk waeren wir eher dabei, die gesamtkosten aba auch.

wenn ich von 200x7 ausgehe = 1400 - was würde das dann kosten

die ueber-banderole hingegen sollte schon gedruckt werden. wuerde evtl unterschiedlich farbiges papier dafuer hernehmen.

vertrieb: ausstellung, luftballons, brieffreundschaften.
ausgewählte bookshops!

kuverts:

allgemein zum projekt (koennte auch auf banderole sein?)
zum mahagoni raum und seiner produktion
segelausflug (diagramme, fotos?)
maturareisen (eva m)
heterotopischer dreh
IV emma
jeronimo?

Backlinks

»→ **HETEROINSTALLATION**
»→ **HETERO TOPOLOGIE A E H E M**

Last edited on September 26, 2005 12:16.

Hetero Topie

dt. text von foucault: ➡ <http://www.stock7.de/seminartext.htm>

siehe auch: ➡ **HETEROTOPOLOGIEAEHEM**

medizinisch:

Heterotopie bedeutet in der Medizin funktionelles Gewebe, welches sich nicht an der anatomisch üblichen Lokalisation befindet. Beispiele sind Nebenschilddrüsengewebe im Mediastinum oder Milzgewebe in der Bauchhöhle (sogenannte Nebenmilz). vgl. auch Dystopie (Medizin)

Backlinks

➡ **DER SOMMER DEINES LEBENS**

➡ **HETEROTOPOLOGIEAEHEM**

➡ **ZETTELKASTEN ENZYKLOPAEDIE**

Last edited on August 7, 2005 23:13.

Stimmt. Eine der großen Obsessionen des Kunstfelds der letzten Jahre ist die Utopie gewesen: Und über Heterotopien wurde bekanntlich auch nicht wenig gequasselt. Auch schon von uns selber. Aber wenn wir hier dieses Thema wieder aufnehmen, dann passiert das auf zwei Ebenen: Einerseits versuchen wir über einige Wochen (und darüber hinaus) von den verschiedensten Seiten den Begriff auf seine Gültigkeit und seine Verwendbarkeit für emanzipatorische Projekte zu befragen; dies passiert in unterschiedlichen Graden an Öffentlichkeit, von informellen Gesprächen und Diskussionen zu Vorträgen geladener Gäste. Haupt-



sächlich bedeutet unsere Beschäftigung aber einen praktische Versuch einer Umsetzung: wenn wir in einem Trakt des baufälligen Anatomiegebäudes der ehemaligen Veterinärmedizinischen Universität unsere Selbstinstitution des Imaginären ansiedeln; wenn wir diese Räumlichkeiten renovieren, die Wände weißen und eine Raumausstattung entwerfen, sägen und verlegen; wenn wir zur Disko und zum Spiel laden; dann schaffen wir vielleicht eben jenen Raum, in dem die wirklich beschissenen (d.h. "realen") Plätze innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft und Kultur gleichzeitig repräsentiert, bestritten und gewendet werden können. Gewissermaßen einen Ort ausserhalb der Orte, wiewohl er tatsächlich geortet werden kann: Manoa c/o Anatomiegebäude, Anton von Webernplatz 1, 1030 Wien.

Included from HeteroTopologyEhem

Right. One of the great obsessions in the field of art in recent years has been Utopia: and, as we know, not little was jabbered also on Heterotopias. As well from ourselves. But when we take up this topic once again, it happens on two levels: On the one side we try to question the term about its validity and usability for emancipatory projects; this will happen over the course of a few weeks (and ongoing) in varying public degrees, from informal talks and discussions to lectures by invited guests. But our engagement primarily takes place within a practical realization experiment: when we implement our self-institution of the Imaginary into the deserted, ramshackle anatomy building of the former veterinary university; when we renovate some rooms, whiten the walls and design the interior, saw and lay; when we invite to discussions and games; then we might create that site, in which the really fucked sites which can be found in the capitalist society and culture can be simultaneously represented, contested, and inverted. In a manner of speech-acting a place outside of all places, even though it may be possible to indicate its location in reality: Freie Universität Manoa, c/o Anatomiegebäude, Anton von Webernplatz 1, 1030 Vienna.

im Rahmen von ➡ Utopie:Freiheit

<	October, 2005		>			
Sun	Mon	Tue	Wed	Thu	Fri	Sat
1						
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

2005-10-18: 19h Eröffnung Kunsthalle Exnergasse, Utopie Freiheit

termine u:f:

15.8. ausst.konzept und technik

30.8. katalog

aufbau: 11.-17.10.

ausst.:18. 10 - 4. 11. 2005

⇒ **HETEROKATALOGTEXT**

⇒ **HETEROTOPOLOGIECREDITS**

⇒ **HETEROTOPIE**

⇒ **HETEROINSTALLATION**

⇒ **RAUMAUSSTATTUNG**

⇒ **TEPPICHQUILT**

⇒ **SEGELINTRO**

⇒ **WERUNTHISXXXXX** / ⇒ **PERFORMATIVEKARTOGRAFIE**

⇒ **DER SOMMER DEINES LEBENS** a.k.a. ⇒ **MATURA REISE**

⇒ **MAHAGONI**

⇒ **SHIPS LOGBUCH**

⇒ **HETERO PUBLIKATION**

diskussion des kürzesttexts für ⇒ Utopie:Freiheit: ⇒ **HETERO TOPOLOGIE FUENFHUNDERT**

⇒ <http://derstandard.at/?url=/?id=2137154> Unis müssen mehr Miete zahlen

Backlinks

⇒ **HETERO TOPIE**

⇒ **HETERO TOPOLOGIE CREDITS**

⇒ **HOME PAGE**

⇒ **MAHAGONI/2005-08-30**

⇒ **MAHAGONI KALENDER/2005-08-30**

⇒ **MANOA NEWS**

⇒ **WERUNTHISXXXXX**

Last edited on October 6, 2005 16:38.

Hetero Topologie Aebem/2005-08-27

⇒ SEGELINTRO, NeusiedlerSee

Backlinks

Last edited on August 26, 2005 13:39.

Hetero Topologie Aebem/2005-08-30

⇒ **DER SOMMER DEINES LEBENS:** eva mayer erzählt von ihrer organisierten maturareise

Backlinks

Last edited on August 26, 2005 22:37.

Hetero Topologie Aebem/2005-09-18

verschoben! SchaukelndeStueckeRaum

Backlinks

Last edited on September 17, 2005 14:22.

Hetero Topologie Aehem/2005-09-19

14h: Vorbereitung $\Rightarrow$ **WERUNTHISXXXXX**

Backlinks

Last edited on September 18, 2005 22:16.

Hetero Topologie Aebem/2005-09-20

14-17h: $\Rightarrow$ **WERUNTHISXXXXX**

Backlinks

Last edited on September 18, 2005 23:51.

Hetero Topologie Aehem/2005-09-21

14-17h: $\Rightarrow$ **WeRunThisXXXXX**

Backlinks

Last edited on September 18, 2005 23:51.

Hetero Topologie Aebem/2005-09-22

14-17h: $\Rightarrow$ **WERUNTHISXXXXX**

Backlinks

Last edited on September 18, 2005 23:52.

Hetero Topologie Aehem/2005-09-23

14-17h: $\Rightarrow$ **WeRunThisXXXXX**

Backlinks

Last edited on September 18, 2005 23:52.

Hetero Topologie Aebem/2005-10-18

19h Eröffnung Kunsthalle Exnergasse, Utopie Freiheit

Backlinks

Last edited on October 6, 2005 1:03.

Hetero Topologie Credits

⇒ **HETEROTOLOGIEAEHEM** ist eine Projekt an der Freien Uni Manoa äh Mahagoni

⇒ **ABTEILUNGFUERSTRATEGISCHEPROJEKTPLANUNG**: daegseingcny

⇒ **ORGAUNDKRAM**: Eva Egermann, Philipp Haupt, Ralo Mayer, Markus Nowak, Esther Straganz

Raumausstattung: Christina Linortner, Julia Wieger

RenoPosse: Elke Auer, Eva Egermann, Philipp Haupt, Christina Linortner, Ralo Mayer, Markus Nowak, Christian Töpfner, Esther Straganz, Julia Wieger

Publikationslayout: Markus Nowak

durchgeführt im Rahmen von ⇒ Utopie:Freiheit

Backlinks

⇒ **HETEROTOLOGIEAEHEM**

Last edited on September 26, 2005 18:56.

lieber christian,

danke für deine harsche kritik via ichat. ich hoffe du magst meine schroffe art genauso wie ich deine. ich schätze sie vor allem dann, wenn ausser eva sonst nmd was sagt. aber das ist jetzt kein lamento, ganz im gegenteil! dies ist ein URRAAA!!!.

einige erklärunege zu dem kürzesttext:

er ist bewusst in diesem armseligen stil einer ablaufbeschreibung gehalten. denn das ist das was passiert ist. definitiv nicht passiert ist bis dato eine breite theoretische auseinandersetzung mit heterotoopie, foucault hin oder her. volle impulskraft voraus? naja. ich sehe das im moemnt eher wertfrei. aber in einem kürzest text jetzt raushängen zu lassen, wie slick wir nicht mit dem begriff umgehen, was nicht alles weitergeht usw: das wäre ne glatte lüge. mit lügen hätte ich an sich kein problem, aber für mich selber will ich positiv anerkennen, was in dem raum passiert ist. dh zb dass es grossartig ist, dass wir diesen raum gebaut haben, dass sich leute trotz ihrer anderen verpflichtungen und lüste zeit genommen haben, um da was zu bauen. das war ziemlich schwierig, sägen sind kaputt gegangen, und andere dinge will ich in der form öffentlich nicht beschreiben. deswegen belasse ich es fürs erste mal bei den sägen. mehr als die aufgelisteten veranstaltungen sind auch noch nicht fix. ich habe im moment keine lust, im zusammenhang der mfu bilder aufzubauen, die nicht der realität entsprechen und meiner meinung auch nicht helfen die trostlosen aspekte ebendieser zu überkommen.

es ist also nicht so, dass ich nicht fähig wäre, einen cooler klingenden text zu schreiben (was ich annehme das ihr wisst). ich will aber nicht. ich bin vom mahagoni laminat begeistert, weil ich hoffe, dass es etwas glanz und ausschweifung in diese unternehmung bringen. weil es in gewisser weise wirklichkeit ist, greifbar, auch wenn es nur laminat ist. wörter schiessen mir selber zwar sehr in die nase und darüber, aber ich habe nicht die erfahrung gemacht, dass das unbedingt einen kollektiven rausch auslösen könnte. nicht in diesem kontext. was es auslöste, waren zweifelhafte übernahmen von bildern, die in einer spezifischen situation und einem spezifischen kontext entstanden sind und auch als solche, kontextualisierte, gedacht waren. I am sick of metaphern copy paste. or rather: bored. And I prefer unprotected waters. ich werde mein leben nicht damit verbringen in dieser langweiligen scheisse mitzuschwimmen, ob das jetzt leben oder kunst betrifft.

eine beschreibung kann man nicht kopieren. man kann sie zwar auch verwenden, aber dann ist sie (zumindest fürs erste) wieder eine beschreibung einer situation und nicht eine attitüde.*

also: wenn euch das nicht genügt, was in diesem text steht, dann ändert nicht den text, sondern ändert die wirklichkeit. ändert eure leben. nicht von diskos reden, sondern tanzen. und vielleicht auch vorher ne verspiegelte kugel in die mitte des raums hängen, und ne anlage checken, und musik auswählen. drinks nicht vergessen. ansonst bin ich bis auf weiteres mit handwerken und den beschreibungen zufrieden. was heisst zufrieden? ich akzeptiere es. wer nicht nur eine PU-verklebte masse zwischen den ohren hat, könnte aus einer solchne beschreibung auch einen gewissen neuartigen anspruch an wirklichkeitsgestaltung herauslesen; einen beginn; etwas unbekanntes, eigenartiges; lieber mahagoni kleben in der anatomie als foucault

lesen am muqua pisspfad. und, da hat cr5 schon recht: am liebsten foucault auf mahagoni in der ana. zb morgen oder sonstwann. (siehe eine der letzten mails mit terminvorschlägen)

der einzige sinn einer 500 zeichen beschreibung kann selbstverständlich nur in seiner diskussion liegen. ich verstehe gut die kritik am stress im moment etc- ich habe für mich jedoch die erfahrung gemacht, daß mich lästige realisierungen und deadlines und der ganze scheiss zum denken anregen und zu einer aktiven kritik; und ich habe nicht unbedingt die erfahrung gemacht, daß einige von uns aktiver sind, wenn sie jenen zustand von unbegrenzter zeit und möglichkeiten haben, der so gerne als idealzustand ausgemalt wird. das ist für mich eben eine heterotopie: dem alltag der ökonomie und lust in den arsch zu treten, im hier und jetzt etwas gegen den scheiss und für das lässige zu realisieren, anstatt von idealen utopien und freiheitszuständen ausschliesslich zu träumen während man lahmärschig kiffet und vielleicht nicht mal koks mehr die synapsen aktivieren kann. die spatzen pfeifens von den dächern: der kerl gefährdet das klima! ich pfeif iggy and the stooges zurück. atmosphäre, dass hiesse doch reibungshitze bei hohen geschwindigkeiten, hab ich mal gehört. aber ich spür nix. im vakuum macht man den mund auf aber kein ton: man glaub schon selber man hätte nix gesagt!

unter meinem kopfkissen lege ich jede nacht einen zettel, auf dem steht "man muss nicht traurig sein um militant zu sein." dann träume ich und wenn ich aufstehe versuche ich dem tag jeden tag eine wunde in seine kapitalistische visage zu reissen; zeitweise schlägt er hart zurück. so gehts.

ralo

realraumzeit rendering: klaro, am besten in mahagonny. oder auch als weitere disko im wiki.

* meine agency weist mich hier daraufhin, dass das eine ziemlich vereinfachte sicht von künstlerischer ästhetik ist. und punkto design kennt sie sich aus.

---updateteder vorschlag fürn text:----

Heterotopologie, ähem. Manoa Free University

Letzte Woche sind uns zwei Sägen kaputt gegangen; mittlerweile ist das Laminat trotzdem verlegt. In den nächsten Tagen wird es einen Segelausflug und weitere Treffen geben, ausserdem sichern wir das Logbuch. Heterotopien sind nichts neues, hatten wir auch schon mal, aber jetzt haben wir einen Raum, eine Freie Uni Mahagoni. - "Gewissermaßen einen Ort ausserhalb der Orte, wiewohl er tatsächlich geortet werden kann: c/o Anatomiegebäude, Anton von Webernplatz 1, 1030 Wien. Mal schauen, wie es weitergeht. I told you these were unprotected waters.

zu diesem 500 Zeichen-Text gibts auch eine weiterführende Diskussion, in der konkrete Aussagen getroffen werden: ➡ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/index.php/HeteroTopologieFuenfHundert

---- cr5 vorschlag----

Heterotopologie, ähem. Manoa Free University

Das Realraum-Rendering der letzten Wochen: Laminat cut-up und Werkzeugorgien, Verschnitt inklusive. Trotz neuen Hafens werden wir die Segel setzen, denn wir sind weder Gäste noch BewohnerInnen. Die letzten Einträge des Logbuches versprechen weitere Heterotopien, volle Impulskraft voraus: Freie Uni Mahagoni. - "Gewissermaßen einen Ort ausserhalb der Orte, wiewohl er tatsächlich geortet werden kann": c/o Anatomiegebäude, Anton von Webernplatz 1, 1030 Wien. Mal schauen, wie es weitergeht. I told you these were unprotected waters.

Backlinks

Last edited on August 25, 2005 1:18.

Hetero Topology Ehem

Right. One of the great obsessions in the field of art in recent years has been Utopia: and, as we know, not little was jabbered also on Heterotopias. As well from ourselves. But when we take up this topic once again, it happens on two levels: On the one side we try to question the term about its validity and usability for emancipatory projects; this will happen over the course of a few weeks (and ongoing) in varying public degrees, from informal talks and discussions to lectures by invited guests. But our engagement primarily takes place within a practical realization experiment: when we implement our self-institution of the Imaginary into the deserted, ramshackle anatomy building of the former veterinary university; when we renovate some rooms, whiten the walls and design the interior, saw and lay; when we invite to discussions and games; then we might create that site, in which the really fucked sites which can be found in the capitalist society and culture can be simultaneously represented, contested, and inverted. In a manner of speech-acting a place outside of all places, even though it may be possible to indicate its location in reality: Freie Universität Manoa, c/o Anatomiegebäude, Anton von Webernplatz 1, 1030 Vienna.

Backlinks

⇒ **HETEROTOPOLOGIEAEHEM**

Last edited on August 27, 2005 2:01.

Hinter Zimmer

oder ➤ **EXTRAZIMMER**

ein separierter Raum einer Gaststätte oder eines Hotels zur Abhaltung einer sog. geschlossenen Gesellschaft. Wird meist von kleineren Vereinen oder Clubs oder ➤ Freien Universitäten in Ermangelung eigener Räumlichkeiten verwendet - bzw. bei grösseren Räumlichkeiten für öffentliche Veranstaltungen.

Man könnte von einer eigenen HinterZimmerKultur sprechen.

Backlinks

➤ **EXNERZWISCHENSTAND**

➤ **EXTRAZIMMER**

➤ **POSITIONIERKATALOG**

➤ **PROTOKOLLFUENF**

➤ **STUDIENKREISABOUT**

➤ **TSCHAKIQUAKI**

Last edited on February 10, 2005 1:44.

Home Page

⇒ **STUDIENKREIS** | ⇒ **WIRWISSEN** | ⇒ **DIVDIV** | ⇒ **MAILINGLISTS** | ⇒ contact | ⇒ general MFU site

Included from ⇒ **WIKI**NAV

WirBauenEinenRaum:

⇒ **HETEROTOPOLOGIE**AHEM

condensed info on the exhibition

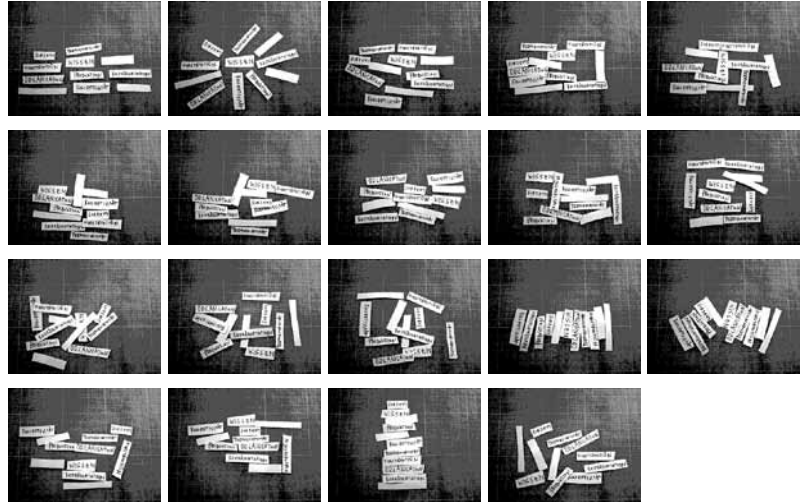
“W...WirWissen” ⇒ here

News (also check ⇒ **RECENTCHANGES**):

13.-16.10.: Ralo and Philipp will present ⇒
Gothenburg N.B. at the Symposium ⇒ Mind
the Map! - History Is Not Given in Leipzig

18.10., 19h: the exhibition presentation of ⇒ Utopie:Freiheit opens at ⇒ Kunsthalle Exnergasse, Wien
Eva's project “Nach der Freiheit...” will be shown there as well as the MFU's ⇒ **HETEROTOPOLOGIE**AHEM;
exhibition open until 4.11.

Included from ⇒ **MANOA**NEWS



Backlinks

Last edited on February 21, 2005 14:17.

Hot Wash

13.01.02

washing.

some hours ago i was truly touched by the abstract notion of “symbolic capital”. i had done dark laundry, pants and sweaters so to say. while the washing machine did its work i got stoned and forgot about it. after a while the laundry thing came back to my mind, i got the stuff out of the machine, wanted to borrow the hanging construction from my flatmate. it was not so easy. she’s in the final days of a scenography school project and in those eternal minutes she tried to explain to me the nuances of drawing costumes. i’m still not sure if i understood at least the basics, but finally i grabbed the hanging stuff and moved over to my room. while listening to her outlines of costume drawing i (or better my right foot) fell in love with the mechanisms of the construction. back in my room i had to find out i had considered the processes totally wrong. nevertheless the opening procedure turned out to be very simple and i placed the construction just next to the radiator. piece by piece i took the wet clothes and threw them over the single cables. the one pant i wanted to wear just the next day i placed closest to the radiator. i felt something bulky in the back pocket. struck by the fact that i had forgotten my notebook in the deep backpockets of those pants i grabbed the stuff out. it was a nice piece, a merger of a citymap and the notebook. a wash-tech bastard. in those seconds i felt all the pressure of immaterial labour, i wanted to cry out, to bang my head against the wall, to smash the furniture with my bare hands and so on. i didn’t even know how many phone numbers, email addresses and notes the book contained. all gone, morphed to a wet cluster of paper. i put down the thing and decided to make a piece which should more directly transfer my symbolic capital into money. i had to find a decent gallery for this sculpture! like 3 hours after that, i grabbed a small surgery knife and managed to undo the merger. the still wet paper had kept at least readable ink traces. almost all of the data seems to be safe, and so am i.

Backlinks

➤ INFOFRAX

Last edited on February 10, 2005 1:45.

How To Use Wiki

“*Wiki wiki*” means “quick” in Hawai’ian.

All you really need to know is:*

To edit any page click on the Edit link at the bottom of the page. You should do that right now, and read the source code of this page. It will make more sense.

You get italics by surrounding words with underscores on either side like this.

You get bold text by using two asterisks on either side.

And, bold italics by using both.

You get monospaced text by using two equal-signs on either side.

You get bullets by using an asterisk * at the start of the line.

To have a paragraph in plain monospaced font, start it with `<pre>` and end it with `</pre>`:

this is a poem for sure

about monospacing

i wrote in purple velour

but couldn’t find a rhyme for monospacing

You separate paragraphs with an extra blank line. Example:

I am a paragraph.

I am a paragraph too. We’re just very small paragraphs.

You can get horizontal rules with four or more dashes like this:

To create hyperlinks you just capitalize the words and string them together. Let’s say you want to create a page about how Steve Wainstead eats worms. All you have to do is capitalize each word and string them together like this: SteveWainsteadEatsLiveWorms. If the page does not exist yet a question mark appears after the link, inviting you to create the page: ThisPageShouldNotExist. (And please don’t ruin the example by creating one.)

To link to pages outside the Wiki, you can just type in the URL and Wiki will link it for you: ➡ <http://www.nytimes.com/>

To put images in, just provide the hyperlink in brackets like this: `[http://www.yourhost.yourdomain/images/picture.png]`. Image URLs not in brackets will just appear as hyperlinks to the image.

Now you are ready to begin ➡ **ADDINGPAGES**.

A **⇒ WIKIWIKIWEB** is meant to be fast and easy to edit. It has very simple markup that you can read about in **⇒ TEXTFORMATTINGRULES**.

If you don't like the size of the text editing window you get, you can change it. See **⇒ USERPREFERENCES**.

⇒ PHPWIKIDOCUMENTATION

Backlinks

⇒ FINDPAGE

⇒ NOCHUNKLARABERMACHTNENVORSCHLAG

⇒ WIKIWIKIWEB

Last edited on July 29, 2005 23:13.

Human Rendezvous

PROTOCOLLAGES OF THE RENDEZVOUS IN HALLE SCHOOL

Participants: Ralo, Phillip, Wolfgang, Eva, (Wien) Kristina (Kopenhagen) Johannes, Felix (Berlin) Olli, Maren und Jo (Hamburg)

Everything revolves around: The exhibition in the Kunsthalle Exnergasse June/July 2005 (dates are not confirmed)

Basic facts are: There is a budget from Exnergasse, which is 1500 euro. There is a very good chance to get additional money (3000€) for a publication.

Ralo outlined the concept of the project, revolving around the Thema Knowledge production and collaborative practice. Depicting the existing and evolving networks considering the role of the space, the role of telecommunication and the organisational structures. It was agreed that a nineties archive situation (Bookshelves...) should be avoided and the question of how to represent/translate our project should be developed. (Database, network, nodes) Emphasis should be on the background/blueprint and the process of the project rather than to include single artworks. Whereas there will be positions that might not be present, but included with a work (ultra red..) Drawing from the project as process oriented the notion of the social context should be developed considering the importance of the living situation (⇒ NIGHTSHOP), the coffee breaks, the informal meetings and of course the karaoke bar.

It was agreed to meet again in Hamburg, December 6th to 11th, probably in the butt club with all the participants. This is to share the responsibility and collaborative work on the project, rather than a guest/host situation in the Exnergasse. In Hamburg, the funding policy of the project will be a topic, considering, that perhaps the project can develop a different way of raising and spending money relying on the different networks for sharing resources, alternative transport, and Platte-living like in Halle. There is a question, if the Hamburg node should have a result (like a publication) or if it should „just“ be a preparatory meeting.

That's that. Wiki Wiki was deleted, please J.

Backlinks

⇒ TREFFENHAMBURG

⇒ WIRWISSEN

Last edited on February 10, 2005 1:45.

I Are Many



Become one, become many. I and I.

⇒ <http://www.copenhagenfreeuniversity.dk/abz.html>



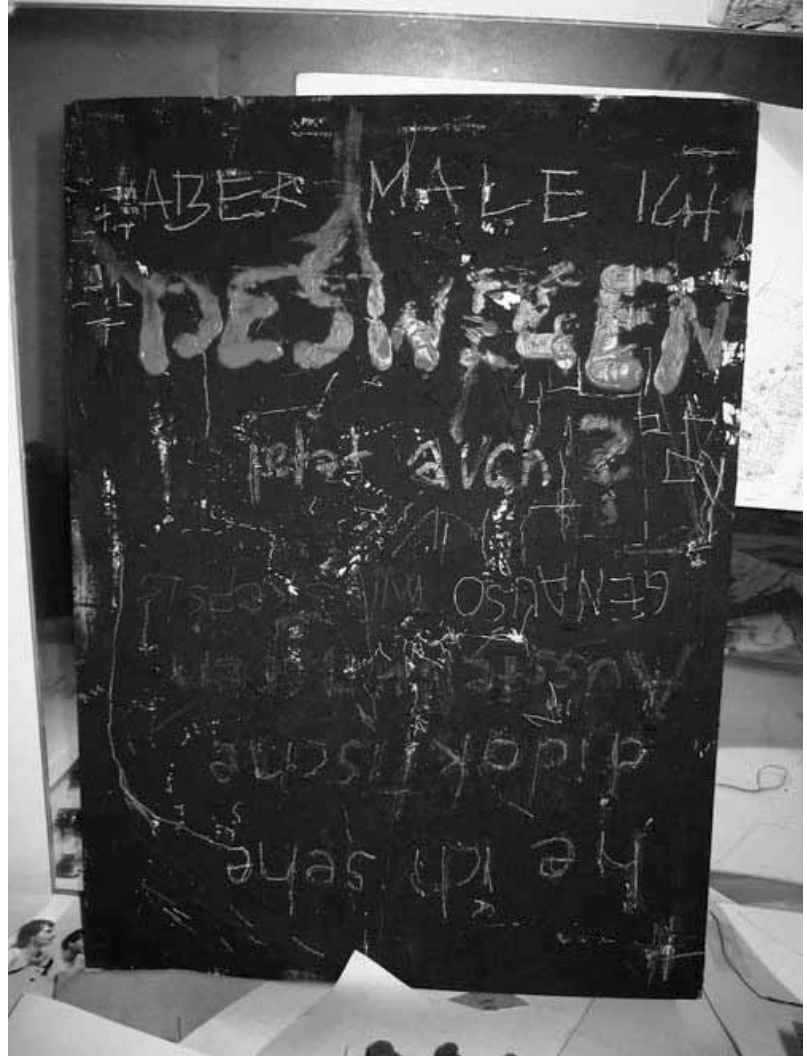
Backlinks

⇒ MANOAFREEUNIVERSITY

⇒ SELFSURVEYQUESTIONAIRE

Last edited on February 10, 2005 1:53.

— *Ich Stehe Didaktischen Ausstellungen Genauso Skeptisch Gegenueber* —



Backlinks

⇒ MUELLHALDE DER SIEBEN HUNDERT TAUSEND RAUM BESCHREIBUNGEN

Last edited on February 10, 2005 1:54.

Ideen Magazin

met Nick Grindell of ⇒ epram in Berlin.

told me about their ongoing project ⇒ Ideengänge

basically, they were looking for a system to archive their walks...

the idea is to re-use Heinrich Kleist's collection of ideas, the so-called Ideenmagazin for that purpose. in his Ideenmagazin he would collect simple encounters, descriptions of landscapes, metaphors etc that he would come upon in his everyday life. later he would use those Ideen repeatedly in letters, plays, books, etc...

interesting old-school way of organizing knowledge for artistic purposes...

epram reconstructed the Ideen and are now using them again to describe their walks.

more on the Ideenmagazin: ⇒ <http://www.epram.org/ideengaenge/ideenmagazin.htm>

Backlinks

⇒ **COMPUTEREQUALSOWNERSBRAIN**

⇒ **SHIPSLOGDIV**

⇒ **ZETTELKASTEN**

Last edited on February 10, 2005 1:54.

Identitaet

related to ⇒ SUBJEKT / ja aber wie?

Bibliographie (Feminismus-lastig): (*schmoeker-lastig*)

Judith Butler: *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1991.

Judith Butler: *Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1997.

Sabine Hark: *Deviante Subjekte. Die paradoxe Politik der Identität*. Opladen: Leske + Budrich, 1999.

Rosemary Hennessy: „Feminist Standpoint, Discourse, and Authority: From Women's Lives to Ideology Critique.“ In dies.: *Materialist Feminism an the Politics of Discourse*. London/New York: Routledge, 1993. 67-99.

Angela McRobbie: „Feminism, postmodernism and the ‚real me‘.“ In dies.: *Postmodernism and popular culture*. London: Routledge, 1994. 61-74. ⇒ very short excerpt here

Backlinks

⇒ PROTOKOLLFUENF

⇒ SUBJEKT

⇒ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 1:54.

Please check the
Accommodation Plan so far:

cheers, Eva

⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/eva/accomodation.pdf

Matratzen: wer hat welche ?

Markus: EINE - transport?

Kristina: KEINE!!

Aus Berlin : wir versuchen eine Doppelmatraze mitzubringen

Olli und maren: 1 doppelmatze und 1 felsbett... rocki..

...und so könnte dein wiener zimmer aussehen:



Zimmeransicht Franzensgasse

Engineering boards at daegseingcny woke up rover R2LO this morning to the tune of Devo's cover of "Working in a Coalmine". At the speed of light the robotnik sent back a radiosignal containing data of some molecular fragments of the last months' interstellar routines:

Around christmas I met up with my very old friend C in my hometown. Over the last decade, our lives had obviously moved along different trajectories: he had started to work in his family's stationary wholesale after school (and still works there), I was about to finish art education. We exchanged some basic infos and then started to discuss the relations between our daily routines, mostly being represented by job / school and social relations: that actually our own relationship was so much changed by the different working conditions. Much to my surprise, we could discuss the interconnections of economy and social life on very clear level. I told him about my experience of working as an art student and how the concept of friendship becomes mixed up with 'professionalism' and I wasn't sure if he could connect to that feeling at all... so we started to talk about his job. Both our parents work in the framework of a family-run business and I know very well the influence such a constellation has on 'private life'. As he is working with his parents, he feels even stronger this strange mixing up. He also told me the story of his father who wants to add all the detailed micro-information about their customers, mostly on a very informal level, to the basic database they already have. One of the big questions is which computer system they should use in the future... the loss of or partial nonaccess to this specific information that was gathered over the last 20 years would highly endanger the whole company.

M+E, who study at the Angewandte in Vienna, recently told me some stories about the protests at their school. After the defacto privatization of universities, especially this art school faces major financial problems. For some weeks the students, supported by the head of the school, were pretty active in protesting against this. One line of this was to point out cultural figures of the imperial past of Austria, and to criticize a 'break' in the cultural tradition of the nation induced by the budget cuts: with some media coverage monuments in public space were being covered with black plastic foils, etc... the administration backed this up by publishing famous cultural figures who were once connected with the school, among them Karajan and a locally famous actress, both having been connected in some way with the nazis. Disturbing to see education and culture as an essential ingredient of the nation on the flags of protests against neoliberal adaptations. Feels like one has to hit both sides in the face now.

After the 3rd warning I really had to do the accounting for an old funding from the art council. Unnecessary to say I hate this job. I cleaned up a table and tried to bring together the hundreds of receipts I had collected over the last two years. According to the categories in the original financing plan of the the application I tried to order them: research, travel, food, technical stuff, ... more and more the actual gas stations, ferries, supermarkets, bookshops and cafes came back to my mind, memories connected to the economic evidence. Parallel to the accounting I was actually reconstructing the last two years of my life through hundreds of receipts, like a strange inversion or implementation of customer data research.

A year ago or so I created a designated folder for song lyrics on my harddisk. Like everytime I listen to some stuff and look it up online I also save a text version locally. It has proven quite useful, for instance to do comparative pop literature or do get some quotes for text production etc... Since Spirit and Opportunity

have landed on Mars, I wonder about the corresponding folder of the PR-people at NASA or JPL - “Opportunity appears to have experienced slips during 50 percent of a drive on sol 15, so for sol 16, engineers played a lighthearted wake-up call: Paul Simon’s ‘Slip Sliding Away.’” (further data proves someone’s a huge Paul Simon / Art Garfunkel fan there). On Spirit’s sol 36 I started “mars_pop.rtf” on my desktop.

from the dansk mission archive: ➡ **HOTWASH**

➡ **COMPUTEREQUALSOWNERSBRAIN**

Backlinks

➡ **DivDiv**

Last edited on February 10, 2005 1:55.

Iwanna Know Everything

'I wanna know everything'

'I wanna be everywhere'

'I wanna fuck everyone in the world'

'I wanna do something that matters'

the $\Rightarrow$ postfordist pain in my network-ass according to $\Rightarrow$ Trent Reznor

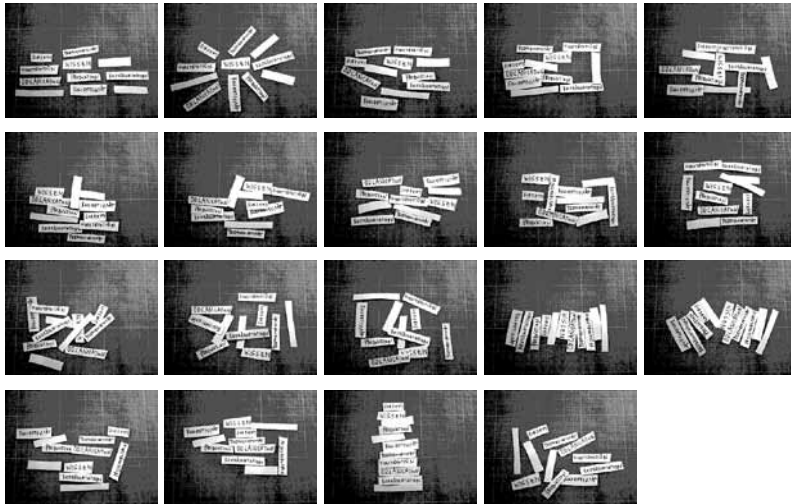
Backlinks

$\Rightarrow$ UNSERTANZISTVOLLERMACHT

Last edited on February 10, 2005 1:55.

Jungle Dossier Bilder

am besten gleich hier reinverlinken!



ein poppiges bild auf seite 1
vw sachen (karte der verwicklungen?)
academie sans toit collagen?
eine strecke aus:
was aus der produktion fürn flyer
muppetshowmaking of: (mit kontextualis-
ierender bildunterschrift)
das "w...wirwissen-schiff" aus der malmoe gal-
lerie von esther und elke



Backlinks

» JUNGLEDossierKoORD

Last edited on March 6, 2005 22:33.

Jungle Dossier Interview

dienstag, 17h bei eva / inkl. ichat / skype anbindung

vorschlag für ablauf: auf ca. eine stunde begrenzen (sonst zuviel material); wir führen in wien das gespräch, andere städte hören mit und geben zwischendurch gegebenenfalls ihren senap und meerrettich dazu. das ganez sollte zimeloch kompakt bleiebn, sonst schwierig was konkretes rauszukriegen. zusätzlich können wir natürlich später in der schriftlichen formn noch sachen dazufügen etc.

topics we want in it:

bildung: kontext gats, sind wir ne alternative?, allg zus.hang
ökonomie: postford, artist=rolemodel?, prekarität,
wissen=vielschichtige aspekte
kunstkontext: gruppenmodelle der 90er - abgrenzung, recherche praxen
teilnehmerinnen: unterschiedliche modelle, free u's, etc
wien-kontext: kunststadt, muqua, ...
warum theater?

Backlinks

⇒ **JUNGLEDossierKOORD**

Last edited on March 6, 2005 22:27.

Jungle Dossier Koord

finished texts here: ➡ <http://manoafreeuniversity.org/w...wirwissen/texts/jungleworld/>

deadline: 12.3.

interview: dienstag, 17h bei eva. /plus ichtat bzw skype.

4 seiten, jede seite bis zu 9000 zeichen. bei bildern weniger. auf der ersten seite ein grosses bild

einführung (überblick, klammer)

➡ **JUNGLEDossierINTERVIEW**

montage text ralo (virno, kunstpraxis in verhältnis zu postford. ökonomie, rolle von reherchen, etc)

text zu bildung und ökonomie / vw auto uni, johannes

info kasten zu den beteiligten gruppen (u.u. in der einleitung?)

➡ **JUNGLEDossierBILDER**

zu klären:

bildrechte- kann man auch found footage verwenden, ausm netz etc?

layout: wie weit können wir eingreifen, mitbestimmen? (textt-bildcollagen, etc)

Backlinks

➡ **WIRWISSEN**

➡ **WIRWISSENToDo**

Last edited on March 14, 2005 14:53.

Kennen Lernen

The Practical is tactical: Please go to ➤ **KONTAKTSEITE**

kennenlernen means: to get to know (someone, something)

which is **RichtigUndWichtig!** in our case, we might start with small self-descriptions of the participating self-organized structures and personas.. It should be rather easy for all interested to put together some basic material on their structures, like links, texts, images, etc...

This could be a starting point for more detailed self-surveys and -researches... asking ourselves questions like “why are we doing this together?” - find new questions, debate different answers. that would make it possible later to compare differences and exchange on strategies...

Furthermore, it might be a nice idea to put together somekind of general FAQ as well, a catalogue of questions, which will already tell a lot about the different interests. in the sense of **WasVieleNichtZuFragenWagen** oder so. The ➤ **HAUSSELBA** fx put together some questions on self-organization in the context of artschools in prep for the ➤ **Microkongress** in berlin, but unfortunately there was no space to discuss them during the meeting...

This self-surveys are probably pretty central for further discussions at ➤ **TREFFENHAMBURG**, so preferably it should happen soon :)

if you are involved in several groups, add them all. also if they are de'funct by now. and if you feel u want to add general reflections without a specific reference to a local context etc, use ur imagination. or add ur thoughts to ➤ **COLLABOHOLICSANONYMOUS**. tak.

just make a new link like these maybe:

- **MANOAFREEUNIVERSITY**
- **UNIVERSITYOFOPENESS**
- **HAUSSELBA** (and if it's not there anymore, what will come?)
- **COLLABOHOLICSANONYMOUS** / ➤ **COLLABOPHOBICSANONYMOUS**

see also ➤ **SELSURVEYQUESTIONAIRE**

Backlinks

- **PROBEUEHNE**
- **TREFFENHAMBURG**
- **WIRWISSEN**
- **WIRWISSENTODO**

Last edited on February 10, 2005 1:58.

Kollaborative Zusammen Arbeit

*ist eine verdoppelung wie Volks-Demokratie (Volks-Volksberrschaft).
das ist auch gut so.*

wenn man in der ➤ Wikipedia unter Kollaboration nachschaut, findet man gleich auch die die negative konnotation, die auf kollaboration im krieg verweist. das sollte man sich merken und mitdenken.

wenn man dann in der ➤ Wikipedia unter Zusammenarbeit nachschaut, findet man interessante hinweise zu Kollaboration mit den Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien, u.a. eine kleine ➤ Taxonomie, mit den jeweiligen Vor- und Nachtheilen diverser Möglichkeiten, zb chat, wiki email. Sehr empfehlenswert.

Backlinks

➤ **AUSFORMULIEREN**

➤ **KOLLABORATIVESZUSAMMENARBEITEN**

➤ **PROTOKOLLÄCHT**

➤ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 1:59.

Kollaboratives Zusammen Arbeiten

geändert auf: $\Rightarrow$ KOLLABORATIVEZUSAMMENARBEIT

*ist eine verdoppelung wie Volks-Demokratie (Volks-Volksheerrschaft).
das ist auch gut so.*

wenn man in der $\Rightarrow$ Wikipedia unter Kollaboration nachschaut, findet man gleich auch die negative konnotation, die auf kollaboration im krieg verweist. das sollte man sich merken und mitdenken.
wenn man dann in der $\Rightarrow$ Wikipedia unter Zusammenarbeit nachschaut, findet man interessante hinweise zu Kollaboration mit den Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien, u.a. eine kleine $\Rightarrow$ Taxonomie, mit den jeweiligen Vor- und Nachtheilen diverser Möglichkeiten, zb chat, wiki email. Sehr empfehlenswert.

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 1:59.

Kommune Null

wir, die k0, sind ein lebendiges gesellschaftsmodell. wir sind der praktische beweis, das ein zusammenleben ohne agresionen und gewaltanwendungen möglich ist. wir sind international. bis jetzt gibt es bei uns gruppierungen aus wien, burgenland, berlin, usa, frankreich und schweiz. wir haben ein gemeinsames zentrum der welt in einer nomadischen kommune gefunden.

- » <http://www.k-0.at/> / Eruption des Jahres 2000 in Österreich
- » Bildsammlung

reglement:

1. selbstdarstellung
2. gemeinschaftseigentum
3. gemeinsame arbeit und produktion
4. direkte demokratie
5. ständig wechselnde regeln
6. kein zwang.

- » k0 ist eine Maschine

Backlinks

- » **COLLABOPHOBICSANONYMOUS**
- » **ORDNUNGSSYSTEME**
- » **SOCIALMAPPING**

Last edited on February 10, 2005 1:59.

Kontakt Seite

pls add ur contacts on whatever privacy level here.

*especially if you have some ichat or compatible account (aim) and happen to be online once in a while... ichat also includes audiachat, which is quite convenient and goes together well with real-time collaborative wiki-ing. pc-users: ⇒
<http://www.trillian.cc> seems to work with ichat as well.*

Berlin:

Johannes Raether, johannes-at-interflugs.de ichat johannsan-at-mac.com +49 179 5467318
Robert Burghardt, prima_A-at-yahoo.de +49-30-45024153 ⇒ <http://www.jackie-inhalt.net>
Benjamin Cölle, ben/at/funk-the-system.net +49-175-6888505

Wien:

Ralo Mayer, i_r/at/gmx.ch, (only!) ichat = r2lo/at/mac.com, ⇒ skype: rrralo, +43 6507256662
philipp haupt, ph°at°kenjee.com, ichat ph_°at°mac.com, +43 650 7337734
Eva Egermann, eva-at-medien.akbild.ac.at, ichat eva_stuhlbein-at-mac.com
Christian Töpfner, c|at|klingt.org, ichat cr5|at|mac.com

Hamburg

Maren Grimm, maren/at/nadir.org, ichat - mag11/at/mac.com
Olli Gemballa, olli/at/nadir.org, i chat -og72-at-mac.com

Kopenhagen

Kristina Ask, kristinask-at-gmx.net, +45 2629 4008, skype: kristask. (ab anfang december in berlin!)

Bangkok

Elke Auer, leek/at/reek.org, ichat= suzie_quatro/at/mac.com
Esther Straganz, wild_strawberry/at/gmx.net

Backlinks

⇒ **KENNENLERNEN**

⇒ **WIRWISSENTODO**

Last edited on February 21, 2005 22:40.

Konversations Lexikon

ist ein Spezialfall einer $\Rightarrow$ ENZYKLOPAEDIE, eigtl eine Mischform aus Lexikon und $\Rightarrow$ ENZYKLOPAEDIE;
will ein bestimmtes Wissen allgemeinverständlich und umfassend darstellen

$\Rightarrow$ <http://de.wikipedia.org/wiki/Konversationslexikon>

“Das Conversations-Lexikon (bat) die Flüssigmachung und Popularisierung der wissenschaftlichen, künstlerischen und technischen Ergebnisse, nicht für die die geschäftliche Praxis, sondern für die Befriedigung und Förderung der allgemeinen Bildung zur Aufgabe”

(Vorrede zum 15. Band der 11. Auflage des Brockhaus von 1868)

viel sagt auch der vollständige Titel eines frühen K.:

Conversations-Lexicon oder kurzgefaßtes Handwörterbuch für die in der gesellschaftlichen Unterhaltung aus den Wissenschaften und Künsten vorkommenden Gegenstände mit beständiger Rücksicht auf die Ereignisse der älteren und neueren Zeit

das K. ist also Bildungsbürgertum in Buchform; hat weniger den unmittelbaren gesellschaftlichen / wissenschaftlichen Fortschritt als Aufgabe, sondern soll den Wissensaustausch als Komponente des sozialen Lebens fördern. -> eben die *Konversation* im Sinne von *socialising*; also doch wieder *geschäftliche Praxis*?

Ist die $\Rightarrow$ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE eine SocialisingWikipedia

Backlinks

$\Rightarrow$ CHANGARANGA

$\Rightarrow$ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 2:00.

Konzentrierte Prozesse

Bezuglich alternativer Unis sind Konzentrierte Prozesse wohl wichtig. Das Verlangen danach formuliert einen Widerstand gegen eine unendliche Aufloesung und Zersplitterung unserer Aufmerksamkeit. Ein konzentrierter Prozess ist eine focussierte, intensive Situation. Der konzentrierte Prozess beschreibt eine Anwesenheit, ein Vorhanden Sein. Dabei beschreibt der Begriff des konzentrierten Prozesses nicht nur eine Situation sondern auch eine Bewegung. Das ist in so fern wichtig als, das es sich im konzentrierten Prozess nicht ume eine ausschliessliche Situation handelt. Natuerlich muss sie sich auf gewisse Raeumlichkeiten beschraenken, nur um sich aber irgendwann auch wieder auf zu loesen und zu neuen Konstellationen zusammenzusetzen.

Die Situation der oekonomischen, und dadurch hervorgerufenen zeitlichen Prekaritaet (siehe ➡ **PREKARER ARBEITSFORMEN**) verhindert konzentrierte Prozesse. Das um oekonomischen Erfordernungen gerecht zu werden erwartete ➡ **FLEXIBELSEIN**, erwartet von uns einen reaktiven operativen Modus. Dass heisst, dass wir nicht eigene Handlungsziele formulieren koenen, sondern staendig auf die von Kapitalinteressen geforderten reagieren muessen. Ein Konzentrierter Prozess hingegen versucht eine aktive Situation herzustellen die ein immanentes, bewusstes Handeln moeglich macht.

Backlinks

➡ **ZETTELKASTEN** ENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 2:01.

christian h mailte:

aufgrund aktueller ereignisse - allen voran der verkauf des ekh an faschos, aber auch der erzwungenen schliessung der t0, der voraussichtlichen schliessung des fluc und den im sommer wiederholt gescheiterten versuchen, im campus des alten akh ein links-alternatives kulturzentrum zu etablieren - wuerde ich vorschlagen, die frage der verteidigung bzw. schaffung autonomer räume in die tagesordnung des naechsten studienkreises aufzunehmen. ich glaube, dass sich da diesen herbst/winter in wien einiges tun wird, wenn etliche leute ploetzlich auf der strasse sitzen bzw. dorthin geprügelt werden.(...) eine ausstellung, die nicht zuletzt von autonomen kunststraemen handelt, wird in dieser situation darauf eingehen muessen. und auch ein studienkreis. im speziellen wuerde ich vorschlagen, konkrete handlungsmoeglichkeiten und -strategien zu eroertern (stichwort: soliplan gegen die raumung besetzter räume/baeuser) sowie - ebenso wichtig - positionen und daraus resultierende strategien zu erarbeiten (zb. betreffend die diskussionen im vorfeld des netznetz-festivals vor dem hintergrund rechtsliberal-konservativer kulturpolitik). (...)was mir vorschwebt waere etwa eine art 'grundsatzkatalog', der auch als arbeitsgrundlage im bereich der spannungsfelder kunst/politik und institutionalisierung dienen kann. gerade in der derzeitigen situation stellt eine derartige diskussion - so finde ich jedenfalls - eine grundvoraussetzung fuer kuenstlerische (zusammen-) arbeit dar. hoffe, das geht euch auch so ;)

aktuelles auf ➡ <http://sezuan.com/> bzw feature auf ➡ <http://at.indymedia.org/>

➡ ekh-unterstützungsseite

➡ Public Netbase closed until further notice

➡ freiraum

vielleicht sollte man sich mal nen überblick verschaffen über die vorgänge (die ich für extrem unterschiedlich halte). das gemeinsame scheint in erster linie zu sein, dass (räumliche) strukturen auf der "guten seite" verschwinden sollen. wenn man sich das näher ansieht, was haben ekh und netbase näher miteinander zu tun? wo ich am ehesten gemeinsamkeiten entdecken kann, ist die art des verschwindens: das passiert in einer atmosphäre der 'szene' internen tuscheleien, der in-fights, der gerüchte, der pseudo-differenzierten kritik (die dann oft auf das 1.wichtigste, die soli, vergisst und so nicht zum 2.wichtigsten, der internen kritik kommt). da ist wahrscheinlich die hauptsächliche gemeinsamkeit: in dem ablauf, dass die abschaffung der freiräume in die freiräume ausgelagert wurde. divide-et-impera outsourcing kennt man ja. das problem ist für mich auch wieder die totale dichotomisierung in innen - aussen , wir - DieAnderen, etc... kann es aber selbst kaum beschreiben ohne da wieder reinzufallen...?!

alleine schon begriffe wie AutonomeRaume, FreieRaume, KunstRaume, Institutionen, BesetzteHaeuser... die werden alle schnell eingestet, aber eigtl haben wir kein gemeinsames verständnis was die bedeuten können, oder? (-> fürn ➡ STUDIENKREIS vorbereiten, ➡ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE !)

ich versuch mal kurz zusammenzufassen wie es sich mir darstellt:

szenario a: langjährige netzinstitution, die international duftete sachen macht aber lokal vielleicht unterrepräsentiert ist (lokal?heisst das in der medienszene, oder im bezirk, oder wo?) kriegt seit jahren zuwenig förderung und führt seit jahren einen publiciträchtigen streit darum. nun scheints wirklich knapp zu werden. jüngere medienszene kritisiert die monopolstellung dieser insti seit einiger zeit, z.t. aus den fetten kunsthemenparken heraus, wo sich ein einrichten abzeichnet. soli-aktionen kommen z.t. schon mit dem seltsamen geruch der leichenfledderei daher.

seltsamer generationenkonflikt? passt jedenfalls ins konzept von DieAnderen.

szenario b: besetztes haus das den kommunis gehört wird verkauft weil die k's kein geld haben. im moem-
nt fällt mir dazu nur ein, dass es eine lose-lose situation ist. nachdem was an nicht-disko von beiden seiten
darüber im vorfeld passiert ist, bzw v.a. an abwürgen aller möglichen ansätze, denke ich die sind auf beiden
seiten n bisschen wahnsinnig. das denk ich mir, während ich laut das ekh unterstütze. und zwar weil die kp
anscheinend nicht nur deppert sondern auch gefährlich ist

Es ist alle sehr kompliziert wie mein bgld bundeskanzler mal gesagt hat. ich blick mir nicht durch, was
ne eindeutige positionierung angeht... klarerweise ist das thema in der exner, wie sehr, hängt davon ab
wie sehr es thematisiert wird. sind auch 2 unterschiedl dinge, studi-kreis und exner: im einen kann man
vielleicht ja eher differenziert und kritisch offen sein (weil trotz protokollen privat), bei anderen muss man
halt schon mit öfftlkeit politisch denken. was ich eben für extrem komplex halte in dem zusammenhang. u
have to be very precise. which i cant now as u have read.
ich dachtet mir eh schon länger mal die leute von freiraum zu treffen, vielleicht können wir ja das mal ge-
meinsam machen? r

weiterführende Disko siehe ➡ **PROTOKOLL**SIEBEN. da wurde auch daran gedacht einen katalog von Grund-
SaetzeFreierRaeume zu erarbeiten. wie auch immer der heissen könnte... jedenfalls ein ➡ **POSITIONIERKAT-**
ALOG

vgl auch texe bei ➡ freiraum , v.a. "über die unmöglichkeit eines freien raumes"

Backlinks

➡ **POSITIONIERKATALOG**

➡ **PROTOKOLL**SIEBEN

➡ **RAUM**

➡ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 2:01.

Kunst Halle Exnergasse



⇒ KUNSTHALLEXNERGASSE

⇒ <http://kunsthalle.wuk.at>

im WUK: 1090 Wien, Währingerstraße 59, 2. Stiege,
erster Stock / map

quicktime video: ⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/exnergasse/exnergasse.mov



Backlinks

- ⇒ **KUNSTHALLEXNERGASSE**
- ⇒ **PROPOSALSFORREADER**
- ⇒ **PROTOKOLLSECHS**
- ⇒ **SOWHATCOULDITLOOKLIKE**
- ⇒ **TREFFENHAMBURG**
- ⇒ **WIRWISSEN**
- ⇒ **WIRWISSENTODO**

Last edited on February 10, 2005 2:02.

Lackture

it's always something missing in a lecture, u know. so better include some UnLearning

-

“the subject of the Lackture left the subject with a fracture”

Backlinks

⇒ **SISCUDDION**

⇒ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 2:02.

Left To Just Study

“That’s not the way the world really works anymore,” he continued. “We’re an empire now, and when we act, we create our own reality. And while you’re studying that reality -- judiciously, as you will -- we’ll act again, creating other new realities, which you can study too, and that’s how things will sort out. We’re history’s actors . . . and you, all of you, will be left to just study what we do.”

-> ➡ NYTimes --> the text on nytimes expired. meanwhile: ➡ <http://www.kanzeon.nl/doubt.html>

Backlinks

➡ SELF SURVEY QUESTIONNAIRE

➡ STUDIENKREIS

Last edited on February 10, 2005 2:03.

Lese Kreis

ich weiss nicht was ein lesekreis eigentlich ist und wie es funken soll aber google hat mir das gebracht:

und mir gefällt eigentlich ➤ **STUDIENKREIS** besser. klingt auch verkrampter :)

➤ http://www.globallearningnj.org/global_ata/what_is_a_study_circle.htm

➤ <http://www.nald.ca/clr/study/scwhat.htm>

➤ <http://www.state.ia.us/government/crc/studycirclesp2.pdf>

Backlinks

➤ **STUDIENKREISABOUT**

Last edited on February 10, 2005 2:03.

Lese Liste

please add to this list:

Christoph Speer – Gleicher als Ander, eine Grundlegung der Freien Kooperation
Christoph Speer - Den Laden Schmeißen, Fragmente für eine Radikale Politik des Sozialen (in Phase208)
Inga Havers - Krieg ist auch in der Normalität unserer Praxen... und in unserer Denkkultur begründet (in Alaska 243)
Jamie King – The Packet Gang
Jo Freeman – The Tyranny of Structurelessness
De l'organisation - first publ. in Invariance '72
Henri Lefebvre – The Revolution of Space
Lucius Burckhardt – Wer plant die Planung?
Anarchitektur - Gemeinschaftsräume
Hakim Bey – taz
Anke Kempkes - Politisches Futur, Feminismus und Digitale Gesellschaft (in Die Beute #2 Neue Folge)
Thomas Lemke - The Critique of the Political Economy of Organization as a Genealogy of Power (first publ. in german)
Aram Lintzel - Lebenslänglich Whirlpool, Über das "Glossar der Gegenwart" (in Texte zur Kunst, neue 'Berlin' Ausgabe)
Toni Negri (interview) - Verlangt das Unmögliche, mit weniger geben wir uns nicht zufrieden (in Die Beute 4/96)
Hardt/Negri – Multitude
Critical Art Ensemble - Nomadische Macht und kultureller Widerstand (in Die Beute 3/94)
Sabeth Buchmann - Von der HighTech-Tauglichkeit der Kunst, oder wie Reaktion mit Dissidenz ver- tauscht wird
Diedrich Diederichsen- Der Boden der Freundlichkeit, Von der Unmöglichkeit Politik zu machen, ohne Kultur zu betreiben
Judith Butler - Gender Trouble
Afrika Gruppe (Handbuch der Kommunikationsguerilla) - Kulturelle Grammatik und Subversion
Biene Baumeister und Zwi Negator - Situationistische Revolutionstheorie, Eine Aneignung
Frigga Haug Interview – WiderstandsLernen W...⇒ **WIRWISSENREADER**

⇒ visit: <http://ftp.fortunaty.net/com/textz/>

Backlinks

⇒ **NEUFORMULIERUNG**

Last edited on April 10, 2005 11:51.

Christopher Dell: Improvisation braucht Methode - Sieben Takes

⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/impro_small.pdf (450k)

(Netzwerke am Bsp. Architektinnen, Wissen, Raum, aus: ⇒ arch+ 166/167 , 10/2003, ⇒ über diese ausgabe)

Matteo Pasquinelli: Radical machines against the techno-empire. From utopia to network

⇒ <http://www.rekombinant.org/article.php?sid=2264>

(allg. zu wissen, netzwerken, immat. arbeit etc, vom ⇒ t4-blog)

Freemasons of the Future - the Semantic Web

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/TheFreemasonsOfTheFuture>

(aus der ⇒ UO - faculty of cartography, über datenbanken im netz)

Natascha Sadr Haghighian: Documenta, Waiting for Alfred

⇒ http://www.e-flux.com/projects/next_doc/haghighian_printable.html

(nice dialogue on interpersonal realtionships in the artfield)

Donna J. Haraway: Situated Knowledges. The Science Question in Feminism and the Privilege of Partial Perspective

⇒ <http://www.hsph.harvard.edu/rt21/concepts/HARAWAY.html>

(zus.fasse: ⇒ <http://home.earthlink.net/jenniferterry/courses/WS131/lecture4.html>)

0100101110101101.org: Concept of Life_Sharing

⇒ http://www.0100101110101101.org/home/life_sharing/concept.html

(file structure as biography... ⇒ **COMPUTEREQUALSOWNERSBRAIN**)

Sebastian Lütgert: Die Nomaden des Kapitals. Einführung in den Abschied von den Umherschweifenden Produzenten

⇒ <http://www.starship-magazine.org/item.php?issue=5&page=53ff>

(Kritik der inflationären Verwendung und Bejubelung der nomadischen Kulturarbeiterinnen)

Isabelle Graw: Erziehung des Herzens. Über außerinstitutionelle Schulbildungen und Selbstverständnisse

⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/Erziehung.rtf (40k)

(aus der aktuellen ⇒ Texte zur Kunst zu "Erziehung" (Nr. 53, 03/2004), Danke an die Redaktion für das Textfile)

Jo Freeman: The Tyranny of Structurelessness

⇒ <http://www.hartford-hwp.com/archives/45/112.html>

(über unsichtbare informelle Hierarchien in "offenen" Gruppen im Kontext der feministischen Bewegung in den USA 1970)

Olof Olsson & Daniel Salomon: La Loko & Capital

⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/laloko_and_capital.rtf

(text about their ⇒ la loko-project; written for the Thai cultural magazine Scale; interesting details about Ford and GM)

Jamie King: The Packet Gang

⇒ http://www.metamute.com/look/article.tpl?IdLanguage=1&IdPublication=1&NrIssue=27&NrSection=10&NrArticle=962&ST_max=0

the concept of openness as organising principle: Kritik + Evaluierung

Daniel Kulla: Biegen und Brechen. Die Propaganda der Flexibilität: Eigenverantwortung vs. Drogen, Computer und Handys

⇒ <http://jungle-world.com/seiten/2004/28/3496.php>

Backlinks

⇒ **DivDiv**

⇒ **EXNERZWISCHENSTAND**

⇒ **FWDREINLADUNG**

⇒ **OPENSOURCE**

⇒ **PROPOSALSFORREADER**

⇒ **PROTOKOLLEINS**

⇒ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 2:03.

Log Books

to start with ⇒ **DEADRECKONING**:

What is a logbook?

The logbook became the formal document recording the progress and management of a ship. The name is derived from the 'log', an instrument used to estimate the speed of the ship. It was principally a navigational account in which the speed, course and location of the vessel were carefully recorded on a daily, often hourly, basis. It also came to include a written account of the important aspects of life on board; victualing, health and punishments were all recorded. They also kept a note of the weather, the wind force and direction.

⇒ <http://www.nmm.ac.uk/site/request/setTemplate:singlecontent/contentTypeA/conWebDoc/contentId/9087>

Ein Logbuch (von Log, auch Seetagebuch, Schiffstagebuch, Schiffsjournal) ist ein Tagebuch, in das an Bord eines Schiffes alle bedeutsamen nautischen Ereignisse und Beobachtungen eingetragen werden.

Für die Berufsschiffahrt ist das Führen eines Logbuchs zwingend vorgeschrieben (SchSG §6, Abschn. 3).

'Das Logbuch dient in erster Linie der Beweissicherung bei Unfällen, Umweltdelikten und Havarien.'

HAHAHA

⇒ <http://de.wikipedia.org/wiki/Logbuch>

most famous logbook ever is from ⇒ **CHRISTOPHKOLUMBUS**

habe ⇒ The Dictionary of Nautical Literacy gebraucht bestellt. ist da. r

he ich lerne gerade wie man nautisch navigiert. ihr schnapsnasen im ⇒ **RECENTCHANGES** checken :)

A ship is safe in a harbor; but that is not what a ship is for.

Backlinks

⇒ **SHIPSLOG**

Last edited on February 10, 2005 2:04.

Maha Goni

Sie wollen zu einer Küste, an der Gold gefunden wird. Doch der Wagen geht am Rande einer Wüste kaputt. Sie beschließen, da sie weder vor noch zurück können, eine Stadt zu gründen: Mahagonny, "das heißt: Netzestadt".

Oh, moon of Alabama,
We now must say good-bye.
We've lost our good old mamma
And must have whisky, oh you know why!

Freie Universität Mahagoni



<	October, 2005		>			
Sun	Mon	Tue	Wed	Thu	Fri	Sat
1						
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

2005-10-03

lydia von den chi-chis wird wahrsch n paar tage in der mahagoni pennen... do auf fr u.u. johannes plus
20:30 "room of one's own" treffen / eva

2005-10-06

/canceled/ Emma Hedditch is in town and will come to Mahagony this evening
have a look at <http://andiwilldo.net>
we can hang out and talk, sing and fight, or play futebol and sew...
for now we keep it floating around in our heads

Backlinks

⇒ **HETEROTOPOLOGIE**AEHEM

Last edited on August 31, 2005 22:10.

Maha Goni/2005-08-30

16h: $\Rightarrow$ HETERO~~TOPOLOGIE~~AHEM: $\Rightarrow$ DER~~SOMMER~~DEINESLEBENS

Backlinks

Last edited on August 31, 2005 22:20.

Maha Goni/2005-08-31

3:30 - ca.15h treffen fürs camp der firma raumforschung (ralo)

Backlinks

Last edited on August 31, 2005 22:19.

Maha Goni/2005-10-03

lydia von den chi-chis wird wahrsch n paar tage in der mahagoni pennen... do auf fr u.u. johannes plus

20:30 "room of one's own" treffen / eva

Backlinks

Last edited on October 3, 2005 15:33.

Maha Goni/2005-10-06

/canceled/ Emma Hedditch is in town and will come to Mahagony this evening
have a look at ➡ <http://andiwilldo.net>
we can hang out and talk, sing and fight, or play futebol and sew...
for now we keep it floating around in our heads

Backlinks

Last edited on October 3, 2005 14:26.

Mahagoni Kalender

<	October, 2005						>
Sun	Mon	Tue	Wed	Thu	Fri	Sat	
1							
2	3	4	5	6	7	8	
9	10	11	12	13	14	15	
16	17	18	19	20	21	22	
23	24	25	26	27	28	29	
30	31						

Backlinks

Last edited on August 31, 2005 21:46.

Mahagoni Kalender/2005-08-30

16h: $\Rightarrow$ **HETEROTOPOLOGIE**AEHEM

Backlinks

Last edited on August 31, 2005 21:46.

Mahagoni Kalender/2005-08-31

treffen fürs camp der firma raumforschung, 13:30- ca 15:00 (ralo)

Backlinks

Last edited on August 31, 2005 21:32.

Mailing Lists

there are two mailing lists:

jetsam: a general, public list for people interested in the proceedings - ➡ subscribe

flotsam: the ➡ **SEMI**PUBLIC disk list at the MFU - ➡ archive

Flotsam and jetsam are words that describe goods of potential value that have been thrown into the ocean. There is a technical difference between the two: jetsam has been voluntarily cast into the sea by the crew of a ship in order to lighten it in an emergency; while flotsam describes goods that float on the water, that have arrived there by shipwreck or some other indeliberate process. (...)

One famous recent example of flotsam occurred in the Pacific Ocean in 1992, when thousands of rubber ducks and other toys manufactured by the First Years corporation went overboard during a storm. The rubber ducks have since been discovered in scattered across three oceans (the Pacific, Arctic, and Atlantic), and scientists have used the incident to gain a better understanding of ocean currents.

(➡ wikipedia)



Backlinks

➡ **WIKI**NAV

Last edited on February 18, 2005 20:46.

HER MIT DER MALMOE!

Malmoe 25 Schwerpunkt Free University

Kollektives Widerstandslernen organisieren!

Um kritisches Lernen möglich zu machen muss man die in einer Universität vorgefertigte Denkmuster verlernen, meint Frigga Haug in „Die Unruhe des Denkens nutzen“. Wir sollen also Strukturen und Gewohnheiten neu denken - und in diesem Sinne ist „verlernen“ nicht als „vergessen“ gemeint, sondern als aktiver Prozess. - Ein Interview mit Frigga Haug*.

⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/eva/Haug_Interview.pdf

The Machine Must Stop!

Universitäre Realität und Autonomie.

⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/eva/MachineStopp_Vater.pdf

Wir tendieren zu den Träumern – Leben auf der Uni.

Die von KünstlerInnen betriebene Copenhagen Free University widmet sich der Produktion kritischen Bewusstseins und poetischer Sprache. „Wir arbeiten mit Formen des Wissens, die flüchtig, flüssig, schizophren, kompromisslos subjektiv, unökonomisch und unkapitalistisch sind, in der Küche produziert werden und im Schlaf, oder bei einem Ausflug entstehen – kollektiv.“ Bisherige Arbeiten entstanden zu den Themen Kulturökonomie, SituationistInnen in Skandinavien, Feministische Organisationen und Fluchtfabri-

ken. Henriette Heise & Jakob Jakobsen gründeten die CFU im Mai 2001 in ihrer Wohnung. Bei einem Besuch entstand dieses Interview.

⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/eva/CFU_Interview.pdf

W...Wir Wissen

Eine Ausstellung als kollektiver Rechercheprozess: performative Wissensproduktion in der Kunsthalle Exnergasse

Assistent Beaker & Ralo Mayer / MFU

⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/eva/WWirWissen.pdf



*Uraltes Wissens, in seiner postfordistischsten Form,
daegseingcny*

Voll nicht im Malmoe 25, aber in 26 oder 27: Interview mit Ultra-red. Über Kunst, Aktivismus und Organisationsformen (oder so).

Hier mal als englisches Preview, noch nicht übersetzt. ➡ CRFIVE / MFU

➡ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/Ultra-red_preview_en.pdf

Und hier die deutsche, gekürzte Übersetzung:

➡ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/Ultra-red_interview_de.pdf

Backlinks

➡ **WIRWISSEN**

➡ **WIRWISSENToDo**

Last edited on April 10, 2005 23:15.

is the ➤ CHANGARANGA looking after this wiki fx. we also do other ➤ TSCHAKIQUAKI, some of it represented ➤ online, some of it not.

➤ 'about' (april 04)

or read a '➤ script for a MFU-presentation' at the ➤ academie sans toit, september 04 which also reflects on presentation and discussion forms, brings some ideas towards the exhibition project and...

OH YEAH

'...historification': if you want to add to it, destroy it, comment it:
start ➤ *here*

the MFU was founded almost 2 yrs ago by 4 people. right now there are partly other people active, which i think is a nice thing. establishing a ➤ STUDIENKREIS was a big step in order to open up the structure towards interested people here in vienna and elsewhere and it worked out at least a bit. from my POV, it would be great if the active nuclear group (as it usually is only a handful of people organizing stuff, isnt it?) would change in time. for instance one could also think of passing on the whole structure to new and different people every 2 yrs?

pretty much connected to this is the question of how to deal with more traditional art projects... if persons in the MFU do a project, in which manner should it be linked to the MFU without stepping into the trap of taking over the whole structure symbolically? philipp and ralo fx are working on ➤ Gothenburg N.B., a project that has been presented at an exhibition and several presentations and magazines. for the first time, both used their personal names in this project (see ➤ AUTORENNEN - mail, before both were working with radical collective authorships - mostly in ➤ wr), a conscious step so that the MFU would not be equalized with two distinct persons. the MFU is mostly credited in a formula like "based on research at the MFU", additionally other people (partly also mfu-involved) contributing work are mentioned if there's any chance to do so. (see ➤ credits) still there are problems in this relation between an open collaborative research and exchange platform and the distinct art projects.

some people active in the MFU have been involved in other collective groups before, like fx ➤ wr. for some reason it is still no easy game to bring this up in local discussions. maybe some of you non-vienna-locals have got to know "some reason" as well in your local context?

these days i ask myself a question i asked myself many many times before as well. why do i put so much energy in collective stuff like this? why not focussing on an individual career? what is the difference between doing stuff on one's own and doing stuff in collab with others? what is the difference between actually collab environments and group identities as career machines? how to STATE that difference? to me this is maybe the main political question in this context. building up trust-contexts against the competition (that is finally being really installed as a natural law)... some talks in the last days have confirmed again that this is a very familiar question to many of us. so the question is how to exchange again, and then how

to find new ways also. this is a big part of what i feel that the mfu (and the other groups around) is all about. (sounds like a confession a bit huh?) i would suggest a wiki-asterisk on the topic of the ever-striking friction of the collective and the individual: ➡ **WEARENOTAWE** ➡ **IAREMANY**

hej, my ip-adress is 84.112.19.xyz, wanna check out my involvement in the MFU-wiki? go to ➡ **RECENTCHANGES** and contemplate on the (in)significance of traffic data.

at the last ➡ fluc football charity cup ute bock the Manoa Futebol Clube made the third place. some montsh before we won the ➡ Grand Prix “Fluc” Du Championnat Ouvert De Calvinball 2004. what could the conclusions be?

Backlinks

➡ **KENNENLERNEN**

➡ **SOCIALMAPPING**

Last edited on February 10, 2005 2:09.

Manoa News

13.-16.10.: Ralo and Philipp will present ➤ Gothenburg N.B. at the Symposium ➤ Mind the Map! - History Is Not Given in Leipzig

18.10., 19h: the exhibition presentation of ➤ Utopie:Freiheit opens at ➤ Kunsthalle Exnergasse, Wien
Eva's project "Nach der Freiheit..." will be shown there as well as the MFU's ➤ **HETERO**TOPOLOGIE**A**EHM;
exhibition open until 4.11.

Backlinks

➤ **HOME**PAGE

Last edited on October 6, 2005 16:51.

Was soll und kann der Raum leisten? bzw die Räume?

⇒ **RAUMRENO**

hauptraum

⇒ **STUDIENKREIS**

informelle Treffen (auch anderer gruppen)

Veranstaltungen (Vorträge, Screenings, Diskos, ...)

kurzfristige unterbringung von gästen

kurzfristiger projektarbeitsraum

abstrahierte raumsituationen:

roundtable

vortrag

arbeitsflächen

(stapelbare) sessel

platten / böcke (tische)

tafel oder dergleichen

(permanent installiertes?) elektro:

soundanlage (minimixer?)

tv bzw beamer

dvd + vhs

dia?

verstaubare matratze (wo)

Vorraum / Vorräume

miniküche

kühlschrank DONE

wasserkocher

herdplatte

kaffeemaschine

mikrowelle

was passiert mit den Kabinene? soll eine manoa schreibtisch werden? Bibliothek?

hallo, mein alter kühlschrank steht in der klasse, den können wir nehmen der ist ganz ok liebe gruesse eva

➤ **RESTRUKTURIERUNG**

Last edited on July 6, 2005 13:22.

Maria Vom Siege

Restaurant ➤ **MARIAVOMSIEGE**,
1150 Wien, Dingelstedtg. 3, u6 gumpendorfer, ➤ plan

Backlinks

➤ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 2:09.

Marx Rules Ok

Die Produktion ist nicht trennbar von dem Akt des Produzierens, wie bei allen exekutiven Kuenstlern, Rednern, Schauspielern, Lehrern, Arzten, Pfaffen etc.

Kunstproduktion & immaterielle Produktion: ➔ http://www.marx-forum.de/marx-lexikon/lexikon_k/kunst.html

Kommunikation: ➔ http://www.marx-forum.de/marx-lexikon/lexikon_k/kommunikation.html



Backlinks

- ➔ **EXNERGASSEPROPOSAL**
- ➔ **PROTOKOLLFUENF**
- ➔ **THEORYQUOTES**
- ➔ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 2:10.

Material Import

What we need

(*what we really need*: ⇒ WABISABI) (what ralo thinks we really need...)

⇒ THEBIGLIST (is the attempt to render it all together)

see also and first: ⇒ EXNERGERAETELISTE

einen bzw. mehrere Drucker Laserdrucker bitte bitte mehrere???? one printer should be enuff

Beamer: 2 beamers at exner: enuff

Bastelkram (Papier ,Stifte, Scheren, Cutter, etc.)

Was Berlin mitbringen tut

vom laden

Modell

modellbausachen

kopierer *there is a copy machine at exner, as the florida xerox is bad quality i would stay with this*

literatur

knipse *what's that?*

Fernseher. if u need one at ur apartment in vienna. exner has plenty of them and one should be enuff.

stefan:

mittelformatkamera

super8 kamera

stativ _ bring if u like, but there are tripods around _

laptop

digicam

flex *find out if the exner has one*

robert:

super8 kamera

laptop

bücher

Kathrin

Kleinbildkamera

Polaroidkamera (bißchen schrummelig) _ hab noch eine weniger schrummelige, falls bedarf is,,sarah _

Jan

grenzflächenmicrofon mit dreipohlstecker
(bringt jemand mischpult dann kann man aufnehmen) *there is a huge mic collection at the mfu*
tausend plateaus
abgesante meiner privatöffentlichen allwissenden müllhalde

Christoph

2x Akkuschrauber
Motocross Handkreissäge
Stichsäge *should have one at exner, check*
Tierfreund – Toolbox

Johannes

Mittelformat Mamyia RB 67
Bücher (Dillemuths, Edu Kram, messe 20k,
Filme (Volkswagen)
Grossformat Linhoff 4x5
Stative
Blitzanlage Bron 60er jahre (stylo)
altes 16mm material? (*...au ja!!*)

Interflugs

Mollton-Stoff > Schwarz
mobile Küche (wenns passt...) *will chek if there is one at exner, otherwise use herdplatten?*
VHS-Kamera (altes teil für experimente situationen...) _ähem... i have one here, and u can take it back
to berlin as well :) _
Bibliothek gegen den Sieg der Feuchtigkeit
die Leuchtschrift___!antiassoziationskette_
drucker usb hp farb tintenstrahldrucker *ONE printer, why more?*

Backlinks

➤ **WIRWISSEN**

Last edited on March 9, 2005 13:44.

Matura Reise

Plugin RedirectTo disabled. Viewing redirecting page.

<?plugin RedirectTo page="DerSommerDeinesLebens" ?>

Backlinks

⇒ **HETEROTOPOLOGIE**AEHEM

Last edited on September 26, 2005 18:41.

Mischi Maschi

AC/DC halt.

Backlinks

⇒ TSCHAKIQUAKI

Last edited on February 10, 2005 2:10.

— Muellhalde Der Sieben Hundert Tausend Raum Beschreibungen —

DoYouKnowThisPlace ⇒ http://www.manoafreeuniversity.org/div/do_u_know_this_place

database to walk through + explore

playgrounds

tunneled space, ⇒ TEREDONAVIS->

space of excess (⇒ text (francais) by Brian Holmes about université tangente and multiplicity:

modular platform

different layers/levels

AllwissendeMuellhalde (neuer Ausstellungstitel? ⇒ de.wikipedia, ⇒ fraggles-charaktere /engl. The Trash Heap) + ⇒ FRAGGLEROCK

stage (und dann auch->

Backstage, bzw eine Sichtbarkeitsökonomie bauen...

⇒ BAUSTELLE, ConstructionSite

we r the Doozers -> the outstanding and delicious constructions! ⇒ fraggles-charaktere ⇒ en.wikipedia ⇒ short.mov (und hats dir nicht gefallen, dann bohr dir doch ein loch ins knie!) FragglesRock

Visionärer Kaffeeklatsch

Lagerfeuer, the story teller

modules

overkill

seed, GrowSet, GrowKit

KnowledgeBox

Borges' ⇒ Bibliothek von Babel, ⇒ en.wikipedia

Labyrinth (vgl: Constant: ⇒ New Babylon, The Dynamic Labyrinth

Museum

messe/stände

fair(ground)

stellwände

sesselaufstellungsgeometrien

laboratorium (like the one of dr. bunsen honeydew: ⇒ favourite screen scientist)



screens / projection surfaces

alles $\Rightarrow$ ZUSAMMENRENDERN, verdammt!

VarieteTheater

oder gar ein Jahrmarkt/Vergnügungspark/Freakshow

and do u like $\Rightarrow$ painting? or not?

Trailerpark

Sandorganisationskasten

Biosphere ($\Rightarrow$ experiment in the desert)

BauStellenZaun : modulare abspernung, meist auch zusätzliche funktion für informellen info-austausch
(poster, angebote, etc)

Backlinks

$\Rightarrow$ SoWHATCOULDItLOOKLike

$\Rightarrow$ WirWISSEN

$\Rightarrow$ WirWISSENTEXTE

Last edited on February 18, 2005 20:56.

Muppet Show

see also ⇒ FRAGGLE ROCK UNIVERSITY

MuppetsKaraokeKaraoke

(GreenOne)

Friends and Collaborators, Its The NoLedge Show!

(All)

It's time to play the music
It's time to light the lights
It's time to stage the stage
It's time to imagine the theatre
It's time to meet yourself on the Mirror Show tonight

It's time put on makeup
It's time to make-up models
It's time to dress up REALLY right
It's time to perform performativity
It's time to play the play to play the play
It's time to raise the curtain on W...Wissensproduktion tonight

(Critical Loge)

Why do we always come here?
I guess we'll never know
Its like a kind of torture
To have to be the show

(All)

But now its getting started
Why don't you get things started?
Its time to get things started
Yeah now we get things started
Really get things started
Hey why don't you get things started
Now the discussions started
We should really get it started
Oh! Things already started
On the most selforganizational



Selfeducational
Selfinstitutional
Selfselfcritical
This is W...What W...We call The W...Wissen Show!

(Trumpet Act)

Backlinks

»→ **FRAGGLEROCK**
»→ **THEATERALSMODELL**

Last edited on March 5, 2005 20:33.

Netz Werk Treffen Hinterm Riesen Rad

(s. $\Rightarrow$ PROTOKOLLFUENF)





Backlinks

» **PROTOKOLLFUENF**

Last edited on February 10, 2005 2:11.

Neu Formulierung

Describe $\Rightarrow$ NEUFORMULIERUNG here. The $\Rightarrow$ TRANSLATIONINTOENGLISH

Versuch einer Neuformulierung

(das Interesse gilt einem kollektiv formulierten und ausgeführten Forschungsauftrag; das folgende ist lediglich ein veränderbarer Ausgangspunkt)

..... ZentraleFragestellung: Personen im Raum

..... GrundAnnahme: komplexe sozial-dynamische
Konstitution von Raum

..... Aus dieser Grundannahme leiten sich verschiedene Fragestellungen, nach den Faktoren und gesellschaftlichen Vorbedingungen der Konstitution von Raum, ab.

Von Interesse sind in diesem Zusammenhang z.B. folgende (Bedingungs-formende) Themenkomplexe, die von der Grundannahme (oben) aus betrachtet, und jeweils wiederum miteinander verschränkt und transversal aufeinander bezogen werden müssen:

FreiRäume: what's that?

In den Forschungsbereich fällt auf jeden Fall eine Untersuchung des Begriffs des Freiraums. Was sind Freiräume, was sind ihre Bedingungen, wie konstituieren sie sich? Eine griffige Definition fehlt uns noch immer. Es bestehen Bilder alternativer Räume als Freiräume, jedoch bedarf es nochmal eines genaueren Hinsehens um zu erkennen was wiederum die Bedingungen, Codierungen und auch Beschränkungen dieser Räume sind. So eine Untersuchung wirft die Frage einer politischen Strategie auf; Räume welcher Art wir fordern und realisieren wollen (What kind of spaces does the NetzwerkKommunismus need?) und auch einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Bild und der Tradition sog. alternativer-/Freiräume. Frei für was? Frei von was?

KörperAls:

geschlechtlich-, sexuell-, ethnisch- konstruierte/wahrgenommene Körper, einer Klasse, eines Alters, verschiedener Perspektiven (im Sinn von 'outlook') etc.

OrganisatorischeParadigmen:

der gesamte Themenkomplex neo-liberaler Paradigmen, ihre Kritik als In-Gang-Setzung neuer kapitalistischer Reproduktionszyklen unter In-Dienst-Stellung scheinbar gerade der Lebensbereiche, OrganisationsModi und Sprachen die ihrer Verwertung zuwiderliefen/-laufen. Ihr spezifischer Einfluss auf die Ausrichtung Strukturierung/RhythmikVonRaum. Die Wiedergewinnung von $\Rightarrow$ DIFFERENZUNDPERSPEKTIVEN in einem Diskurs der diese Paradigmen zumeist nur diffus im Modus der Fest-Stellung einer schon verabsolutierten Realität bestätigt.

Nachsitzen:

Studie von linker Befreiungs-, OrganisationsTheorie und KritischeTheorieDerUtopie sowie ihre WiederAneignung unter veränderten Voraussetzungen.

Eine Analyse und Kritik der StrukturierendenFunktionVonSprache, neo-liberaler Aneignungs- und VereinnahmungsZyklen etc. und Überlegungen zu Gegenstrategien, SprachKompostierung etc.

Die _PhysischeStrukturiertheit, Visualität und Beschaffenheit von Raum und deren Einfluß auf soziale Dynamiken und das Mögliche.

.....

Wie das ResearchOrganisieren:

Es wäre zu überlegen verschiedene SchwerpunktArbeitsgruppen (AGs) zu bilden; nicht in dem Sinn das bestimmte Personen unbedingt einer bestimmten Arbeitsgruppe fest verschrieben sind (das kann auch passieren). Sondern vielmehr organisatorisch, als thematische Schwerpunktsetzungen; AGs also zwischen denen Person frei beweglich bleiben und zu denen sie je nach gegenwärtiger Interessenlage beisteuern können.

Einige lokale und trans-lokale Treffen bzw. MikroKongresse erscheinen wünschenswert und notwendig.

Auf der Wiki:

Es könnte eine Kennzeichnung für Texte geben, die den Wunsch der Veränderung des so gekennzeichneten Textes durch alle anderen explizit macht. In diesem Begreifen eines Textes als veränderbar (nicht fix und end-gültig) liegt die spezielle Chance des 'Gespräches' (in diesem Fall mit der AllwissendeMüllhalde Wiki), in das ja auch erstmal meine gesellschaftlich verzerrte Vorstellungen mit einfließen, jedoch direkt du das jeweilige gegenüber wieder hinterfragt und moduliert werden können. Ein solches tatsächlich gemeinsames schreiben würde eine neue und experimentelle Form KollektiverWissensproduktion bedeuten.

Alle Links im Wiki könnten sich auf einer Art alphabetisch geordneter IndexSeite wiederfinden, von der aus die jeweiligen Textstellen ebenfalls erreichbar sind.

➤ LESELISTE:

durch alle, am besten den thematischen Schwerpunkten nach, zu erga:nzen

Form der ZwischenProdukte:

Während des Research und am 'Ende' soll es zu ZwischenProdukten kommen: KartoGraphien, Lesemappen, kleine Publikationen welche die Weiterformung der Fragestellungen, TeilAntworten und Methodologien veranschaulichen . Am 'Ende' soll eine umfangreichere Veröffentlichung in einer dem Prozess entsprechenden Form stehen. Zu denken wäre z.B. an einen Text, den mensch zwar am Beginn anfangend lesen kann, dessen liniäres Durchlesen aber immer wieder von QueerVerweisen, also 'Links' mit Seitenang-

aben, zerworfen wird. Alle im Text vorkommenden Links könnten nochmal auf den Anfangsseiten alphabetisch aufgelistet sein, damit der Text auch zum Nachschlagen verwendet werden kann. So eine Form würde dem Entstehen und der Form des Textes auf der Wiki-Site (wie hier vorgeschlagen) entsprechen.

Finanzierungsmöglichkeiten:

müssen noch gefunden werden.

Zeitlicher Rahmen:

ist meiner Meinung nach zu diesem Zeitpunkt noch nicht bestimmbar

Wenn ihr an einem ähnlichen Research interessiert seid, oder euch eine Teilkollaboration vorstellen könnt, bastelt dann bitte an dieser Seite weiter.

Backlinks

⇒ **NEUFORMULIERUNG**

⇒ **OPENCOLLABORATIVERESEARCHPROJECT**

Last edited on March 26, 2005 22:21.

Night Shop

Nightshop means getting beer at the “filling station” at night.
Afterwards you may find some people sitting around a table in a plattenbau in ➤ **HALLENEUSTADT**
discussing what they have produced that day in their workshops.



participants of the first ➤ **HALLENEUSTADT** ➤
NIGHTSHOP included: maren, olli, jo,
eva, wolfgang, philipp, ralo, johannes, felix,
dragicevic, martin

discussions have been around the setup of the
solar system and the
following workshops of the ➤ **HALLESCHOOLOF-**
COMMONPROPERTY.

click for further descriptions and reading lists.

- **HALLESCHOOLAGENCY**
- **HALLESCHOOLCRITICALSTUDIES**
- **HALLESCHOOLUNIVERSITÉTANGENTE**
- **HALLESCHOOLMUTE**
- **HALLESCHOOLSMS**

visualize this



Backlinks

- **HALLESCHOOLOFCOMMONPROPERTY**
- **HUMANRENDEVOUS**
- **NIGHTSHOP**
- **SOCIALMAPPING**

Last edited on February 10, 2005 2:12.

Nicht hier! Drüben!!!

genauer könnte das sein:

OrtNochUnklarAberMachtNenVorschlag
BegriffNochUnklarAberMachtNenVorschlag
WerNochUnklarAberMachtNenVorschlag
usw

der Vorschlag sollte jedenfalls nen spezifischen Namen haben, der sich nicht mit vorhandenen bzw. zukünftigen Wikinamen in die quere kommt. TeilNehmerInnen zb ist nicht gut, weil unklar ist wofür... und wenn geht im WikiFormat machen, dh Grossbuchstaben und so.

siehe auch: ➡ **HowToUseWiki** und ➡ **AddingPages**

grz, la polizia

Not Exclusively Addressed To The Art World

recovered from jo's zettelwerk

W...WirWissen positions of socialised research and collaborative knowledge production

Co-ordination and conception within the frame of the Manoa Free University in collaboration with the participants: ➔ http://www.manoafreeuniversity.org/oh_know!

W...WirWissen invites local and international self-institutions, to mutually investigate the terms of collaborative knowledge production. Through the economic changes within the last decade, knowledge, information and communication have drawn considerable societal attention. The life-models of flexibility and subjectivity attributed to artists-, cultural producers-, researchers-, and of people that work in communication-biographies serve as an ideal image of post-fordist work relationships. Material production is replaced gradually by project-based research and network-based communication. In this situation many new collective models of knowledge- and research-sharing develop. **W...WirWissen** is an attempt to processively document these developments. The project in the exhibition Hall Exnergasse understands itself as a one month lasting hybrid of conferencing and exhibiting to which international artist, activists, researchers are widely invited. The aim is to have a public exchange and comparison of different positions of alternative knowledge production.

Starting point

“In the process of cultural production, people become researchers not necessarily with an academic or pre-defined structure or methodology, but this research is one of the major by-products of what eventually become events, demonstrations, films, artworks etc... a by-product that is often kept private, while the ‘work’ itself that has been ‘finished’ is then published and made available. (...) Socialising research a process which many do instinctively anyway, is about skewing that process of production towards sharing that initial research work.” (Saul Albert in a presentation by the University of the Openess at the Free Cooperation-Conference)

Within the last years new collective models appeared within the field of cultural production that refer to alternative interpretation of knowledge and education. On the one hand this is understood as a further development and conversion of the term of the artist collective of the 90s as well as with a direct antagonist relation to the economisation of existing institutions that produce, maintain and spread knowledge (like universities, libraries, archives etc.). Groups participating in **W...WirWissen** are a cross selection of established and newly arisen self-institutions and should depict a multiplicity as well as common denominator of organised knowledge production.

Preparation

Since March 2004 locally as well as internationally an exchange between the participating groups is being advanced: In Vienna this happens within the frame of the regular get-togethers of the “Studienkreis” (study circle), in which we started from our own experiences to discuss the conditions and perspectives of collaborative knowledge production. On an international level we communicate with e-mail and wiki, as

well as in first real meetings at the micro-congress that has been organised at the University of the Arts (Berlin, Germany), or the Werkleitz Biennale (Halle, Germany) and at the project Academie Sans Toit (Paris, France). In December we gathered at our own symposium at Hamburg, where we progressed the preparations of W...WirWissen. People from London, Copenhagen, Berlin, Hamburg and Vienna converged there for the length of a week to discuss details concerning the exhibition.

Exhibition

W...WirWissen attempts to represent the processive aspects of research and knowledge production in the organisation as well as on the spot: The exhibition Hall Exnergasse should be filled with a temporal-spatial hybrid of exhibition and conference. The architecture of **W...WirWissen** itself should produce the space of exchange in form of presentations, lectures, discussions, performances, etc. The exhibition should be thought of as a staged construction site and not as a collection of finished work. As a reference we used models of the theatre and of informal architecture. Through easily allocated codes like chairs, elements of stages, surfaces for projections or movable walls different spatial set-ups are being hinted and remixed. **W...WirWissen** wishes to deal most broadly and multi-layered with the issue of knowledge production, which we would like to illustrate with the attributed list of invitees.

We would like to be guided by this preliminary set of categories

- economy of knowledge/precarity
- forms of organisation/organisational practice
- the influence of information and communication technologies (e-mail, wikis, internet, telekom...)
- feminist structures
- handling of place and space, spatial use
- (self-)historisation, registrations, archives

Backlinks

Last edited on February 26, 2005 18:15.

Fidi, please Describe $\Rightarrow$ NULLEBENE here.

was bedeutet die nullebene im theater?

vielleicht kannst du über die nullebene der nullebene schreiben.

ja, schreib mal was! :) $\Rightarrow$ klick mich 'JETZT'

heute, samstag 11.12.: dritter gedanke zur nullebene: die nullebene im theater ist immer, egal wie man die frage potenziert, maniert, konstruiert und kommuniziert, egal ob formal oder inhaltlich gesehen: das wirkliche leben, falls es das gibt. ein autor (meinetwegen eine autorin) fragt sich, was leben in der welt ist und wie er/sie darin steht und wie sich das in worte fassen lässt. eine regisseurin fragt sich, ob das leben wiedererkennbar ist, das die damen und herren autor beschreiben, ob sie den oder die autorinnin ernst nehmen kann und will, ob sie sich selbst ernst nehmen kann, und kommt meistens mehrfach zu dem schluss, dass sie das alles für brotgeld tut (siehe gedanke no5), bevor sie die menschen und das leben und das theater als ideal wiederanerkennt und sich kopfüber in philanthropie stürzt, misanthropie vortäuschend.

ein schauspieler (und auch eine schauspielerin) fragt sich bzw mich, welches leben er auf der bühne lebt. dann fragen wir alle gemeinsam wieder alle autoren der welt und so geht es munter im kreis. welche ebene soll und will man als real, als null anerkennen? wann ist man authentisch? was ist die urrolle? ist eine (theatrale) behauptung nicht realer als ein vektorloser amorpher subjektiver mumpf? meint man überhaupt dasselbe, wenn man meint, dasselbe zu meinen? a hoch null = 1, das ist eine konvention, die gegen meine persönliche logik verstößt (würde a oder 0 eher anerkennen). da krachts im hübschen gebäude der mathematik, wir sind zur subjektive oder zur konvention verbannt. NixEbene.

bei dieser gelegenheit auch das: die nullebene der nullebene ist eine unendliche spiegelung, eine infinitesimalwurst, demnach nie null und hebt sich somit selber auf. ausser man sagt wiederum sowas bezaubernd beknacktes wie: leben, tod, liebe. die bedingen sich alle gegenseitig, gackern und legen, gackern und legen. fünfter gedanke zur nullebene: ich habe hunger, und ich muss mich entscheiden, ob ich jetzt mit patrick koche, oder noch was halbgar reflektiertes aus den gehirnwindungen wringen kann. bezüglich theater und, da ich bis über die ohren darin stecke, und siehe oben: bezüglich welt.

klugscheißerisches ergo no1: theater ist dem grunde nach eigentlih das Gegenteil von wirklichem leben (falls es das gibt), beseelt von dem wunsch, ebendiesen umstand vergessen zu machen und das Gegenteil vorzugaukeln. Könnte als definition der nullebene des theater durchgehen.

klugscheißerisches ergo no2: brecht, der alte sack, entschied die frage so: das fressen kommt vor der moral. also kochen.

Backlinks

- ⇒ **NULL****E****B****E****N****E**
- ⇒ **P****R****O****B****E****B****U****E****H****N****E**
- ⇒ **S****I****S****C****U****D****D****I****O****N**
- ⇒ **T****H****E****A****T****E****R****A****L****S****M****O****D****E****L****L**
- ⇒ **Z****E****T****T****E****L****K****A****S****T****E****N****E****N****Z****Y****K****L****O****P****A****E****D****I****E**

Last edited on February 10, 2005 2:12.

AUDIO OF GESPRÄCH:..... ⇒ <http://meta.iflugs.hdk-berlin.de/johannes/pdfest/Diskonummer1-4-11-04.mp3>

Nächste Woche, am Donnerstag den 04.11.04 wollen wir über “alternative Ökonomien” sprechen. Nicht von einer abstrakten, geschichtlichen, exemplarischen oder observierenden Position aus betrachtet, sondern von unseren eigenen konkreten Ökonomien ausgehend.

Stichwort prekäre Einkommensverhältnisse: Schon als StudentInnen arbeiten wir oft in nicht kranken- und rentenversicherten, zeitlich befristeten Jobs. Diese werden die Rahmenbedingungen für die meisten Einkommensverhältnisse werden. Vereinzelt und konkurrierend um Aufträge und Projektförderungen wird der finanziellen Druck stetig größer werden. Es wird dann immer schwieriger werden sich zusammenzuschließen um grundsätzlich andere Bedingungen in der immateriellen Produktion zu fordern.

Welche Systeme können wir uns vorstellen um diese Bedingungen abzufedern und um jene Entscheidungen zu vermeiden, mit denen wir die ökonomischen Zwänge vor die Realisierung unserer Interessen stellen müssen. Was für Zusammenschlüsse also, können einen Freiraum schaffen, der unsere Handlungsfähigkeit in selbstbestimmten Räumen vergrößert? In welchen Zusammenhängen wollen wir zusammenarbeiten? Wie können wir uns kollektive und solidarische Modelle vorstellen, in denen wir uns auch als Singularitäten (eigenständige Persönlichkeiten) frei bewegen können? Müssen wir dazu zwischen Existenz - und Produktionsmitteln unterscheiden? Was beinhalten eigentlich unsere Ökonomien und zu was sind sie alternativ ?

Ihr seid herzlich eingeladen

Donnerstag 04.11.04 20 Uhr

Laden 030.45.02.41.53 Lüderitzstr 13 10355 Wedding

U-bahn Seestr.

Nur Fragen, keine Antworten, aber Materialien:

⇒ <http://meta.iflugs.hdk-berlin.de/johannes/wiki/pmwiki.php> ⇒ <http://www.iflugs.hdk-berlin.de/interflugs/freieklasse.html> ⇒ <http://manoafreeuniversity.org> ⇒ <http://www.jackie-inhalt.net>

wikipedia on precarity ⇒ <http://en.wikipedia.org/wiki/Precarity> oder ⇒ **PREKAEREARBEITSFORMEN**

Backlinks

⇒ **BERLINKOORDINATION**

⇒ **FROMDISKUToDISKO**

Nummero Due

++++**+*+**++++**++++*****++++**++++**++++**++++**++++**
++++**+*+**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**
++++++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**
++++**+*+**FROMDISKUTODISKO++++**+*+**+*+**+*+**+*+**+*+**
++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**
+*+**+*+**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**+*
++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**++++**+

Nummer zwei

das Thema des nächsten Treffens wird die im März geplante Ausstellung in Wien sein. Die Manoa Free University lädt selbstorganisierte Universitäten und unabhängige Gruppen im Hochschulzirkus dazu ein, die Ausstellung/Symposium/Arbeitstreffen mitzugestalten. Die Frage ist, wie wir die Ausstellungssituation nutzen können ohne dabei ein fertiges Produkt zu präsentieren. Es geht wohl auch nicht darum ein Arbeitsperformance hinzulegen, sondern sich darüber Gedanken zu machen wie man einen konkreten Prozess vor Ort gestaltet und dabei das Publikum einbezieht. Es wird darum gehen unsere unabhängige Form von Wissensproduktion und Lernen, zu zeigen, sowie unsere Versuche eigene Organisationsformen dem kapitalfixierten Kunst/Kulturfeld entgegenzusetzen gemeinsam immer wieder neu zu behaupten. ein paar Stichworte: plattform, vernetzung, austausch, diskussion, repräsentation, archiv, vermittlung...

Mehr Information findet Ihr im Wiki der Manoa Free University: www.manoafreeuniversity.org dann oh know! Dort dann unter dem link ➡ **WIRWISSEN**.

Donnerstag Abend ab 20:00 im Laden Lüderitzstr. 13 U-Bahn Seestr.

Protokoll Disko to Disko Pt. 2 Exnergasse

Einführung:

kurze Berichte von zwei anderen open-process Ausstellungs/symposiumshybriden.

funtastic Amsterdam 2002 à ZusammenBasteln

7 days of confidence 2002 Kunstkontext, wie positioniert man sich?, wie wird Kunst präsentiert, wie repräsentiert man nicht-repräsentierbare Kunst?

Was ist die Exnergasse?

Kunstorganisation wie die NGBK in Berlin. MFU hat dort das Projekt vorgeschlagen. Es gibt jetzte ine halb offene Einladung an andere Parainstitutionelle alternative Bildungsinitiativen

Hamburg Orga

Treffen 6.-11. Dez. Wer möchte dahin kommen?

Ausgangspunkte

Ermächtigung sich Universität zu nennen

Setzung, dann wird das gefüllt mit Diskussion, Strategien/Praktiken

im Entstehen sein/wichtige Grundlage der Ausstellung zuhören/gegenseitig lernen. -> ➡ **ZUSAMMENRENDERN** Identitäten der Gruppen auflösen/vermischen das ➡ **ZUSAMMENRENDERN** ist jedoch ökonomisch schwer zu realisieren. Wie können wir es uns leisten einen Monat lang in Wien zu sein, dort zu produzieren,

die Ausstellung als Freie Klasse Projekt 2005? in die Praxis involviert sein? wie können wir das in unser Leben integrieren?

again, here it comes, the Ökonomiedisko: Verantwortlichkeiten auf offenen Plattformen. über den Freundeskreis hinaus, systemisch Zweifel/Vertrauen/Angst?

Exnergasse Formate

es besteht die Chance in der Exnergasse Taktiken zu erproben z.B. Guerilla Theater auch Aktivismus, nicht nur um den Tisch sitzen!

Stefan: Es gibt zwei wesentliche Ebenen

*welche Praxis,
welche Inhalte?*

Thematik Universität, Wissensproduktion

die Praxis muss auch zu output führen, der output muss jedoch auch andere Qualitäten haben, die andere Art der Organisation muss konsequenterweise dann auch zu einem anderen Wissen führen. andere Formen der Produktion ausprobieren.

kein vollkommen offener Raum, wie das Haus Selba. Rahmenbedingungen setzen, eine Choreographie ausarbeiten.

Ralo schrieb für die academie-sans-toit ein Theaterstück über seine Präsentation, als Präsentation. Ausstellungsraum als Bühne, Rollen annehmen.

Parallelwelten immer exemplarisch -> fraggles Paralleluniversum imaginieren das Unmögliche inszenieren? die Aufgabe der Ausstellungssituation ist die Vermittlung. Die Kunstökonomie beruht auf Sichtbarkeit, je höher die Sichtbarkeit eines Projekts, desto höher die Aufmerksamkeit, desto höher der Wert auf dem Kunstmarkt. Wenn es aber um die Sichtbarkeit von Ideen, gesellschaftlichem Handeln geht, hat das natürlich eine andere Qualität als wenn es um die Sichtbarkeit einer individuellen Position geht. In der Vermittlung soll es nicht um ein Belehren gehen.

Wie können wir das (Kunst- Intellektuellen-) Ghetto verlassen?

es muss Spaß machen! jeder Mensch ist ein Informationsträger Praxiswissen, Praxiserfahrung?

Erzählstunde? am Kaffeetisch sitzen con-gress: visionärer Kaffeeklatsch

Präsenz ist wichtig! darum ist es so anstrengend, Teil unserer Praxis, greift tief in unser Leben ein.

Müssen wir die Bedürfnisse des Publikums herausfinden? deren Bedürfnisse befriedigen? der Jahrmarkt der Ideen/Ansätze/Fragen? Attraktionen/Stationen

What about Konsumhaltung? wie aktivieren, Partizipation? Präsenz/repräsentation.

what about bigbrother? bigbrother umwerten? Transparenz, Intensität, Backstage?

Theater in der Wohnung; vgl. Pollesch

privater Raum vs. Publikumsituation/Bühne Dorfsituation Existenzexperiment, aber kein Selbsterfahrungsding entmystifizieren, hinter die Kulissen schauen, banale Alltagssituationen, die menschlichen abgründe, Makel, imperfektionen zeigen. Dekonstruktion des Systems aber auch unserer selbst, parrallel zur Konstruktion. Verhältnis von Innen zu außen

Ausstellungsarchitektur. Sollen wir da wohnen? Sollen wir dann da private räume haben

Exzess: Möglichkeit der Vielfalt eine wolkige wachsende Ansammlung, resultiert in organisatorischem und ästhetischen Excess: ungeordnet, keine Stringenz, Wahrnehmungslinien Gleichzeitigkeit, Tausend Plateaus

Bureau d'Etudes Spaces of excess

formale Entscheidung: es kann nicht geordnet zugehen

?????? Kohärenz zwischen den Gruppen? temporäre Kohärenz? gemeinsames Vokabular, Theoriewerkzeuge entwickeln? homogenität/heterogenität???

Backlinks

⇒ **BERLIN**KOORDINATION

⇒ **FROM**DISKU**TO**DISKO

⇒ **SO**WHAT**COULD**IT**LOOK**LIKE

Last edited on February 10, 2005 2:13.

Numero Tres

Just a quik protcl of the meeting before $\Rightarrow$ TAKINGOFF to Hamburg. The meeting was characterized by some questions short before the HH meeting

-disko: on the question of the communication in the groups
went on to be a disku about the qualities of the wiki..

copy mail ralo/Johannes:

ich hab heute angefangen, mal ein wenig dieses projektförderungskonzept rumzuschicken. Weisst du, die leute kommen echt nicht mit dem wiki zurecht. echt. selbst ganz schlaue. wir sollten das in HH oder schon vorher besprechen, inweit wir da zu kompromisen miesen kompromiesen bereit sind: Ich hab jetzt jedenfalls die linear taktik mal angewandt.

die wiki diskussion war ähnlich der Diskussion auf dem meatballwiki (ich glaub link auf Raum) Wir haben gesagt dass das wichtig wäre das in Hambourg zu besprechen, ob der Wiki der Raum ist, in dem unsere Einladungspolitiken auch wirklich greifen, oder ob das nicht eher ein $\Rightarrow$ CoDe ist, den diejenigen beherrschen, die ihn erfunden haben und damit exklusivität produzieren.

We then discussed the LanguageProblem which I have only very few times noticed in all this wonderful WikiWald. We had a rather lingering discussion, because we acknowledge that the english/german/whatever questions changes with the people in the space significantly.

At that moment the atmosphere was so down, that we decided to play the ConvincingJohn fraggelssequel and eat rotegrütze. Since it was difficult to realize it technically we were nerding around with our computers and starting to exchange applications...:-) The fraggles was a hit. Late at night we started to watch some video footage of the GläsereneManufaktur in Dresden by Johannes . Missed the last subway again. It is cold in Berlin.

Backlinks

$\Rightarrow$ **BERLINKOORDINATION**

$\Rightarrow$ **FROMDISKU TODISKO**

Last edited on February 10, 2005 2:13.

Nur Kein Gesamt Kunstwerk

⇒ **NURKEINGESAMTKUNSTWERK**

Bühnenbilder von Bert Neumann in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz:

Affirmation und Subversion. Das sind, so Castorf und Groys, die Methoden des Umgangs mit den Formen des Totalitarismus und aller Demagogien gesellschaftlicher Macht. Also: Zitieren dieser Formen, Heraufbeschwören, Brechung und Subversion durch Distanz.

Imitation, Materialien, Müll. Nicht Imitation herstellen, sondern Imitationen aus der Wirklichkeit zitieren. Auf der Bühne liegt Müll, wie an allen Orten der nackten Wirklichkeit, in Betonburgen, Wartehäuschen, Stadien, Kinos, Peepshows... Castorf: „Der Müll ist ja besonders attraktiv, wenn er eine soziale und politische Bindung zu einem bestimmten System hat.“ Groys: „Die Unübersichtlichkeit des Mülls ist ein Indiz für einen Reichtum der Formen, der jede Kontrolle übersteigt“

Kostüm. Nicht Figurinen, Kostüm so wenig wie möglich und so viel wie nötig. Gefundenes ist besser; im Fundus, im Altkleiderhandel, im Müll, möglichst in den eigenen Erlebnissen.

Räume, Sperren, Maße. Es gibt kaum den Horizont, sondern nur die letzte Sperre vorm Hinten und Unten, nicht den Orkus, sondern die Fallgrube. Die Bretter bedeuten eben nicht so sehr die Welt, sondern mehr die Spielkiste aus Sperrholz, gegen die die verzweifelte Kinder mit Fußtritten donnern. Oft gibt es keine Illusion von Raum, sondern den „engeren Blickwinkel und die schmalere Aussichten“. Barrieren, Sperren, Laufgräben, dünn, sperrig – Stolperstellen. Die große kaschierende Tapetenwand unserer Absperung wird in ein „Heim“ umgekippt und wieder aufgerichtet. Dahinter steht die andere Sperre, technisiert, perforiert, seriell, das unendliche mechanische Muster, in dem wir noch immer Sternbilder suchen. Erst dahinter ist der wirkliche Hintergrund und der ist nicht so recht einzusehen. Hinter den Barrieren geht es noch weiter hinunter, man weiß nicht genau, wie weit. Wenn etwas hinunterfällt, weiß man nicht, wie tief, trotzdem ist da keine Raumillusion, man vergisst nicht, dass es die Bühnentiefe ist. Hinten ist eine Unfallstelle, Müllhalde, ein Burggraben, eben ein „hinten, ganz hinten“. Das beunruhigt real, aber auch im übertragenen Sinne. In die Sperren schneidet Bert Neumann die Durchlässe mit Maß-Disharmonien, Rechtecke, willkürlich und mager, nur keine Klassik, eher „Kleinstbühne, Provinz“, alles anstößige Maßverhältnisse. Bert Neumann sagt: „Ich hasse den goldenen Schnitt!“

Die Vollendungs-Pläne der Mächtigen, ihre opernhafte Regierungsbauten und operettenhaften Maisonetten kommen oft schon mittendrin zum Halt. Abbruch und Aufbau haben nicht erst seit den Riesenfundamenten des Herrn Speer im bombardierten Berlin grauenvolle Zusammenhänge. Bert Neumann erwägt eine mobile Containerkombination für die Bundesregierung, damit Möglichkeiten offen bleiben, damit Brache bleibt. Nur kein Gesamtkunstwerk.

Fragmente aus: Ricarda Bethke: Bühnenbilder von Bert Neumann in der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin.

Backlinks

» THEATERALSMODELL

Last edited on

Open Collaborative Research Project

Eine $\Rightarrow$ **NEUFORMULIERUNG** (rearticulation) gibt's hier.

Ein paar Probleme mit dem $\Rightarrow$ **FOLGENDENTEXT**

Offenes Forschungsprojekt: Emanzipative Soziale Organisation und Raum

(Was bedeuten die verschiedenen Wörter in diesem Arbeitstitel?)

Eine Einladung zur Teilnahme an diesem Projekt fuer eine breitere Zirkulation wird diesem Text nachfolgen.

Was ist das Ziel dieses Forschungsprojektes

Das Ziel dieses Projektes ist die Schaffung einer offen angelegten Plattform die praktische Versuche emanzipativer Organisation, im Kontext und in Auseinandersetzung mit sich veraendernden sozio-oekonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, kritisch thematisiert und begleitend voranbringt.

Unabhaengigkeit der Wissenschaft/Kritik:

Solche Versuche sind bereits zahlreich Vorhanden und auch im direkteren Umfeld der IU- Berlin (die dieses Projekt unterstuetzt) mehr als im Entstehen. Das offene Forschungsprojekt soll, als reflexive Instanz, den konkreten Organisationsversuchen (derer es selbst eines ist) und dabei gemachten Erfahrungen, als sensuelles- kritisch-theoretisches Korrektiv, dienen sowie zur Sinngebung ueber das (oft sicher noch/ aber schon nicht mehr exemplarische) des praktischen Ausprobierens hinaus.

Eine gemeinsam bearbeitete Wikisite soll hierbei eine wichtige Rolle spielen (fuer Transparenz und als ein Anknuepfungspunkt fuer Beteiligung). Die Wiki site steht jedoch als eine neben anderen fuer den Diskussionsprozess wichtigen Formen des Austausches und der Verstaendigung wie z.B.: Treffen/ gemeinsame Mahlzeiten und Diskussionen, spielerische Experimente und Workshops an denen sich jede/er mit Interesse beteiligen kann, e-mail, Arbeitsgruppen, interaktive Wandzeitungen, Kollektive Bibliothek und Archiv, kleinere den Prozess veranschaulichende Publikationen...

Teil des hier entstehenden "Hypertextes" soll zu einer groeszer angelegten Publikationen fuehren.

Was sollen die Inhalte sein, wer bestimmt sie?

Hauptaugenmerk sind die Bedingungen von organisatorischen Zusammenschluessen. Dies im besonderen in Bezug auf Raeume; wie also die Art und die 'Regeln' dieser Zusammenschluesse Raum 'konstituieren', sprich eine soziale Dynamik schaffen, welche die Moeglichkeiten und Unmoeglichkeiten eines Raumes bestimmen bzw. gewisses soziales Verhalten unterstuetzen oder aber demotivieren.

Welchen Einfluss haben z.B. Geschlecht, Ethnische-, Kulturelle-, und Klassenzugehoerigkeiten auf diese Prozesse.

In Umkehrung waere auch zu untersuchen welche Raeume sich fuer welche Organisationsformen und Verhaltensweisen eignen.

Weiterhin geht es dann darum gemeinsam herauszuarbeiten, unter welchen Voraussetzungen organisatorische Zusammenschluesze fuer die einzelnen Beteiligten subjektiv wuensenswert und vorstellbar sind und welche Hoffnungen und Erwartungen sich damit verbinden, sowie, weiterhin die konkreten Moeglichkeiten der Schaffung und Ausweitung wuensenswerter Sozialer Beziehungen und Raume zu erforschen und im realen Experiment zu nutzen. Die noetige Voraussetzung dafuer ist ein Wille zur Ko-operation der BNeteiligten und zu positiver Veraenderung der Gesellschaft und des eigenen Umfeldes.

In dem Prozess der bisher stattgefunden hat treten einige unabgeschlossene Diskussionsstraenge immer wieder hervor:

Sozio-oekonomische Prekarisierung, immaterielle Produktion, kollaborative Prozesse und Gemeinschaft, Experiment, horizontale Organisationsformen und flache Netzwerke, Gesellschaftlicher Einfluss, Geschlecht, sozio-materieller Raum, Offenheit, die Raeume der Multitude, Alteritaet, kritische Theorie der Utopie, Praxis -Theorie Verhaeltnis, practical-Research, freie Ko-operation, autonome Wissensproduktion (zu ergaenzen)

Zum Begriff der Prekaritaet:

Prekaritaet ist ein Zustand ohne Vorhersagbarkeit oder Sicherheit, im allgemeinen in Bezug auf die materielle wie psychologische Wohlfahrt eines Individuums. Durch den Uebergang von der Warenproduzierenden Oekonomie zur Service- und Informations basierten Oekonomie sowie die zunehmende Unmoeglichkeit eines Generationenvertrages steigt Prekaritaet an.

Die Inhaltliche Richtung ergibt sich also aus Belangen, die aus dem bisherigen Diskussionsprozess zu diesen Fragen herausgefiltert wurden. Sie wird dann weiterhin im freien Austausch aller Beteiligten verfeinert. Erwartet wird, dasz hier die zunehmende sozio-oekonomische Prekarisierung (also Unsicherheit und Instabilitaet) der Arbeits- und Lebensbedingungen bedeutender Anteile von Bevoelkerungsschichten eine Rolle spielt (Zeitarbeit, geringe Uebernahmezahlen, Generationenvertrag, etc.) und die Frage wie damit umzugehen ist.

Sind die alten Antworten auch die neuen und gilt es also soziale Netzwerke und Beduerfnisse, Produktionsmittel und Bildung... einfallsreich selbst zu organisieren? Welche Aufgaben stellen die sich veraendernden auszeren Bedingungen und diskursiven Entwicklungen den emanzipativen Traditionen. Wo koennen wir diese identifizieren?

Die zunehmende Wichtigkeit von Wissen und Information im allgemeinen, ist Teil der anwachsenden Prekaritaet in immer grösseren (auch ehemals mittelschichtigen) Teilen der Gesellschaft. Doch selbst eine gute Ausbildung ist keine Garantie mehr fuer ein sicheres Auskommen.

Wir gehen davon aus, dasz es auch gesamtgesellschaftlich einen solchen Diskussions- und Handlungsbedarf gibt, und dasz durch diese Auseinandersetzung neue gesellschaftliche Raeume geoeffnet und (subversive) Handlungsmoeglichkeiten gefunden werden koennen.

Offenheit:

Die relative Offenheit der Untersuchungen ist ein Mechanismus gegen die eigene Voreingenommenheit. Es geht auch darum die Prozesse von kollaborativ konzipierter Produktion, die gegenwaertig schon stattfinden auf eine andere Ebene zu bringen, und zu gucken, ob man nicht nur Wissen so zu einer Publikation zusammenfügen (moderieren) kann, sondern ob man vielleicht auch wirklich Wissen auf dieser Ebene produzieren kann.

Um diese relativ neue Art von Organisation in ihrer aktuellen Relevanz herauszuheben hier noch ein interessantes link zu einem Artikel von Jamie King auf der MetaMute site, welcher sich mit dem Organisationsprinzip "Offenheit", seinem radikal demokratischen Potenzial und seinen Schwierigkeiten auseinandersetzt:

⇒ http://www.metamute.com/look/article.tpl?IdLanguage=1&IdPublication=1&NrIssue=27&NrSection=10&NrArticle=962&ST_max=0

⇒ **THEPACKETGANG**

Backlinks

⇒ **WIRWISSENPROBENPLAN**

Last edited on March 29, 2005 21:36.

Open Source

» LESETIPS: Openness – as an organising principle and political ideology – has become an article of faith across networked social movements. From its role as a central tenet of free and open source software production to its current popularity within activist circles, the concept of openness is attracting enthusiastic adherence. Here, as part of our series on the politics of alternative media structures, JJ King takes a less credulous view of what lies beneath the dream of organisational horizontality.

» http://www.metamute.com/look/article.tpl?IdLanguage=1&IdPublication=1&NrIssue=27&NrSection=10&NrArticle=962&ST_max=0

Backlinks

» PROTOKOLLFUENF

» RESTRUKTURIERUNG

» ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 2:14.

Ordnungs Systeme

einige meinen, dass die demonstration deswegen daneben ging, weil sie nicht ordentlich genug verlief. viele haben gemerkt, dass sie noch nicht unordentlich genug war. die stärke der polizei ist die ordnung, die sie aufrecht erhält. unsere stärke ist die unordnung, die uns beweglich macht.

aus dem ersten flugi der k0

trotzdem?

Backlinks

⇒ KOLLABORATIVEZUSAMMENARBEIT

⇒ KOLLABORATIVESZUSAMMENARBEITEN

⇒ STUDIENKREIS

⇒ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 2:14.

Orga Und Kram

organisation und allerhand was man nicht einordnen kann in irgendwelche kategorien aber was trotzdem essentiell ist

Backlinks

»→ **HETEROTOPOLOGIECREDITS**

»→ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on September 26, 2005 18:57.

Performative Kartografie

“Wünschst du dir vor dem Schlafengehen eine performative Kartografie?”

Überblick über den offenen heterotopischen Filmdreh (⇒ **WERUNTHISXXXXX**)

Tag 1: Innen: AnatomieGebäude (Philipp, Ralo, Esther, Daniel, Eva, Ada)

Tag 2: Aussen: Hof, ⇒ **BAUSTELLE** / Innen: Darstellende (Ralo, Philipp, Fidi, Kaspar, Juro, David, Markus, Armin, Bauarbeiter)

Tag 3: Aussen: Garten, Hof (Christina, Julia, Ralo, Gast, Eva, CR5, Verena, Christina N, Tobias, Ascan, Ari, Christian P)

Points of Interesse:

die bewegungen des kamteams:

- als ganzes im gelände
- der einzelnen personen
- der leute zueinander
- die möglichkeiten der einflussnahme was die richtung, geschwindigkeit etc angeht



die fragen:

- ja/nein als positionierungsimperativ
- das verschwinden der einzelnen fragen hinter der riesenliste
- die interferenz der einzelnen fragen mit dem gelände bzw situationen (auch was den sound betrifft)



die rollen und ihr wechsel:

- die rollen des teams als layer über den ‘realen’ rollen und wie einfluss genommen werden kann
- die möglichkeiten jeder einzelnen rolle, einfluss zu nehmen (richtung, geschw., etc)
- das neuverhandeln der antworten (einmal ja, später nein)
- der permanent mögliche abbruch durch das CUT
- wie sich die beiden kameraleute in die quere kommen bzw ihre rollen sich vermischen

allgemein/div:

- interview als wissensproduktion und - austausch
- rollenspielen und tauschen
- das switschen zwischen den unterschiedlichen ebenen (und doch ‘drinnen’ bleiben, damit es klappt)
- und wie ja die einzelnen leute jeweils in unterschiedlichen ebenen sind und dadurch kommunikationsprobleme entstehen.
- dokumentation vs spielen/darstellen/performen



orgiastisches erleben in der topografie künstler-
ischen begehrens : nicht mehr festgeschrieben
auf die position der spezialistIn - nichtentfrem-
dete arbeit - alles ist möglich - ich kann alles
(imitieren)wollen und tun

Backlinks

- » **HETEROINSTALLATION**
- » **HETERO TOPOLOGIE A E H E M**
- » **WE RUN THIS XXXXX**

Last edited on September 27, 2005 11:33.

Personal Wird Aufgenommen

“Personnel is being hired for the Theater! The Great NoLedge Theater of Kunstballe Exnergasse is calling you! It's calling you today only! If you miss this opportunity, there will never be another! Anyone thinking of her future, your place is with us! All welcome! Anyone who wants to be an artist, step forward! We are the theater that has a place for everyone, everyone in her place! If you decide to join us, we congratulate you here and now! But hurry, be sure not to miss the midnight deadline! We shut down at midnight, never to reopen! Accursed be anyone who doesn't believe us!”

Backlinks

- ⇒ **WIRWISSENWOCHEEINS**
- ⇒ **WIRWISSENWOCHEZWEI**

Last edited on March 15, 2005 12:39.

Personen Beschreibungen

sollen beschreibungen der einzelnen leute rein / drinbleiben?
wenn es nicht für alle welche gibt, wär ich eher für raushauen.

habs wieder raus.

würds gern lesen

Backlinks

⇒ **PROTOKOLL DREI**

Last edited on February 10, 2005 2:20.

Positionier Katalog

fragen die sich stellen: "s. auch $\Rightarrow$ **KRISEFREIERRAEUME** bzw $\Rightarrow$ **PROTOKOLLSIEBEN**)

gibt es einen zusammenhang zwischen den einzelnen fällen, wo kleinere, freiere räume im moment verschwinden? (ekh, t0?)

gibt es einen zusammenhang zwischen diesem verschwinden und der kommerzialisierung und integration peripherer kultureller praktiken, wi es zb durch den cluster muqua vorgeführt wird?

wie baut sich zb dieser cluster muqua auf?

unterschiedl. grosse instis und initiativen mit unterschiedlichen zielsetzungen (faustregel: je grösser desto unpolitischer)

welche herrschaftsverhältnisse kommen zum tragen, zb über mietverträge?

es gibt kaum bewusstsein über den räumlichen kontext; einfluss der umgebung auf kritische produktion, zb durch publikum, oder durch ökonomische zwänge (glühwein verkaufen müssen)

wie kann man ein sochles bewusstsein aufbauen?

was heisst nun positionieren? position nehmen, andere positionen dadurch sichtbar machen?

was bedeutet die raumlosigkeit der mfu in diesem zusammenhang, bzw das wandern durch die $\Rightarrow$ **HINTER-ZIMMER**? selbstmarginalisierung oder bewusstes periphersein?

Hier passiert es '*SICHER NICHT*' $\Rightarrow$ <http://www.museumsquartier.at/>

Backlinks

$\Rightarrow$ **KRISEFREIERRAEUME**

$\Rightarrow$ **PROTOKOLLSIEBEN**

Last edited on February 10, 2005 2:21.

Not to be confused with ⇒ 'POTFORDISM'

dt.:

⇒ <http://coforum.de/index.php4?Postfordismus>

⇒ <http://www.socialinfo.ch/cgi-bin/dicopossode/show.cfm?id=469>

engl.:

⇒ http://www.willamette.edu/fthompson/MgmtCon/Fordism_&_Postfordism.html

⇒ POSTFORDISMUS macht einen auf ⇒ FLEXIBILITAET.



*und hier ein T-Model Ford nahe Helsingborg Mai 2002
(vor und nach dem Überholtwerden)*

'some interesting details about Ford (and GM)' from ⇒ *La Loko and Capital* by Olof Olsson and Daniel Salomon:

The success of modernity was built on specialization. The most famous example is the manufacture of the Ford Model T car. The T-Ford was introduced in 1908. It cost \$950. In 1913 Ford started to rationalize its production. Henry Ford was inspired by his studies of the meatpacking industry in Chicago and Cincinnati. There, the carcasses moved in overhead carts between the meat cutters. The labour was divided in a way so that each meat-cutter only performed one particular job. This disassembly line gave birth

to the assembly line at Ford. Car parts moved along the line at a steady pace between autoworkers that performed specific tasks. After the assembly line principle had been introduced, the time to manufacture a Model T chassis was reduced from twelve and a half man-hours, to one man-hour and thirty-three minutes. By 1916 the price of the Model T – because of its more efficient manufacture – had dropped to \$360. Henry Ford was in many ways an atypical capitalist. When Ford invested money in rationalizing production, his shareholders brought him to court – they did not care about the long-term benefits of rationalization. Ford's vision, to 'build a motor car for the great multitude' transcended the purely economic. Henry Ford, the engineer, designed Model T to be a cheap car that worked well; more than 15 million T-Fords were manufactured.(...)

By the late 1920s the market share of the T-Ford started to decrease, in spite of the fact that the car was continually improved and its price reduced – by 1927 Model T cost \$290.

In the mid 1920s General Motors, Ford's main competitor, realized that in order to expand on a long-term basis, GM needed to compete with other factors than economy and engineering – aesthetic factors. They had to convince customers to buy new cars.

World famous is Henry Ford's quote about Model T's colour: 'any customer can have a car painted any colour that he wants, so long as it is black'; General Motors introduced a Color and Styling department.

Henry Ford had vowed to make only one type of car; General Motors introduced the yearly model change. When making investments, Henry Ford did not borrow money – he wanted his customers to follow his example and refused to sell cars on credit; General Motors introduced financing schemes, so that their customers could buy the latest model without delay.(...)

General Motors' Color and Styling department was led by Harley Earl who had a background in customizing cars for Hollywood stars. He became the most influential designer in the history of the automobile. He devised the tail fin, the Corvette, the concept car, the auto show, and the horizontal stripe. The latter was introduced on the 1927 Cadillac La Salle. This horizontal element made the La Salle look lower, longer and faster. Such a visual component – either as an indentation on the car body itself or as a stripe made of chrome, plastic, rubber or adhesive tape – is still to be seen on the majority of cars today. Explaining his design philosophy in the mid 1950s, Earl said, 'Design these days means taking a bigger step each year. Our job is to hasten obsolescence. In 1934 the average car ownership span was five years; now it is two years. When it is one year, we will have a perfect score.'

Subsequent to Ford's revolutionary production rationalization, General Motors was the first major modern corporation to make the irrational aspects of consumption a fundamental part of its business practice. The conglomerate itself had an exceptionally rational structure with the chief purpose to show a profit. Alfred P Sloan Jr, GM's director from 1923, stated that, 'the primary object of the corporation ... was to make money, not just to make motorcars.' Sloan, the management genius, used the Prussian army as a model when he gave General Motors a staff-and-line organization – a structure it retains to the present day, and the prototype for the anatomy of most of today's large businesses. Under the quarter century long leadership of Sloan, General Motors became the largest company in the world.

Backlinks

- **ALTERNATIVEECONOMICS**
- **GSCHAMSTERDIENER**
- **IWANNAKNOWEVERYTHING**
- **POSTFORDISMUS**
- **PROTOKOLLFUENF**
- **SELBSTORGANISATION**
- **SELFSURVEYQUESTIONAIRE**
- **STUMPERGASSE**
- **WiKo101104**
- **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 2:21.

Pot Fordism

⇒ **PotFORDISM:**

gradual rationalization of the narcotical construction assembly line.
also known as:

ToepfnerBau

there's also a certain relation to WembleysWonderfulWhoopieWater

Backlinks

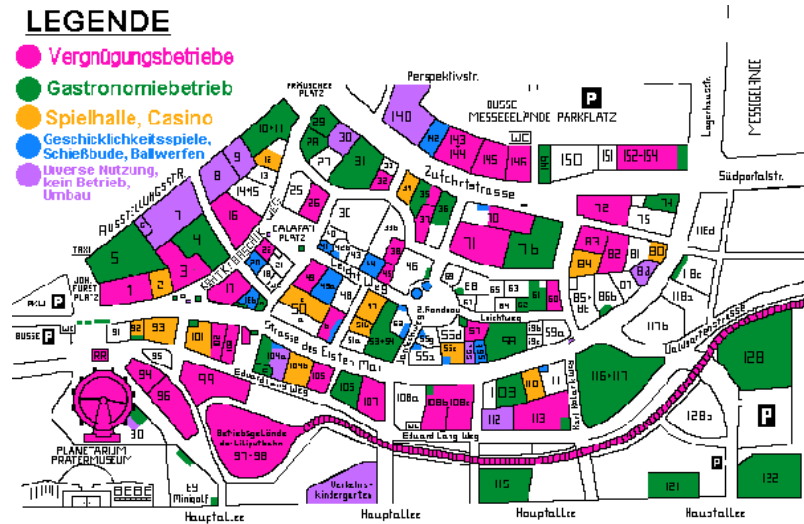
⇒ **POSTFORDISMUS**

Last edited on February 10, 2005 2:22.

Prater

Der Wiener Prater ist eine Parkanlage in Wien-Leopoldstadt.

⇒ http://de.wikipedia.org/wiki/Wiener_Prater



Backlinks

⇒ STUDIENKREIS

Last edited on February 10, 2005 2:22.

Unten an eine Ankündigung vom unsäglichen » eipcp (StupidInstitution) einer neuen Ausgaben des republicart zum Thema Prekarität.

Gerne empfohlen sind hingegen die Artikel in der » Jungle World...

» Lieber faul als prekär

Den sich vermehrenden Formen prekärer Arbeit muss mit einer Kritik an der Arbeit an sich begegnet werden.

» Wir sind zu billig

Auf dem Kongress »Die Kosten rebellieren« wurde eine stärkere Zusammenarbeit von antirassistischen Gruppen und Gewerkschaftern beschlossen.

» »Für den Sinn unserer Arbeit!«

Ein Papier aus Frankreich bereichert die Debatte über die prekär Beschäftigten im Kulturbereich – und darüber hinaus.

» Die Prekären greifen ein!

In Frankreich wird nicht nur fleißig gegen die Renten- und Schulpläne der Regierung demonstriert, sondern auch für die Interessen der prekär Beschäftigten.

see also

» <http://www.greenpeppermagazine.org>

precariat

Prekarität bestimmt zunehmend die Bedingungen, unter denen Menschen in allen möglichen Bereichen arbeiten und leben. Die neue Ausgabe des republicart Web-Journals beschäftigt sich mit neueren Versuchen, dieser fremdbestimmten Prekarisierung mit den Mitteln von Kunst und Aktivismus zu begegnen. Precarias a la deriva in Madrid, die Glücklichen Arbeitslosen in Berlin, die französischen Intermittents, die !MayDay Parades in Barcelona und Milano oder die italienische Streikbewegung sind Komponenten einer neuen Verkettung von Praxen, die dem Begriff eine selbstbestimmte Wende geben.

» <http://republicart.net/disc/precariat/index.htm>

Inhalt Katja Diefenbach: Leistung ruinieren. Über die Ökonomie von Stress und Sentimentalität hinaus

GlobalProject / Coordination des Intermittents et Précaires d'Ile de France: Spektakel diesseits und jenseits des Staates

Brian Holmes / Marion von Osten: Horizonte einer kulturellen Problematik Klaus Neundlinger: Fuzzy Production Logics. Erfahrung und Reflexion im Labor der Unsicherheit Stefan Nowotny: Prekärer Aufenthalt. Die Universal Embassy als Ort gesellschaftlicher Produktion Guillaume Paoli: Demotivationstraining. Anekdote zur Senkung des Wirtschaftsoptimismus Precarias a la deriva: Streifzüge durch die Kreisläufe feminisierter prekärer Arbeit Gerald Raunig: La inseguridad vencerá. Antiprekaritärer Aktivismus und Mayday Parades Marina Vishmidt / Marion von Osten: de-, dis-, ex- über Immaterielle Arbeit Beat Weber: Krisenalltag im Empire

'aus dem wikipedia:' Precarity is a condition of existence without predictability or security, generally with regards to an individuals material or psychological welfare. Precarity increases in late-capitalism as nations shift from manufactory to service and information based economies.

Milan-based organizer Alex Foti, formerly of the Italian flexwork syndicate ChainWorkers, identifies two types of workers afflicted by precarity, "chainworkers (being workers in malls, shopping centers, hypermarts, and in the myriad of jobs in logistics and selling in the metropolis) and what we call brainworkers (cognitive labourers, programmers, freelancers who possess individual value on the labour market but do not yet have a collective force or subjectivity with social rights - that is, they might make above- standard wages but if they lose their job they are thrown into poverty)."

⇒ <http://en.wikipedia.org/wiki/Precarity>

Backlinks

⇒ KONZENTRIERTEPROZESSE

⇒ NUMMERUNO

⇒ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 2:22.

Probe Buehne

recovered from jo's zettelwerk



here is one at kampfnagel, hamburg

the ➤ **PROBEBUEHNE** (rehearsal stage) is the place where u start the production of the play. it's cheaper than the place where it will happen later. u might go through a row of these probe-bühnen, the first one being the most roughly sketched. often u sketch out the dimensions of the 'real' stage and all the stage design that is planned but not finished by using tape on the floor. u then can improvise. the play gets more and more boring when u approach the date of the premiere. the most productive days are in the ➤ **PROBEBUEHNE**, where you invent and play around, a multidirectional research process involving all levels from performance, social ➤ **KENNENLERNEN**, stage design, music, video, involving other text material (FremdText). negotiating the Spielvereinbarung.



the tapes on the floor are the wire-frame preview. the 'real' look is only rendered out partly / when needed / later.

it's the place where the ➤ **NULLEBENE** is negotiated by all people involved.



lars von trier also used the spatial design in dogville

haha war heute im akademie hof, um ne mappe vom kupferstichkabinett abzuholen, das raimundtheater hat den akademie hof angemietet als probebühne für das romeo&julia musical HAHAHAHAHA.
haben ne minibühne, n paar wände, viel farbige tapes am boden. und dann ham se getanzt wie durchgeknallt. video folgt...

proben an der hamburger oper:
⇒ <http://www.zeit.de/2005/08/Oper>
mehr fotos im print, wird gescannt.

Die ProbeBuehneVonVw



Backlinks

- ⇒ **EXNERZWISCHENSTAND**
- ⇒ **PROBEBUEHNE**
- ⇒ **THEATERALSMODELL**

Last edited on February 23, 2005 18:11:

Produktive Wut

Wut ist Eruption. Eine zeitlich und emotional verdichtete Situation. Sie ist Auslöser. Wut erzeugt eine gewisse Dringlichkeit, eine Dringlichkeit zu Handeln, als auch mit seinem Handeln etwas zu schaffen, das dem was die Wut erzeugt etwas entgegengesetzt.

Produktive Wut ist ein Motor. Dieser Begriff steht im Spannungsfeld von spielerischem Handeln und angstfreiem Raum. Wut entsteht durch die Ungerechtigkeiten, Unzulänglichkeiten, Widersprüche und miesen Verhältnisse in unseren Gesellschaften. Sie wird dann produktiv, wenn Sie als Aufruf oder Notwendigkeit zum Handeln begriffen wird.

Auch wenn wir versuchen Räume reduzierten gesellschaftlichen/ökonomischen Drucks herzustellen, so bleibt doch immer ein Rest an Ängsten. Angst wie Wut sind erstmal nicht unmittelbar kontrollierbare Emotionen. Emotionen sind das was uns ausmacht: MenschSein. Solche Emotionen sind der Motor für Eigeninitiative, emanzipative Regung und gelebter Bildung. Die Unmittelbarkeit der Wut erzeugt einen Widerspruch zum sorglosen SpielerischSein.

In dem Begriff $\Rightarrow$ **PRODUKTIVEWUT** steckt die Verbindung dekonstruktiv-kritischem und konstruktiv politisch-ethischen Handelns (nach Hardt-Negri). Die Negation, das Ablehnen ist eine unmittelbare kräftige Emotion. Sie erzeugt Widerspruch und signalisiert einen Bruch mit etwas. Sie kann Anlass sein Dinge kritisch zu hinterfragen. Das politisch ethische beschreibt das Produktive: Wut ist eng verknüpft mit Gerechtigkeit/Ungerechtigkeitsempfinden. Die $\Rightarrow$ **PRODUKTIVEWUT** ist Anlass und Aktion.

Blinde Wut, im Gegensatz zur produktiven Wut ist reaktionär. Sie reagiert nur unmittelbar, ohne Zusammenhänge oder Gründe zu begreifen.

siehe auch: $\Rightarrow$ **GELEBTEBILDUNG _ SELBSTBILDUNG**, $\Rightarrow$ **ANGSTFREIERRAUM**

back to $\Rightarrow$ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Backlinks

$\Rightarrow$ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 2:23.

Proposals For Reader

A reader around and prior to the project. The reader should contain articles, passages, maps etc. all dealing with issues around the exhibition. The aim of the reader is to start collaborative production in advance to the exhibition, to start the discussion before we actually go to Vienna; to become more concrete on the contents, to set one of several points of departure. something tangible.

The Informal university in Foundation offered to produce the reader. Make your suggestions here, or send contribution either via e-mail to ag_inhalt-at-yahoo.de or post it to Informelle Universität in Gründung, Luderitzstr. 13, 13351 Berlin.

DEADLINE: a week before ➔ BERLINTREFFEN

snips from texts at: ➔ **LESE**TIPS, which is our (non)reading list for the ➔ **STUDIEN**K-REIS in vienna. i especially propose the ➔ tyranny of structurelessness

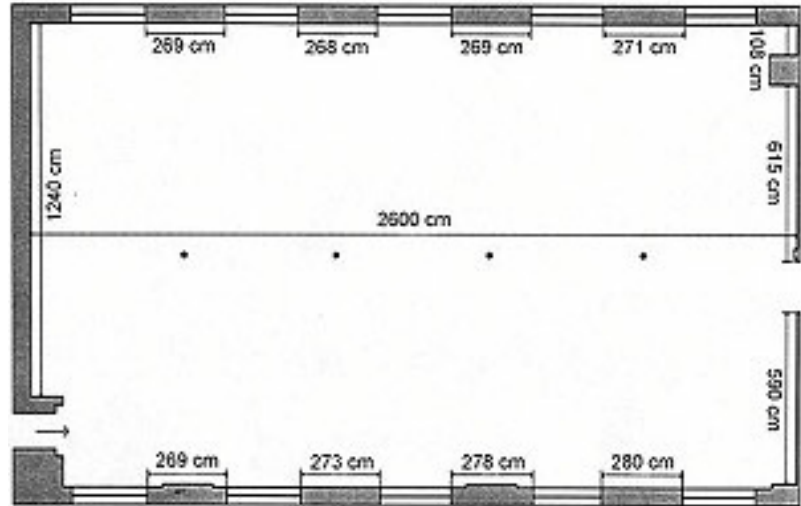
include the 'default' images from exnergasse:

- more pix at ➔ **KUNST**HALLE**EX**NERGASSE or ➔ here. ausmalbuecher sind RichtigUndWichtig? für die Entwicklung des Kindes.

“DasPositiveNein” von Colectivo Situaciones (Eine metaphor über die Bühne als politischer Repräsentationsraum)

➔ “**THE**PACKET**GANG**” Openness – as an organising principle and political ideology – has become an article of faith across networked social movements. From its role as a central tenet of free and open source software production to its current popularity within activist circles, the concept of openness is attracting enthusiastic adherence. Here, as part of our series on the politics of alternative media structures, JJ King takes a less credulous view of what lies beneath the dream of organisational horizontality

i might put together some pictures and a short analytical overview of the henson universes (fraggles, muppets) /r



Backlinks

➔ **EX**NER**ZWISCHEN**STAND

➔ **WIR**WISSEN

➔ **WIR**WISSEN**READER**

Protokoll Acht

8-11-04, ➡ WIRTIM ECK

anwesend: christina, eva, christian, philipp, kaj, markus, ralo (protokoll)

gast: achim von ➡ freiraum



zu beginn versucht r2lo die ➡ TISCHREDE wiederzubeleben. ➡ vom blatt.

dann sehen wir uns gemeinsam das ➡ video der besetzung am unicampus an.

achim wird die nächsten 57 minuten mit fragen eingedeckt.

auszüge :

interessanter punkt in diesme zusammenhang: bei einem im engeren sinn politischen projekt wie freiraum taucht plötzlich wieder die frage auf, was man in ein protokoll schreiben kann und was nicht. schade dass durch die repression so ein austausch über zb organisationsformen zwischen gruppierungen in unterschiedlichen kontexten erschwert wird.

die erste besetzung der facultas dauerte von freitag bis sonntag, die zweite einen montag später kürzer. es geht nicht um die verteidigung der besetzung um jeden preis (verhaftung etc), sondern vielmehr um das aufzeigen einer möglichkeit durch eine Exemplarische Handlung.

freiraum definiert sich nicht über ein bestimmtes gebäude bzw besetzungen als solche.

➡ freiraum ist eine plattform, keine klare definierte gruppe. die beteiligten kommen aus allen möglichen (linken) kontexten.

aktivitäten sind zb: (siehe auch: ➡ <http://131.130.141.146/moinwiki/Aktionen>)

offene küche (= partizipatorische volkküche)

wadlbeissen, zb in das von kp-chef baier: ➡ indymedia

Wertkritische Emanzipatorische Gegenbewegung: ➡ <http://www.geldlos.at/> WertKritik = marx neu lesen, kritik an warenproduktion + warenfetisch; ware wird als eigenständiger wert und nicht in verbindung mit arbeits gesehen; dagegen: kein tausch (materiell oder durch geld), sondern ware nach bedarf. an umsetzung ist zb gedacht im rahmen eines kostnix-ladens (vgl mit den vielleicht bekannten umsonstläden).

radioballett am nationalfeiertag: kein freiraum projekt, aber beteiligung von einzelnen leuten und keine inhaltlichen differenzen. ➡ indymedia

diskussion über wikis als kommunikationsmittel: achim meint, dass wikis v.a. bei sowas wie der wikipedia gut läuft, wo ein objektivierbares wissen verhandelt wird. bei politischen projekten wie freiraum funkt das nur in personell kleinem rahmen, da die landläufige meinung nicht progressiv genug ist. anmerkung r2lo: ist die durch masse objektivierte meinung eben nicht auch bei wikipedia das problem?! vgl auch ➡ **KOLLABORATIVEZUSAMMENARBEIT**

wie siehts aus mit förderungen? (bsp das ➡ revolutionsopernhaus-konzept freiraum ist gg gefördert werden, da dies auchh einfluss der förderstellen bedeutet (bsp radio orange). autonome strukturen schaffen gegen abhängigkeiten

kaj fragt ob es egtl eine liste mit leerstehenden objekten in wien gibt. (nö). eine idee wäre es, eine virtuelle form der ganovenzinken zu machen (dh gebäude die leerstehen im netz zu sammeln).

achim ab.

der studienkreis vereinbart ein nächstes treffen am 19.11., 14h
irgendwann zwischen 22.+26.11. gibt es den ausflug in die ÖNB.

für die exnergaga gibts n extratreffen bei eva.

Backlinks

➡ **STUDIENKREIS**

➡ **WIRTIMECK**

Last edited on February 10, 2005 2:23.

Protokoll Drei

einfuehrung ins wiki' in der ⇒ **STUMPERGASSE**

anwesende: katharina, christina, moira, ralo

ralo erteilt eine einfuehrung in die benutzung unseres ⇒ **STUDIENKREIS** -wiki

nachbemerkung ralo: k, m, und c fanden sichtlich gefallen am erstellen neuer wikiseiten und konzentrierten sich dabei vor allem auf ⇒ **PERSONENBESCHREIBUNGEN**.

Backlinks

⇒ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 2:24.

Protokoll Eins

'Protokoll 27.5.2004, ⇒ CAFESPERLHOF'

anwesend: Moira, Erk, Christian T, Christian H, Katharina, Philipp, Ascan, Ari, Sonia, Julia, Christina, Dragicevic, Ursula, Wolfgang, Clemens, Ralo

R,P und C *versuchen* eine Einleitung und Vorstellung. (inkl. Musik und
⇒ TISCHREDE)

Diskussion über "Improvisation braucht Methode" (⇒ LESETIPS)

Unterschiede zwischen Architektur- und Kunstprojekten (Wettbewerbe etc)

Disko der weiteren Vorgehensweise und Festlegendes nächsten Termins

Bezahlen und heimgehen



well it looked like this

Backlinks

⇒ CAFESPERLHOF

⇒ STUDIENKREIS

Last edited on February 10, 2005 2:24.

‘Protokoll vom 9.7.04’

Prater, anwesend: ph, esth, elk, markus, julia, r1, cr6

entschuldigt: die meisetn anderen

unauffindbar, vielleicht gar entführt: Dragicevic

Protokoll von r2



der 5. (und vor der SommerPause vielleicht letzte) ⇒ **STUDIENKREIS**.

In der lockeren Atmosphäre des mondän angelegten Prateretablislements zogen wir uns zuerst in ein ⇒ **EXTRAZIMMER** des Spielplatzes beim Riesenrad zurück:

Das ⇒ **HINTERZIMMER** wurde so zum ersten mal ein illustratives wie formendes Element bei unserem WissenAustausch.

Im Speziellen Fall war kurz aber doch von einem Artikel im ⇒ Mute über ⇒ **OPENSOURCE** in Netzwerken die Rede. Mehr aber über Unterschiede zwischen Frauen- und Männersport und einer feministischen Kritik daran.

Als die inspirierende Umgebung schmerzhaften Eindruck auf unsere Ärsche auszuüben begann, siedelten wir in das bekannte !StudentInnen-Cafe Mayeray um. Hauptsache, wir hatten gute Fotos vom ⇒ **NETZWERKTREFFENHINTERMRIESENRAD**.

In der Meierei gab es ein BrainStorming zum ⇒ enzyklopädischen Projekt des Studienkreis. Z.t. gab es Freiwillige Meldungen für kurze Ausarbeitungen und Referate (so a la ⇒ **POSTFORDISMUS** beim letzten Mal):

⇒ **IDENTITAET** cr4

⇒ **SUBJEKT** cr5

Gouvernementalitaet r2

⇒ **ENZYKLOPAEDIE** r4

⇒ **ZETTELKASTEN** ph!

UrheberRecht / ⇒ **CREATIVECOMMONS** markus / CopyLeft / ⇒ **OPENSOURCE**

TauschOekonomie / GeschenksOekonomie julia (+ elke?)

⇒ **SELBSTORGANISATION** esta

Wissensbegriff / z.b. WissenBeiFoucault

MarxBegriffe (cause ⇒ **MARXRULESOK**)

⇒ **TSCHAKIQUAKI**

Schön wie begrüßenswert wäre es, würden die Begriffe auch im Wiki 'gemeinsam' erarbeitet. Hier können auch neue Begriffe hinzugefügt werden. Die Art der Bearbeitung ist offen und nicht auf Worte beschränkt. Eine zukünftige Publikation des enzyklopädischen Projekts wird angedacht.

cr7 merkt an, dass er von UnMut gehört hätte, was das unklare Thema und die Strukturlosigkeit des $\Rightarrow$ STUDIENKREIS angeht. Er teilt diese Bedenken. Esther (u.a.) meint, dass es ganz nett wär, trotz vielseitiger Abwesenheiten den $\Rightarrow$ STUDIENKREIS auch über den Sommer fortzuführen. Es beginnt zu regnen, und auch drinnen schaffen wir es nicht, den kurzen Text "I Break Horses" aus dem letzten $\Rightarrow$ Mute zu lesen. Stattdessen wird über den vermutlichen Inhalt, die Beziehung von Wissen(svermittlung) und Arbeitsverhältnissen diskutiert. Am Ende auch mit der Kellnerin, die eine Subunternehmerin der Meierei ist ("Wie in allen guten Häusern") und kassiert.

Geheimaddendum: es gibt die Idee von AgentInnenBriefKäesten . Klicken Sie auf das unterstrichene Wort vor dem Fragezeichen und beschreiben Sie dieses.



Backlinks

$\Rightarrow$ NETZWERKTREFFENHINTERMRIESENRAD

$\Rightarrow$ STUDIENKREIS

$\Rightarrow$ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 2:25.

Protokoll Neun

Protokoll Freitag, 19.11., 14h ➤ **HANIFLSBEISLMUSEUM**

anwesend: eva,christina, markus, julia, philip, christian, moira (protokoll), ana, kaj,ralo

eva: zur ➤ **TISCHREDE** (➤ **WÖRTERBUCHWERKSTATT**) kam hinzu, evas mitbringsel: historisch-kritisches wörterbuch des marxismus, historisch-kritisches wörterbuch des feminismus
stichwoerter einer diskussion und erlaeuterung: der verlag beschaeftigt sich mit: umkaempftem wissen, was und wie unruhe des denkens nutzen kollektive lernverhaeltnisse nutzen, schaffen manifestierte herrschaftsverhaeltnisse, daher der versuch einer mehrstimmigen definitionsfindung, kein einheitliches ergebnis, begriffsdefinitionen koennen sich widersprechen archivfrage, definitionsfrage, ist alles ein archiv, was ist sammlung, wo wird vorgefundenes archiviert, material... versuch einer klaerung steht noch an... ArchIv



ralo: enzyklopaedie-vortrag ➤ **ENZYKLOPAEDIE**
dann diskussion, soweit ich die noch mitbekommen habe und gefolgt bin, netzwerkbildungen, die kritik daran sei ja von personen in diesem umfeld, die genau so arbeiten, ja und dann der umkehrschluss, zurueck ins parzellisierte

atelier. find ich ja uebrigens bloedsinn. mehr als zwei produktionspositionen und faends gut darueber noch zu reden. danach stellte sich die frage nach guten und schlechten netzwerken und koennen dinge unterschiedlich funktionieren obwohl sie sich der gleichen form und materialitaet bemaechtigen. ich denke ja eigentlich nicht, aber da waere das thema aneigung doch super- christian? ➤ **ANEIGNUNG**

Backlinks

➤ **HANIFLSBEISLMUSEUM**

➤ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 2:25.

Protokoll Sechs

Protokoll des Studienkreistreffens am 11.8. in der Rasumofskygasse 7 in Hinterzimmer des CafeRestaurantZartl, dem Kalanagsalon, benannt nach dem großen Magier ➔ Kalanag...

Anwesende: Ralo, Christina, Esther, Elke, Christian T, Ursula, Wolfgang, Sonja, Julia, Olli, Jo, Maren (Protokoll)

Eröffnungsmusik: "Recall", Aer (➔ siehe)

1. ➔ HALLESCHOOLOFCOMMONPROPERTY/ Werkleitz- Biennale in Halle

Es werden anscheinend eine ganze Reihe von Leuten nach Halle fahren, um an den Workshops teilzunehmen, Ralo, Phillipp, Wolfgang, Eva, Jo, Olli, Maren und Leute, die wir in Berlin beim ➔ Mikrokongress an der UDK kennen gelernt hatten.

Wir checken da jetzt gleich noch mal was, wegen gemeinsamer Unterkunft für 8 oder 9 Leute. Die Workshops gehen wohl am Freitag los, das hieße Donnerstag Abend treffen, und dann können wir ja auch noch mal checken, welche Plätze in welchen Workshops wir haben, und gegebenenfalls noch untereinander tauschen.

2. Dann sprachen wir noch über die Exnergasse, es gab in wesentlichen 2 kurze Berichte, zum einen von Elke und Esther, die über die Erfahrungen bei der Organisation und Durchführung des ➔ Ladyfestes in Wien erzählten, und aus dem Kreis der Organisatorinnen heraus weiter zusammenarbeiten wollen. (Vernetzung und Bedingungen von Organisation)

Und Olli, Jo und Maren berichteten vom Stand der Dinge in Hamburg bezüglich des Shell-Geländes in Wilhelmsburg, und den Diskussionen die sich für die Gruppe in Hamburg daraus ergeben. Auf der Suche nach einem Ort und parallel dazu in der Diskussion über Potentiale von Zusammenarbeit innerhalb einer Gruppe von KünstlerInnen, entwickelte sich eine Beschäftigung mit Strategien und Vermittlungstaktiken.



so sahs aus im mondänen salon kalanag





3. Im Zusammenhang mit externer Finanzierung für die Exnergasse gab es den Vorschlag, das die einzelnen Gruppen jeweils bei sich vor Ort eigene Finanzierungsmodelle entwickeln, deren Verlauf und Struktur möglicherweise in das (zu entwickelnde) Präsentationskonzept für die Exnergasse mit einfließen könnten.

Ralo, Olli, Jo und Maren waren dann noch am Donnerstag in der ➤ **KUNSTHALLEXNERGASSE** und haben den Raum besichtigt. (siehe pics von Ralo). Die HamburgerInnen waren von dem Raum und der Exnergasse übrigens sehr angetan.

Backlinks

➤ **CAFERESTAURANTZARTL**

➤ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 2:26.

Protokoll Sieben

26-10-04, ➔ CAFEZUCKERGOSCHERL

Anwesende: cr5, moira, wolfgang, ursula, izc, eva, ph, r2lo, markus

der studienkreis beginnt mit dem versuch, die letzten wochen kurz revue passieren zu lassen. wolfgang fasst die ➔ HALLESCHOOLOFCOMMONPROPERTY zusammen. die leute des ➔ HALLESCHOOLAGENCY workshops wurden gefragt ob sie einen artikel schreiben wollen. interesse besteht, email diskussionen haben begonnen, die textproduktion soll im wiki stattfinden.

r2lo erzählt wenig von seinem ausflug nach paris zur ➔ akademie ohne dach. das theaterstück (vgl. ➔ http://www.manoafreeuniversity.org/div/academie_sans_toit/) wird beim nächsten studienkreis aufgeführt. eva und moira will perform.

für die ausarbeitung und organisation der exnergasse wird s n extra-treffen geben.

anmerkung: EINIGE...

es gibt ein paar überlegungen zur studienkreis-gestaltung im herbst/winter. erstens wäre ein verteiltes organisieren der treffen lässig (also nicht immer die gleichen leute kümmern sich um ... tagesordnung, hinterzimmer whatever). 'zusatz: angeblich schaffen es nicht alle punkte / vorschläge in die protokolle. die lässt sich durch zusätze und anmerkungen verbessern :)'. die funktion der begriffserklärungen ist nicht ganz klar. moira möchte nicht, dass die ➔ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE festschreibenden charakter besitzt, sonst würde es langweilig.

die informelle universität in gründung hat noch ein paar einträge hinzugefügt.

p kümmert sich um die exkursionen zur globen- und zur kartensammlung der nationalbibliothek.

der wunsch, leute, die ihre ideen vorstellen, einzuladen, ist noch immer da. vielleicht können das die jeweiligen studienkreis-organisatorinnen mitbedenken.

in vorbereitung auch: impulsreferate zu: geschichte der enzyklopädie bzw. pros&cons der wikipedia.

diskussion über autonome räume / freiräume / temporäre nutzungen - ➔ KRISEFREIERRAEUME in stichworten zusammengefasst



*Wir: (im Vordergrund, hinten sieht man schon
n paar von -) wieder mal - DieAnderen*

das ekh verkauft, der freiraum im alten akh uni campus geräumt, t0 und depot vor der schliessung, fluc
+ flucmensa noch ein paar wochen am praterstern aktiv.

fluc

befriedigt momentan gewisse bedürfnisse

fluc+flucmensa "das neue flex"

altes flex: freie radioprojekte etc.

museumsquartier: institutionalisierungswahn / q21 / concept-store

kunstkulturalisierung in wien

energy sauger: zb. mumok - depot

kritisches wissen seperat gesehen

bewusstsein für unterschied zw. burggasse und mq fehlt

kleine korrumpiertheiten (glühweinverkauf,...) verhindern radikale kritik

"klein-unternehmer der cultural industries"

eu-weite zusammenhänge

ascii in amsterdam

indymedia uk

christiania in kopenhagen

ansprüche von parties / zb. erwartungshaltungen

volkstanze -> ickemicke

-> job situation = neues konzept

politisierung von clubkultur ist weg

soundpolitisierung strukturell verstanden: keine sexistischen flyer, keine rassistische türpoli-
tik,...

freeparty im ekh vs. diskussion im mq

was ist politischer? lässt sich das auf einer skala messen?

selbstpositionierung

im bourgeoisen retro-chic der hinterzimmer?

differenzierung vs. solidarität

netznetznet: erhebt gesamtanspruch

ohne politische netzaktivistinnen

unangreifbar, weil nicht ausformuliert

ekh

vorher was überlegen, dann hingehen

this all will lead to another textproduktion im wiki./p

"zusatz: auf => **KRISEFREIERRAEUME** weiterdiskuten, bzw erstellen von: => **GRUNDSATZEFREIERRAEUME** oder

=> **POSITIONIERKATALOG** oder => **NOCHUNKLARABERMACHTENVORSCHLAG**

(please, add, korrigiert, streicht...)

super gmocht. scheens layout.

what happened to the => **TISCHREDE**?

Backlinks

- ⇒ **CAFEZUCKERGOSCHERL**
- ⇒ **KRISEFREIERRAEUME**
- ⇒ **POSITIONIERKATALOG**
- ⇒ **RAUM**
- ⇒ **STUDIENKREIS**

Last edited on February 10, 2005 2:26.

Protokoll Vier

‘protokoll vom 25. juni 2004’ (verfasst von p)
cr5, lini, r2l, es, el, p, jul

tops:

- toast masters
- need for tischrede
- ökonomie
- treffen mit mañana lesekreis
- ziele des studienkreises
- wiki (“world information corporation initiative” says lini) summary

we start with our enzyklopädie: POSTFORDISMUS

lesetipp hierzu: Olof Olsson & Daniel Salomon: La Loko & Capital
⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/laloko_and_capital.rtf



in memoriam Leo Lehner

henry ford t-modell 1908 zerlegen der gesamtheitlichen produktion in handgriffe

harley earl führt produktwechsel ein

starre produktion -> flexible produktion ==
ford -> toyota

“JUST IN TIME”

identifizierung mit dem job -> where does it
come from? vgl. kolhaas: people will work for
free -> value of symbolic capital!!!

Backlinks

- ⇒ ALTERNATIVEECONOMICS
- ⇒ CAFEWEIDINGER
- ⇒ STUDIENKREIS

Last edited on February 10, 2005 2:27.

Protokoll Zwei

‘protokoll vom 04. juni 2004’ / moira

anwesend waren

christian t , ralo, wolfgang, moira, philipp, ascan, katharina, ursula, christina, clemens, christian h ,
dragicevic

(*erg ralo: musik von wolfgang, planskizze für* ⇒ **TISCHREDE** *von philipp*)

versuch der konzeption einer tagesordnung ergab:

1. vorstellrunde
impliziert vorstellungsrunde ueber vorstellungen
2. enzyklopaedie
der vorschlag soll als ein versuch der aneignung eines gemeinsamen wortschatzes verstanden werden,
der begriff des “toolsets” wurde hierbei verwendet.

darauf folgend unternahmen wir also das anliegen von punkt eins und hier nun einige punkte die bei der
vorstell/vorstellungsrunde genannt wurden, bzw. als wichtig fuer zukuenftige treffen zur diskussion gestellt
wurden:

das einbringen von eigenen arbeiten
selbstbezug herstellen
form einer “selbsthilfegruppe” beispielhaft
zum thema arbeit/lohnarbeit
wissen/ wissensanordnung
die gleichzeitige annaecherung zum “hier”
enzyklopaedie (s. oben)
produkte, ergebnisse als resultat
diskussion, planung von konkreten zukunfts-
fragen
produkt in form eines handapparates, theo-
rie, einschliesslich alltagsphaenomenen



and it looked like this

danach gabs eine kurze exkursion vergangenen projekten
inwieweit ist eine traumatisierung am beispiel k0 bei den beteiligt gewesenen noch vorzufinden oder wird
diese vom sogenannten aussen aufrechterhalten.... keinerlei klaerung, bzw. wurde dieser punkt vertagt und
auf private kreise verschoben

lebensunterhalt/ lebensläufe

geschichte unserer spezifischen geleisteten lohnarbeit

wolfgang und ursula berichteten

einige erfahrungen die hierbei benannt wurden:

uebergang von familiaeren in "konkurrenz"-strukturen

jobvermittlung durch freundin

gefundenes interesse an der arbeit mit kunstler (besonders beobachtung des lebensmanagments desjenigen)

selbsteinschaetzung des arbeitswertes (lohnverhandlungen)

trennung von arbeit und lohnarbeit

lohnarbeit als wichtiger impuls fuer eigene arbeit



(erg. ralo)

was kommt?

einfuehrungen in wiki u.a. (naechste woche, in stumperg.wg)

ü-nächste woche weitermachen mit ökono-disko

Backlinks

➤ **ALTERNATIVE**ECONOMICS

➤ **G**SCHAMSTER**D**IENER

➤ **S**TUDIEN**K**REIS

Last edited on February 10, 2005 2:27.

Psychogeogr Aphix

⇒ **COLLABOPHOBIA** CollaboPhilia

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 2:28.

Ein erster Entwurf zu "Raum" ... noch etwas kompliziert --> bitte Ergänzungen/Anmerkungen einbauen!!!

Raum ist Ort der Aktion, sowohl im geistigen als auch im physischen. Der physische Raum ist ein Ort der sozialen Interaktionen zwischen Menschen. Er bietet die Möglichkeit, verschiedene und unterschiedliche Individuen am selben Ort zusammen zu bringen und sowohl Reibungspunkte als auch Schnittpunkte offen zu legen, des weiteren dann Diskussionen und Interaktionen zu ermöglichen. Der physische Raum muss als neutraler Raum wahrgenommen werden, dass sich die in ihm agierenden Menschen und deren Ideen in ihrer Unterschiedlichkeit voll entfalten können. Der geistige Raum ist ein unsichtbarer Raum, vom Individuum im Prozess des Denkens nach aussen gen Unendlichkeit auf ein freies Feld gerichtet. Hier kann alles stattfinden, was denkbar ist. Im geistigen Raum bleibt zunächst alles theoretisch, er ist im Sinne des Menschen als Gesellschaftswesen jedoch ein Raum, in dem reale Erfahrungen und Diskussionen reflektiert und verarbeitet werden. Treffen also die verschiedenen geistigen Räume im spezifischen physischen Raum zusammen, verändern sich auch die spezifischen geistigen Räume. Es ist ein Prozess der fortlaufenden Interaktion. Werden bestimmten Themenfelder oder Arbeitsgebiete diskutiert, treten durch Interaktion zwischen den Beteiligten neue Aspekte zum Vorschein. In diesem Sinne tritt eine Raum-Erweiterung ein, nicht nur im erweiternden Wahrnehmen der einzelnen Individuen, sondern auch ganz konkret als Aktion im physischen Raum. Informelle Räume charakterisieren sich nicht durch die sie umgebenden Institutionen oder Definitionen, sondern durch die ständigen Prozesse, die in ihnen stattfinden. "Als wir den Raum betraten, sah er noch anders aus, als jetzt, da wir ihn verlassen"

anm. ralo physischer neutraler raum, gibts das? wir hatten hier in wien beim unsrem ➔ letzten studienkreis ne disko zu ➔ **KRISEFREIER RAUME**, wo es um den momentanen schwund an autonomen bzw (irgendwie) freieren Räumen in wien ging. eine unserer überlegungen dabei war, was eine veranstaltung, diskussion, etc in einem besetzten haus zb von einer thematisch gleichen in einem hochinstitutionellen raum unterscheidet. in wien zb das ➔ Museumsquartier: ein räumlicher cluster aus grossen aber auch kleineren kunstinstitutionen unter den mottos von Creative Industries und StandortVorteilKunst... dort gibts durchaus interessante ausstellungen, initiativen, diskos etc, aber eben alles in hoch-institutionellem rahmen. gleichzeitig saugt das muqua leute, gelder, themen, energien aus anderen räumen ab. eine frage, die zu zb auszuformulieren wäre: *'welchen einfluss hat der raum auf kritik?'*

--> anm. benni --> während der letzten weddinger Disko ist mir zu diesem thema noch mal so einiges durch den kopf gegangen. Und auch Ralos Anmerkung hat in meinem geistigen Raum nochmal freie Radikale in Bewegung gesetzt. Beim ersten definitions-ausflug zu einem der hunderttausend räume sprach ich vom "neutralen physischen Raum". Ich habe gemerkt, dass ich mit "neutral" eher "offen für unerwartetes" meinte... so im sinne von "ein raum, der allen gehört und aus allen besteht" also nicht bestimmte kontextuelle, hierarchische, ästhetische Vorstellungen reproduziert, sondern aus den Prozessen besteht, die im Raum passieren. So wie in einem besetzten Haus die Küche aus auf der Strasse gefundenen Regalen, Töpfen und Tellern besteht, die dann von allen Bewohnern genutzt werden... in diesem Sinne ist der Raum auch nicht "neutral" sondern kommuniziert bereits eine bestimmte Form des Zusammenlebens in einer konkreten ökonomischen Situation. Mit "neutral" meinte ich also mehr die Möglichkeit des Raumes, sich in eine zunächst nicht vor-bestimmte Richtung entwickeln zu können. In diesem Kontext reicht es eben

nicht aus, als politische Äusserung ein Poster zur spanischen Revolution aufzuhängen. Der Raum muss vielmehr gelebt werden. Das ist auch für die exnergasse interessant: wie entsteht ein Raum, der sich nicht im sinne einer ausstellung bereits “abgeschlossen und fertig” präsentiert, sondern pausenlos im Entstehen ist?

auch interessant, generell und spezifisch:

⇒ <http://www.usemod.com/cgi-bin/mb.pl?WikiAsRoom>

Backlinks

⇒ **ZETTELKASTEN**ENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 2:29.

Raum Aus Stattung

Die Heterotopien setzen immer ein System von Öffnungen und Schließungen voraus, das sie gleichzeitig isoliert und durchdringlich macht. Im allgemeinen ist ein heterotopischer Platz nicht ohne weiteres zugänglich. (...)

Entweder haben sie einen Illusionsraum zu schaffen, der den gesamten Realraum, alle Plazierungen, in die das menschliche Leben gesperrt ist, als noch illusorischer denunziert. (...) Oder man schafft einen anderen Raum, einen anderen wirklichen Raum, der so vollkommen, so sorgfältig, so wohlgeordnet ist wie der unsrige ungeordnet, mißraten und wirr ist.



Backlinks

»→ **HETERO**TOPOLOGIE**A**EH**M**

Last edited on August 26, 2005 23:25.

Raum Reno

now:

fugen dichten
um den pool herum ein paar punkte kleben? (wenig reicht, der PU hält wie bombe)
die fehler (absplitterungen etc) ausbessern. mit den resteln und der fugenmasse?
es gab ja die idee die ränder der bank, der tische u.u. des bodens etc mit filz auszukleiden. (grüsse von beuys) will sich da jmd um die material ercherche kümmern?
den vorraum ein bisschen besser einrichten
alles machen, wozu wir noch werkzeug brauchen, damit wir das loswerden und die kabine frei wird etc
beamer besorgen
böcke für beide tische!
und hammer ham wa auch keinen mehr
löcher zum rausheben der tische und verdecke (bank) bohren
böcke: auch sowas wie ziegel (ytong, weil leicht?), damit man modular

verschiedene niedrige höhen meistern kann.

needed:

basic wekzeug: schraubenzieher, hammer, etc (bring ur box over, tak)
akkubohrer (es nimmt mit am do.)
kübel+aufwaschset (es nimmt mit am do.)
putzvetzen
div. putzzeug
mehr spachtelmasse (es nimmt mit am do.)
NoLedge zu stromkreisen
farbe für die fenster etc
bier (fürn kühli, der freut sich)

tischplatte, böcke, sessel

Backlinks

⇒ **MANOARAUM**

Last edited on August 23, 2005 23:24.

⇒ **ReSTRUKTURIERUNG**

Entwicklung der MFU seit 2003

Start

⇒ **STUDIENKREIS**

⇒ **WIRWISSEN**

Re/präsentationen

Perspektiven

⇒ **MANOARAUM**

lokal

Kunstfeld (differenzieren)

Bildungsbereich, gesellschaftspolitisch

int'l

Konflikte

(Re)Positionierung

Feld

Beteiligung

Ökonomien

Finanzen

Engagement / personelle Repräsentantinnen

Open Source, Sharing, Commons, Piraterie, Credits, ...

Verhältnis zu Institutionen

der einzelnen Teilnehmerinnen

der MFU

nötige Forschungsschwerpunkte:

Institution und SelbstInstitution

⇒ **OPENSOURCE** etc

mal n versuch n bisschen aufzuschlüsseln. r2lo

Stengers testimony

Isabelle Stengers during the hearing of the Monsanto trial in Namur Belgium

Madam President of the Court, I speak here personally, because each of us took an individual decision that has brought us in front of this court. I would like to mention that as far as I am concerned, and as far as all the others before this court are concerned, this decision included the statements we agreed to make when the police questioned us. These constitute the only evidence against us.

It is not a matter of two different categories of defendant -- absolutely not. I emphasise that the crime of which we are accused is indivisible for all us, from the reasons that were presented before the tribunal by the witnesses that you have heard.

The action that we are accused of had as its first motivation to ask the public and the politicians to think about the future that is unfolding and which to us seems dreadful. It was normal that we would accept a trial in which information becomes public—and I mean information in the real sense of the term, not the kind of arguments which belong in the debate between ideas which concern this future.

I recognise, Madam judge, the way in which you have taken into account this singular case and accepted to listen to the testimonies. My occupation as a teacher and the books that I have written are largely devoted to the question of the role of the sciences and arguments around scientific authority in our modern society.

I recognise, Madame President of the Court, the way in which you have taken into account this singular case and agreed to listen to the testimonies. My occupation as a teacher and the books I have written are largely devoted to the question of the role of the sciences and to the argument about scientific authority in our modern society.

In those books and teachings, I plead for the crucial character of living democracy, where those who are affected by a decision are recognised as legitimate interlocutors -- and have the power to object and to put to the test the reliability of experts.

I show there the reasons for the reliability of specialised scientific production, when linked tightly to the whole competent community, in its legitimate role of objecting, challenging, and putting science to the test.

There I underline also the imbalance that occurs once a scientific claim leaves the area of research, because at that moment, there is longer any control over it, nor are the objections that could be possibly raised to it taken into account and evaluated.

If the Soviet Union was the site of horrible ecological disasters, that's because anyone who objected was persecuted. The relative security of our industries, especially of the nuclear industry, is directly tied to the fact that in our countries it is possible, still possible, to object, and to have the means to make objections known, without risking one's liberty or even one's life.

And I do mean to say that it is important to make known one's objections. To this purpose, teaching and writing books is absolutely insufficient. In fact, this kind of production is totally incapable of putting into question the difference between the experts, recognised as being authorities, and those -- of whom I am one -- who are asked not to get themselves mixed up in that which doesn't regard them.

There we hit the limits of democracy as it currently functions. As I have written in my book *Science and Power*, from the point of view of reliability our modern societies have the science that they deserve, scarcely reliable, in the cases where power has the freedom to designate experts. Not in the sense that they as individuals are corrupt or corrupted, but because the choice of this type of one type of expert over another predetermines the problems that will taken into account, and those which will be judged to be secondary.

This is what Jacques van Helden has confirmed for us, with regards to GMOs: that expertise is dominated by the biologists of laboratories that have only a very little experience of what takes place in the fields and no experience of the socioeconomic consequences of agricultural innovations. On the other hand they deem it normal and legitimate that their biotechnological 'successes' be, so to speak, synonymous with progress.

When I received the invitation to participate in the meeting about genetically manipulated organisms, I felt myself obliged to do so, because the involvement of those who are opposed to GMOs corresponds precisely to that which, for me, remains the privilege of democratic regimes, a privilege which must be continuously reaffirmed at risk and danger to those who assume the means to make those objections.

Today we hear a good deal of talk about civic forums, in which one asks people who are not directly engaged to listen to the expert arguments and the counter-arguments about an innovation; and perhaps an approach of this type promises a more democratic future in which citizens would no longer be treated as ignorant. The weight of such an approach is inseparable from actions that are more directly oppositional. It is for example because of these oppositions that scientific objections that had not before found any echo have finally been heard, that questions have finally been able to be asked, that in Great Britain very meaningful information could be produced concerning the negative impact on biodiversity of the cultivation of GMOs. In the same country, vast public debate has taken place around GMOs this spring, and the first lesson those who have followed these debates have learned is a very meaningful one.

When one brings people together, initially without an opinion, and one submits to them a dossier about GMOs and the entirety of these contradictory arguments, 'the more they learn about it, the less favourable they are towards GMOS.' That would be my answer to those who claim that minority practices are not democratic because they usurp the great silent voice of the majority: it is thanks to these practices that an innovation which was supposed to be accepted unproblematically in the name of progress has become thinkable and discussable -- in short 'public' -- and that we can know today that sufficiently informed, the majority of citizens would more than probably refuse it.

I consider myself more or less informed on this issue, but I have still learned during the process of making it public. In fact I had initially believed, naively, that these field trials would have to answer to questions about ecological risk, and my position came from the fact that I didn't have any confidence that those who have an interest in innovation taking place, would allow for the interrogation of its more problematic aspects. But the voluntary releases of GMOs globally did not have this function; the field trials answer only

the habitual practices of the seed companies who have to choose among seeds and verify their productivity. Today we know from the Royal Society report, which responds to some of the questions and objections against GMOs, and confirms them, that it has only been able to do this because the necessary steps were taken -- in this case, by an official institution, responding to manifest public opposition to GMOs.

In other words it is because there has been opposition that we have been able to get answers to questions that seed companies never took the trouble to ask.

We have said time and again that the multinationals in whose hands is concentrated today the production of seeds, herbicides and pesticides, ask us to agree to be guinea pigs. But the situation is actually even worse. That's why I have talked about factual information and not arguments. We are not even guinea pigs, because guinea pigs are used to discover what is unknown. Here, we are dealing with what is known, with facts that belong to the past, or which -- concerning GMOs -- are henceforth well established. Mr Lannoye, has talked to you about the predictable consequences for the third world. I have often taught about the economic and social damage that is linked to what we call the 'green revolution'. The damage is not disputed, and I had believed that the memory of it was preserved, so that we wouldn't need to start again, or at least, when debating new techno-industrial innovations, memory of it would be present and function as a constraint.

It is terrifying to state that nothing has been learned. Without any lessons seeming to have been drawn from the past, it is proposed to begin again now, to throw ourselves into a type of innovation where the consequences, however, are well known and documented. But the social and ecological impact of those genetically modified organisms also concerns our countries. In this case, the future is already here: it is enough to go and have a look at what has happened in Canada. Percy Schmeiser has described to you the criminal consequences in Canada of the contamination of fields, the prosecutions undertaken by Monsanto against the farmers, who are in fact their victims.

A few years ago, expert biologists affirmed that genetically modified organisms would remain confined. Today, they recognise that this is impossible, and that co-existence between cultures is doomed. But the consequences of this impossibility do not fall upon the producers of GMOs: indeed, they refuse to take any responsibility whatsoever. It will be up to states to decide on this, under pressure from those who command us not to hinder a form of progress which is a creator of employment. Even though -- and this has been said time and again -- the only guaranteed benefit of these GMOs is to further diminish agricultural employment. We also know that the ecological consequences will be serious, and are already serious in Canada, notably with the appearance of weeds resistant to herbicides, and insects resistant to pesticides. The response of the multinationals is that it will suffice to find the new herbicides and pesticides. But maybe, and most likely, those will be even more harmful to the environment, but also to human health, than those we have today. We will nonetheless be obliged to accept them, in spite of their harmful consequences, because we will not have any choice. Our backs will be against the wall: this or an agricultural disaster.

Such a future doesn't worry the industries which will have been responsible for the ineffectiveness of what we're currently using. And from their point of view, they are right, because it's a future where we will have become completely dependent on the product they offer and the innovation race by which we will have been taken hostage.

Today we speak a lot about sustainable development, but what we are dealing with here is the epitome of unsustainable development, of a constant race forward, without end, which will become increasingly costly, and without doubt more and more destructive -- but extremely profitable for the industries that are in power, to whom we will be bound hand and foot. Those industries for whom this profoundly threatening future is synonymous with profit.

Madame judge, in affirming my participation in the action in Monsanto's fields, I do not claim that it had as its goal or intention 'malicious damage'. It was a matter of an action having as its only objective to participate in that which it is my deepest conviction is the only means of defence that is even slightly efficacious for those that perceive the grave threat that hangs over our common future.

I am what one calls an academic -- I write, and I speak about this threat. Those are my usual forms of action. But I also know their limits. That's why I feel honoured and proud to be here today, before you, having had the great privilege to be associated with an action that is part of a broad and profound movement of which maybe one has to be optimistic. One will speak, in the future, as made possible for that development called 'sustainable' to cease to be only a platitude or piety, an empty letter, and to become a question that obliges us think and to imagine, and to be careful.

Backlinks

» **HALLESCHOOLAGENCY**

Last edited on February 10, 2005 2:29.

Sechs Personen Suchen Einen Autor

engl. text: ➡ <http://www.eldritchpress.org/lp/six.htm> | ➡ as pdf

preface: ➡ <http://www.eldritchpress.org/lp/sixp.htm>



Backlinks

➡ **WIRWISSENPROBENPLAN**

➡ **WIRWISSENWOCHEEINS**

Last edited on March 7, 2005 12:14.

Segel Intro

(...) dann versteht man, warum das Schiff für unsere Zivilisation vom 16. Jahrhundert bis in unsere Tage nicht nur das größte Instrument der wirtschaftlichen Entwicklung gewesen ist (nicht davon werden wir in Rust am See sprechen), sondern auch das größte Imaginationsarsenal. Das Schiff, das ist die Heterotopie schlechthin.



Segelausflug zum ➡ Neusiedler See am 27.8. /
➡ pics und ➡ hier

als einföhrung vielleicht hier:

➡ <http://de.wikipedia.org/wiki/Segeln> - vor allem begriffe wie Anluven, Abfallen, Wende, Halse?

als Boot werden wir wahrscheinlich einen laser verwenden: ➡ http://de.wikipedia.org/wiki/Laser_%28Jolle%29

lernsimulator zum richtigen trimmen (einstellen) des segels: ➡ <http://www.avero.de/index.html?files/102/3.html>

➡ mugge

Bordelle und Kolonien sind zwei extreme Typen der Heterotopie, und wenn man daran denkt, daß das Schiff ein schaukelndes Stück Raum ist, ein Ort ohne Ort, der aus sich selber lebt, der in sich geschlossen ist und gleichzeitig dem Unendlichen des Meeres ausgeliefert ist und der, von Hafen zu Hafen, von Ladung zu Ladung, von Bordell zu Bordell, bis zu den Kolonien suchen fährt, was sie an Kostbarstem in ihren Gärten bergen, dann versteht man, warum das Schiff für unsere Zivilisation vom 16. Jahrhundert bis in unsere Tage nicht nur das größte Instrument der wirtschaftlichen Entwicklung gewesen ist (nicht davon spreche ich heute), sondern auch das größte Imaginationsarsenal. Das Schiff, das ist die Heterotopie schlechthin. In den Zivilisationen ohne Schiff versiegen die Träume, die Spionage ersetzt das Abenteuer und die Polizei die Freibeuter.

Backlinks

➡ **HETERO**TOPOLOGIE**A**EHM

➡ **HETERO**TOPOLOGIE**A**EHM/2005-08-27

Last edited on September 3, 2005 17:56.

Selbst Ausbeutung

sieht zb so aus:

Oder: 119,5 hours a week.



Backlinks

⇒ **WIRWISSEN**CREDITS

⇒ **WIRWISSEN**FINANCES

Last edited on March 14, 2005 20:35.

Selbst Hilfe Gruppe

⇒ http://stattbuch.de/_themen/selbsthilfegruppen/shg.htm

‘Was ist eine Selbsthilfegruppe?’

von Julia Epstein

Merkmale
Organisation
Leistungen
Probleme

Die Bezeichnung einfach buchstäblich zu verstehen, bringt die Antwort schon sehr nahe.

“Hilfe zur Selbsthilfe” ist eine eigentlich deutliche, aber durch intensive Verbreitung leider abgenutzte Umschreibung.

Besser: “Gruppe von Menschen, von denen jeder einzelne sich selbst hilft”.

Wozu dann die Gruppe?

Um das Sich-selbst-Helfen möglich zu machen.

Wie soll das gehen?

Gemeinsames Leid ist halbes Leid und das ist schon ein Kraft-Gewinn von 100 % !!!

Und das ist nur ein Aspekt.

Aber fangen wir mal ganz systematisch mit der Beantwortung der Titelfrage an:

‘Merkmale’

Freiwilligkeit
Problem-Bewußtsein
Hilfe-Bedürfnis
Interesse
keine “!ExpertInnen”

Menschen, die in eine Selbsthilfegruppe gehen, tun das aus eigenem Antrieb. Das bedeutet, daß ihnen ein bestimmtes Problem in ihrem Leben bewußt ist, daß sie etwas daran ändern möchten und daß sie dafür Hilfe brauchen. Es kann auch bedeuten, daß sich jemand als indirekt Betroffener für die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe interessiert, weil beispielsweise die Partnerin oder der Partner an einem bestimmten Problem leidet. (Bei Bedarf kann es angebracht sein, eine spezielle Angehörigen-Gruppe zu gründen.)

Wer nicht in Selbsthilfegruppen gehört, das sind sogenannte oder auch tatsächliche Fachleute, also Personen, die sich zum Beispiel aus beruflichen Gründen mit dem Thema der Selbsthilfegruppe beschäftigen (ÄrztInnen, !WissenschaftlerInnen usw.). Auf besonderen Wunsch der Gruppe kann ihre Anwesenheit als “GasthörerIn” oder !ReferentIn bisweilen sinnvoll sein.

'Organisation'

neutraler Raum

zeitlicher Rhythmus: wöchentlich ? 14-tägig ? monatlich

mit / ohne Leitung

mit / ohne Struktur

Gruppengröße: 10 bis 30 Personen

Neutrale Räumlichkeiten sind wichtig, weil private Räume (das Wohnzimmer einer Teilnehmerin oder eines Teilnehmers) die Atmosphäre prägen und eine Person zur !GastgeberIn machen. Kneipen sind zu unruhig. Es gibt in Düsseldorf einige Möglichkeiten, für relativ kleines Geld oder sogar kostenlos Räume zu bekommen (Auxilium, Bürgerhäuser, Salzmannbau, etc.). Das Gesundheitsamt kann Infos geben.

Der zeitliche Rhythmus spielt sich ein. Häufiger als wöchentlich ist nicht durchführbar, aber auch nicht sinnvoll. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brauchen Zeit, um "Gelerntes" anzuwenden und ihr Leben zu leben. 14-tägig ist nach einer evtl. intensiveren Anfangsphase oft ein guter Rhythmus; monatlich geht noch so eben, könnte allerdings schon zu selten sein - es kommt auf das Thema der Gruppe und die Bedürfnisse der Betroffenen an. Am besten ausprobieren.

Die Leitung einer Selbsthilfegruppe ist manchmal ein Problem. Es ist schön, wenn alle sich verantwortlich fühlen und beitragen. Das läuft aber - wenn überhaupt - oft nur in der Aufbauzeit einer Gruppe. Meist gibt es eine Person, die organisierend und moderierend tätig ist, und die Gruppe zusammen hält. Wer diese Funktion übernimmt, ergibt sich entweder von selbst oder wird von der Gruppe beschlossen.

Die Struktur von SHG-Treffen kann mehr oder weniger vorhanden und festgelegt sein. Es kann einen Themen-Plan geben, der zunächst (gemeinsam) er- und dann abgearbeitet wird. Hier muß unbedingt auf ausreichende Flexibilität geachtet werden, damit die persönlichen Bedürfnisse der Betroffenen (vor allem auch neuer Teilnehmerinnen und Teilnehmer!) nicht unbefriedigt bleiben. Die Treffen können aber auch so offen gestaltet sein, daß sie inhaltlich ausschließlich von den akuten Anliegen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer geprägt werden. Diese Variante birgt die Gefahr der Wiederholung und Stagnation. Die Mischung macht's.

'Leistungen'

nach innen (für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer) = Hauptaufgabe:

Zuhören

Verständnis

Identifikation

Kontakte

Hilfe zur Selbsthilfe (Verhaltensmodelle)

konkrete Hilfe (Tips, Hinweise)

nach außen (zur Öffentlichkeit) = Nebenaufgabe:

Information

Abbau von Vorurteilen

Aufbau von Akzeptanz

Zentraler Sinn und Zweck einer Selbsthilfegruppe ist, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu nützen. Es geht darum, Identifikationsmöglichkeiten zu schaffen, das Selbstbewußtsein zu stärken und Handlungsmuster anzubieten. Dabei darf nicht unterschätzt werden, wie stark eine Selbsthilfegruppe einfach durch ihre Existenz, durch die Anwesenheit und Teilnahme anderer Betroffener, wirkt!

Eine Selbsthilfegruppe kann auch nach außen wirken: gezielte Öffentlichkeitsarbeit baut bei Außenstehenden Vorurteile ab und Akzeptanz auf und dient somit wieder den Betroffenen. Allerdings muß diese Außenwirkung von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gewünscht sowie sehr bewußt konzipiert und durchgeführt sein, um ihr Ziel zu erreichen. Auch hier kann evtl. das Gesundheitsamt helfen. (Zumindest gibt es eine Broschüre: "Öffentlichkeitsarbeit für Selbsthilfegruppen")

'Probleme'

Entselbständigung durch zuviel Hilfe

"Spanner", Störer

Konsumverhalten statt Mitarbeit

Teilnehmer-Fluktuation

Kurzlebigkeit

Finanzen

Konkrete Tips sind schön und gut, aber große Vorsicht vor "an-die-Hand-nehmen" ist geboten! Nie beeinflussen! Nie "du mußt" oder "du solltest" sagen! Nur von sich selbst erzählen, evtl. vorsichtig "du könntest" vorschlagen.

Bei bestimmten Themen kann es vorkommen, daß "Spanner" es spannend finden, an Gruppen-Treffen teilzunehmen. Es gibt auch andere Arten von Störern, die sich zum Beispiel immer in den Vordergrund drängen oder Regeln nicht einhalten. Die Gruppe braucht eine gewisse Stärke, um mit solchen Personen umzugehen. Aber meistens klappt das ganz automatisch.

Wenn die Aufbruchsstimmung der Gründungsphase einer Selbsthilfegruppe vorbei ist, dann passiert es häufig, daß die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur noch kommen, um Informationen abzu ziehen oder womöglich "Kaffee-Kränzchen" abzuhalten. Das ist nicht der Sinn der Sache. Selbstverständlich kann und soll niemand dazu gezwungen werden, aber: es ist wirklich wichtig, daß die Anwesenden aktiv teilnehmen, sich einbringen, von sich erzählen. Sonst hilft die Teilnahme auch nicht.

Ständig neue Gesichter bei den Gruppen-Treffen? Wenn's daran liegt, daß immer mehr hinzu kommen, dann ist das zwar schön, aber macht auch Mühe. Wenn jedoch die Leute nicht mehr wieder kommen, sollte eruiert werden, warum. Möglichkeiten: s.o. (zu autoritäre Führung, zu offenes Konzept, etc.)

Sehr viele Selbsthilfegruppen halten nicht viel länger als ein bis zwei Jahre. Dann ist häufig die Luft raus, weil die GründungsteilnehmerInnen sich wieder ihrem Alltag zuwenden möchten und es keine nachfolgende Generation gibt, die sich im nötigen Maße verantwortlich fühlt. Falls es in einer Gruppe eine Leitungsperson gibt, sollte diese rechtzeitig darauf achten, ihre Sache zu übergeben.

Wie immer und überall spielt auch im Zusammenhang mit Selbsthilfegruppen das leidige Geld eine Rolle. Der Raum für die Treffen muß meistens finanziert werden und Kosten für Kopien fallen häufig an. Unter Umständen gibt es Zuschüsse - Gesundheitsamt fragen!

andere Definitionen:

⇒ <http://www.fen-net.de/kiss.mfr/def-a.htm#was>

⇒ <http://www.sozialnetz-hessen.de/gesundheit/selbsthilfegruppe.htm>

Backlinks

⇒ **STUDIENKREISABOUT**

Last edited on February 10, 2005 2:30.

Selbst Organisation

hmmm...

klingt erstmal ganz gut, aber ist ja auch ne NeoLib propaganda, oder?

vgl: was ändert sich wenn wir es selber machen?

⇒ microkongress im ⇒ **HAUSELBA**, UDK Berlin

‘selbstorganisiert’ im NeoLib sinn bedeutet das Gegenteil des tayloristischen (⇒ postfordistischen?) Modells: während bei diesem eine strenge hierarchisierte Einteilung (nach Vorbild der preussischen Armee) sowie eine strikte Aufteilung in Organisationsebene und Produktionsebene vorlag, heisst dann selbstorganisiert, dass man sich um alles (bis hin zur Arbeitsbeschaffung) selber zu kümmern hat -> IchAG, ⇒ **FLEXIBELSEIN**, etc. Ich glaube das ist alles Haarspalterei. Wenn hier ein Ort der Definition ist, kann man Selbstorganisation als das Messer im Rücken des Neoliberalismus definieren. Keine Macht den Konzernern! Ökonomie und alles andere selber machen - unhierarchisch, radikal, links!

genau. immer diese Haarspalterei. wo's doch so easy ist. “unhierarchisch, radikal, links!” - guter Parteispruch...

Ebensowenig ist das Künstler/Bohème Modell ein Vorreiter des Neoliberalismus - kann sein dass der Neoliberalismus sich das als Modell gegriffen hat, aber der war in den 90ern eben an allem interessiert was gut Image abwirft. Künstler sind nicht wirklich flexibilisierte Vorreiter sondern einfach nur schlaffe faule Säcke die keine Zeit haben an mögliche Konsequenzen ihrer Arbeit zu denken weil sie auf Eröffnungen rumstehen müssen um an ihren “sozialen Netzwerken” zu stricken.

Kann mich nicht erinnern, dass irgendjmd je behauptet hätte dass “das Künstler/Bohème Modell ein Vorreiter des Neoliberalismus” wäre. Da wären auch einige grobe Kategorie Sprünge dazwischen. Was ich zB behaupten würde, ist dass das K-Modell als Vorzeige Modell einer flexiblen Arbeiterin promoviert wird. Und dass dieser abgelutschte Spruch schon auch wieder Identität für eine K-Lerin erzeugt. Zum Rest Deines K-Lerinnen Klischees kein Kommentar. Wenn du dich aber selbst irgendwie verankern würdest, zB über “sign in” unten, wäre ne Disko vielleicht weniger abstrakt und zielgerichteter. btw: “schlaffe faule Säcke”: abgesehen von der konkreten Blödsinnigkeit dieser Aussage riecht mir das ziemlich Gaga nach Arbeitsethos Scheisse. ganz stramm. r

Backlinks

⇒ **ENZYKLOPAEDIE**

⇒ **PROTOKOLLFUENF**

⇒ **WiKo101104**

⇒ **WIRWISSENFINANCES**

⇒ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on March 26, 2005 21:03.

Self Survey Questionnaire

draft! in progress

dear collaborators,

here's a first version of our self-survey surgery questionnaire. the aim of this is to find out through which topics and positions we are connected and divided in the big field of collaborative reseaching and working practices. if we could collect the answers two days before ➡ **TREFFENHAMBURG** it would certainly help to find out more about each other before we meet face2face. ' -> *please answer asap, best before december 3rd!*' where and how? if everyone agrees, it would be good to have the stuff in the wiki in the end. maybe you can just send back the answers by mail and we put it later in some form online (also because we can't think of an adequate form for a wikipage in this context...) if you don't feel that the answers should be public, say so. we will just send it out by mail internally...

please fwd this also to all other people from your local context coming to hamburg next week or interested in further exchange on this. if language is a problem, answer in ur favourite dialect.

feel free to choose questions to answer to or not - the more the better!

feel free to add new questions - the more precise the better the more!

be as specific and 'personal' as possible. the more, the contra, the dictionous, the better!

'please tell about your group(s) in some lines. the offical version. and then your own personal thoughts.'

'Collaborations and Collectivities'

why do you organize?

why / when do you collaborate?

the friction between collectivity and individuality: ➡ **WEARENOTAWE** / ➡ **IAREMANY**

how is the relation of your collaborative work to your individual work (if you don't know what work refers to here, i don't know either. let's find out.)

already asked by ➡ **HAUSELBA**: What's the difference when we do it on our own? - ➡ was ändert sich wenn wir es selber machen?

how do you feel about the term and meaning of "self-organized"?

tell us more about your ideas and approaches towards credits and authorship in collaborative environments (isnt that everywhere?)

group dynamo: how to work with it? how to keep it really dynamic and prevent static power structures ? - write about specific experiences and strategies in your context. see also the social construction of the ➡ **fraggles**

how do you add your own abilities and potential into a group structure?

what's your experiences with hierarchization in groups? any ideas how to prevent them?

'Knowledge'

what definitions can u think of? are there many differing in your local contexts?

what does studying/researching mean to you?

politically? -> "we'll act (...) and you, all of you, will be left to just study what we do" (bush-adviser ➡ quote) ➡ **LEFTTOJUSTSTUDY**

artistically? research based projects in contrast to old-school StudioPractice of the individual artist genius?

economically? do you see any problems in building up a network in the art and culture field? do u feel sceptical towards an approach like "W... ➡ **WIRWISSEN?**

'Economies of Knowledge Production'

what's the connection to knowledge (production) and today's ➡ postfordist economical paradigms? in your world, in your words?

how can we establish ➡ **ALTERNATIVEECONOMICS?**

what's our stance on the relation of the omnipresent labour-topic to the (upcoming omnipresent) knowledge topic? both on the levels of artistic representation (the topic being talked about everywhere) and RealLife?

'Alternatives'

?

what's your experience in relations between more autonomous structures (like free u's, etc) to established institutions, like museums, galleries, funding authorities, art schools, theatres, etc

can you explain please: what's a SelfInstitution?

Backlinks

➡ **EXNERKOORDINATION**

➡ **KENNENLERNEN**

➡ **WIRWISSEN**

➡ **WIRWISSENTODO**

Last edited on February 10, 2005 2:31.

Semi Public

i remember the notion came up when eva and me were interviewed by some ➡ students from the kunsts-
chule wien about the mfu.

the question was if the mfu is open for everyone to join and the answer was: theoretically yes, but practi-
cally such a collaborative project is a lot dependent on groupd dynamics and trust, and also our organizing
ressources are quite limited. so why not do your own ➡ **FREEUNI?**

so semi-public refers maybe to a principal openness in a structure which is highly based on informal rela-
tionships between participants (and thus limited in taking in 'the' public as such.

Backlinks

➡ **EXNERZWISCHENSTAND**

➡ **MAILINGLISTS**

➡ **WIRWISSENWEEKLYSTRUCTURE**

Last edited on February 18, 2005 23:58.

Ships Log

research to be done:

- on database theory
- on existing approaches
- on $\Rightarrow$ **LOGBOOKS**

$\Rightarrow$ **SHIPSLOGDIV**

not so much reserach has been done, haha but now there is a $\Rightarrow$ **SHIPSLOGBUCH** to be made

Backlinks

- $\Rightarrow$ **EXNERGASSEPROPOSAL**
- $\Rightarrow$ **SHIPSLOGBUCH**
- $\Rightarrow$ **SHIPSLOGCONTRIBUTORS**
- $\Rightarrow$ **SHIPSLOGINTRO**

Last edited on August 23, 2005 22:56.

Ships Log Buch

cr5lo proto:

⇒ SHIPSLOG Manoa Free University

Name, Cover: ⇒ SHIPSLOG oder Ship's Log oder SHIPSLOG? / Manoa Free University //

⇒ SHIPSLOGINTRO (verluste)

⇒ SHIPSLOGCONTRIBUTORS (Personen, Gruppen, etc)

Grunddaten:

Zeit: äh, seit wann giuber unterts eigtl das wiki? -> zeiten dsch. versionen / mit der monatsngabe im intro abgleichen

mai 04 db, jetzt 18 monate

Server: cr5, IP nummern oder server-standplätze oder was?

wir hatten ja nur 2 server, den alten un den neuen. der alte stand glaub ich in deutschland. der neue irgendwo in wien. wer will das wissen? könnte interessant sein. was weiss ich. die ip adressen müsste man rausfinden.

Orte: Wien, Paliano, Hamburg, Halle/
Saale, Berlin, London, Kopenhagen,
Bangkok

Ausflug / BuchBinder

flotsam-mail



wir haben eine harmonische arbeitsbeziehung

Backlinks

⇒ HETEROINSTALLATION

⇒ HETERO TOPOLOGIE AHEM

⇒ SHIPSLOG

Last edited on October 7, 2005 23:11.

Ships Log Contributors

Among a mass of others that stay in the realm of anonymity, the following persons have contributed pieces to this ➡ **SHIPSLOG - Wiki**:

Saul Albert, Daniel Aschwanden, Kristina Ask, Elke Auer, Mareijke Bernien, Ascan Breuer, Lottie Child, Eva Egermann, Oliver Gemballa, Maren Grimm, Philipp Haupt, Friederike Heller, Moira Hille, Christian Hillesoe, Jackie Inhalt, Jakob Jakobsen, Wolfgang Konrad, Katharina Lampert, Christina Linortner, Ralo Mayer, Felix Meyer, Markus Nowak, Olof Olson, Kaj Osteroth, Johannes Raether, Kathrin Sonntag, Esther Straganz, Christina Töpfner, Julia Wieger, Jo Zahn, Christoph Ziegler

and individuals from some of the following contexts: Abteilung für Produktentwicklung und Analytik, Copenhagen Free University, Freie Klasse Berlin, Informelle Universität in Gründung, La Loko, University of Openess

Hm. Ganz schön schwierig.

Backlinks

➡ **SHIPSLOGBUCH**

Last edited on October 5, 2005 15:51.

Ships Log Div

⇒ **WIRHABENGARKEINEBESTIMMTEVORSTELLUNG**

⇒ **IDEENMAGAZIN** (Kleist, ⇒ epram)

⇒ **COMPUTEREQUALSOWNERSBRAIN** (01.org)

⇒ **ZETTELKASTEN**

⇒ **FLOTSAMANDJETSAM**

Backlinks

⇒ **SHIPSLOG**

Last edited on February 10, 2005 2:32.

Dies ist das Dokument, das die Freie Universität Manoa, eine SelbstInstitution, der wir viel verdanken in diesem stürmischen Zeitalter, an #####name sachbearbeiter####, Beamter in der Kunstsektion unseres angesehenen Bundeskanzlers, schickt. Wir berichten darin von unseren Forschungen und Irrfahrten der letzten achtzehn Monate. Die Übersetzung dieser Einleitung erstellte daegseingcny im Auftrag der M.F.U., speziell der Herren Töpfer und Mayer, die für die Herausgabe verantwortlich zeichnen und mit deren Namen auch die Förderungsurkunden in den Büchern der Sektion II/3 des Bundeskanzleramts zu Wien vermerkt wurden.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die ausgedruckte Version des Wiki mit Namen "OhKnow!", das wir als bescheidene Datenbank unserer kollektiven Produktion an NoLedge bezeichnen wollen.

Es begab sich anno 1750, dass sich in der Person von Chevalier de Jaucourt, und zwar im unglücklichsten aller Schicksalsschläge, die Linien von Schifffahrt und Enzyklopädie kreuzten. Der Chevalier hatte gerade nach 20 Jahren die Arbeit an seinem Medizinischen Wörterbuch vollendet. Er fand in Amsterdam einen Verleger und ließ es von Rouen per Schiff nach Amsterdam bringen. "Das Schiff sank irgendwo vor der holländischen Küste und mit ihm das einzige Exemplar des Manuskripts.", schreibt, nicht ohne eine gewisse Nonchalance, der hochgebildete Philipp Blom. Und er schreibt darüber, weil diese Schifffshavarie den nicht mehr ganz jungen Chevalier mit all seinem Wissen schlussendlich zum fleissigsten Mitarbeiter der Encyclopédie der Herren Diderot und d'Almbert machte. Letzterer kommt bei Blom nicht allzu gut weg.

Die alphabetische Ordnung der Encyclopédie, die wir hier nicht ohne herzergebenen Gruss an die aufklärerischen Geister des 18. Jahrhunderts übernehmen, besitzt gar verführerische Vorzüge. Sie demokratisiert sämtliche Formen von Wissen, und mit ihrer Hilfe entledigte man sich schon zu Diderot's Zeiten der Notwendigkeit, bestimmten Themen wie der Theologie oder der Kunst ganze Abschnitte zu widmen. Ausserdem entspricht es dem Grundverständnis der Enzyklopädisten wie dem unsrigen, die Welt allein nach rationalen Kriterien zu ordnen. Das erforderte jedoch beträchtliche zusätzliche Arbeit. Während man Themenbände einzeln planen kann, läßt sich ein alphabetisch geordnetes Logbuch (zumindest in der Theorie) nur als ganzes bis hin zum letzten Eintrag planen. Es reicht bei weitem nicht aus, die grossen Themen festzulegen. Man muß sich über die Querverweise einigen, die ein Netz von Querverbindungen zwischen den Artikeln herstellen, und all das muß festgehalten und später auch berücksichtigt werden, damit ein Verweis in einem mit A beginnenden Wort auf ein mit Z beginnendes Wort nicht ins Leere führt (was gelegentlich vorkommen mag, wie geneigte LeserInnen später merken werden).

Es soll uns zur weiteren Ehre gereichen, dass wir ebenso das "Tantum series iuncturaque pollet, Tantum de medio sumptis accedit honoris" als unser Motto sehen: die fernen wie die nahen Verbindungen zwischen den Dingen anzudeuten, und zu zeigen, warum es unmöglich ist, einige Teile des Ganzen gut zu erkennen, ohne auf viele andere zurückzugreifen oder einzugehen; und darin wollen wir die Beschreibung jenes Alltags finden, der unsere Leben auf dieser stürmischen See und unsere Suche nach Manoa formt und aus ebenjenen Subjektivitäten wiederum geformt wird.

Ein Mann, der sich Kolumbus nennt, war in der Schifffahrt wohl bekannt. In der Nacht vom 12. zum 13. Februar des Jahres 1493 befindet er sich auf der Rückreise aus der Karibik, als die kleine Flotte in einen

Strum gerät. Heftige Windböen machen jedes Kurshalten unmöglich. Dreimal blitzt es von Nordost. Der Admiral befürchtet das schlimmste und lässt alle Segeln bergen. Am 14. Februar verliert die Niña noch dazu den Kontakt zu den anderen Schiffen: Wenn das Schiff jetzt untergeht, wird die Nachricht, welche sie zu überbringen hat, niemals gehört. Kolumbus schreibt alle wesentlichen Informationen über seine Entdeckungen in Gestalt eines Briefs an die spanische Krone nieder, wickelt seinen Bericht in Wachseleumwand, steckt die Rolle in eine größere Wachsmasse, legt das ganze in ein abgedichtetes Fass, usw. usf. Die beiden Exemplare dieser Flaschenpost wurden nie gefunden, aber Kolumbus schaffte es zurück nach Spanien. Zwischenzeitlich schrieb er den Brief aus dem Gedächtnis ein weiteres Mal. Auch das Bordbuch ging verloren, und so haben wir nur mehr eine, naja, freie Übersetzung durch Bartolomé de Las Casas erhalten.

Was haben wir daraus gelernt? Nicht allzuviel, denn wir hatten ebenso zwei oder drei Server-Crashes und keine Backups des Wikis. Das Google-Archiv und der Hamburger Privatgelehrte Jo Zahn mit seinen papierenen Ausdrucken ermöglichten es uns, die grössten Teile wiederherzustellen, das letzte Mal im Februar 2005. Verloren sind jedoch genauere Angaben zu den AutorInnen der jeweiligen Versionen der Einträge. Wir beschränken uns also hier auf eine unvollständigen Nennung der Beteiligten und hoffen auf Gnade wie Nachsicht.

Das Schiff, so schrieb der gelehrte Michel Foucault im 20. Jahrhundert, ist für unsere Zivilisation, vom 15. Jahrhundert bis in unsere Tage, nicht nur das größte Instrument der wirtschaftlichen Entwicklung gewesen, sondern auch das größte Imaginationsarsenal. Das Schiff, das ist die Heterotopie schlechthin.

Ebenjene Verschränkung von ökonomischer Realität und Imagination finden wir in den ersten Beschreibungen der neuen Welt durch Kolumbus: poetische und träumerische Beschreibungen wechseln sich in erschreckendem Stakkato satzweise mit Versprechungen von Gold und Seelen für das katholische Königreich Spanien ab. Mit ähnlichen Aussichten auf das vorliegende ⇒ SHIPSLOG schliessen wir hiermit die tatsächengetreue Einleitung ab.

Backlinks

⇒ SHIPSLOGBUCH

Last edited on September 29, 2005 13:38.

⇒ SisCUDDION: sorry -not!- for that and hallo to you indigenous and appropriated hamburgers. i like this word so much, consider it as aarkvaard representation of your dialogue (⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/?HamburgTagFuenf), and right there pointing to the heart of the trash problem. it is trash in the sense of noise, the place where the trueal flashes for a split second from behind the imaginary and symbolic realms (so to speak with MC funky lacan).

i don't like and like the trash thing. what i don't like and would try to avoid is the representational trash trap: digging through it and ending up with dirty fingernails. that way we'd collapse the idea into some look,-how-hard-we-work!. it's the belief that the trash, the left-overs, the remains, the excluded, etc. reveal traces of the mechanisms of exclusion and selection, the discursive structure the good, the valuable, the functional tries to hide and surpress. but, are we not just replicating that very process of speaking and muting when we focus on trash, like someone said: theres no trash anymore. at least no trash-trash. since we're so fucking bound to language and images, we'd just trash-in the trash and funk-out the functional.

we have no priveleged virgin access to the non-representational, or that which whoever considers as not worth representational, we can only re-territorialize it. moreover, if we tried to approach some ⇒ **NULL**E-BENE flattening out the process of our decisions and failures, saying: look, thats how we include/exclude/seclude, we would place the cut between the visible and speakable of our actions and the underlying set of controls closer to the core. but make it deeper, too, unless we find a way of self-subversion.

now i like the trash thing. the rauschen part of it (the german word is better than noise, it rauschs more). i don't know whether you'll like me for that, but i've started to make a collection of those strange misspellings from the wiki due to input-speed, keyboard settings and so on. not so much a new and pretty much an ego thing. but then at least i'm an instance of representational exclusion (see, how i pay attention to avoid misspellings) that anyone in turn can feel free to de/con/obstruct again. i always liked the point where the pa breaks down or the projector lamp blows. the moment in failure where the representational system is getting rid of the prefix re and speaks for itself. only, you can't produce it on purpose. maybe we should split, and start a dj-battle: DJ Selbst vs. DJ Organisation. dj terri vs dj torail.

the stage idea is good, its artificial enough to depart from in trying not to stage something.

one more thing, i still don't get it: could we please ban this word as trash or someone try to explain why this terminology is useful: KnowLedge? i never considered myself producing KnowLedge, just images, words and situations which then actually produce me. in the context of aiming for the non-representational i'd suggest NoLegde or KneeLedge or ÄhhLedge - as a quality of an open situation, a fictional setting in which the stage might abolish itself counting in and relying on the risk of complete failure, a maximum of noise and an optimum of Oh_Know!

f

f=felix

i just mistyped lecture in a letter. it was lacture, so maybe turn it to ➤ LACKTURE, haha... apropos Un-Learning etc... - ralo

Backlinks

➤ **HAMBURGTAGFUENF**

➤ **SISCUDDION**

Last edited on February 10, 2005 2:32.

Slide Show At Free University

We favor the simple expression of the complex thought.

We are for the large shape, because it has the impact of the unequivocal.

We are for flat forms because they destroy illusion and reveal truth.

*The artist was attempting to make art more than something to just look at,
they wanted it something to be involved in, something too big to ignore.*

It is our function as artists to make the spectator to see the world our way, not his way.

Le Tigre: Slideshow at Free University

Backlinks

➤ **FREEUNI**

Last edited on February 10, 2005 2:33.

So What Could It Look Like

The following lines are trying to bring together some threads around the projected exhibition at ➡ KUNSTHALLEXNERGASSE. I will give an overview of the many discussions and thoughts that took place over the last months in the different places where some of us live and work and at occasions where we had the chance to meet and exchange. Reflecting on the informal discourse that has happened and trying to project some vectors into the next months I have both a feeling of an enormous potential and of being overwhelmed by excessive demands. Probably it goes together well haha. So here's another sketch that many of you hopefully engage in - to actually produce something great in march 2005.

As there's probably a lot of links to what everyone of you is working with, a discussion in the wiki might also help as a first introduction of everyone... in the sense that we might find links between the different stuff we all do, denominators of the future developments.

When trying to bring some order into the scattered ideas in the last days, I started to look through my photo-archive of the last months. Without going into details on what I chose, I would like you to have a look at it now and maybe have in mind a rough taxonomy (a categorization), that I myself came up with after putting it together. It maybe describes very broadly the cornerstones of our endeavour:

- exhibition situations
- archives / libraries / documentation
- stage / theatre / performance / presentation?
- discussion / exchange / lecture?
- (an)architecture / informal architecture / vernacular architecture / playgrounds

with these words in mind, please browse through the pix... (there's no specific order, mostly chronological)
➡ http://www.manoafreeuniversity.org/div/do_u_know_this_place

I hope the images help at least a bit to line out of what's going on :) I somehow like to think in pictures...

The picture selected here are somehow representing my LebensWelt (, for which there is no proper english translation it seems ('life-world', environment?) -> ➡ dict.leo, ➡ de.wikipedia) of the last months in relation to a thinking about how to depict knowledge production. On the one hand many of you have been at some of the places with me, on the other hand all of you know the places anyway in some other form. It would be great if you could add your own pictures to this collection...

As most of you know, Philipp and me worked in a theatre production the last weeks, and for me it was the first time to be involved in such a process. The situation of collectively transforming written language into 3d-space, a play between the different agents, certain agreements under which it takes place, the excessiveness of the acting. Most of all I liked the playful situation in beginning of the rehearsals, when one could try out all kinds of stuff, a brainstorming on all medial levels. Coming closer to the date of the premiere, this playfulness got lost, because there had to be a final "product", a stable performance to be repeated for dozens of evenings. That I really didn't get, why there had to be a final definite form.

In almost all the talks about this project that had taken place since last march, there was an agreement that we are pretty dissatisfied with the current form of how post-conceptual, didactic, research based, project-based, u-name-it - art is being presented in exhibitions. The content is nice, but who really wants to read through all the text in library-situations or on the wall or watch video archives for hours etc...? So we agree that the exhibition at exnergasse should try to avoid that - although it would be obvious to have another text battle there...

The different discussions brought up a whole range of ideas to structure the space...

➡ **MUELLHALDE DER SIEBEN HUNDERT TAUSEND RAUM BESCHREIBUNGEN**

My suggestion is to bring the different lines together in a open format that could look like this:

The basic idea is a spatio-temporal mix of an exhibition and a symposium. This would mean there's an exhibition-like structure that would at the same time serve as the stage for discussions, presentations, performances and the like. This format is anyway used pretty often in exhibitions in an informal way (putting chairs and a projection-screen inside for an evening), but here it should be involved more centrally.

Instead of a stable structure to be revealed at the opening (like withdrawing the cover from a monument?), i would suggest to have only a basic setup ready at the opening evening. this could consist of a certain architectural intervention, a modular base, which would be the starting field. Over the course of the next month, this start-set-up is being enlarged by add-ons. These add-ons would be both temporarily, f.x. lectures, discos, etc, AND space installations (i.e. artworks in the gallery-space-sense). And of course a mixture of both. In contrast to experiences i have made this would mean that the exhibition is a constant construction site. Not the usual "oh, the opening is 3 hours we have to sweep and clean up!". don't see this as a "show-off" of a process, like that we would construct stuff as performance during the opening etc, it would more mean a casual style of not hiding the breaks and failures under a 'clean' surface.

The start set-up could be also seen as a kind of grow-set or grow-kit. i understand this in the sense of a grow kit for psychoactive mushrooms.: You get a construction kit with basic material, and from that a rhizomatic structure spreads in certain milieu and if you dig it you are going to alpha centauri. This could mean that we have in beginning a nicely arranged spatial setup of the basic elements of the usual post-conceptual exhibition format: modular walls, chairs, projection screen, PA-equipment, a lot off gaffer tape, ... in the rehearsal stage of the theatre we worked there was a lot of this stuff around and it was great to have the possibility to play with it and include it in different ways in the play. and throw it out again. mis-use and destroy it, etc...a stage, a playground, ...

so we would have a seed in the beginning from which things would grow... crystallizations spreading out... this doesn't mean at all, that the thing to happen after the opening would be totally "improvised" or by chance etc... quite to the contrary, thing would need exquisite planning, not in the details maybe, but to produce certain moments and situations. I don't think this as a totally 'open' arena or something, where we just provide a structure and people would come in on their own and fill it. the idea would be more to stage such a process and to see where we can improvise, where we fail, where we succeed, etc. focus on learning again.

I would see the whole exhibition as a strange kind of overkill, a semi-controlled experiment. Carry everything to excess / overshoot the mark all the time by wanting too much :)

Being quite fascinated by the idea of theatre (acting, staging, ...), I recently heard a talk by Gerald Raunig and a philosopher about situationism, where he talked about the difference of 'dargestellte Situation' and 'hergestellte Situation' (depicting a situation vs. producing one). Historically this could be a bit exemplified by Brecht's tries of the epic theatre. (the situationists never really referred to theatre, right? also interesting...!)

Some of us have been at the Werkleitzbiennale this year, also about common (knowledge) property, where some elements of the exhibition architecture were replicas of stage-sets of constructivist theatre... (can also be seen in the image collection above). Maybe also an interesting research path, I don't know too much, but wasn't it pretty directly connected to the revolutionary socialist ideas...?

So. Maybe this makes sense. Pls make more of it!

jakob / cfu mailed:

I think your reflections on what NOT to do are very precise and right. But in a way I am asking myself; why does this event need to be public? Why do we need Exnergasse? And what is the difference between what is going to happen in Hamburg and what is going in Vienna?

I am not saying that we should give up the show, but I think we should reflect upon the kind of public sphere that we are entering by entering Exnergasse ... would it be possible to reject that kind of ready made (bourgeois) public sphere that's already there? Could we e.g. change the opening hours; only be open when people are at work during the weekdays and closed in the weekends? Or only open late night from 10pm to 2am? Or should we make some demarcation lines in the space between what is open to the public and what is only for the people taking part in the project? Or maybe only have a little ticket office window meeting the 'public' when they enter....

I'm trying to get a little closer understanding of what we are doing by entering a public sphere, a 'stage' as we are putting it yourself, and why we need Exnergasse...? I think the key question is the 'interface' between the workprocess of the groups and the public sphere... what do we want?

Just a brainflush...

why public? as though i don't see the exnergasse totally central to the whole process and as a final product at all, it still provides a basic infrastructure and some money plus the possibility for more of both. and i think that it's both a motivation and an 'educational' (propaganda) aim. the exnergasse has a very specific public, very much on the periphery of the (contemp.) art industry currently overruling vienna. i think the first public is the public towards ourselves, that means presenting to each other. but then it's not bad to open up this to people interested locally. with the above mentioned art industry, mostly exemplified by the ⇒ museumsquartier, its crucial to position such an agenda in a 'alternative' space (which is definitely not part of that creative industry).

the difference ⇒ hamburg is that there we have the possibility to get to know each other first hand. i would see it as a first meeting in row of possible other meetings on various levels of (in)formality, where then the exnergasse would be another one. it would be great to accomplish a certain understanding of each

others work and ideas in hamburg and to find out specific differences as well as parallels.
your ideas on structuring the space sound pretty interesting... what if we think of that demarcation line as the border between a stage and the backstage... and of course playing around this dialectic and deconstructing it would be nice! (- performing a workshop on a stage in contrast to a totally formalized conference for invited people only?) i like the idea of the exhibition space with its rules and limits, just because one can then transgress them more obviously - like what u suggest with closing it, maybe? /r

A commentary by robert (including many ideas of other informal university players)

Just to conclude shortly:

We are offered an exhibition space in an alternative art-institution to make an exhibition about collaborative practices in knowledge production.

Basically the idea is to create a hybrid between an exhibition, some sort of symposium and an archive. That would mean to combine the usual representative, passive level with a process-orientated, participative and productive sphere.

I think this is a really interesting starting point as some of us tried something similar two years ago. The desire was much less reflected, but we wanted to create a platform of cultural producers who want to work rather collaboratively than individualised and competing. We sent out invitations to an expanded circle of friends. We did not achieve to create a lasting platform, but we strengthened some friendships. But most important we became much more aware afterwards of how we want to collaborate, and that we can only imagine a practice that is collaborative.

You can look at some images and read some texts we produces at ⇒ <http://www.funk-the-system.net/fun-tastic.html>

Ralo already described the process-orientated set-up of the exhibition very well. I like the references to the theatre rehearsals (the never-ending rehearsals...), the constant construction site.

I think the most difficult task of the exhibition will be, how we deal with the issue of representation. I do not know much about the public of the Exnergasse-space, but I assume that it will be a well-educated pretty privileged public from the sphere of cultural and immaterial production (the crowd that goes to off-galleries). Of course, that is an important public regarding our activities, but I believe it would be a shame if our activities ultimately would remain in that sphere. But maybe that is not an issue that that the exhibition could deal with? or could we think at least about how to connect alternatives/resistance on different levels of immaterial production?

One task of the exhibition will be information: presenting the ideas of collaborative knowledge production (Vermittlung?). which means presenting approaches, the context from which they are coming, their political circumstances (privatisation, liberalisation of the education market, corporate universities, universal economisation...) This connects to the question of how to present that information. Ralo already mentioned

the frustrating situation of having to read for hours texts on the wall. A text is not something you do experience, like something haptic: Text always needs time... (from wikipedia, about haptic: The use of haptic devices in entertainment appeared in the 1932 futurist fiction book *Brave New World* by Aldous Huxley. The author described a future entertainment theater where the arm rests of the seats had positions for the hands to rest that gave haptic stimulation. Rather than “the movies” these theaters and shows were called “the feelies”. The programs exhibited were of an erotic nature.)

I think it would be great to have a library with reading room and a copy-machine there. This will make the contents of the exhibition useful beyond the actual space of the exhibition. People could make their own instant catalogues...

Where is the division between the public and the internal part of the exhibition? Is the symposium ongoing for the whole time of the exhibition or is it concentrated on a particular hot-spot? Are only the participating groups invited to the symposium or is it open to the general public?

From within the Informal University in Foundation there exists a proposal for a collaborative research project that should start next spring. This research should work on two levels: The content of it, that has been vaguely described as a research on the emancipative potentials of concrete space and its use. Themes connected to that will be centrality and periphery, thinking about potentials that could lie in a connection between the urban and the rural. The other level is embedded in the organisation and the process of the research as well: The idea is to establish a core team that moderates the process, whilst developing the topics more precisely. I think it is quite exciting to try and produce highly qualitative knowledge in such a collaborative process...

to be continued soon...

ps: tomorrow we have a meeting here in Berlin about Exnergasse see ➡ **NUMMERODUE**

pps: on representation and the relation to the public: There is always the danger of being made a product. So I have written the above before I saw the comment about why public. I think it is totally right that we should not produce **FOR** the public. I think the crucial thing is how we act in that situation. ‘Do we really succeed to use the space as a powerful platform to collaborate, connect, network and to foster our causes? Or do we get “corrupted” by being visible? What does that mean to be visible?’

I think there is definitely a difference on being in public rather than being somewhere enclosed. I think the question is, how to deal with that visibility. The visibility may be understood as a possibility to draw in more input, or to promote a cause rather than an individual's career. Here arises the question on authorship. Shall there be individual authors, or groups being represented at the exhibition?

by e * public libraris - the euro institution confusion. he.. first i have to say - my english is very grabby. thaz also, because i am not so into writing. kkrrrr. i mean. i work together with elke and usually wehn we have to explain our work, to other people via txt - we talk about all the stuff - make something like a mindmap and than elke is doning the txtz. my part is to illustrate what we want - what we think. but

now i will try. so listen up. hopefully its not so confusing, cauze at the moment we (elke and esther) living in bangkok and we only have a temporary internetacces - once a day in a internetschi cafe. so probably i will mix up diffrent topicz in one txt. sorry for this. wikis does not make so much sence if you can not be online wehnever you want. so we are really out of our ordinary working circumstances. normally we are used to have the internetz as the very first tool to research about a topic. but yet / for our porject “ i am, she is, we are - working on fire” / we are unsing the womenstudieslibrary at the thammasat university, to read through the history of the thai womens- and workersmovent. the library is a very nice place and it is public - open for erveryone who wantz to know something about gender, politicx, economy, resistance...in thailand and also international stuff about this topics. but sure, like in the most womenstudylibararies, you can find so many books written by euroamerikan women and so less from asia or arfrican women. here it is defenitly better, do find something about womenmovemnet out of euroamerika. the library has open every day. from wendsday- friday till 20 o clock. nice hä. we really like this place, also becauze it seemas to be, that they do not have such strict rules, like we know from university libraries. that means people are talking, eat, drink and read - a relaxed atmo. to get connected - (bruuhh this sounds like a advertising sentence hähä but i told you i am bad in this language) to the idea, robert (?) was blowing in the wind (grrr now songtxtz coming up and such bad ones): to have something like a open structure - where you can copy everything you can find there. i like this idea (if i understood it in the righth way- hä ?) becauze it can also be read as an answer of this copyrightshit - rules - constructed by companys together with politixspeople (dikussionspunkt? geistigeseigentum versus selbstaubeutung).

on the other hand you probably know : at the moment public libraries (in vienna), which are not a part of state controlled institutions, like the volkxbibliothk or the anarchyst libary, will not exist any longer (you can read this, i guess on the ekh website - i can not remember tha url - so bitte link it here). in this situation, its super important to build up something - which is strong enough to resist against this windmühlen (bitte übersetzen ich mein die geschichte mitn fettn sanchopanza) . this is also a link to the spacediskussion - if i find time i will tell you about the ideas we were discussing at the ladyfestplenen - cauze our main topic was “freiraum” and what this means to us. actually our final conclusion was - we can not /do not want/ build up a room - like a homebase for feminist-queer people. we can only use our bodies - in connection to each other - and build up a large organic form which is strong enough to squad space (and deconstruct the rules of the space) - wherever its moveing . this was our idea of the so called “freiraum”. it worked out (somehow) for 4 days and it was a great- strong experience. but this concept was totally temporary and acutally you should know the people very well and better trust them.

when elke read the txt for me, ralo wrote about theatre as a model for performing our thoughts, the idea of having a circus togehter, blowed my mind. since that day, i have to think about, how we can use the form of a circus - for so many, so many, manytimes. for me the model of a circus - fits better than the structure of a theatre. i did a very short resarch in the internetschi cafe a few dayz ago - so here - some notes about circus:

a lot of tentz where the people live. a maintent - with a perfoming space - the manege / where you pratice the diffrent actz and finally where the shows are running. the space for the audiance are simple wooden seats. the equipment is transported in big containers - the most of them are colorful with messages on it. so if a cirus is moving to a other place - like they normaly do - they make a long convoi on the raods and look like a beauty snake - i will always remember my excitment - when i saw such a convoi rolling on the B100

- where i lived as a child. i mean, in a circus you have totally different circumstances than in the theatre and a totally other people which joins you. the circuspeople live and work together, move to different places
- have their own rules and actually not something like a national identity.

“Haltet Eure Töchter und Handtaschen fest, der Zirkus ist in der Stadt” Anders als das fahrende Volk im Mittelalter bringt es der Zirkus sogar zu gewisser sozialer Anerkennung. Dennoch haftet an der kleinen Zelt- und Wagenstadt nach wie vor der Geruch von Abenteuer, Nonkonformismus und großer weiter Welt. Der damals übliche Spruch “Haltet Eure Töchter und Handtaschen fest, der Zirkus ist in der Stadt” beschreibt das Misstrauen, das diesen wandernden Künstlergruppen auch am Ende des 19. Jahrhunderts noch entgegengebracht wird.” source: lexi-tv.html

there are a lot of negative examples, how you can use the circus as an instrument of spectacle, like völkerschaun, animalattractions, riesen ... and the first named circus in history, was the circus of the rom empire called maximus. but also nice stuff like: the big master of disaster - dudeseck- were using the circus - do not remember - how it was called - something like circus pipolini oder so. the other thing which is quite interesting of the concept circus - is to travel around with all the material. it reminds me to a feminist project - where two girls traveled around with a little bus full of zines to trade them on every stop - / i think there website is linked on cuntstunt.net .

⇒ <http://cuntstunt.net/wikimage/zeltCollageG.jpg> criz+p+cr5+mkiss im zirkus

Backlinks

⇒ **WIRWISSEN**

⇒ **WIRWISSENTEXTE**

Last edited on February 10, 2005 2:33.

Social Mapping

an ideas that came up at ⇒ **WiKo101104**: to map how we are related to each other and how we got to know etc...

to start with some links, groups, points, events:

APA, hamburg

⇒ **HAUSSELBA**, Microkongress, berlin

⇒ academie sans toit, paris

⇒ <http://www.copenhagenfreeuniversity.dk/>

⇒ **UNIVERSITYOFOPENESS**, london

⇒ **V3TO**, kopenhagen

⇒ **MANOAFREEUNIVERSITY**, wien

⇒ **KOMMUNENULL**, wien

⇒ wr, wien

Sommerakademien Attersee + Greifenstein

⇒ **HALLESCHOOLOFCOMMONPROPERTY** / ⇒ **NIGHTSHOP**

⇒ Informelle Universität in Gründung, berlin

and if u r succesful with your social mapping...:

⇒ **FORMATNETZWERKTIPS**

Backlinks

⇒ **TREFFENHAMBURG**

⇒ **WIRWISSENTODO**

Last edited on February 10, 2005 2:33.

Some Fictions

context: 90's cyber-punk brain on synthetics

Laney was not, he was careful to point out, a voyeur. He had a peculiar knack with data-collection architectures, and a medically documented concentration-deficit that he could toggle, under certain condition, into a state of pathological hyperfocus. This made him, he continued over lattes in a Roppongi branch of Amos 'n' Andes, an extremely good researcher. (He made no mention of the Federal Orphanage in Gainesville, not of any attempts that might have made there to cure his concentration-deficit. The 5-SB trials or any of that.)

The relevant data, in terms of his current employability, was that he was an intuitive fisher of patterns of information: of the sort of signature a particular individual inadvertently created in the net as he or she went about the mundane yet endlessly multiplex business of life in a digital society. Laney's concentration-deficit, too slight to register on some scales, made him a natural channel-zapper, shifting from program to program, from database to database, from platform to platform, in a way that was, well, intuitive.

(from ➡ William Gibson's "Idoru")

Backlinks

➡ DivDiv

Last edited on February 10, 2005 2:34.

Spatial Concept Development

Plugin RedirectTo disabled. Viewing redirecting page.

<?plugin RedirectTo page="WirWissenSpatialConceptDevelopment" ?>

Backlinks

»→ **BERLINTREFFENDOCUMENTATION**

Last edited on February 23, 2005 18:17.

Stu Stu Stutter

⇒ <http://en.wikipedia.org/wiki/Stuttering>

⇒ <http://de.wikipedia.org/wiki/Stottern>

Stuttering (scientifically known as dysphemia and as stammering in the UK) is a speech disorder in which the normal flow of speech is frequently disrupted by repetitions (sounds, syllables, words or phrases), pauses and prolongations (...)

Backlinks

Last edited on May 24, 2005 0:30.

"That's not the way the world really works anymore," he continued. "We're an empire now, and when we act, we create our own reality. And while you're studying that reality -- judiciously, as you will -- we'll act again, creating other new realities, which you can study too, and that's how things will sort out. We're history's actors . . . and you, all of you, will be left to just study what we do."

-> NYTimes

--> the text on nytimes expired. meanwhile: ➔ <http://www.kanzeon.nl/doubt.html>

in the light of the above quote i think we have to rethink the term studycircle AND reshape our own understanding of studying - in a free u, for that matter. /r

➔ LEFTTOJUSTSTUDY

➔ STUDIENKREISABOUT

look at and add to the ➔ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE on all the pass- and buzzwords of this wonderful and confusing era of ➔ ICT

check out the schwesternveranstaltung in Berlin Wedding: ➔ FROMDISKUToDISKO

Treffen und Protokolle:

1. 'Donnerstag, 27.5., 16h ➔ CAFESPERLHOF' / ➔ PROTOKOLLEINS
/ Text = Improvisation braucht Methode: ➔ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/impro_small.pdf
2. 'Freitag 4.6., 14h ➔ GSCHAMSTERDIENER' / ➔ PROTOKOLLZWEI
3. 'Freitag 11.6., 13h ➔ STUMPERGASSE' / ➔ PROTOKOLLDREI
4. 'Freitag 25.6., 14h ➔ CAFEWEIDINGER' / ➔ PROTOKOLLVIER
5. 'Freitag 9.7., 14:15 ➔ PRATER (und Meierei)' / ➔ PROTOKOLLFUENF
6. 'Mittwoch, 11.8., 13h ➔ CAFERESTAURANTZARTL' / ➔ PROTOKOLLSECHS
7. 'Dienstag, 26.10., 13h ➔ CAFEZUCKERGOSCHERL', Tagesordnung: ➔ KRISEFREIERRAEUME /
➔ PROTOKOLLSIEBEN
8. 'Montag, 8.11., 17h ➔ WIRTIMECK', zu Gast: achim von ➔ Freiraum / ➔ PROTOKOLLACHT
9. 'Freitag, 19.11., 14h ➔ HANIFLSBEISLMUSEUM' Tagesordn: Tischrede: ➔ PROTOKOLLNEUN,
➔ WÖRTERBUCHWERK statt , ➔ ENZYKLOPAEDIE, Archiv, ➔ ORDNUNGSSYSTEME, etc
10. 'Mittwoch, 15.12., 12h ➔ EXKURSIONOENB'
11. 'VERSCHOBEN!!!!!!!!!!!!JÄNNER!!!!!!!!' ➔ MARIAVOMSIEGE' Gouvernentalitaet / Markus

StudienKreisExkursionen:

⇒ HALLESCHOOLOFCOMMONPROPERTY

coming up soon hofftl:

exkursion to österreichische nationalbibliothek - vorbereiten: ⇒ ENZYKLOPAEDIE bzw was über

⇒ ORDNUNGSSYSTEME allg.

⇒ globensammlung

⇒ kartensammlung

⇒ THEATEREXKURSION

⇒ LESETIPS

⇒ FWDREEinladung

Backlinks

⇒ ALTERNATIVEECONOMICS

⇒ HALLESCHOOLOFCOMMONPROPERTY

⇒ KRISEFREIERRAEUME

⇒ LESEKREIS

⇒ MANOAFREEUNIVERSITY

⇒ MANOARAUM

⇒ PROPOSALSFORREADER

⇒ PROTOKOLLDREI

⇒ PROTOKOLLFUENF

⇒ RESTRUKTURIERUNG

⇒ STUDIENKREISABOUT

⇒ WIKINAV

Last edited on February 10, 2005 2:34.

Studien Kreis About

oder ➤ LESEKREIS? it's a ➤ SELBSTHILFEGRUPPE, anyway.



Hier eine schematische Darstellung

Unser Studienkreis wurde nach ➤ mehrmonatigem Anlauf Ende Mai 2004 ins Leben gerufen. Treffen finden ca. alle 2 Wochen in einem jedesmal anderen Wiener ➤ HINTERZIMMER statt.

Das Thema dreht sich um Wissen. Was das dann genau heisst, finden wir gerade raus. vgl. z.B. die ➤ Protokolle.

Backlinks

➤ STUDIENKREIS

Last edited on February 10, 2005 2:35.

Stumper Gasse

hier gibt es keinerlei wertsachen des $\Rightarrow$ **POSTFORDISMUS**

Backlinks

$\Rightarrow$ **PROTOKOLL****DREI**

$\Rightarrow$ **STUDIEN****KREIS**

Last edited on February 10, 2005 2:35.

Subjekt

related to ➤ IDENTITAET. / *ja aber wie?*

interesting Jungle World Artikel:

➤ “Das leere Selbst. Über Bert Hellinger, seine Anhänger und die Welt, in der sie leben.”
spezifisch die Abschnitte “Neue Lebensformen” und “Die neuen Identitäten.”

more Background:

Judith Butler: *Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung*. Suhrkamp, 2001.

Michel Foucault: “The Subject and Power.” In: Hubert L. Dreyfus, Paul Rabinov: *Michel Foucault. Beyond Structuralism and Hermeneutics*. University of Chicago Press, 1982. ➤ excerpts here

Backlinks

➤ IDENTITAET

➤ PROTOKOLLFUENF

➤ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 2:35.

Taking Off

Johannes: well, seeing it come together finally meeting altogether in Hamburg IS going to be good. I would like to remark, though, that it has been at least here in Berlin with the people interested in the Wien W W ir Wissen Wasabi Wery Wery difficult to spread the idea of COLLECTIVELY organizing such as the Exhibition/Congress in Vienna. People have had the attitude being very interested in the project, but did not share the idea that it would be important to communicate upfront in the wiki and devote time to organizational issues concerning the meeting in Hamburg or Vienna.

NO, this is not Bitterness, but a very important observation in the process that I personally would like to be discussed and addressed in the meeting: The REPRESENTATIONer in the group, (the gobo?) the multipliers within the group and the problem to spread information into the void. Lets face it: We will be basically the same group as in halle??!! True? False?

as amateur self therapist i think it is very good to let the frust out once in a while. as an educated artist i think its very good to document this side and be honest about the shit. ⇒ COLLABOPHOBICSANONYMOUS, you know.

the gobo-topic is on the list for ⇒ TREFFENHAMBURG. i personally seek comfort in a kermit fidget craze once in a while.

might be quite similiar people like in halle. not too bad then :)

Having sought the comfort of fellow travellers at the Informal University in Foundation we have made a very entertaining evening (DiscuNumeroThree) watching ConvincingJohn and his convincing attitude. Now we are all convinced that everything will be just fine. Dance your cares away...

Backlinks

⇒ COLLABOPHOBICSANONYMOUS

⇒ NUMMEROIRES

⇒ TREFFENHAMBURG

Last edited on February 10, 2005 2:36.

Teppich Quilt

teppich als minigarten. ein raum den man sich überall errichten kann.

quilts:

Das gemeinsame Arbeiten (...) war ein wichtiges soziales Ereignis, bei dem die vorbereiteten Patchworkstücke gemeinsam zu Quilts verarbeitet wurden und Neuigkeiten und Geschichten ausgetauscht wurden.

⇒ <http://de.wikipedia.org/wiki/Quilt>

Backlinks

⇒ **HETEROINSTALLATION**

⇒ **HETERO TOPOLOGIE AHEM**

Last edited on August 7, 2005 23:11.

Teredo Navalis

'teredo navalis', a shipworm, actually a mollusk, that bores into ship bottoms and pilings of piers, mostly in warm waters, and feeds on the wood. Adults can reach a size of eight inches. Wooden ships were sheathed in copper to combat this menace, whose borings can - and did - sink ships.

The Dictionary of Nautical Literacy

⇒ <http://www.nmgm.org/nof/top/shipworm.html>

⇒ http://www.tis-gdv.de/tis_e/ware/holz/rundholz/abb13.htm



(yum-yum)

jedenfalls produziert t.n. lässige räume:

'so sieht ne schiffsdatenbank aus, manno!'

und: maybe an ancestor to cr5?

-> vgl. ⇒ <http://www.manoafreeuniversity.org/!ntern4/>



Backlinks

⇒ CHRISTOPH KOLUMBUS

⇒ MUELLHALDE DER SIEBEN HUNDERT TAUSEND RAUM BESCHREIBUNGEN

Last edited on February 10, 2005 2:36.

The Big List

“There will be a constant verhandlung of the different groups to design and fill the exhibition with life, beauty and meaning” _ (Dr. Uncle Travelling Matt, march 2005)

The BIG LIST of things needed in Exnergasse (PLEASE NOTE: ALL THE NAMES FROM ABROAD ARE SUGGESTIONS, IF ITS IN VIENNA, PLZ REPLACE)

WirWissenBibliothek

PHOTO

Mittelformat
Grossformat (Johannes)
div. digitale (privat)
2 gute analoge Kleinbildk's

LIGHT

10 Baustrahler (Berlin: 4-5...)
1 Blitzanlage (Johannes)
1 spotlight wäre cool

PROJEKTION

2 DIAPROJEKTOREN KODAK (Exner)
2 VIDEOBEAMER (PHILIPS PXG 10, 2200 LUMEN) (Exner)

VIDEO

4 FERNSEHER PIONIER 55 CM (Exner)
1 FERNSEHER SABA 37 CM (Exner)
1 FERNSEHER GRUNDIG 37 CM (Exner)
2 FERNSEHER SHARP 37 CM (Exner)
4 DVD PLAYER PIONEER (Exner)
1 VIDEORECORDER SABA AUTOPLAY (Exner)
1 VIDEORECORDER JVC SVHS NTSC AUTOPLAY (Exner)
1 VIDEORECORDER THOMPSON NTSC AUTOPLAY (Exner)
6 VIDEORECORDER SAMSUNG NTSC AUTOPLAY (Exner)
DV Zuspieler (Olli, Hamburg?)

AUDIO

1 MISCHPULT BEHRINGER UB-802 (Exner)
1 MISCHPULT MACKIE 14 CHANNEL (Exner)
2 RCF ART 200 AKTIVBOXEN (Exner)
4 FOSTEX SPA11 AKTIVBOXEN (Exner)
1 FUNKMIKRO AKG WMS 60 (Exner)

3 MIKROFONE AKG C100 (Exner)
1 CD PLAYER SONY (Exner)
2 BOXEN CANTON (Exner)
1 KASSETTENPLAYER JAMAHA (Exner)
1 VERSTÄRKER KENWOOD (Exner)
1 VERSTÄRKER MARANTZ (Exner)
2 BOXEN CANTON (Exner)
1 Mini Disc (Ralo u a, Wien?)
1 Digital Mp3 Recorder (Olli Hamburg?)
1 Megaphon (Hamburg)
2 Plattenspieler

TOOLS

1 Bohrmaschine
3 Akkuschrauber (1 Christof, B)
1 Handkreissäge mit Schiene
1 Kappsäge (wer hat das? das wär wichtig...)
1 Stichsäge (Christof, B)
1 Flex (christof, B)
3 MeßWinkel (2 Christof, B)
1 Handhobel (Christoph, B)
1 Acrylspritze (christoph, B)
Toolbox m. Handwerkzeugen (Chr., B)
Maleria-Set, Wandroller

SOCIAL

1 Küche (Interflugs, Berlin)

MISCELLANOUS (GEMISCHT)

1 Kopierer (Robert, Berlin)
2-3 Experimental kameras (1 from Berlin)
16 mm Fimmaterial

COMPUTER AND PERIPHERIE

1 Color tintenstrahl A4 (A3 wär natürlich cool...) (Interflugs, Berlin)
1 Laserprinter
1 Scanner

THEATER

div. Mollton (Interflugs, Berlin)

ROHSTOFFE

Holz

Türen

Gerüst

WAndfarbe (blanc)

Behälter/Kanister für Faulenzer-Stützgewicht

Backlinks

⇒ MATERIALIMPORT

Last edited on March 10, 2005 21:12.

recovered from jo's zettelwerk

The Packet Gang

Mute 27 :: 12.01.04

by Jamie King

Openness – as an organising principle and political ideology – has become an article of faith across networked social movements. From its role as a central tenet of free and open source software production to its current popularity within activist circles, the concept of openness is attracting enthusiastic adherence. Here, as part of our series on the politics of alternative media structures, JJ King takes a less credulous view of what lies beneath the dream of organisational horizontality

1. THE IDEA OF OPENNESS

Since the founding of the Free Software Foundation in 1985 by Richard Stallman and the Open Source Initiative in 1998 by Eric Raymond, the idea of openness has enjoyed some considerable celebrity. Simply understood, open source software is that which is published along with its source code, allowing developers to collaborate, improve upon each other's work, and use the code in their own projects. The cachet of this open model of development has been greatly increased by the high-profile success of GNU-Linux, a piece of 'free-as-in-libre and open source software' (FLOSS). But, taken together with the distributed co-composition offered by, for example, the wiki architecture,[1] and the potential of peer-to-peer networks like Bittorrent and Gnutella,[2] a more nuanced and loose idea of openness has suggested itself as a possible model for other kinds of organisation. Felix Stalder of Openflows identifies its key elements as [...] communal management and open access to the informational resources for production, openness to contributions from a diverse range of users/producers, flat hierarchies, and a fluid organisational structure.[3] This idea of openness is now frequently deployed not only with reference to composing software communities but also to political and cultural groupings. For many, this is easily explained: FLOSS' 'self-evident' realisation of a 'voluntary global community empowered and explicitly authorised to reverse-engineer, learn from, improve and use-validate its own tools and products', indicates that 'it has to be taken seriously as a potential source of organising for other realms of human endeavour.'[4] In these circles, openness is now seen as 'paradigmatic'. Computer book publisher and guru Tim O'Reilly's presentation at the Reboot conference in 2003, entitled 'The Open Source Paradigm Shift', placed FLOSS at the vanguard of a social phenomenon whose time, he said 'had come'; its methods of ad hoc, distributed collaboration constituting a 'new paradigm' at a level consistent with, for example, the advent of the printing press and movable type.[5]

Such accounts of the social-political pertinence of the FLOSS model are increasingly common. A recent essay by activist Florian Schneider and writer Geert Lovink, for example, exhibits the premature desire to collapse FLOSS-style open organisation into a series of other political phenomena: freedom of movement and freedom of communication [...] the everyday struggles of millions of people crossing borders as well as pirating brands, producing generics, writing open source code or using p2p-software.[6] More soberly, Douglas Rushkoff has argued recently in a report for the Demos think-tank that 'the emergence of the

interactive mediaspace may offer a new model for cooperation': The values engendered by our fledgling networked culture may [...] prove quite applicable to the broader challenges of our time and help a world struggling with the impact of globalism, the lure of fundamentalism and the clash of conflicting value systems [...] One model for the open-ended and participatory process through which legislation might occur in a networked democracy can be found in the open source software movement.[7] Rushkoff does not try to draw direct parallels between FLOSS and other forms of activity in the manner of Schneider and Lovink, but argues equally problematically that the model used in open source software composing communities could be usefully applied to democratic political organisation. A growing willingness to engage with the underlying code of the democratic process,' he contends, 'could eventually manifest in a widespread call for revisions to our legal, economic and political structures.'[8] Clearly, then, the idea of openness has appeal across rather different constituencies – here we already have both the reformist-liberal and the radicals activists claiming openness as their ally. Indeed, as ICT theorist Biella Coleman suggests, the widespread adoption and use of the idea of openness and its 'profound political impact' may precisely be contingent on its peculiarly transpolitical appeal. 'FLOSS,' she writes, resists political delineation into the traditional political categories of left, right or centre [...but] has been embraced by a wide range of people [...] This has enabled FLOSS to explode from a niche and academic endeavour into a creative sphere of socio-political and technical influence bolstered by the internet.[9] But the broad-church appeal of the idea of openness suggested by FLOSS need not necessarily be a cause for celebration, especially since many of the constituencies making use of it conceive of themselves as fundamentally opposed. Can the idea of openness these divergent constituencies embrace really be the same? And how can it be that they consider it sufficient to their very different aims?

The chief purpose of this article is not to answer these questions by examining the 'self-evident' truths of open source production. Such studies are already being carried out in forums like Oekonux [→ <http://www.oekonux.de>]; indeed, in this issue of Mute, Gilberto Camara, Director for Earth Observation at Brazil's National Institute for Space Research, publishes research that challenges some key tenets of the FLOSS model. His research exposes the possibility that, in many cases, FLOSS does not innovate significantly original software, or sustain projects outside of corporate or large scale academic involvement. Instead this article seeks to address the intense political expectation around open organisation among diverse elements of the diffuse activist organisations which, post-Seattle, have been loosely referred to as 'the social movement' or 'social movements'. In referring to the social movement, this article concerns itself primarily with groups such as People's Global Action, Indymedia, Euraction Hub and other such non-hierarchised collectives; it does not have in mind more traditionally structured organisations like the Social Forums, Globalise Resistance or so-called 'civil society' NGOs.

In the social movement thus defined, openness is clearly becoming a constitutive organising principle, as it connects with the hopes and desires circulating around the idea of the 'multitude', a term whose post-Spinozan renaissance has been secured by Michael Hardt and Antonio Negri's book *Empire*. The multitude is a defiantly heterogeneous figure, a collective noun intended to counter the homogenising violence of terms such as 'the people' or 'the mass'. For many thinkers in the post-Autonomist tradition, this multitude is a way of conceiving the revolutionary potential of a new 'post-Fordist proletariat' of networked immaterial labourers. In certain circuits within the social movement, pace Schneider and Lovink, FLOSS organisation is seen as the techno-social precondition of a radical democracy in becoming. However tenuous this assemblage may be, it goes some way to explaining the way in which FLOSS and openness have become

quite central rhetorical terms in the struggle to produce an identity for the networked, anti-capitalist movement. But it is also true that certain characteristics of the idea of openness have genuine organisational influence within the movement. A study of openness in this context is useful in three degrees: first, to the social movement itself 'internally'; second, to 'outsiders' wanting to gain a good understanding of 'what it is'; third as a critique of those who would seek to represent the movement with, or attempt to manipulate it through, a particular deployment of the idea of openness.

2. 'THE REVOLUTION WILL BE OPEN SOURCE'

It is too easy to make sweeping generalisations about the ways in which the social movement realises the idea of openness. Instead we need to look at the ways in which the kind of openness identified in FLOSS may practically correspond to specific moments of organisation in the social movement. Based on my direct involvement in the social movement in contexts such as the anti-G8, No Border Camps, PGA meetings and various actions, I think it is possible to see correspondences in five key areas:

Meetings and Discussions The time and location of physical meetings are published in a variety of places, online and off. The meetings themselves are most often open to all comers, sometimes with the exception of 'traditional' media. Although often no recordings or pictures are allowed at meetings, there is rarely any other vetting of those who attend. Anyone is allowed to speak, although there is often a convenor or moderator whose role is to keep order and ensure progress. Summaries of discussion are often posted on the web (see 3., Documentation) where they can be read by those unable to attend a physical meeting or those otherwise interested parties.

The same is true of IRC meetings, which anyone may attend, and for which the 'logs' are usually published (see, again, Documentation). Net-based mailing lists, through which much discussion is carried out, are usually open subscription and, as with physical meetings, those joining are not vetted.

Decision-Making Most often, anyone present at a meeting may take part in the decisions made there, although these conditions may occasionally be altered. Currently, the majority of decision making is done using the 'consensus' method, in which any person present not agreeing with a decision can either choose to abstain or veto ('block'). A block causes an action or decision to be stopped.

Documentation In general, documents that form organisational materials within the movement are published online, usually using a content management system such as wiki. In most cases, it is possible for even casual visitors to edit and alter these documents, although it is possible to 'roll back' to earlier versions in, for example, the case of defacements.

Demonstrations The majority of demonstrations are organised using the above methods. Not only is their organisation 'open' but, within a certain range of political persuasions, anyone may attend. Self-policing is not 'hard' but 'soft'.

Actions Even some 'actions' – concentrated interventions usually involving smaller numbers – are 'open', using the above methods to organise themselves and, if the action is ongoing, even allowing new people to participate.

Thus some key moments within the social movement share certain characteristics with the FLOSS model of openness. Indeed, the movement deploys many of the same tools as FLOSS communities (i.e., wiki, IRC and mailing lists) to organise itself and carry out its projects. But its characteristic uses of openness are not enshrined in any formal document. Rather, they have developed as a way of organising that is tacitly understood by those involved in the social movement: an idea of openness that, to differing degrees, inflects its organisation throughout. Although the principles are not rigidly followed, there is often peer criticism of groups who do not declare their agendas or who act in a closed, partisan fashion, and, generally speaking, any group or project wanting to keep itself closed has an obligation to explain its rationale to other groups.

Some of these attitudes and principles derive from the People's Global Action (PGA), an influential 'instrument' constituting a visible attempt to organise around networked openness. The organisational philosophy of PGA,[10] which was formed after a movement gathering in South America in August 1997, is based on 'decentralisation'. With 'minimal central structures', the PGA 'has no membership' or 'juridical personality': 'no organisation or person represents' it, nor does it 'represent any organisation or person'. It is a 'tool', a fluid network for communication and co-ordination between diverse social movements who share a loose set of principles or 'hallmarks' [...] Since February 1998 [...] PGA has evolved as an interconnected and often chaotic web of very diverse groups, with a powerful common thread of struggle and solidarity at the grassroots level. These gatherings have played a vital role in face-to-face communication and exchange of experience, strategies and ideas [...] [11] The PGA has attempted to structure itself around a set of 'hallmarks' which have been updated at each key meeting. These are currently as follows:

1. A very clear rejection of capitalism, imperialism and feudalism; all trade agreements, institutions and governments that promote destructive globalisation.
2. [...] A rejection of] all forms and systems of domination and discrimination including, but not limited to, patriarchy, racism and religious fundamentalism of all creeds. [...An embracing of] the full dignity of all human beings.
3. A confrontational attitude, since we do not think that lobbying can have a major impact in such biased and undemocratic organisations, in which transnational capital is the only real policy-maker.
4. A call to direct action and civil disobedience, support for social movements' struggles, advocating forms of resistance which maximise respect for life and oppressed peoples' rights, as well as the construction of local alternatives to global capitalism.
5. An organisational philosophy based on decentralisation and autonomy.[12]

These hallmarks function to structure participation in the PGA process. In theory, they allow the network to remain 'open' while designating the kinds of activities that don't fall within its field. PGA meetings, for example, do not exclude those who don't subscribe to ITS hallmarks, but neither would discussions explicitly contrary to them be given much attention. Certain kinds of discussion are openly privileged over others on pragmatic grounds.

Structures like PGA and those being experimented with more widely are part of the social movement's general rejection of organisational models based on representation, verticality and hierarchy. In their stead comes 'non-hierarchical decentralisation' and 'horizontal coordination'. 'From this movement,' writes Massimo De Angelis, 'emerges [...] the concept and practice of network horizontality, democracy, of the exercise of power from below.'[13] For this 'radical political economist'[14] this form of 'social-cooperation' is 'ours'. It is 'our' horizontality and these are 'our' networks, part of a set of modes of coordination of human activity that go beyond the capitalist market and beyond the state. [...] we are talking about another world. [...] the

slogan on T-shirts in Genoa was entirely correct: another world is not only possible. Rather, we are already patiently and with effort building another world – with all its contradictions, limitations and ambiguities – through the form of our networks.[14] In other words it is the open, networked, horizontal form of the movement that produces its radical potential for social change: the message, yet again, is the medium. In the case of the self-described ‘open publishing’ project Indymedia, for example, the open submission structure is said to collapse the distinction between media producer and consumer, allowing us to ‘become the media’. The Indymedia newswire, write the collective works on the principle of OPEN PUBLISHING, an essential element of the Indymedia project that allows anyone to instantaneously self-publish their work on a globally accessible web site. The Indymedia newswire encourages people to become the media [...] While Indymedia reserves the right to develop sections of the site that provide edited articles, there is no designated Indymedia editorial collective that edits articles posted to the [⇒ <http://www.Indymedia.org>] news wire.[15] Here, the idea of openness presents itself as absolutely inimical to the ‘dominant multinational global news system’, where ‘news is not free, news is not open’. With open publishing the process of creating news is transparent to the readers. They can contribute a story and see it instantly appear in the pool of stories publicly available. Those stories are filtered as little as possible to help the readers find the stories they want. Readers can see editorial decisions being made by others. They can see how to get involved and help make editorial decisions. If they can think of a better way for the software to help shape editorial decisions, they can copy the software because it is free and change it and start their own site. If they want to redistribute the news, they can, preferably on an open publishing site.

The working parts of journalism are exposed. Open publishing assumes the reader is smart and creative and might want to be a writer and an editor and a distributor and even a software programmer [...] Open publishing is free software. It’s freedom of information, freedom for creativity.[16] Accounts such as this and De Angelis’ bear out my argument that an extreme amount of expectation is being focused on openness as an agent for change. Not only is openness central to the organisation of the social movement, but in many cases it is taken as read that the organisational quality of openness is inherently radical and will be productive of positive change in whichever part of the social-political field it is deployed. This is seen, for example, in the work of the group Open Organisations, comprised of three individuals – Toni Prug, Richard Malter and Benjamin Geer – who were previously closely involved with UK Indymedia, and who have until relatively recently been united in their belief in the radically liberatory potentials of openness. For them, it is simply an as-yet insufficiently theorised and elaborated form and thus they have been working on what might be characterised as a ‘strong’ or ‘robust’ openness model which recommends a set of working processes or practices intended to foster it. ‘Open Organisations’ are entities that anyone can join, [that function with] complete transparency and flexible and fair decision making structures, ownership patterns, and exchange mechanisms, that are designed, defined, and refined, by members as part of a continual transformative and learning process.[17]

3. CRYPTO-HIERARCHIES AND PROBLEMS WITH OPENNESS In effect, by creating ‘structured processes’, Open Organisations try to provide for a consistent openness. In doing so, they implicitly recognise that there are inconsistencies between the rhetoric and behaviour of contemporary political organisations. But what are these problems and who, indeed where, are openness’ discontents? In fact they may be found everywhere. In the case of Indymedia’s ‘open publishing’ project, for example, openness has been failing under the pressures of scale. Initially small ‘cottage-industry’ IMCs were able to manage the open-publishing process very well. But, in many IMCs, when the number of site visitors has risen past a certain

level, problems have started to occur. Popular IMC sites have become targets for interventions by political opponents, often from the fascist right, seeking opportunities to disrupt what they regard as an IMC's 'countercultural' potential and a platform from which to spread their own rhetoric. Of course there is nothing to prevent this in the IMC manifesto; but it has impelled the understandable decision to edit out fascist viewpoints and other 'noise', using the ad hoc teams whose function was previously to develop and maintain the IMC's open-publishing system. Some IMCs have ultimately been seen to take on a rather traditional, closed and censorial function that is all too often undeclared and in contradiction with the official IMC 'become the media' line. In other words, Indymedia channels are often politically censored by a small group of more-or-less anonymous individuals to quite a high degree.

This emergence of soft control within organisations emphatically declared open is becoming a common and tacitly acknowledged problem across the social movement. As with Indymedia, practical issues with open development and organisation too often give the lie to the enthusiastic promotion of openness as an effective alternative to representation. After one PGA meeting, the group Sans Titre had this to say:

Whenever we have been involved in PGA-inspired action, we have been unable to identify decision-making bodies. Moreover, there has been no collective assessment of the effectiveness of PGA-inspired actions [...] If the PGA-process includes decision-making and assessment bodies, where are they to be found? How can we take part?[18]

This problem runs through the temporary constitutions and dissolutions of 'open' organisations that make up the social movement. The avowed 'absence' of decision-making bodies and points of centralisation can too easily segue into a concealment of control per se. In fact, in both the FLOSS model and the social movement, the idea that no one group or person controls development and decision making is often quite far from the truth. In both cases it is formally true that anyone may alter or intervene in processes according to their needs, views or projects; but practically speaking, few people can assume the necessary social position from which to make effective 'interventions'. Open source software is generally tightly controlled by a small group of people: the Apache Group, for example, very open-handedly controls the development of the Apache Web server, and Linus Torvalds has the final say on the Linux kernel's development.[19] Likewise, in the social movement, decision making often devolves to a surprisingly small number of individuals and groups who make a lot of the running in deciding what happens, where and when. Though they never officially 'speak for' others, much unofficial doctrine nonetheless emanates from them. Within political networks, such groups and individuals can be seen as 'supernodes', not only routing more than their 'fair share' of traffic, but actively determining the 'content' that traverses them. Such supernodes do not (necessarily) constitute themselves out of a malicious will-to-power: rather, power defaults to them through personal qualities like energy, commitment and charisma, and the ability to synthesise politically important social moments into identifiable ideas and forms.

This soft control by crypto-hierarchies is tacit knowledge for many who have had first hand experience with 'open' organisations. Statements such as the following by a political activist introduced to what he calls 'the chaos of open community' at a Washington State forest blockade camp in 1994 and then later the Carters Road Community, are typical: the core group, by virtue of being around longer as individuals, and also working together longest as a sub group, formed unintentional elites. These elite groups were covert structures in open consensus based communities which said loudly and clearly that everyone's influence

and power was equal [...] We all joined in with a vigorous explanation that [...] there were no leaders [...] The conspiracy to hide this fact among ourselves and from ourselves was remarkably successful. It was as though the situation where no leaders existed was known, deep down by everyone, to be impossible, outsiders were able to say so, but communards were hoping so much that it was not true that they were able to pretend...[20] To examine how much this 'pretence' is the rule within the social movement is beyond the scope of this piece. But what is clear is that each of the five characteristics of 'openness' described above, when subjected to scrutiny, reveal themselves as extremely compromised. The details, for example, of meetings and discussions are published and circulated, but this information is primarily received by those who are able (and often privileged to be able) to connect to certain (technological/social) networks. Likewise, the language of a 'call' or equivalent can determine whether a party will feel comfortable or suitable to respond to it: like PGA's 'hallmarks', language and phraseology is a point of 'soft control', but not one that is openly discussed and studied. Furthermore, meetings may be 'open to all', but they can quickly become hostile environments for parties who do not or cannot observe the 'basic' consensus that is often tacitly agreed between long-term actors in a particular scene. This peer consensus can indeed, on occasion, so determine the movement's 'open' decision-making process as to turn it into a war of attrition on difference, with divergent points of view gradually giving themselves up to peer opinion as the 'debate' wears on and on. The 'block' or 'veto' is in fact rarely used because of the peer pressure placed on those who would use it ('Aw, come on, you're not going to block, are you?' – a common enough complaint at movement meetings). In some cases the apparently neutral 'moderator' role can also become bizarrely instrumentalised, giving rise to the sensation that 'something has already been decided', and that the meeting is just for performative purposes.

Likewise, documentation of meetings and decisions usually only tells half the story. Points of serious contention are frequently left out on grounds that the parties involved in the disagreement might not want them to be published. This 'smoothing over' of serious difference is quite normal. In fact participants in IRC discussions habitually inflect what they say because of the future publication of the logs, using private channels to discuss key points and only holding 'official' discussions and 'lines' in the open. Too often the open channel only 'hears' what it is supposed to hear and important exchanges are not published.

All of this explains why some activist-theorists are beginning to interrogate the experiment with openness as it is taking shape in the social movement. History has put significant resources at their disposal. Jo Freeman's 'The Tyranny of Structurelessness' is a key document, originating from the experiences of the '60s feminist liberation movement, and provides a critique of the laissez faire ideal for group structures still absolutely relevant today. As Freeman argues, such structures can become a smoke screen for the strong or the lucky to establish unquestioned hegemony over others. Thus, structurelessness becomes a way of masking power. As long as the structure of the group is informal, the rules of how decisions are made are known only to a few, and awareness of power is limited to those who know the rules.[21] Freeman's insight is fundamental: the idea of openness does not in itself prevent the formation of the informal structures that I have described here as crypto-hierarchies; on the contrary, it is possible that it fosters them to a greater degree than structured organisations. Underneath its rhetoric of openness, the non-hierarchical organisation can thus take on the qualities of a 'gang'. As Jacques Camatte and Gianna Collu realised in 1969, such organisations tend to hide the existence of their informal ruling cliques to appear more attractive to outsiders, feeding on the creative abilities of individual members whilst suppressing their individual contributions, and producing layers of authority contingent on individuals' intellectual or social dominance. 'Even in those groups that want to escape [it]', writes Camatte, 'the [...] gang mechanism nevertheless tends to

prevail[...] The inability to question theoretical questions independently leads the individual to take refuge behind the authority of another member who becomes, objectively, a leader, or behind the group entity, which becomes a gang.’[22]

OPENNESS: OPEN TO ALL CONSTITUENCIES

What this initial investigation has indicated is that the idea of openness, which is receiving such a promotion on the heels of the Free-Libre and Open Source software movement, is not in and of itself an immediately sufficient alternative to the bankrupt structures of representation. There seem to be good reasons for the discontent with open organisation felt by many activists, much of it based on evidence that must remain, by nature, anecdotal. But what is clear is that, if we are going to promote open organisation within the social movement, we must also take care to scrutinise the tacit flows of power that underlie and undercut it. The accounts here suggest that once the formal hierarchical membrane of group organisation is dismantled – in which, for example, software composition or political decision-making might have previously taken place – what remains are tacit control structures. In FLOSS, limitations to those who can access and alter source code are formally removed. But what then comes to define such access, and the software that is produced, are underlying determinants such as education, social opportunity, social connections and affiliations. The most open system theoretically imaginable, this is to say, reveals perfectly the predicating inequities of the wider environment in which it is situated; what the idea of openness must tackle first and most critically is that a really open organisation cannot be realised without a prior radicalisation of the social-political field in which it operates. And that, of course, is to beg the oldest of questions.

This essay is part of a year-long collaborative investigation into innovative media forms enabling cooperative discourse, which will also involve a series of public events. For updates and texts, see Metamute [<http://www.metamute.com>] and the General Intelligence Group website [[⇒ http://gig.openmute.org](http://gig.openmute.org)]

[1] See: ‘What is Wiki?’ at [[⇒ http://wiki.org/wiki.cgi?WhatIsWiki](http://wiki.org/wiki.cgi?WhatIsWiki)]

[2] See: [[⇒ http://www.zeropaid.com](http://www.zeropaid.com)] for a review of current peer to peer and fileshare services

[3] Felix Stalder, ‘One-size-doesn’t-fit-all. Particulars of the Volunteer Open Source Development Methodology’, available at [[⇒ http://openflows.org/article.pl?sid=03/10/25/1722242](http://openflows.org/article.pl?sid=03/10/25/1722242)]

[4] Adam Greenfield, ‘The Minimal Compact: Preliminary Notes on an “Open Source” Constitution for Post-National Entities’, [[⇒ http://www.v-2.org/displayArticle.php?article_num=339](http://www.v-2.org/displayArticle.php?article_num=339)]

[5] Tim O’ Reilly, ‘The Open Source Paradigm Shift,’ Keynote, Reboot 2003, available at [[⇒ http://www.reboot.dk/reboot6/video/](http://www.reboot.dk/reboot6/video/)]

[6] Florian Schneider, ‘Re: Reverse Engineering Freedom’, Nettime, Tue, 14 Oct 2003, available at [[⇒ http://www.mail-archive.com/nettime-l@bbs.thing.net/msg01248.html](http://www.mail-archive.com/nettime-l@bbs.thing.net/msg01248.html)]. See also Florian Schneider and Geert Lovink, ‘Reverse Engineering Freedom,’ in Make Worlds, 2003. Available at [[⇒ http://www.make-worlds.org/?q=book/view/20](http://www.make-worlds.org/?q=book/view/20)]

[7] Douglas Rushkoff, ‘Open Source Democracy: How Online Communication Is Changing Offline Politics’, Demos, 2003 [[⇒ http://www.demos.co.uk/opensourcedemocracy_pdf_media_public.aspx](http://www.demos.co.uk/opensourcedemocracy_pdf_media_public.aspx)]

[8] Rushkoff, *ibid*

[9] Biella Coleman, ‘Free and Open Source Software’, in Survival Kit, Part one, proceedings of RAM4

[10] See: [[⇒ http://www.apg.org](http://www.apg.org)]

- [11] 'Sophie', ChiapasLink UK, 'We are everywhere! People's Global Action meeting in Cochabamba, Bolivia', posted to A-infos list, 8 Dec 2001. [⇒ <http://www.ainfos.ca/01/dec/ainfos00120.html>]
- [12] PGA hallmarks, available at: [⇒ <http://www.nadir.org/nadir/initiativ/agp/free/pga/hallm.htm>]
- [13] Massimo De Angelis, 'From Movement to Society', in The Commoner, August 2001, [⇒ <http://www.commoner.org.uk/01-3groundzero.htm>]
- [14] De Angelis, *ibid*
- [15] Indymedia collective statement [⇒ <http://www.indymedia.org/fish.php3?file=www.indymedia.news-wire>]
- [16] Matthew Arnison, 'Open Publishing is the Same as Free Software', March 2001, available at [⇒ <http://www.cat.org.au/maffew/cat/openpub.html>]
- [17] Statement taken from: [⇒ http://wiki.uniteddiversity.com/open_organisations]
- [18] Sans Titre, 'Open Letter to the People's Global Action', 05-09-02. [⇒ http://www.pgaconference.org/_postconference/_pp_sanstitre.htm]
- [19] See, for example, Paula Roone, 'Is Linus Killing Linux?', in TechWeb, January 28, 2001, [⇒ <http://www.techweb.com/wire/story/TWB20010126S0013>]
- [20] Chris Lee, 'An Article Concerning the Issue of Covert Power Elites in Open Communities', 4/12/2001, [⇒ http://cartersrd.org.au/covert_elites.html]
- [21] Jo Freeman, 'The Tyranny of Struturelessness', first printed by the Women's Liberation Movement, USA, 1970 [⇒ <http://www.anarres.org.au/essays/amtos.htm>]
- [22] Jacques Camatte, 'On Organisation', in Invariance, Annee V, Serie II, No.2, reprinted in This World We Must Leave and Other Essays, Autonomedia: New York, 1995, p.30

JJ King is information politics editor of Mute and founder member of GIG [⇒ <http://gig.openmute.org>]

Backlinks

⇒ **OPENCOLLABORATIVERESEARCHPROJECT**
 ⇒ **PROPOSALSFORREADER**

Last edited on February 23, 2005 15:36.

Szenario Exnergasse Obwohl der Boden verseucht ist (die kontaminierte Brache ist überall) bewegen wir uns durch die Räume(das Problem der Gratwanderung). Indem wir auf Stegen und Brücken die Bereiche zwischen gesicherten (selbstgebaut und temporär behauptet) und ungesicherten (Widersprüche, brüchige Kanten und Grate, das Ende der Eindeutigkeit) Territorien überwinden. Die Bühne, das ganze Theater ist natürlich Teil des Systems, keine Narrenfreiheit, keine Beobachterposition, keine kritische Entfernung, OHNE das wir uns selbst ausser Acht lassen könnten. Keine Sekunde können wir wegsehen, auch die elektronischen Hilfsmittel (Überwachung, Bewegungsmelder, Fallen) sind nur Krücken. Das Misstrauen ist berechtigt. Wir können uns selbst nicht aus den Augen lassen. Es geschieht immer wieder, dass wir Lücken finden, und uns herauswagen. Plötzlich steht da jemand mitten im Territorium, hat sogar eine Treppe entdeckt (einen Wegweiser) oder ein Floß. Und findet eine Insel. Rettungstrupps werden ausgesendet (senden sich selbst los, Mission), und müssen gerettet werden (Müssen sie??). Diese Inseln, auf denen sich mit der Zeit eine Zivilisation von Pionieren und ihren Rettern (also denen, die einen Nutzen davon haben) gebildet haben, sind die eigentlich interessanten Orte. Dort können sich Dinge entwickeln...

Polemik

Polemik ist ursprünglich Streitkunst, ein wissenschaftlicher Streit, eine gelehrte Fehde (gr. polemos = Krieg). In der Theologie bedeutet Polemik die Bekämpfung dogmatischer Anschauungen anderer christlicher Konfessionen. Polemisieren heißt: eine Ansicht bekämpfen. Polemik sucht also weniger den Konsens, sondern will fundamentalistisch niederkämpfen. Polemik ist demzufolge keine unfaire Rhetorik, sie überspitzt aber streithaft und beharrt unversöhnlich auf der eigenen Meinung. Wenn man sagt, ich will nicht polemisieren, so bedeutet das: ich will versöhnlich argumentieren, eine Brücke bauen, ein Angebot zur Einigung machen.

Oder umgekehrt: Ich will polemisieren. Keine Brücken bauen, sondern abreißen, dafür aber lauter werden, damit die auf den anderen Inseln was hören können

To be continued...

Wenn man sagt, ich will nicht polemisieren, so bedeutet das: ich will versöhnlich argumentieren, eine Brücke bauen, ein Angebot zur Einigung machen.

Das ist natürlich Humbug (was damit auch für die Schlüsse daraus folgt)... Nicht polemisieren, also nicht um jeden Preis auf seiner Meinung zu beharren hat nichts mit Konsens zu tun, eher mit einer produktiven Auffassung der Diskussion, dem Streitgespräch, Dialog, was auch immer. Konsens und Beharren einander gegenüberzustellen, heisst binär zu denken. Damit geht es nicht darum, den einen oder anderen Pol der Binarität als ungültig zu erklären, sondern die Binarität selbst zum Teufel zu jagen und sich in das produktive Feld der Pluralitäten zu werfen.

Warum denn so aufgeregt? Ruhe bewahren auf dem verminten Feld der Pluralitäten! und ein schöner binärer Streit ist auch eine feine Sache. (trotzdem war es nur ein Lexikoneintrag, den ich zum spielen verwendet habe)

Warum gleich auf-etwas-eingehen mit Aufregung gleichsetzen? Regt dich sowas schnell auf? Binarität ist selten ne feine Sache. und auch Spielzeuge sind lässiger—sprich produktiver—wenn sie eine grosse Vielfalt an Verwenung—sprich Spielen—zulassen, beziehungsweise die Regeln der Spiele selbst ändern können.

Backlinks

⇒ **THEATERALSMODELL**

Last edited on March 1, 2005 17:37.

Theater Als Modell

recovered from jo's zettelwerk

theatre as a model for:

representation processes (stage)

production processes (rehearsals, HinterBuehne)

the world, both as:

the down-scaled world on the stage

the micro-cosmos of the working space: bühnenarbeiter, actors, direction team, light etc., big meeting at the Kantine

the stage as a model for political representation (colectivo situaciones) DasPositiveNein

see also ⇒ MUPPETSHOW

the dictionary of TheaterSprech:

⇒ NULLEBENE (zero-level)

⇒ PROBEBUEHNE (rehearsal stage)



FeuerMauer (thick fire resistent wall in the backend of the stage)

HinterBuehne (backstage)

UnterBuehne (below the stage)

FremdText (other text)

⇒ THESCRIPT

Kantine (cafeteria)

⇒ NURKEINGESAMTKUNSTWERK (zu Bühnen-Bildern in der Volksbühne)

SpielVereinbarung (play-treaty)

SchliessTag (extra closing day when preparing a new play)

⇒ WIRSINDNICHTAUFDERBÜHNEUNDNICHTAUFDENRÄNGEN (Foucault-Zitat zur Gesellschaft nicht als Schauspiel (nix gegen Theater...))

⇒ WIRWISSENABOUTTHEATERALSMODELL (collecting some material on Theater als Modell..?)

ErvingGoffman

Backlinks

- ⇒ **BERLIN**TREFFENDOCUMENTATION
- ⇒ **EXNER**ZWISCHENSTAND
- ⇒ **WIR**WISSENABOUTTHEATERALS**MODELL**
- ⇒ **ZETTEL**KASTEN**ENZYKLOPAEDIE**

Last edited on March 7, 2005 1:54.

Theory Quotes

“One does not drive to the limits for a thrill experience, or because limits are dangerous and sexy, or because it brings us into a titillating proximity with evil. One asks about the limits of ways of knowing because one has already run up against a crisis within the epistemological field in which one lives.”

Judith Butler in: *What is Critique? An Essay on Foucault's Virtue* -> ➤ online

➤ MARXRULESOK

Backlinks

➤ DivDiv

Last edited on February 10, 2005 2:37.

Thirty Minutes Work Week

down at ⇒ **FRAGGLE**ROCK they have a 30-minute work week.
⇒ <http://www.punchandjewelry.com/legacy/html/frep05.htm>

Workin', Workin' (02:20)

Performed by: The Fraggles and the Doozers

Wake up in the morning, get yourself to work.
Fraggles never fool around, Fraggles never shirk.
Your duty's always waiting, and duty must be done.
There's Ping-Pong games that must be played, And songs that must be sung.

Workin', workin', workin', workin'
Workin', workin', workin', workin'

I'd like to tell the story of what my work is for.
A tail of toil and gathering and radishes and more.
But don't forget my mighty job the lonely tough routine.
I dive and crash and swim and splash to keep the water clean.

Workin' (x's 16)

When I was just a baby, Pappy used to roam.
Mama told me, Sonny boy, your work won't be at home.
Go to were your going, come back when you've been.
Get out that door, explore, explore and bring back pink ice cream.
And you'll be workin'

Workin' (x's 8)

Give me work that's boring, boring to the core.
A job that goes on much too long and then goes on some more.
The work I think I'll work at,
Or else I think I won't,
Well it's sort of something that you do,
Unless you maybe don't?
And you'll be workin'

Workin' (x's 9)

Wake up in the morning, get yourself to work.
Fraggles never fool around, Fraggles never shirk.

Your duty's always waiting, duty must be done.
There's Ping-Pong games that must be played,
And songs that must be sung
And you'll be workin'

Workin' ...

Backlinks

» **WIRWISSENWOCHENZWEI**

Last edited on March 15, 2005 12:35.

Tisch Rede

Toastmasters checken.

⇒ **TISCHREDEWIRTIMECK**

⇒ **WÖRTERBUCHWERKSTATT**

Backlinks

⇒ **PROTOKOLLACHT**

⇒ **PROTOKOLLEINS**

⇒ **PROTOKOLLNEUN**

⇒ **PROTOKOLLSIEBEN**

⇒ **PROTOKOLLZWEI**

Last edited on February 10, 2005 2:37.

Tisch Rede Wirt Im Eck

(with an accent)

comrades and collaborators,

after a long break in the short tradition of the tischrede, i want to master a toast today again. it will be in english, as the tradition goes, because we have an internationalist approach.

and believe me, it's also easier to blabla in english.

when preparing the toast, i remembered a friend of a friend whose friend travelled to washington 2 years ago and visited the white house. while being on a guided tour through the offices, he looked through a tuerspalt and witnessed an informal talk between a critical journalist and an adviser of the bush administration.

The advisor said that guys like the journalist were *in what they (the bush administration) call the reality-based community, which he defined as people who believe that solutions emerge from judicious study of discernible reality.* the journalist murmured something about enlightenment principles and empiricism. the advisor said then: *That's not the way the world really works anymore. We're an empire now, and when we act, we create our own reality. And while you're studying that reality -- we'll act again, creating other new realities, which you can study too, and that's how things will sort out. We're history's actors . . . and you, all of you, will be left to just STUDY what we do.*

you could read this quote quite often in the last weeks, and i think it's a crucial quote for the 21st century. mr adviser gave a very powerful example of a speech-act, shaping reality through verbal utterances and positioning.

it's important to battle for the words and terms of reality's everyday construction. that also is the reason why people announce their own universities, because the traditional ones suck and are sucked with a weird mixture of elfenbeinturm and neoliberal imperatives.

from my point of view, the notion of studying in the quote puts into question our selbstverständnis as a freie universität and our understanding of studying and a studienkreis. first of all, i think we agree that studying to us refers not only to a theoretical approach, but also includes an experimental practice. this means acting on different levels of the public and private stages.

apart from this obvious deviation of the above quote, i would like to stress another aspect of studying, an aspect that is probably the most essential tool to put something against the bad actors of hegemonic history: i am talking about collaboration here.

Studying is a collaborative process and all knowledge is performed by collaborative processes. stating this is certainly not enough.

Of course, the importance of networking and communication is highly accepted in today's postfordist economy. Here's a guide to efficient networking from ⇒ last week's Format. So what's wrong with such an understanding, what has to be the difference? Of course the difference is on what to focus... while in a capitalist use of networking the endprodukt and its benefits for individuals is the aim of all so-called collaboration, we should focus on the process itself and find other aims than individual business and competition between individual entities. because it makes us sick in the head and in the bones.

so studying would then mean collaborative reserach and exchange of knowledge and ALSO organizing these processes. and organizing also means building up a space, constructing a common mental space, but also maybe finding a real space for exchange. and this leads us to our guest today, from the group freiraum. last time we discussed the situation, that different autonmous or free spaces are threatened right now in vienna, like the ekh or the public netbase. we also discussed in how far the place of a disko is influencing the content and mode... like can there be any critical studying in the museumsquartier? funny enough, they have also something called freiraum there, which is a bit different then the one achim will talk about i guess. it should be renamed in freimarkt maybe? it seems even the freiraum word we have to re-appropri-ate... that's also an intersting point i found on your website, about appropriation and aneignung. and then i would like to welcome also kaj, our friend from the german city of berlin. and, as the zufall wants, she was also involved in something frei, namely the freie klasse at the Universität der Künste. so that's it for today's tischrede. thanks for your ears, dance your cares away, worries for another day, let the disko play, down at fraggle rock.

Backlinks

⇒ **PROTOKOLL**ACHT

⇒ **TISCH**REDE

Last edited on February 10, 2005 2:37.

Treffen Hamburg

⇒ HUMANRENDEVOUS (1) in Halle 27.-30.8.2004

⇒ BERICHTAUSHAMBURG Human Rendevouz (2) Hamburg 6-11.12.2004

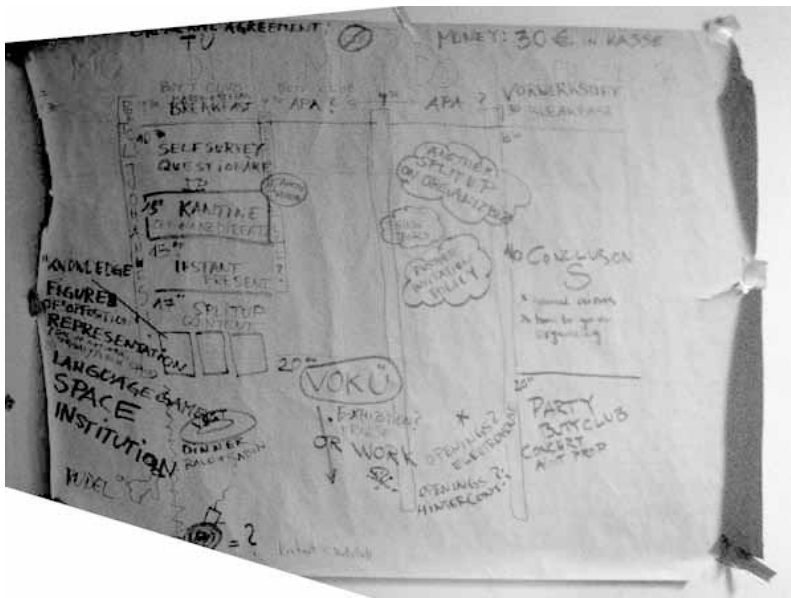
TREFFEN HAMBURG WELCOME NOTE

Hello everybody! As we are looking forward to meeting you people in Hamburg next week, we would like to announce a first meeting destination in the Buttclub / Hafenstr. 126/ shop window, orange door at 14⁰⁰ on monday the 6th. We prepared a bit of a program for the week, which foresees that we have two different main meeting points, some short stays in other interesting places and try to provide a route

culinaire through selected common cafeterias in Hamburg. The meeting places are Buttclub- a collective run club, where different groups are meeting, films, discussions, agit prop spectacles etc take place. We can use that space all the week during daytime. The other hot spot is the gallery of Vorwerk Stift, a housing project for artists, we can also use. We can provide of course accommodation for everybody, but it would be good to know, when who is arriving. Who needs to be picked up from station etc. for explicite organisational stuff send email to maren@nadir.org

Best regards and see you soon

APA



Wochenplan #2

who is coming? (add yourselves below) Comments Just before ⇒ TAKINGOFF...

Of course the Hamburg people are there, meaning APA and associates, for questions etc contact maren@nadir.org or olli@nadir.org

from vienna: ph, r2, eva,

from cph: Kristina , christian (KASSANDRA/V3TO)

from berlin: Johannes (Proposing an excursion to Berlin, on the 9th to the ⇒ Volkswagen Universitätsbibliothekseröffnung)

also from berlin: maybe the jan mulzberga

Henriette, Jakob and Solvej from the ⇒ CFU

Stephan from the IUiF, Berlin

what are we going to do?

talk

eat

drink

and most possibly we are going to enter the institute for productdevelopment and analysis for the meeting. Today we were there, soon come pictures, and we are trying to fix the building for whole december. Means we would have a building with big conference room, a very nice lobby, a cantine on the top floor and lots of space inside and outside the building, that we could all live there during the meeting. People would have to bring sleepingbags and airbeds (in any case) If this should not work out, we have other facilities in the city for sleeping and meeting, but the institute is of course what we want! And last but not least we are looking forward to meeting you all in Hamburg.

first do some short and real life $\Rightarrow$ **KENNENLERNEN**. preferably this has already taken place online by exchange of short self-descriptions etc. - cause most of the time should be kept free for:

discussing predefined questions in order to find out what's most important to us. a list of topics should be prepared beforehand (out of $\Rightarrow$ **KENNENLERNEN**). and people might also do

small presentations of what they're interested / workin on more specifically in prespective to $\Rightarrow$ **KUNSTHALLEXNERGASSE**

do tea ceremonies (very $\Rightarrow$ **WABISABI**)

to avoid LagerKoller (getting into a shell-paddy), we should think of nice walking routes and excursions... any interesting museums (natural history fx)? what about an excursion to a theatre (thalia, kampnagel?)

do a $\Rightarrow$ **SOCIALMAPPING** of all participants: how are we related to each other, how did we get together etc.

the big CV-collage-extravaganza!!!

try to fix an interim list of people we want to invite for vienna (i.e. the larger participants list)

any more specific plans?

we are about to start a swiki concerning APA, and will let you know, when its active

Backlinks

- »» **EXNERKOORDINATION**
- »» **EXNERZWISCHENSTAND**
- »» **KENNENLERNEN**
- »» **SELSURVEYQUESTIONAIRE**
- »» **SOWHATCOULDITLOOKLIKE**
- »» **TAKINGOFF**
- »» **WASKOSTETDIEWELTDESWISSENS**
- »» **WIRWISSEN**
- »» **WIRWISSENTODO**

Last edited on February 10, 2005 2:38.

Tri Bette

eine tribette ist ein bett (bed) für auserfragestehende verschmelzungen von öffentlich und privat, sie die tribette ist ein gerette (gerät) für bewusste verfluktuierungen einer theater nietheater presentation/antipresentation, sie soll tribette sein um tribettrell (pipettenhaft) an unserem werden saugen, so so mit ihr tritt das leben vor unsere augen

klaro!

eva: die collage ist ur leiwand! scroll down!



Backlinks

- ⇒ COMMONSPACEISHANDLUNGSRaum
- ⇒ WIRWISSEN
- ⇒ WIRWISSENSPATIALCOORDINATION

Last edited on March 12, 2005 22:23.

Tschaki Quaki

Your search - ➡ **TSCHAKIQUAKI** - did not match any documents.

No pages were found containing "tschakiquaki".

You better try ➡ **TSCHANGARANGA**.

NEW!

➡ <http://www.google.com/search?q=tschakiquaki&ie=UTF-8&oe=UTF-8>

➡ angeblich: 1/3 Weißwein, 1/3 Mineralwasser, 1/3 Kracherl=Zitronenlimonade

CaféTschakiQuaki, wow! ➡ <http://apps.vienna.at/tools/restaurant/welcome.asp?act=view&kat=82&page=3&filter=t&ortid=4913>

haben die n ➡ **HINTERZIMMER?**

oder ?

eine weitere Umschreibung für AC/DC bzw ➡ **MISCHIMASCHI**

Backlinks

➡ **FLOTSAMANDJETSAM**

➡ **MANOAFREEUNIVERSITY**

➡ **PROTOKOLLFUENF**

➡ **TSCHAKIQUAKI**

➡ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on February 10, 2005 2:38.

Tschanga Ranga

Thanks for visiting the Realm of $\Rightarrow$ TSCHANGARANGA
(or $\Rightarrow$ CHANGARANGA)

*Besides anything else
also Tschakiquaki resides
in this.*

never forget *InguFlanga*

Backlinks

$\Rightarrow$ CHANGARANGA
 $\Rightarrow$ TSCHAKIQUAKI
 $\Rightarrow$ TSCHANGARANGA

Last edited on February 10, 2005 2:39.

⇒ <http://www.tv-tv.dk>

tv-tv manifesto:

tv-tv is everyone's television. Today it has become easy to produce tv. Technical innovation has it made possible to produce television with your own equipment. We will use and misuse all possible tools to make tv. tv-tv is broadcast quality on our terms: everyone can make tv.

tv-tv is self-organized tv, neither the state's apparatus nor the market's tv. tv-tv is a network of independent producers who all are longing to make tv. tv-tv wants to break the traditional monopoly of the means of production and the right to broadcast.

tv-tv is publicness. We see tv as an active part of the public sphere in which society is mediated. tv-tv is an effort to produce another public sphere.

tv-tv is investigating tv. we want to experiment with tv, make time for an investigation of tv's possibilities and break with the rhythms offered by most tv channels. We will refuse ratings based generalizations of what people want, and rather investigate tv as a setting for communication. We want to break the monotony that characterizes tv today.

tv-tv is tv of the everyday. With tv-tv we will create a public based on everyday experience in Copenhagen and around the world. tv-tv will be a station with a short distance between being on the street and being on the air. We shall attempt a direct and diverse mode of address, taking its point of view in the passions we encounter and the abilities we establish.

tv-tv is critical tv. We do not aim to reflect society, and we will try to abolish the 'viewer' as a passive consumer. We will not just produce tv: we will produce tv-tv.

⇒ **WIRWISSENWOCHEEINS**

⇒ **WIRWISSENWOCHEZWEI**

Ultra Red Advisory Board

the following text is the initial invitation sent out by ⇒ Ultra-red to invite members for their advisory board

'Articles of Incorporation: Ultra-red (PR 2.01.001)'

'Advisory Board Invitation'

On May 5, 1994 electronic musicians and AIDS activists Marco Larsen and Dont Rhine delivered their first performance under the name Ultra-red. Since that time, the audio activist group has drifted through numerous urban ambiances losing and gaining members along the way. Since 1999, Ultra-red has featured the membership of Rhine, Elizabeth Blaney, Pablo Garcia and Leonardo Vilchis.

With the advent of 2004, Ultra-red approaches the completion of its 10th year. Combining electronic music, sound art, theoretical inquiry, direct action and political organizing, Ultra-red has left an indelible mark on the landscape of contemporary media arts.

Ultra-red has decided to use the occasion of its ten-year anniversary to engage in some critical self-reflection. Assessing the current mission statement of the group, the four members of Ultra-red have opted to take that mission statement to the next level of execution: to expand our operations into an aesthetic-political organization.

This shift from a finite group to an indefinite organization will permit a wider range of projects and allow a more diverse (geographically and politically) group of artists to work under the name Ultra-red.

In late 2004, Ultra-red will launch an international campaign to announce their reconstitution as an organization. The campaign will mark the release of a document titled "Articles of Incorporation: Ultra-red" outlining the structure and political-aesthetic mission of the newly reconstituted organization.

Please accept this letter as an invitation for you to participate in that process leading up to the drafting of the "Articles of Incorporation".

'Advisory Board Time-Line'

Ultra-red has invited eight artists and activists, yourself included, to contribute to the re-organization process. These eight contributors are being invited to join an Advisory Board to the "Articles of Incorporation."

January 2004: The Advisory Board commences a review of Ultra-red. This review will be of a critical nature, surveying the group's history, its mission statement(s), projects, networks and structure.

February 2004: Looking out beyond Ultra-red, the Advisory Board reviews other models of art practice concerned with institutionalization. This review turns a critical ear to the ways those models engage internal organization, critiques of institutional forms and power.

Spring 2004: The eight member Advisory Board participates in an on-line round-table discussion comparing notes, brainstorming ideas and formulating a list of recommendations to the four members of Ultra-red. Recommendations can cover topics like structure, corporate identity, funding and wardrobe.

Summer 2004: The four members of Ultra-red draft their "Articles of Incorporation" taking into consideration recommendations put forward by the Advisory Board.

Fall 2004: Ultra-red release their "Articles of Incorporation" in press conferences held in selected locales. These press conferences augment an exhibit to be held in London. The exhibit, also titled "Articles of Incorporation: Ultra-red", places on review the materials submitted by the Advisory Board (sketches, diagrams, designs, blueprints, audio documents, manifestos, critical statements, mock costumes, etc.) as well as the "Articles of Incorporation" document. Accompanying the exhibit will be publication reviews of Ultra-red, the work of the Advisory Board and the process behind drafting the "Articles of Incorporation."

'Call to Participate'

After careful consideration, the four members of Ultra-red have selected you to participate in the Advisory Board component of this project. We selected you according to the following criteria:

1. Intimate familiarity with the members of Ultra-red. By this we mean that there is a level of trust and comfort necessary for useful critical reflection.
2. Investment in the mission of Ultra-red. We have worked with you either on a collective or an individual basis. This history has established a personal investment on your part in the group and its efforts to formulate an aesthetic-political practice of sound and media art.
3. Interest in the subject of art practice as it relates to institutionalization. You are either a member of an arts organization, political organization or an artistic project that directly engages the forms and discourses of institutionalization. We consider this experience crucial in identifying concerns and conditions surrounding any project seeking its own institutionalization even wherein that institutionalization assumes the status of performativity.
4. Identification with Ultra-red's aesthetic-politics. Despite a range of political and artistic experiences, the four members of Ultra-red share a commitment to art that directly practices political change versus art that solely represents or comments upon politics. You are an ally in that commitment.

Ultra-red extends this invitation to you now two months prior the January launch date. This will provide a period of time for addressing concerns that may need to be discussed prior to your commitment to this project. For that reason, we are available to respond to your concerns and questions.

(Prospective Advisory Board Member),

Please feel free to email myself with your questions or comments. But also, please be assured we are absolutely confident your participation would benefit this project enormously.

We have included in this invitation an audio CD that surveys audio actions produced by Ultra-red over its ten years of activities. Feel free to audition this CD while contemplating your response to our invitation.

Dont Rhine Information Secretary, Ultra-red info/at/ultrared.org ➡ <http://www.ultrared.org>

Backlinks

➡ **EXNERGASSEPROPOSAL**

Last edited on February 10, 2005 2:39.

Please mr admin upload our images here.

What it is all about (draft):

WE ARE INFORMATION IN INFORMATION SOCIETY Information society produces and mediates informations. We don't know how, why and when this information is produced. We have to accept administrative, scientific, or corporate filters, as authority. When knowledge and information passes these filters there is the possibility of manipulation.

Using cell phones, creditcards and biochips our way of life, our communication and our meaning is rendered into informations. This information can be traced by continuous tracking systems, that are used by administrations and companies. They own and control the cables and antennas, satellites and all the infrastructure that makes tracking possible. Privacy as a concept is becoming conditional in the presence of the possible interception by technical devices in electromagnetic transmission.

THE REGIME OF CONTROL OF THE INVISIBLE

As a result, the concept of property has changed in information society: The importance of property decreases in information society. It is not the dominant social organization anymore (nomadic society) Furthermore the different parameters of property, its boundaries and borders, its legal background and social consequences become less visible. It is through protocols and information rather than through physical markers that we define it.

A pattern for an evolution of the regime of control with the technical progress becomes visible: The concept of property is replaced by control. The concept of Discipline and Punish is replaced by normalization and standardization. In this capitalist information flow, production of knowledge is standardized to make commodification fast and easy.

The concept of common property has to be substituted through the concept of "common control" The question of common knowledge has to be developed along this notion.

THE PHYSICAL PROPERTIES OF INFORMATION SOCIETY

The information society is not only immaterial or symbolical, but physical: Our communication and the transfer of informations have a direct effect on our body and our brain. (e.g the electromagnetic field)
These

THE NECESSITY OF AUTONOMOUS EXPERTISE

To produce our own measurement and collect our own data, in this context is an ethical attitude. We learn with this measurement about the different approaches between ourselves and the administrative and the capitalist system. We will have to determine the difference towards the official data. We have to negotiate the relation we want to have with experts or official information providers. We have to develop detailed

criteria and a singular methodology to work with data. We have to determine what happens with the data after production and how do we protect them How do we diffuse the data, and how do we represent it.

In doing this we learn what we are and constitute our own identity. To produce our own measurements it is useful to organise ourselves autonomously.

OPENING OTHER REALMS OF PERCEPTION

From the discovering of the electricity to the actual technological interfaces, humanity is entering a phase of new mutation, modifying the natural environment and his metabolism. This new phenomena in our evolution necessitates the development of ethical consideration of nature and human being. It appears that technological corporations don't care about this perception and we are invited to develop our own critical view about electro-magnetic applications. In a certain manner, this context, by reaction, gives us the ability through an empirical process of investigation to re-discover a link to the invisible world. The invisible may become visible and open the gate of a new paradigm.

We are enclosed by cultural, moral, informational conditioning, which constructs dominant filters of rationality and reduce our potential. The invisible world is invested by the military forces, normalized by cultural industries and enclosed religious organisations. These filters constitute the boundaries of our present reality. Different approaches can be employed to dissolve dominant filters of rationality, to open other realms of perception. The opening of these other realms of perception can be operated by the relation between environmental patterns (telluric fault, cosmic activity, ground nature) and perception. This opening is also operated by different technics developed by culture around the world to enter these realms. We must autonomously reconnect to the invisible world and liberate our consciousness

Backlinks

⇒ HALLESCHOOLUNIVERSITÉTANGENTE

Last edited on February 10, 2005 2:39.

everyone speaks in the voice of the uo!

⇒ <http://uo.twentiethcentury.com/AboutUo>

each of 'about us' bits of the many faculty home pages:

⇒ <http://darq.org.uk>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/FacultyCartography>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/BarnabySnap>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/CollaborativeResearch>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/PhysicalEducation>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/FacultyofEducation>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/FacultyofSitology>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/FacultyFuckology>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/FacultyOfProblemSolving>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/FacultyOfCodes>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/FacultyOfSecurityStudies>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/UoLibrary>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/FacultyTaxonomy>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/FacultyMemetics>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/FacultyForTheInterpretationOfImages>

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/SchoolOfIroha>

not forgetting the ⇒ Secret Faculties

or assuming that all or any of these subgroups and clusters would necessarily be involved win ⇒ **WIR-WISSEN** but this is just to give some idea of what the uo is. It will probably spawn something or a subgroup of some kind to send to ⇒ **WIRWISSEN**.

⇒ **KENNENLERNEN**

⇒ **SOCIALMAPPING**

Unser Tanz Ist Voller Macht

*unsere kleidung ist so schwarz. unsere stiefel sind so schwarz. links den roten blitz. rechts den schwarzen stern. unser tanz ist so wild.
unser tanz ist voller macht. ein neuer boeser tanz. unsere farben sind so grell. unsere schreie sind so laut. alle gegen alle*

(DAF)

eller: ➤ Waiting for Alfred

or: ➤ **I**WANN**A**KN**O**W**E**VERY**T**H**I**NG

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 2:40.

Ur Advisory Board

the following text is the initial invitation sent out by ➡ Ultra-red to invite members for their advisory board

*'Articles of Incorporation: Ultra-red (PR 2.01.001)'
'Advisory Board Invitation'*

On May 5, 1994 electronic musicians and AIDS activists Marco Larsen and Dont Rhine delivered their first performance under the name Ultra-red. Since that time, the audio activist group has drifted through numerous urban ambiances loosing and gaining members along the way. Since 1999, Ultra-red has featured the membership of Rhine, Elizabeth Blaney, Pablo Garcia and Leonardo Vilchis.

With the advent of 2004, Ultra-red approaches the completion of its 10th year. Combining electronic music, sound art, theoretical inquiry, direct action and political organizing, Ultra-red has left an indelible mark on the landscape of contemporary media arts.

Ultra-red has decided to use the occasion of its ten-year anniversary to engage in some critical self-reflection. Assessing the current mission statement of the group, the four members of Ultra-red have opted to take that mission statement to the next level of execution: to expand our operations into an aesthetic-political organization.

This shift from a finite group to an indefinite organization will permit a wider range of projects and allow a more diverse (geographically and politically) group of artists to work under the name Ultra-red.

In late 2004, Ultra-red will launch an international campaign to announce their reconstitution as an organization. The campaign will mark the release of a document titled "Articles of Incorporation: Ultra-red" outlining the structure and political-aesthetic mission of the newly reconstituted organization.

Please accept this letter as an invitation for you to participate in that process leading up to the drafting of the "Articles of Incorporation".

'Advisory Board Time-Line'

Ultra-red has invited eight artists and activists, yourself included, to contribute to the re-organization process. These eight contributors are being invited to join an Advisory Board to the "Articles of Incorporation."

January 2004: The Advisory Board commences a review of Ultra-red. This review will be of a critical nature, surveying the group's history, its mission statement(s), projects, networks and structure.

February 2004: Looking out beyond Ultra-red, the Advisory Board reviews other models of art practice concerned with institutionalization. This review turns a critical ear to the ways those models engage internal organization, critiques of institutional forms and power.

Spring 2004: The eight member Advisory Board participates in an on-line round-table discussion comparing notes, brainstorming ideas and formulating a list of recommendations to the four members of Ultra-red. Recommendations can cover topics like structure, corporate identity, funding and wardrobe.

Summer 2004: The four members of Ultra-red draft their "Articles of Incorporation" taking into consideration recommendations put forward by the Advisory Board.

Fall 2004: Ultra-red release their "Articles of Incorporation" in press conferences held in selected locales. These press conferences augment an exhibit to be held in London. The exhibit, also titled "Articles of Incorporation: Ultra-red", places on review the materials submitted by the Advisory Board (sketches, diagrams, designs, blueprints, audio documents, manifestos, critical statements, mock costumes, etc.) as well as the "Articles of Incorporation" document. Accompanying the exhibit will be publication reviews of Ultra-red, the work of the Advisory Board and the process behind drafting the "Articles of Incorporation."

'Call to Participate'

After careful consideration, the four members of Ultra-red have selected you to participate in the Advisory Board component of this project. We selected you according to the following criteria:

1. Intimate familiarity with the members of Ultra-red. By this we mean that there is a level of trust and comfort necessary for useful critical reflection.
2. Investment in the mission of Ultra-red. We have worked with you either on a collective or an individual basis. This history has established a personal investment on your part in the group and its efforts to formulate an aesthetic-political practice of sound and media art.
3. Interest in the subject of art practice as it relates to institutionalization. You are either a member of an arts organization, political organization or an artistic project that directly engages the forms and discourses of institutionalization. We consider this experience crucial in identifying concerns and conditions surrounding any project seeking its own institutionalization even wherein that institutionalization assumes the status of performativity.
4. Identification with Ultra-red's aesthetic-politics. Despite a range of political and artistic experiences, the four members of Ultra-red share a commitment to art that directly practices political change versus art that solely represents or comments upon politics. You are an ally in that commitment.

Ultra-red extends this invitation to you now two months prior the January launch date. This will provide a period of time for addressing concerns that may need to be discussed prior to your commitment to this project. For that reason, we are available to respond to your concerns and questions.

(Prospective Advisory Board Member),

Please feel free to email myself with your questions or comments. But also, please be assured we are absolutely confident your participation would benefit this project enormously.

We have included in this invitation an audio CD that surveys audio actions produced by Ultra-red over its ten years of activities. Feel free to audition this CD while contemplating your response to our invitation.

Dont Rhine Information Secretary, Ultra-red info/at/ultrared.org ➡ <http://www.ultrared.org>

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 2:40.

Wabi Sabi

Since wabi-sabi represents a comprehensive Japanese world view or aesthetic system, it is difficult to explain precisely in western terms. According to Leonard Koren, wabi-sabi is the most conspicuous and characteristic feature of what we think of as traditional Japanese beauty and it *“occupies roughly the same position in the Japanese pantheon of aesthetic values as do the Greek ideals of beauty and perfection in the West.”*

“Wabi-sabi is a beauty of things imperfect, impermanent, and incomplete.

“It is the beauty of things modest and humble.

“It is the beauty of things unconventional.”

(quoted from ➡ “WABI-SABI: FOR ARTISTS, DESIGNERS, POETS & PHILOSOPHERS,” 1994, Leonard Koren)

The concepts of wabi-sabi correlate with the concepts of Zen Buddhism, as the first Japanese involved with wabi-sabi were tea masters, priests, and monks who practiced Zen. Zen Buddhism originated in India, traveled to China in the 6th century, and was first introduced in Japan around the 12th century. Zen emphasizes *“direct, intuitive insight into transcendental truth beyond all intellectual conception.”* At the core of wabi-sabi is the importance of transcending ways of looking and thinking about things/existence.

All things are impermanent

All things are imperfect

All things are incomplete

(also taken from WABI-SABI: FOR ARTISTS, DESIGNERS, POETS & PHILOSOPHERS, 1994, Leonard Koren):

Material characteristics of wabi-sabi:

suggestion of natural process

irregular

intimate

unpretentious

earthy

simple

For more about wabi-sabi, see ➡ <http://c2.com/cgi/wiki?WabiSabi>.

Backlinks

➡ MATERIALIMPORT

➡ TREFFENHAMBURG

Last edited on February 9, 2005 22:34.

Was Kostet Die Welt Des Wissens

list ur ausgaben hier: **and keep se kvittungen!!!!!!**

einreichen:

kaj: 9.- mappen

ralo 9,75 post+kuverts (dk, bgld)

⇒ **TREFFENHAMBURG:**

travel: ralo 164.-, eva 164.-, Christian & Kristina 150,-

food: 30.- per person

⇒ **BERLINTREFFEN:**

travel: ralo 85.-, eva 47,48,-

food'n'reader: 20.- per person

material für exner:

⇒ **WIRWISSENFUNDUS:** ralo 26,85.- (humana)

Wohnungssuche: 4,- (zeitungen,etc) eva

reisekosten nach wien: -Jo 77 Euro Hinflug

felix&sarah 80E(hin und zurückflug)

Christian & Kristina: E 210 (flight, train, bus, Cph)

Genau! Was kostet die welt des Wissens und wer bezahlt dafür? Wer muss für die zahlen, die nicht zahlen können?

Einige Meinung der bundesdeutschen Wirtschaftspolitik: ⇒ <http://meta.iflugs.hdk-berlin.de/johannes/medien/wasistdasgats.pdf>

Backlinks

⇒ **WIRWISSEN**

⇒ **WIRWISSENFINANCES**

⇒ **WIRWISSENTODO**

Last edited on April 3, 2005 15:03.

We Are Not A We

see: ➡ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/UoSelfInstitutionalSurvey>

Backlinks

➡ MANOAFREEUNIVERSITY

➡ SELFSURVEYQUESTIONNAIRE

Last edited on February 10, 2005 2:42.

We Run Thisxxxxxx

(⇒ HETERO~~TOPOLOGIE~~AHEM)

Tage des offenen Heterotopischen Filmdrehs und ein weiterer Versuch der performativen Wissensproduktion (mittels begehbarem Fragebogen), nicht zu vergessen die neoliberale Bildungspolitik unter Berücksichtigung unserer eigenen Rolle als temporäre ZwischennutzerInnen mitten im Umbau der Universität für Darstellende Kunst. (Seminar)

⇒ PERFORMATIVE~~KARTOGRAFIE~~

Tage der offenen Tür: Und wenn es mal ans Repräsentieren geht, dann machen wir es gleich ordentlich: mit einem einwöchigen Dreh. Institutionell? Informell? - Hauptsache Szene im Kasten und dabei auch wieder was verlernt. Wir haben einen schicken Raum, einige ha terrain vague, wir haben einen Text von Foucault und eine Szene von Godard. Und es gilt viele tausende relevante Fragen zu stellen und zu beantworten. Verteilte Rollen? Ganz gegen Kameras? Wie ihr wollt, aber kommt! Sunza sweti!



20.9.-23.9.

Freie Uni Mahagoni und Campus de Manoa
Anton v. Webernplatz 1 (Linke Bahngasse /
Beatrixgasse) ⇒ PLAN
1030 Wien

jeweils 14-17h

wow, ein ⇒ gingel!

Positionen: Interviewerin, Interviewte, Tonangel, Kamera, Kamera(echt), Scouts

Scouts sollten den Trupp durch das Gelände führen (a la wie man eine Kamerafrau führt)

Fokus nicht zu sehr am Text, sondern am Navigieren, Bewegen. (Darstellende Kunst eben)

Ruhig Regie-Pausen machen.

Ruhig mal lauter werden, was unterschiedliche Meinungen und Einschätzungen angeht.

“CUT!” für Positionswechsel etc

Fragen (J/N)

(Hallo?)

Hebt niemand ab?

Niemand antwortet?

Hast du die Gebäudeverwaltung angerufen?

Die Bundesimmobiliengesellschaft?

Das Rektorat?

Die Abteilung für Strategische Projektplanung?

Die Volksbühne?

Das BKA?

Die MA7?

Die Copenhagen Free University?

Beatrice Preciado?

Hunter Thompson?

Steven Gerrard?

Donna Haraway? Kathy Acker?

Romero?

Maren Grimm?

Barbara Schurz?

Katrin Sonntag?

Chris Liebig?

Linda Bilda?

Edip „Schesko“ Secovic?

Sofie Rois?

Oder Paulo Virno?

Judith Butler?

Felix Guattari?

Chavez?

Chevalier de Jaucourt?

Und niemand antwortet?

Und dein Vorname, ist der Carlo?

Toni?

Denis?

SandraFionaNadine?

Kevin?

Emma?

Katrina?

Ronja?

Und wo wurdest du geboren, Genua?

Manhattan?

Hollywood?

Kassel?

Neue Mitte?

Eldorado?

Alphaville?

Manoa?

Tschernobyl?

Grosny?

Bagdad?

New Orleans?

Und dein Nachname, ist der Realität?

Performativity?

Poststrukturalismus?

Dekonstruktivismus?

Utopie?

Heterotopie?

Hast du ein Büro in Texas?

Gabun?

Dir geht's also gut?

Fühlst du dich wohl, wenn du interviewt wirst?

Sind Interviews eine geeignete Form des Wissensaustausches?

Und für den Fragenden?

Oder ist das eher eine Sache der Professionalität?

Und sind Interviews die bevorzugte dokumentarische Strategie der Gegenwart?

Hörst du jemanden singen?

Schlagzeugen?

Am Saxophon?

Du warst jahrelang bekifft, auf Ecstasy, jedes Wochenende Party?

Kennst du den Spruch "A man of culture is as far from an artist as an historian from a man of action."?

Und Du Stimmst ihm zu?

Sind Drogen noch in der Lage uns neue Räume zu eröffnen?

Sind wir noch in der Lage Drogen wirken zu lassen?

Sind Amphetamine die Drogen des Postfordismus?

LSD?

Kokain?

Lachgas?

Prozac?

Ritalin?

Und Postfordismus beeinflusst unsere Zeitwahrnehmung?

Verfolgst du die Affären von Kate Moss?

Ist ein Laminat eine Werkstoffverbindung, die die Vorteile der einzelnen Komponenten verbindet?

Und kann daraus etwas Neues entstehen, selbst im Imitat?

Gibt es tatsächlich realisierte Utopien?

Wirkliche Orte, wirksame Orte, die in die Einrichtung der Gesellschaft hineingezeichnet sind, sozusagen Gegenplazierungen oder Widerlager?

Orte, in denen die wirklichen Plätze innerhalb der Kultur gleichzeitig repräsentiert, bestritten und gewendet sind, gewissermaßen Orte außerhalb aller Orte, wiewohl sie tatsächlich geortet werden können?

Und gibt es diese in jeder Kultur?

Und denkst du, dass Heterotopien ein System von Öffnungen und Schliessungen voraussetzen?

Sind die neuerdings eventmässig organisierten Maturareisen Trainingslager der zukünftigen immateriellen ArbeiterInnen?

Und eigentlich treffen alle Merkmale einer chronischen Heterotopie darauf zu?

Warst du schon mal in Manoa?

Und glaubst du dass du es nochmal finden wirst?

Ist der Postfordismus neofeudal?

Und würdest du einem Gutsherren vertrauen?

Verteidigst du die fordistische Institution gegen den neoliberalen Umbau?

Und den Wohlfahrtsstaat gegen den globalisierten Kapitalismus?

Ist Kunst die Vorreiterin ökonomischer Transformationsprozesse?

Hat sich die gesellschaftliche Rolle von Kunst in den letzten hundert Jahren verändert?

Glaubst du an die politische Relevanz von Kunst?

Haben Heterotopien eine Funktion gegenüber dem verbleibenden Raum der Wirklichkeit?

Und denunzieren diesen als illusorisch?

Ist Sex auf Koks besser?

Ist Enthemmung Vorbedingung revolutionärer Umstürze?

Oder ist Sex Opium fürs Volk?

Hat Sex noch Relevanz in gegenwärtigen politische Diskussionen?

Stimmst du zu, dass jeder Schwanz ein Dildo ist?

Ist der Irak das neue Vietnam?

Und du weisst, daß die Piloten Amphetamine nehmen?

Ist Anti-Amerikanismus ein Problem in der Linken?

Ist dir eine Diskussion über den Nahost-Konflikt wichtig?

Glaubst du an eine neue Linkspartei?

Ist die Wikipedia die Encyclopedie des 21. Jahrhunderts?

Ist die Aufklärung am Ende?

Würdest du sagen, dass Kunst didaktisch sein kann?

Empfindest du diese Situation als offen?

Ist Offenheit ein Organisationsprinzip deiner Aktivitäten?

Würdest du sagen, dass Open Source auch das Prinzip des Neoliberalismus ist?

Steckt für dich dennoch ein emanzipatorisches Moment in dem Openness Ansatz?

Fühlst du dich als Agentin?

Hast du einen Pass?

Darfst du hier eigentlich arbeiten?

Präferierst du Fiktion gegenüber Dokus?

Ist Michael Moore ein politischer Filmmacher?

Sind Fragebögen eine Form der Wirklichkeitsannäherung?

Würdest du drei Dinge auf eine Insel mitnehmen?

Wünschst du dir vor dem Schlafengehen eine performative Kartographie?

Bedeutet ein relativistischer Standpunkt eine Schwächung einer politischen Position?

Würdest du gerne Jein sagen können?

Ist die Sprechakttheorie völlig überschätzt?

Kannst du rückwärts laufen?

Und würdest du Rückwärtslaufen als revolutionären Sport empfehlen?

Bietet dir Judith Butler einen Ausweg aus dem Henne-Ei problem deines Werdens?

Oder würdest du von Sein sprechen?

Sprichst du Esperanto?

Bist du eine KünstlerIn?

Siehst du dich als Teil einer performativen Bewegung?

Ist dir Praxis wichtiger als Theorie?

Hast du schon mal etwas auf einer Demo auf die Polizei geworfen?

Bist du für Neuwahlen?

Kannst du antworten, wenn dich jemand fragt wo Markus Omofuma ist?

Ist Demokratie als Konzept noch länger haltbar?

Ist Empire das neue Kapital?

Hältst du den Utopie-Begriff für überstrapaziert?

Ist Freiheit im Neoliberalismus die Freiheit eines Individuums, dass es auch in Bezug auf die eigene Subjektivität unternehmerisch handelt?

Hast du eine unkomplizierte Liebesaffaire mit dem Kapitalismus?

Hast du heute schon das Wiki updated?

Sind Mann und Frau politische Kategorien?

Bist du auf der Suche?

War Godard ein modischer Blender?

Würdest du sagen, dass sich in einer Soundkulissee soziale Wirklichkeiten spiegeln?

Würde eine Aufnahme diesen Gehalt verändern?

Spielt Psychologie denn noch eine Rolle?

Hast du schon mal Lacan gelesen?

Deleuze?

Negri/Hardt?

Harraway?

Alles schon gelesen?

Fühlst du dich von Ausstellungen gelangweilt?

Enthält das Reinszenieren von Filmen ein emanzipatorisches Moment?

Sind Schiffe noch ein Imaginationsarsenal?

Und dann doch wieder ein Instrument der globalen wirtschaftlichen Entwicklung?

Und war dies seit den ersten Entdeckungsfahrten so?

Und ist also ein utopischer Aufbruch schon lange mit ökonomischen, kolonialen Interessen verbunden?

Wärst du dann gerne Kolumbus gewesen?

Sind Katamarane die postfordistischen Profiteure des technologischen Fortschritts?

Glaubst du an die Authentizität der Mondlandung?

Fühlst du dich als Piratin?

Und versiegen heute die Träume und die Spionage ersetzt das Abenteuer und die Polizeizeit die Freibeuter?

Hast du Johnny Depp als Pirat gemocht?

Sind Unis noch soziale Fabriken?

Ist die Fabrik als Figur in einer zeitgenössische Diskussion noch relevant?

Heisst deine Firma Familie?

Oder Party?

Oder Netzwerktechnologie?

Und ist die Familie noch die kleinste Einheit des Staats?

Gibt es eine Verzerrung von Arbeitszeit und Arbeitsort, d.h. flexible Arbeitszeiten, Teilzeit, Telearbeit usw, deren Auswirkung auf das Zusammenleben und die Versorgungsnetze bisher nur abzuschätzen sind?

Arbeitest du zu Hause?

In der U-bahn?

Oder hast du ein Auto?

Und sag mal, fühlst du dich als Cyborg?

Hier und Jetzt?

Macht Rollentausch Sinn, wenn es dir um die Dekonstruktion von Handlungen und ihren Kontexten geht?

Geht es dir darum?

Kannst du dich in mich reinversetzen?

Brauchen wir neue Schulen?

Hast du eine genaue Vorstellung, wie diese Schulen sein könnten?

Eine Ahnung?

Bist du bereit neue Formen des Wissensaustausches zu testen?

Muss dazu unbekanntes Terrain betreten werden?

Würdest du da mitgehen?

Was würden die anderen sagen, würden sie es raffend?

Beinhalten emanzipatorische Prozesse isolationistische Tendenzen?

Kann ein Rückzug in ein abgeschlossenes Areal eine Befreiung sein?

Nochmal: Bist du schon mal rückwärts-gelaufen?

Backlinks

- » [HETERO^{TOPOLOGIE}AEHEM](#)
- » [HETERO^{TOPOLOGIE}AEHEM/2005-09-19](#)
- » [HETERO^{TOPOLOGIE}AEHEM/2005-09-20](#)
- » [HETERO^{TOPOLOGIE}AEHEM/2005-09-21](#)
- » [HETERO^{TOPOLOGIE}AEHEM/2005-09-22](#)
- » [HETERO^{TOPOLOGIE}AEHEM/2005-09-23](#)
- » [PERFORMATIVE^{KARTOGRAFIE}](#)

Last edited on September 26, 2005 15:36.

Wer Das Liest Ist Doof

Ja, du auch.

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 2:42.



elke liest das wiki regelmaessig

bu5ta l!35t g4r n!x.

d0

e* tooo

o. auch.=>HH#

hallo, asc

the informal university is watching

jost %bärln

f/bln

sebastian et alexandre à Paris

katha auch

auch ich, maren, hh

hej

liest eigtl jmd hin+wieder das wiki?

ja? würd mich intrissieren...

'*BITTE*.' unten auf ➡ **EDIT**TEXT gehen und hier euren ko-senamen eintragen.

wär sehr nett. because if there is no feedback i will shut up / down as well.

10.11., 13h bei eva. kaj, julia, christina, moira, cr5, p (p), eva, markus, ralo

we were discussing the situation at exnergasse and talking about + comparing previous exhibitions, before i started to take some notes. feel free to ausformulieren, ergänzen,... the usual stuff. p

(...)

begriff der wissensproduktion / unklärbar / nicht genormt

notwendig wäre es, die verschiedenen ebenen des begriffs zumindest mal überblicksmässig darzustellen.

arbeitsverhältnisse im $\Rightarrow$ **POSTFORDISMUS**

durch $\Rightarrow$ **SELBSTORGANISATION** auflösung der trennung zwischen arbeit und freizeit, selbstvermarktung & überidentifikation mit der arbeit

künstlerische arbeit = ideal neoliberaler beschäftigungsverhältnisse

ökonomisierung von bildung

abgeklärte positionen. verankerung/bewegung i. netzwerken

wissen, dass in diesen netzten hin- und hergegeben wird

warum wir was gemeinsam machen?

(öffentlich) position beziehen ausserhalb dess effizienz-imperativs

reflexion im kunstbereich

alternative modelle ausdenken

alternative solidarische ökonomien testen

modell aus dem kunstmarkt raus, hin zu ner gesellschaftlichen relevanz

kein globales modell, lokal spezifisch

karriere ökonomie + hierarchische strukturen = marktwirtschaftliche regeln

entsolidarisierung: eigenes terrain verteidigen

änderung der arbeitsweise -> entmaterialisierung

telekomm. tools -> nu kommunikationskanäle

arbeit = uncool, karriere "einfach passiert", genieverständnis, nix für tun, nichts verkaufen, für nen guten zweck

teil der ausbildung -> bewegen im kunstmarkt

konkurrenz-ding -> wer weiss was, wer weiss was nicht -> macht-/wissensströme -> machtverwaltung / konkurrenzlogik

konkurrenz positiv besetzt -> für manche produktiv

als teil der positionierung: wenn alles berechtigung findet, aber ungleichheiten existieren

we are not a we & i are many

gemeinsames arbeiten: romantisch verklärt, illusorisch

wie kommen die leute zusammen: über sommerakademie / berlin / olli / ...

nachweisbarkeit d. einzelschritte ein bisschen egal, individualpositionen nicht zusätzlich unterstreichen

unterschiedliche involvierungsgrade

aktuell politisch

selbstinstis, freie unis,... autonom von einer universität wegagieren

konstruktive kritik/prozess

next treffen vereinbart für sonntag, um förderdingsen zu machen: v.a. beschreibungstext + finanzplan

es gab ne (kleine) disko zum titel. "W...!⇒ **WIRWISSEN**" w... = W-wort (wer, wie wann wo etc), ausserdem drückt es ein stottern, eine unsicherheit, eine gebrochensein aus. (mehr zu stottern?)

markus+philipp checken ⇒ was grafisches in berlin

weitere überlegungen zur kurzbeschreibung, ausgehend von ⇒ **EXNERTHESENPAPIER**. vorschläge zb: dialogischer, fragender, narrativer, vertipsneder, usw.

Backlinks

⇒ **SOCIALMAPPING**

⇒ **WIENKOORDINATION**

Last edited on February 10, 2005 2:43.

Wien Koordination

(*part of:* $\Rightarrow$ **EXNERKOORDINATION**)

treffen am 10-11: $\Rightarrow$ **WiKo101104**

treffen am 19.12.04: anwesend: eva, kaj, christina, christian, ascan; zuerst haben eva und ralo kurz hamburg nacherzählt und ihre schlüsse daraus. dann disko und weitere konkretisierungen. anstatt eines protokolls hier eine kurze zusammenfassung der konkretisierung der Ausstellung: $\Rightarrow$ **EXNERZWISCHENSTAND**

treffen am 14.1.05 see $\Rightarrow$ mail

treffen am 21.1.05 : **WiKo210105**

Backlinks

$\Rightarrow$ **EXNERKOORDINATION**

$\Rightarrow$ **WIRWISSEN**

$\Rightarrow$ **WIRWISSENToDo**

Last edited on February 18, 2005 21:04.

Wiki Nav

⇒ STUDIENKREIS | ⇒ WIRWISSEN | ⇒ DivDiv | ⇒ MAILINGLISTS | ⇒ contact | ⇒ general MFU site

Backlinks

⇒ **HOME**PAGE

Last edited on February 18, 2005 20:28.

Wiki Wish List

expertinnen aller bezirke, bitte lasst euer wissen hier. danke!

allg:

möglichkeiten des php-wiki checken, andere wikis auschecken, portierungsmöglichkeiten von unsrem existenten in ein etwaiges neue überprüfen.

unbedingt notwendig:

file upload plugin

auto-archiving

plugins allg (zb integrieren von seiten, a la "include page" zb auf $\Rightarrow$ <http://twentiethcentury.com/uo/>
fotogalerie-tool (am besten für die gesamte manoa-site?): sollte zb ermöglichen mittels upload button einfach rohbilder raufzustellen, und auch in betsehende galerien zun integrieren)

neues design:

sansserif schrift, möglichkeiten für schriftgrößen?

besser nav, zb über frame-artige nav am rechten rand ($\Rightarrow$ http://en.wikipedia.org/wiki/Main_Page)

auch pm wiki. zb bei $\Rightarrow$ <http://www.dieacademiederacademie.de>

tables etc

sehr wünschenswert

user einrichtbarkeit, (leichtere zuordnung von änderungen / unterschdl. meinungen)

skalierbare bilder (egal welche originalgrösse, dargestellte grösse einstellbar, zb bei wikipedia vorhanden)

bessere layoutmöglichkeiten, zb bilder IM text positionieren (so dass nicht jedes bild den nächsten text um seine eigene grösse nach unten / oben verschiebt) oder text mehr layoutbar, tables etc.

kalender

Kategorien, siehe: $\Rightarrow$ <http://moinmoin.wikiwikiweb.de/KategorieKategorie>

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 2:44.

Wir Haben Gar Keine Bestimmte Vorstellung

“Wir denken, dass der Markt eindeutig in diese Richtung geht.”

“Wir haben gar keine bestimmte Vorstellung,” sagte dazu Pfeffersack.

“Wir werden das beobachten und sehen, wie die Leute darauf reagieren.”

doofstandard weiss mal wieder ➡ alles
eller ➡ spiegel online

Backlinks

➡ SHIPSLOGDIV

Last edited on February 10, 2005 2:44.

Wir Sind Nicht Auf Der Bühne Und Nicht Auf Den Rängen

*“Unsere Gesellschaft ist nicht eine des Schauspiels, sondern eine Gesellschaft der Überwachung. Unter der Oberfläche der Bilder werden in der Tiefe die Körper eingeschlossen. Hinter der großen Abstraktion des Tausches vollzieht sich die minutiöse und korrekte Dressur der nutzbaren Kräfte. **Die Kreise der Kommunikation sind die Stützpunkte einer Anbäufung und Zentralisierung des Wissens.** Das Spiel der Zeichen definiert die Verankerungen der Macht. Die schöne Totalität des Individuums wird von unserer Gesellschaftsordnung nicht verstümmelt, unterdrückt, entstellt; vielmehr wird das Individuum darin dank einer Taktik der Kräfte und der Körper sorgfältig produziert. (...) **Wir sind nicht auf der Bühne und nicht auf den Rängen.** Sondern eingeschlossen in das Räderwerk der panoptischen Maschine, das wir selber in Gang halten – jeder ein Rädchen.”*

Michel Foucault: *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*, S.278f

Trotzdem nicht pessimistisch oder gar deterministisch zu lesen, sondern produktiv. Auch: wir sind viele Rädchen, da fragmentiert. Und rund auch nicht wirklich. Was mit dem Wissen um die Position in der Maschine schon ne rauhe Menge an Ansatzpunkten zum Widerstand—also des selber anders machens—liefert.

naja.

Backlinks

⇒ **THEATERALSMODELL**

Last edited on March 7, 2005 5:25.

EXHIBITION AT ➤ KUNSTHALLEXNERGASSE 23.3.05 -23.4.05

➤ WIRWISSENPOSTPROD

➤ WIRWISSENTODO

➤ EXNERKOORDINATION

COMMONS

➤ COMMONBASICSETHICSDISCO

➤ COMMONSPACEISHANDLUNGSRAUM

SPACE

➤ WIRWISSENSPATIALCONCEPTDEVELOPMENT

➤ WIRWISSENSPATIALCOORDINATION

➤ FAULENZER

➤ TRIBETTE

REQUISITEN

➤ MATERIALIMPORT

MONEY

➤ WIRWISSENFİNANCES

➤ WASKOSTETDIEWELTDESWISSENS - spent money for the project

PROGRAM

➤ WIRWISSENPROBENPLAN

➤ WIRWISSENPROGRAMMKALENDER

SOCIAL

➤ WIRWISSENWHOISWHEN (VIENNA PRESENCE COORDINATION)

➤ BERLINTREFFENDOCUMENTATION

PUBLIC

➤ JUNGLEDOSSIERKOORD

MATERIAL

➤ SELFSURVEYQUESTIONNAIRE

➤ WIRWISSENKURZTEXT

➤ WIRWISSENTEXTE

➤ WIRWISSENBILDER

➤ WIRWISSENREADER (Berlin Reader and more)

➤ MALMOESCHWERPUNKT

- ⇒ **WIRWISSENToDo**
- ⇒ **WIRWISSENDATES** - deadlines, meetings, etc
- ⇒ **WIRWISSENCredits**

BEFORE BERLIN

Konkretisierung des Ausstellungskonzepts

- ⇒ **EXNERZWISCHENSTAND** - short description of the status quo of the space/time concept
- ⇒ **WIRWISSENWEEKLYSTRUCTURE** - how will the 4 1/2 weeks be structured?
- ⇒ **WIRWISSENPROGRAMMKALENDER** - calendar to schedule the exhibition program
- ⇒ **WIRWISSENRECHERCHEPROGRAMM** - collection of ideas for the program during the exhibit
- ⇒ **WIRWISSENMaterials** - finalized text and image documents for general use

general disko:

- ⇒ **SoWHATCOULDITLOOKLIKE**
- ⇒ **MUELLHALDERsIEBENHUNDERTTAUSENDRaumBESCHREIBUNGEN**
- ⇒ **EXNERThesenPAPIER**
- ⇒ **PROPOSALSForReader** - collect data for a reader here

MEETING HISTORY

- ⇒ **BERLINTREFFEN**

local subgroups: ⇒ **WIENKOORDINATION** | ⇒ **BERLINKOORDINATION**
 ⇒ **TREFFENHAMBURG** fürs ⇒ **KENNENLERNEN**: ⇒ **BERICHTAusHAMBURG**
 for Berlin disku ⇒ **FROMDISKUToDISKO**
 ⇒ **HUMANRENDEVOUS.Prtcll/Halle**

Backlinks

- ⇒ **HomePAGE**
- ⇒ **NUMMERODUE**
- ⇒ **ReSTRUKTURIERUNG**
- ⇒ **SELF SURVEY QUESTIONNAIRE**
- ⇒ **UNIVERSITYOfOPENESS**
- ⇒ **WiKo101104**
- ⇒ **WIKINAV**
- ⇒ **WIRWISSENBIlder**
- ⇒ **WIRWISSENDATES**
- ⇒ **WUKTxTEINS**

Last edited on April 29, 2005 21:52.

recovered from jo's zettelwerk

Gesprächspartner: céline kaiser und alexander böhnke

K: Das Stück *Wir schlafen nicht* ist zuerst abgedruckt worden im Heft der Theater heute vom März 2004.[1] Im gleichen Heft befand sich ein längerer Artikel über die Arbeitswelt Theater.

R: Diese Forschungsarbeit von der Universität Hamburg?

K: Ja genau. Man hat dort das Verhältnis von Ich-AG und Arbeitskraftunternehmerschaft und dem Theater erforscht. Die Idee war, dass das Theater der Prototyp eines Beschäftigungsverhältnisses sei, gekennzeichnet von befristeten Arbeitsverträgen, einer erhöhten Eigenverantwortung des Arbeitnehmers für seine Karriere und seine Alterssicherung und zugleich mit all diesen Beschreibungen von Kreativität, Authentizität usw. ausgestattet. Was meinst Du zu diesem Blickwinkel?

R: Ich finde es schon problematisch, wenn man so eine hegemoniale Umkehrung macht. Ich denke, dass der Theaterbetrieb und die Schauspieler nicht wirklich die Peergroup der Gesellschaft sind, also das gäbe dem Theater ein viel zu hegemoniale Bedeutung, sondern dass es sich eher umgekehrt verhält, also dass ein gewisser unternehmerische Typus der new economy für das Theater als Modell dienen. Die Arbeitsformen, die da herrschen, färben auf alles ab. Also wenn man genauer hinschaut, scheint es so zu sein, daß diese Arbeitsformen auf die künstlerische Arbeit übertragen werden. Traditionellerweise bist du als Schauspieler ein Angestellter in einem Betrieb, in einem Stadttheater, der eine kreative Aufgabe gestellt bekommt und kein Selbständiger. Das ginge an der Realität ein bisschen vorbei. Ich fand diesen Artikel aber sehr interessant, weil er für mich umgekehrt gezeigt hat, dass das künstlerische Feld nicht ausgespart bleibt. Die Übertragungen finden eher umgekehrt von diesen Feldern der New Economy, von den Leuten aus den Unternehmensberatungen und des Managements auf diverse andere Felder wie dem der Politik und des zivilen Lebens statt.

K: Würdest du denn sagen, dass sich die Rhetoriken da auch fundamental unterscheiden? Ich fand es interessant an dem Artikel, dass er gezeigt hat, dass es Parallelen in der Strukturierung der Arbeitsfelder gibt, die jedoch nicht als solche akzeptiert werden. Der Theaterjargon geht eher von einer selbstkritischen und freien Position aus. Man identifiziert sich nicht mit der Rhetorik des Managements, doch die Untersuchung zeigt, dass die Grundstrukturen zum Teil ähnlich sind.

R: Ich würde in diesem Zusammenhang etwas weiter zurückgehen. Ich habe mich mit Foucault beschäftigt, der das eher von einer epistemologischen Ebene angeht, mit seinem Begriff der Gouvernamentalität und mit der Frage, welche Form heute Subjektivität annimmt und was das mit Selbstregierungstechniken zu tun hat. Um noch einmal speziell auf neoliberale Strukturen zu kommen: Wie dort das Bild von Subjektivität Herrschaftsinstrument geworden ist, welches dem Einzelnen die Verantwortung zuspricht und ihn durch Identifikation stärker bindet – er soll commitment zeigen. Wie sich diese gouvernementale Struktur in der Managementliteratur wieder findet, wird in dem Buch von Sven Opatz[2] beschrieben, d.h. die Techniken werden von ihm erläutert. Und der fängt wiederum damit an, eine historische Entwicklung von Regierungstechniken aufzuzeigen, die eben heute sehr viel mit Selbstregierungstechniken

zu tun haben, also auch diesen ganzen Innerlichkeitsgeschichten. Das fand ich interessant und ich glaube, auf dieser Ebene wird Unternehmensberatung tonangebend für die Gesellschaft. Nicht nur für Manager gelten Kriterien der Effizienz. Für Politiker auch. Und Rechtspopulisten wie Jörg Haider oder Berlusconi, die immer eine seltsame Vermengung von Geschichtslosigkeit und scheinbar konservativen Werten (z.B. ein bestimmtes Familienbild) ausagieren, sie müssen sich als flexibel und ständig dynamisch und effizient darstellen. Das fand ich interessant, und ich hatte immer ein Unbehagen, wenn es hieß, dass die Künstler diejenigen waren, die das zuerst benutzt haben, als hätten sie das Übel in die Welt gebracht, bzw. wäre es noch dasselbe. Es hängt doch immer vom Kontext ab. Die ganze Rede vom artistischen Manager, von Philosophie, von Kreativität: das wird alles betriebswirtschaftlich vereinnahmt.

K: Ich finde es gerade interessant, wie solch eine Übertragung stattfindet. Wenn Rhetoriken übertragen werden in einen anderen Bereich, was macht es für einen Unterschied?

R: Das hat Konsequenzen. Man könnte zunächst denken, es hat etwas Aggressives, aber es gehört einfach zum Wesen der Sprache, dass Begriffe wandern und vereinnahmt, neu besetzt und neu definiert werden. Und so ist es einfach schwierig, jetzt noch von Kreativität zu sprechen.

Der ganze Text: ➡ http://kathrin-roeggla.de/text/schlafen_interview.htm

wäre vielleicht ganz interessant sich den theater heute artikel auch mal anzusehen... >>>>>> Your version

Die ArbeitskraftUnternehmer. Ein Forschungsbericht über die Arbeitswelt Theater, in: Theater heute, Nr. 3, März 2004, 4-17 (mit Doris Eikhof).

habs erstmal nicht anders gefunden.-...

some trash about ➡ **THEATERALSMODELL**:

➡ http://isct.net/german/g_zeitschrift_LO/g_ausgabe4.htm

➡ <http://www.therapietheater.de/files/therapie.htm>

➡ <http://parapluie.de/archiv/theater/performance/>

Backlinks

➡ **THEATERALSMODELL**

Last edited on February 28, 2005 17:25.

proposal for an image for W...⇒ WIRWISSEN:

something like the construction that is on the front of every ⇒ construction site, showing the name of the construction, maybe some roadmap of important dates and - most important - the participating entities (in the commercial world, that's usually companies).



something like this:
(backside)

maybe some more playful + glamorous aspects to it? collage to add to?

more bautafelpix hier:

⇒ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/exnergasse/bautafel

(tw von christina, : *hier noch bautafeln, ich fänds auch okeso ne arbeiterInnen collage, so alle teoilnehmerInnen vor der tafel, ganz stolz auf die baustelle.*)

sketches by m+p:

⇒ <http://www.manoafreeuniversity.org/temp/exnerskizzen/>

comments by r:

finde die verkehrt herum idee sehr schön. muss eigtl nicht unbedingt outline sein, kan auch "sinnstörend" einfach verkehrt herum dastehen. sollte unbedingt lesbar bleiben. funktioniert lässi. von der funktion finde ich die landschaft ganz gut. unterstützt ja den blick raus aus der baustelle (wobei die baustelle nicht da ist aus meiner sicht, s.u.) die konkrete (dh vielleicht JEDE konkrete?) landschaft finde ich allerdings zu romantisch (grüne wiese blauer himmel mit 'falsch' gesetztem horizont' beliebigkeit - so w ie auf einer million elektronika-cd-covers... versteht ihr was ich meine?) eher etwas abstraktes oder gar nix?

eigtl muss man da sehr genau überlegen, was man mit nem hintergrundbild aussagt. geht ja um ein innen-aussen. (nullebene?) wenn man ein wirrwarr bild wie bei bei 08.jpg nimmt, ist das ja aussen, was heisst das?...

(allg.: vielleicht könnt ihr auch n bisschen schreibn warum dies und jenes?)

die erkennbaren tafeln finde ich besser als das abstrahierte design... so als projektionsfläche. ausserdem finde ich minimales design eher unpassend für das "supermegawiki" (zitat johannes, in ner mail an die freie klasse wo er versucht die ausst. zu beschreiben)

unbedingt vermeiden würde ich ausserdem jegliche anlehnung an das wuk-design (zur erinnerung: schwarz und dunkelrot, nur schwarze linien dazwischen.

skkool plain sowie zb 01jpg schaut GENAU so aus... die tafel schauen dann genau so aus wie die tafeln vorm wuk...! oder ist das absicht? fände ich aber auch zu sehr konkreten bezug aufs wuk als ort... der ist ja defacto nicht da.

allg bin ich eher gegen ein zu vereinheitlichendes design (auf der tafel), weils dann eben schnell ein beliebiges "schönes" layout wird... eher n stilmix, etwas überbordendes?

(zb ne tafel, auf die kleinere tafeln dazugeheftet werden, so dass auch die rechteckige form aufgebrochern wird?) - vielleicht geht das ja am besten eh, wenn man dann mal nur n minimales design vorgibt, zb nur ne bautafel wo verkehrt der titel oben steht? (das mit dem neonsign oben auf der tafel taugt euch nicht?)

zur tafel:

überhaupt nicht gefällt mir, dass eigtl alles info-mässig total nach ausstellung aussieht (textanordnung) titel zeit, ort, namen brav untereinander, etc...

warum das nicht?

weil wir ja keine blabla ausstellung machen wollen

weil es so aussieht als wären die aufgezählten gruppierungen die eingeladenen künstlerinnen (und es gibt ja sicher mehr)

die aufgezählten gruppen sind ja nur mal die die das ding organisieren, dh da kommen vielleicht welche dazu, werden verändert.etc



deswegen ja auch der vorschlag mit der bautafel, weils da eher n stilmix gibt, weil man spielerischer mit den credits umgehen kann, und man auch den normalo-ausstellungscharakter wegstreicht.

findet ihr die tafel mit den 2 faulenzern besser als ne tafel die von ner gerüstkonstruktion gehalten wird? so ist es für mich eine ankündigungs bzw werbetafel, bautafeln vor grossbaustellen sind eigtl immer auf nem gerüst, oder?

vielleicht n hybrid? (die reine ankündigungstafel finde ich nicht so toll. das verkehrtsein wär mir als twist zu wenig)

nochmal zurück zur frage des innen/aussen (hintergrundbild)

ne möglichkeit die mir gerade einfällt, wäre n spiegel einzubauen... dh aussen steht n spiegel, in dem man als ausschnitt ne ahnung von der riesigen baustelle erkennt. gleichzeitig würde man in dem spiegel auch automatisch den inhalt der tafel verkehrt rum sehen? und die rückwand der tafel könnte mehr baugerüst sein? just a brainflash :)

Backlinks

⇒ WiKo101104

⇒ WiRWISSEN

⇒ WiRWISSENTodo

Wir Wissen Credits

Yes, the exhibition $\Rightarrow$ W...WirWissen is a collaboration between Abteilung für Produktenwicklung und Analytik - APA (Hamburg), Copenhagen Free University, Free Floating Faculty (Kopenhagen), Freie Klasse (Berlin), Informelle Universität in Gründung (Berlin), Manoa Free University (Wien), University of Openess (London)

Yes, this is alphabetical order.

Yes, the actual collaborative input differs from group to group and time to time

Yes, there are actually individual persons involved in this: $\Rightarrow$ **WIRWISSENLISTOFNAMES**

Yes, the collaborative input of these individuals is not equal at all through the time.

Yes, there was a discussion and a conscious decision to prefer collective representation to individual naming.

No, I don't know any better way to represent this right now.

Yes, this question of representation has to be subject to constant reconsidering and dynamic negotiations.

vi ses pa arena!

besides generous $\Rightarrow$ **SELBSTAUSBEUTUNG** this exhibition project is made possible through support by:

Österreichische HochschülerInnenschaft

Asta TU Berlin

Kunstsektion / Bundeskanzlermat

KulturKontakt

MA 7 / Stadt Wien

Billedkunst Kunststyrelsen / Dänemark

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Backlinks

$\Rightarrow$ **WIRWISSEN**

$\Rightarrow$ **WIRWISSENLISTOFNAMES**

Last edited on March 14, 2005 18:35.

Wir Wissen Dates

Milestones and Centimeterrocks for the planning of ⇒ WIRWISSEN.

please include also your personal dates, especially during the time of the exhibition (march 23 - april 23)
TAK!

<	October, 2005						>
Sun	Mon	Tue	Wed	Thu	Fri	Sat	
1							
2	3	4	5	6	7	8	
9	10	11	12	13	14	15	
16	17	18	19	20	21	22	
23	24	25	26	27	28	29	
30	31						

select the month (arrows) and then pick a date. write something there, and will appear here (in the current month)

Backlinks

⇒ WIRWISSEN

Last edited on February 18, 2005 21:05.

Wir Wissen Dates/2005-01-04

brief an dän förderstellen / cfu, k+c!

Backlinks

Last edited on February 18, 2005 21:20.

Wir Wissen Dates/2005-01-07

Förderswtuff blgd

Backlinks

Last edited on February 18, 2005 21:20.

Wir Wissen Dates/2005-01-10

Büro Exnergasse wieder geöffnet! (abchecken, Förderstuf upgedatet, info für Intaktraum etc)

Backlinks

Last edited on February 18, 2005 21:20.

Wir Wissen Dates/2005-01-11

für exnergasse:

bildmaterial und txt (ankünde + cvs) für PR
techniker kontakten wegen technischem aufbau

Backlinks

Last edited on February 18, 2005 21:20.

für exnergasse:

einladungskarte: sujet für vorderseite, mind. 300dpi., logos eventueller fördergeberinnen, andere angaben,
die auf die karte sollen

Backlinks

Last edited on February 18, 2005 21:21.

deadline jungle dossier

Ausstellungsaufbau bis 23.3.
arriving: oli, maren, jo, mareike, robert

Backlinks

Last edited on March 12, 2005 13:39.

Wir Wissen Dates/2005-03-23

opening, 7pm

Backlinks

Last edited on February 18, 2005 21:18.

Wir Wissen Dates/2005-04-04

eva, philipp and ralo in belgrade until 7th

Backlinks

Last edited on February 18, 2005 21:17.

Wir Wissen Finances

⇒ SELBSTORGANISATION, ⇒ SELBSTORGANISATION, ⇒ SELBSTORGANISATION!

we do not have a financial coordinator (yet?).

so it is SuperCrucial that everyone feels highly responsible for her own expenses in relation to the collective situation.

most of the funding will only be transfered **after** everything. this means that everyone has to pay here expenses in advance and will only later get cash back. (we need all the money we instantly get for the common expenses **now**!)

pleased keep in mind that some of us took (legal) responsibilities in taking up fundings. these fundings have to be proved in the end through detailed bookkeeping. a lot of work and impossible to do without the individual responsibility of everyone.

keep track of your expenses, make them as low as possible and ASAP add them to ⇒ **WASKOSTET-DIEWELTDESWISSENS**.

what will be covered for sure?

- travelling to/from VIE
- accomodation
- material for exnergaga

probably not covered:

- lecture fees etc
- daily expenses
- drux

⇒ **SELBSTAUSBEUTUNG**

Backlinks

⇒ **WIRWISSEN**

Last edited on March 7, 2005 13:48.

*...it's time to dress up **right!***



hahaha: wahsinn lässige fotos, tschüsikovski eva

Wir Wissen Guide

there's a small guide produced for every exhibit at exner. usually it's around a6, some pages, 300 copies (s/w xerox)

what's inside:

- text by luisa

- additional snips from the wiki?

- data of prep meetings! (berlin, hh)

- pix !

- credits:

 - groups plus short cv's (see ➡ **WIRWISSEN**MATERIALS)

 - ➡ **WIRWISSEN**LISTOFNAMES

- sponsors (important!)

Backlinks

➡ **WIRWISSEN**ToDo

Last edited on March 10, 2005 0:54.

discussion below closed :) results see ⇒ **WIRWISSEN**MATERIALS

recovered from jo's zettelwerk

download an .rtf with the basic text here

(link fehlt noch anm.)

(title, place/time, participants, shorttext)

puh, we had a hard disco on this.

i will try to render another version here. instead of the concept's subtitle (positions of socialised research and collab. knowl.prod.) here's a new one. i think a subtitle (stinky as the concept of subtitles is) helps a lot to get info VERY fast? for more 'down-to-earth' details for mailings etc, eva will rewrite her version as well... it just came to my mind that that should also mention that this exhibit is part of a longer process...?

so here's that:

W...WirWissen

kennenlernen emanzipatorischer selbstinstitutionen, socialised research und verlernen lernen

RechercheAuftrag:

"Ladies and Gentlemen: That's not the way the world really works anymore," the president's adviser continued. "We're history's actors . . . and you, all of you, will be left to just study what we do."

Vorhang. SHUT THE FUCK UP

ModellBauen, 1:

"Wir machen also Theater?"

"Selbstorganisiert! Selber das Stück schreiben, Ausstattung machen - erstmal überhaupt ein ganzes Scheiss Theater selber bauen müssen - SelbstRegie..."

"Und so den WissensProduktionsProzess darstellen, in der SandBox TheaterSpielen."

"Etwa ein Vorwand?" - "JA! Als SelbstProvokation!!!" - "OderUndAuch, als RepräsentationDerStrukturArbeit?"

Repräsentieren auf einer Bühne, Netzwerken im HinterZimmer - SoSo. KennenWir. Und alles re/mixen: KönnenWir. müssen wir, radikal. meist kommt man ja an ein theater und macht dort ein stück. aber DasGanzeTheaterSelberBauen, die bühne, die garderoben, nicht zu vergessen: die kantine! SelbstOrganisation... das machen DieAnderen auch, das wird ja gerade gefordert - IchAG & WirAG - "und sind wir nun wirklich DieGuten?" WeAreNotAWe. Fraggles, Doozers, Gorgs. my oh my subjectivity: IAreMany, sowieso. W...Wir? W...Wissen? UnLearn!

"Knowledge and information are in the focus of today's capitalist production." (HabIchMalGelesen) OhPositionieren, OhKnow... NoLedge? Lacktures?! WikiWiki TrashHeapedia? - "It's time to play the music / It's time to stage the stage / It's time to put on make-up / It's time to mock-up models / It's time to perform performativity / It's time to raise the curtain on W...Wissensproduktion tonight!"

hallo ich habe auch eine version zusammen geremixt/ lg. eva

W...WirWissen

“Wissen im Zentrum!” war bei der Eröffnung der Volkswagen Universitätsbibliothek in Berlin über den Köpfen der Investoren zu lesen. Tatsache: Wissen und Information rücken immer mehr ins Zentrum der heutigen kapitalistischen Produktion, Grosskonzerne gehen an der Uni shoppen und Bildung sieht sich mit ihrer totalen strukturellen wie inhaltlichen Ökonomisierung konfrontiert. Dabei ist und war Wissen selbst immer umkämpft, das Ergebnis von Klassenkämpfen, in einem Prozess steter Verwerfung. Eben deshalb wollen wir alles verlernen und werfen die vorgefertigten allgemeingültigen universellen Wahrheiten (der Präsidenten) auf den Müll. Denn bei uns ist die Müllhalde selbst allwissend (wie bei den fraggles), denn sie besteht aus dem Abfall der verschiedenen Welten. Die Rückseite der kapitalistischen Werteökonomie sozusagen.

“Gründet 1, 2 viele Unis!” Wir meinen es ernst, denn wir verstehen unter kritischer Universität nicht Fächer, ProfessorInnen oder Studierende sondern wollen einen offenen Ort für Subjektkonstruktionen und kollektive (Wissens-)Produktion, unsere eigenen autonomen Strukturen schaffen, in einer Zeit, in der diese immer weniger werden!

Reale Utopien in Eigenregie! Für unsere Weltbühne bauen wir das Theater selbst. Die Kantine, die Garderoben und die Feuermauer, versteht sich. Wir inszenieren und remixen unser Stück bzw. unsere Lebensrealitäten, in denen sich Freizeit, Arbeit und Organisation immer mehr miteinander vermischen. Postfordismus eben. Unsere Marotten sind unterschiedlich wie eh und je: Anarchitekturen, feministische Theorie, Gewerkschaften bilden, Song Contest und Karaoke, lebende Archive, Bio Felder anpflanzen und vieles andere. Vorhang Auf! Die Probe beginnt.

W...WirWissen

“Ladies and Gentlemen: That’s not the way the world really works anymore,” the president’s adviser continued. “We’re history’s actors . . . and you, all of you, will be left to just study what we do.”

Vorhang. SHUT THE FUCK UP

ModellBauen, 1:

“Wir machen also Theater?”

“Selbstorganisiert! Selber das Stück schreiben, Ausstattung machen - erstmal überhaupt ein ganzes Scheiss Theater selber bauen müssen - SelbstRegie...”

“Und so den WissensProduktionsProzess darstellen, TheaterSpielen spielen.”

“Etwa ein Vorwand?” - “JA! Als SelbstProvokation!!!” - “OderUndAuch, als RepräsentationDerStrukturArbeit?”

Repräsentieren auf einer Bühne, Netzwerken dahinter - SoSo. KennenWir. Und alles re/mixen: KönnenWir. müssen wir, radikal. meist kommt man ja an ein theater und macht dort ein stück. aber DasGanzeTheaterSelberBauen, die bühne, die garderoben, nicht zu vergessen: die kantine! SelbstOrganisation... das machen DieAnderen auch, das wird ja gerade gefordert - IchAG & WirAG - “und sind wir nun wirklich DieGuten?”

WeAreNotAWe. Fraggles, Doozers, Gorgs. my oh my subjectivity: IAreMany, sowieso. W...Wir? W...Wissen? UnLearn!

“Knowledge and information are in the focus of today’s capitalist production.” (HabIchMalGelesen) OhPositionieren, OhKnow... NoLedge? Lacktures?! WikiWiki WörterDreschen? Hä?? The TrashHeap Knows All! - “It’s time to play the music / It’s time to stage the stage / It’s time to put on make-up / It’s time to mock-up models / It’s time to perform performativity / It’s time to raise the curtain on W...Wissensproduktion tonight!”

soweit also der vorschlag für den kurztext (exnergassen-website, zb); habe die WikiLinks zu besseren Lesbarkeit hier mit Tilde disabled. <<<<<<< Your version

ok das wird scheisse aussehen. aber, hier ne überarbeitete version #1

W...WirWissen

“Ladies and Gentlemen: That’s not the way the world really works anymore,” the president’s adviser continued. “We’re history’s actors . . . and you, all of you, will be left to just study what we do.” Vorhang. SHUT THE FUCK UP Akt 1, beim ModellBauen: “Wir machen also Theater?” “Selbstorganisiert! Selber das Stück schreiben, Ausstattung machen - erstmal überhaupt ein ganzes Scheiss Theater selber bauen müssen - SelbstRegie...” Wir stürmen die Bühne. “Und so den WissensProduktionsProzess darstellen.” “Ein Vorwand?” - “JA! Als SelbstProvokation!!!” - “OderUndAuch, als RepräsentationDerStrukturArbeit?” TheaterSpielen spielen. Kulturelle Produktion spielen spielen. Repräsentieren auf einer Bühne, Netzwerken im Hinterzimmer - SoSo. KennenWir. Und alles re/mixen: KönnenWir. müssen wir, radikal. SelbstOrganisation... das machen DieAnderen auch, das wird ja von allen gefordert: Effizienter, profitabler - IchAG & WirAG - “und sind wir nun wirklich DieGuten?” WeAreNotAWe. WeAre UnsereEigene Konstruktionen: Fürs Lernen, fürs KennenLernen, fürs Verlernen: Fraggles, Doozers, Gorgs. My oh my subjectivity: IAreMany, sowieso. W...Wir? W...Wissen? UnLearn!

“Knowledge and information are in the focus of today’s capitalist production.” (HabIchMalGelesen) OhPositionieren, OhKnow... NoLedge? WikiWiki Wörter Baukasten - DasGanzeTheaterSelberBauen, die bühne, die garderoben, nicht zu vergessen: die kantine! “It’s time to play the music / It’s time to stage the stage / It’s time to put on make-up / It’s time to mock-up models / It’s time to perform performativity / It’s time to raise the curtain on W...Wissensproduktion tonight!” The TrashHeap Knows All! Nyyäääh.

Backlinks

➤ **WIRWISSEN**

Last edited on February 23, 2005 18:09.

Wir Wissen List Of Names

alphabetical list of involved participants (*orga* + *prep*, so far?):

see also ➡ **WIRWISSENCREDITS!**

Saul Albert, Kristina Ask, Elke Auer, Mareike Bernien, D. Dragicevic, Eva Egermann, Oliver Gemballa, Maren Grimm, Philipp Haupt, Henriette Heise, Moira Hille, Christian Hillesø, Jackie Inhalt, Jakob Jakobsen, Katharina Lampert, Robert Lehner, Christina Linortner, Wolfgang Konrad, Ralo Mayer, Felix Meyer, Jan Molzberger, Markus Nowak, Kaj Osteroth, Johannes Raether, Jens Röhm, Sarah Schönfeld, Kathrin Sonntag, Esther Straganz, Christian Töpfner, Julia Wieger, Jo Zahn, Christoph Ziegler

grz to google.

pls add ur local people and check name spellings. tak!

Backlinks

➡ **WIRWISSENCREDITS**

➡ **WIRWISSENGUIDE**

Last edited on March 14, 2005 18:26.

Wir Wissen Materials

material that can be used for different public purposes (mails etc)

NOW ALL ON: ➡ <http://manoafreeuniversity.org/w...wirwissen/pr>

text:

kurzinfo/basic text (title, place/time, participants, shorttext) ➡ dt | ➡ engl.

beschreibende description (aha): ➡ dt. | ➡ engl.

➡ participants



images:

{lo-res| ➡ http://manoafreeuniversity.org/w...wirwissen/pr/final_wwwissen_lo.jpg

{hi-res| ➡ http://manoafreeuniversity.org/w...wirwissen/pr/final_wwwissen.pdf

{still from the gif-ani| ➡ <http://manoafreeuniversity.org/w...wirwissen/pr/wissen.bmp>

Backlinks

➡ **WIRWISSEN**

➡ **WIRWISSENGUIDE**

➡ **WIRWISSENKURZTEXT**

➡ **WIRWISSENTODO**

Last edited on March 12, 2005 1:27.

Wir Wissen Opening

EröffnungsKaraoke:

zb ne art minibühne / podest. dahinter ne leinwand, auf der bildmaterial unseres prozesses läuft. und darüber liegen karaoke-artige texte (neue und snips ausm wiki), die dann die rednerinnen aufsagen können (haben n eigenen monitor), über die ausstelle, den prozess etc. mit oder ohne musik. gerapped oder im chor.

Buffet: ja, als dekadente deko. leer von anfang an.

cool wäre auch wenn die ganze veranstaltung mit dem büffee einen bogen spannen würde von leer nach überfluss also die vorräte immer üppiger werden

Party: WichtigUndRichtig

dj / angefragt: verena; ➔ **CRFive?** D.Dragicevic, vielleicht mit neuer freundin?
flamingo coop?

bitte versucht mal eine ausführliche musikbeschreibung



Backlinks

➔ **WIRWISSENPROBENPLAN**

➔ **WIRWISSENToDo**

➔ **WIRWISSENWocheEins**

Last edited on March 8, 2005 14:17.

Wir Wissen Post Prod

vor ort/exner: Teppich weg, ausmisten (montag)

whg rückgaben

Finanzen

kohle sammeln, was ist da?

exner, nächste woche di

div förderstellen

reisekosten: aufstellungen, tickets schicken lassen (mail!)

d0pk!xxe: 250.- wer zahlt aller mit? -> portokasse?

mail-adressen sammeln

Backlinks

⇒ **WIRWISSEN**

Last edited on May 4, 2005 13:58.

Wir Wissen Proben Plan

Hello! This is a Versuch to structure our Probenplan!

Please compare with the Wer ist Wann Da Liste:

⇒ **WIRWISSENWHOISWHEN**

Please add your remarks and questions below...

Fragen:

** Wie können wir den Probenplan graphisch darstellen? für Website und Plakat? (wär schön)

--> Inlet für Ausstellungsguide Heftel vielleicht so ähnlich: --> ⇒ **CHECKTHISPROBENPLAN**

** Wie heissen die Stücktitel? Bitte um Vorschläge!

jan will wissen wo die vorschläge aus berlin sind !!!!!

eva: was meinst du damit? wir haben versucht alles reinzutun, schreib was dazu wenn dir noch was einfällt!

“Wie Wir den informellen Teil des W...Wir Wissens Prozesses

veröffentlichen, ist mit dem Probenplan nicht gesagt”

“Wie Wir den informellen Teil des W...Wir Wissens Prozesses

veröffentlichen, ist mit dem Probenplan nicht gesagt”

es wird eine veröffentlichung unserer privatisierung geben (WirWissenWocheNull: aufbau)

ERÖFFNUNG: 23. März 19:00

Wer macht was at the ⇒ **WIRWISSENOPENING?**, DJs?—JOHN MOSS CREW!? Eröffnungsreden?

jan molzberger:wer und was ist john moss crew was ist mit convinzing john oder der convincing john our
wo jeder einmal bestimmt was alle anderen machen ? kann wien mal sagen welche bestandteile einer
soudanlage vorhanden sind vielleicht machen wir die beschallung der eröffnung so dass jeder was mit-
bringt

⇒ **WIRWISSENWOCHEEINS 22.-26. März 05**

Stücktitel: ?

“Mehr als sechs Gruppen suchen eine Ausstellung” / “More than Six Groups in Search of an Exhibition”

“Geschafft: ein, zwei, viele Fredericke” / “Frederick, warum arbeitest du nicht?”

Themen: Theater- Kontext, Representation, Inszenierung

darstellen/herstellen

zusätzliche MitspielerInnen:

Fidi (befreundete Theaterreg.), angefragt Ph/Rlo

E...? (Theatergruppe) Moira fragt an...

Workshop Do/Fr: Reinszenieren des Ausstellungsprozesses,

⇒ **SECHSPERSONENSUCHENEINENAUTOR**, ⇒ **FREDERICKDIEMAUS**, etc...

Kristina: I suggest that we ad some tvtv to this part (artist run local TV, Copenhagen) with recordings
from Jo, who joint the take-over workshop at tvtv. Also production for tvtv

Vorschlag für Filmprogramm aus Florida: Cassavetes' Opening Night mit viel Whiskey und Zigaretten.

NERVOUS NERVOUS

⇒ **WirWissenWocheZwei** 29. März - 03. April 05

Themen: *Prekarität, Arbeit, Selbstorganisation, Unionising, Media ?*

Stücktitel: ?

zusätzliche MitspielerInnen:

Kristina Ask, Jakob Jakobsen (Ukk), Interflugs (?) (alle eh da...)

Greenpeper Mag (?), Robert fragt an), Mana Mana (?), cuntstunt? (ev Eva J. wenn sie da ist), Butter?

⇒ **OpenCollaborativeResearchProject** (on social organisation and space - ARBEITSTITEL)(IUIF)

Linda Bilda soll vorbei kommen....

halbexterne Veranstaltung von Eipcp (Kunst und Revolution) am 30.03

WirWissenWocheDrei 5.- 9. April 05

Themen: *Selbstorganisation, Selbstinstitutionen, Free Universities, ± Bildungsökonomie, Fem. Strukturen;*

Stücktitel: ?

zusätzliche MitspielerInnen:

Ladyspacefrauen Wien (sollen ihre recherche vorstellen), Kuugel (Leute aus Innsbruck),

Oubs- Berlin, Freiraum Kritische Nicht Universität (Leute aus Wien) Manoa, CFU, UO, Freie

Klasse, IU, Apa etc. (eh kloar).... Volkswagen Uni Bibliothek, Bildungsökonomie, usw.

Sisteruni Treffen!!

WirWissenWocheVier 12.-16. April 05

Themen: *Künstlerische Recherchepraktiken, Archive, Wissensaneignung, Wissenstheorie?*

Stücktitel: ?

zusätzliche MitspielerInnen:

Daniel & Olaf (La Loko-Esperanto, haben fix zugesagt in der Woche zu kommen)

Ralo macht vielleicht was über Virno und Virtuosity...., Lebende Archive Exkursion von Wolfgang

CR5n Töpnr soll seine Semarbeit über Wissensstheorie erklären.... (das + mehr Verwirrung zugesagt!)

vielleicht Archiv der Sozialen Bewegungen (Ekh) Exkursion, wenn Ekh noch da...

unklar: activist research?, manifestor?--> Jan Novak hat Kontakt zu jemand in wien aus dem manifestor

zusammenhang! uni pirate?

WirWissenWocheFuenf 19.-22. April 05

Themen: *Resüme, Leftovers of the other Weeks*

Stücktitel: ?

zusätzliche MitspielerInnen:

Marina Grzinic, Seki Setic, Elke und Esther (Bangkog Working on Fire)

Last Day-PARTY, KARAOKE, R2lo s Birthday Big Bang

gemeinsames ausschillen!

Durchgehend:

** Film Programm

** Pirate Cinema inkl. Kopiermöglichkeit

** Poster Factory

** Wandzeitung, Reader...

** Exkursionen, Universite Sans Toit

Backlinks

- ⇒ **WIRWISSEN**
- ⇒ **WIRWISSENTODO**
- ⇒ **WIRWISSENWEEKLYSTRUCTURE**

Last edited on March 12, 2005 14:15.

Wir Wissen Reader

hello allerseits...

habe nach dem crash mal ne neue reader seite angelegt,

und hoffe wir bekommen alles wieder zusammen

vielleicht kann man hier den berlin reader als pdf reinstellen

und vorschläge zur erweiterung des readers eventuell für die ausstellung machen

alles liebe eva

alte seite: ➡ **PROPOSALSFORREADER**

Neue Sachen für den Reader:

➡ **ANEIGNUNG** - Her mit dem guten Leben, von der Gruppe Freiraum Wien

Schaffen wir einen neuen Menschentyp! - Von Henry Ford zu Peter Hartz

von Frigga Haug

➡ http://manoafreeuniversity.org/oh_know!/files/eva/DA252_FH.pdf

HER MIT DEM READER! ➡ http://manoafreeuniversity.org/w...wirwissen/tmp/re_reader.zip

lg.m

hi-res color version of ➡ paolo virno at the muppet show , pdf/3,6mb

Backlinks

➡ **LESELISTE**

➡ **WIRWISSEN**

Last edited on March 5, 2005 20:37.

Wir Wissen Recherche Programm

hallo, dies ist eine unvollständige liste, die ich noch auf meinem rechner gefunden habe. bitte ergänzen und aktualisieren.

gruss rb.

proposals for the program around the production of the play.

(excursions, who to invite for lectures, diskos, etc)

after some brainstorming, we should categorize these and also divide into public and private events. and then schedule it in the WirWissenProgrammKalender

one of the most wanted and most attractive researchprogrammpoint are these unpredictable developing strange ways to communicate by doing things together

a point we can not add in the masterplan as we can not divide it into public and private events

kuugel/innsbruck

vw-bibliothek, FreieKasse?/berlin (über die ambitionen von vw im bildungsbereich)

AcademieSansToit? (dh diskos im öfftl raum)

CopenhagenFreeUniversity?

UKK, danish art union (kristina), allg disko zu künstler. gewerkschaften etc

das zu bebauende feld im 10.bezirk (wolfgang)

SelbstorgaSongContest? (girl you know knowledge too...)

TeppichUniversität?

OlofOlsson?, zb categorization projects?

seki from sarajewo

LindaBilda?, knowledge transfer between job and work? anarchist archiv?

Leute von der alten freien klasse in wien??? (wenn di was sagen wollen)

WirWissenFilmProgramm?

und PirateCinema? inkl. KopierMöglichkeit?

last but not least internet(notebook)-sound-transfer-störgeräuschkompositionsworkshopp

Backlinks

⇒ EXNERZWISCHENSTAND

⇒ WIRWISSEN

⇒ WIRWISSENTODO

⇒ WIRWISSENWEEKLYSTRUCTURE

Last edited on March 9, 2005 1:11.

Wir Wissen Spatial Concept Development

a few sketches for the development of our elements. please comment - add, etc...



Backlinks

➤ **WIRWISSEN**

Last edited on February 23, 2005 18:17.

Since the Spatial Elements are developing on a multicity level, this is a log for the developments and changes and to coordinate our stuff between the cities.

25.2.05

shortly trying to summarize the process up today: We will build 3 $\Rightarrow$ FAULENZER and a $\Rightarrow$ TRIBETTE. So far there have been the following technical questions:

$\Rightarrow$ TRIBETTE: Exna has a max of 300kg per sqm. We did a little math on our own, finding that it would be difficult to reach that limit within the given plans. R und S asked the Tragwerkslehre at the Technische Universität what they think, and they also confirmed that there wouldnt be much of a problem. Nevertheless it should be up to the Gerüstbauer to do the math. we better ask twice in this case.

Second problem is the desire to make Tribette move. Rollen unter der Tribette are uncertain , if possible. The “Haus Selba” Gerüstprovider was n t reachable on the phone yet. There are already some gerüstbauer in discussion to deliver the material.

$\Rightarrow$ FAULENZER: The Faulenzer constructions need to be decided. There are some conceptions by the IUIF how to construct it. We will have to find somebody who does the final drawing/construction on the Faulenzer to come to the Materiallist and to be able to get Materialsponsoring soon. Again the Berlin Tragwerkslehre made some comments on the Kippwinkel of these things, which should be take in account: Questions regarding this problems , plz to the IUIF.

Backlinks

$\Rightarrow$ WIRWISSEN

$\Rightarrow$ WIRWISSENTODO

Last edited on February 25, 2005 14:44.

Wir Wissen Texte

english translation of ➤ **EXNERGASSEPROPOSAL** (May 04)

excerpt of first A4-proposal: ➤ **WUKTXTEINS** (Feb. 04)

thread on the exhibit: ➤ **SOWHATCOULDITLOOKLIKE**

brainstorming the exhibit: ➤ **MUELLHALDEDERSIEBENHUNDERTTAUSENDRaumBESCHREIBUNGEN**

sketching out the starting situation: ➤ **EXNERTHESENPAPIER**

div:

➤ **WUKNOTES**

➤ **FLAXMANLODGEINVITATION**

mailaussende an einige freundinnen in wien zu fragen der autorinnenschaft: ➤ **AUTORENNEN_3000**

Backlinks

➤ **WIRWISSEN**

Last edited on February 10, 2005 2:45.

ULTIMO URGENTE:

Architekturplan, Baumaterial?, Wuk tischlerei checken, baumärkte checken, Design vom ⇒ **WIRWISSENPROBENPLAN**, website, Stücktitel, Programm fixieren, ⇒ **WIRWISSENOPENING** planen, Reader für die Ausstellung vervollständigen, ⇒ **WIRWISSENGUIDE** Layout machen, Matratzen organisieren, pressekontakte, austauschinserte, externer theoretischer text, theaterrequisiten arsenal,

PR :

basix: ⇒ **WIRWISSENMATERIALS**

Jungle world dossier: ⇒ **JUNGLEDossierKOORD**

Graphics

50125/50126

presspicturepool ⇒ **WIRWISSENMATERIALS**, ⇒ <http://manoafreeuniversity.org/w...wirwissen/pr/>

ProbenPlan / Poster

Website -> ⇒ <http://manoafreeuniversity.org/w...wirwissen>

cms

layout

frontend

during:

div.

architecture: ⇒ **WIRWISSENSPATIALCOORDINATION**

list of wanted materials - check sachsponsoring!

theater requisisten ?

program

go through ⇒ **WIRWISSENRECHERCHEPROGRAMM** and organize it topic and form-wise

detail the ⇒ **WIRWISSENWEEKLYSTRUCTURE**

contact people, check their time frames.

finances (urgh...)

start an overview of money spent, using ⇒ **WASKOSTETDIEWELTDESWISSENS**

establish a budget coordinator, buchhaltung!

general

CHECK APPARTMENTS IN VIENNA FOR AMRCH /APRIL !!! ASK EVERYONE U MEET!!!

put ur planned presence / known absence in ⇒ **WIRWISSENWHOISWHEN**

DONE:

⇒ **BERLINTREFFEN**

- define subgroups and tasks and goals
- make a schedule

⇒ **MALMOESCHWERPUNKT** DONE

older to do

⇒ **TREFFENHAMBURG**

- organization (m+o, HH)
- topics / aims (out of ⇒ **KENNENLERNEN**, self-surveys, prepare questionnaire: ⇒ **SELFSURVEYQUESTIONAIRE**)
 - > **MUST** (what a strong word, wow) be answered by all coming to hamburg
- fundings?

Finanzen

- fundings from whom?
- preparation of applications etc:
 - description
 - bios and mini-portfolios of participants ->should be provided by all participating parties themselves
 - short version of CV / description: 3-45 sentences
 - long and more extensive version, including pix etc
- financial plans
- translation into english!!!
- check local funding possibilites other than vienna
- discuss who and what will get money if there is some

stuff 4 ⇒ **KUNSTHALLEXNERGASSE**

title...

short text / description (⇒ **EXNERTHESENPAPIER** ???) (now!)

images (now!) ⇒ **WIRWISSENBILDER**

financial plan (nov 15) + bios of participants + description

general

- coordinate (local) subgroups? ⇒ **WIENKOORDINATION**
- ⇒ **KONTAKTSEITE** erstellen mit email und ichat/aol.com und tel
- ⇒ **SOCIALMAPPING** of participants

Backlinks

⇒ **EXNERKOORDINATION**

⇒ **WIRWISSEN**

Last edited on March 10, 2005 0:46.

Wir Wissen Weekly Structure

recovered from jo's zettelwerk

5 macro - topics:

- theatre / staging
- education / economy
- emancipative selforga / selfinsti
 - precarity - euromayday (*isn't this part of the two topics above?/r*)
- alternative research models / research in art (and culture) practises: archives etc

NOTE: the titles of the topics are not for public representation, just to handle some clusters internally!

these topics provide the dramaturgy of the exhibition time (in this order?). each week will focus on one topic (*of course this is fuzzy logic, actual events might touch 2 or more topics*).

a week looks like this:

sunday and monday closed (Exnergasse closed as such, not easy to get in for us as well)

tuesday-friday: 2-7pm, longer if events

sat: 10-13

thursday: SchliessTag (closed to the public, open for us!)

during the week (mostly tue and wed) public and ⇒ **SEMI**PUBLIC events (presentations, discussions, excursions, films,... see ⇒ **WIRWISSENRECHERCHEPROGRAMM**)

each friday public DurchLauf (try-out of one 'scene' out of the main topics), thought as a summary what we have *un/learned* throughout the week, i.e. based on the lectures etc of that week: could be another disco, a party, a theatrical performance,... -> the digest version of the week. the DurchLauf can be prepared on the SchliessTag on thursday. the title of each of the four scenes refers to the four main topics.

all the events of the exhibit time will be on a ⇒ **WIRWISSENPROBENPLAN**. so we refer to the whole exhibit time as rehearsals, some of it being public, some not.

Backlinks

⇒ **WIRWISSEN**

⇒ **WIRWISSENTODO**

Last edited on March 2, 2005 18:03.

Wir Wissen Who Is When

please list here your planned time of stay in vienna. it's rather important for us in vienna in order to organize accomodation etc.

list for every week, and also possible exact date of arrival /departure). tak

also needed: welcome package: v.a. citymap und list of adresses

week0 (march 14-20 / construction of exhibit)

Berlin: Robert, Stefan, Kathrin, Johannes, Jan, Christoph

Hamburg: Mareike, Maren, Olli, Jo

Copenhagen: Kristina, Christian (arriving: fr 18th, BRA)

week1 (march 21-27 / opening = 23)

Berlin: Robert, Stefan, Kathrin, Johannes, Jan, Stephan, Sarah, Felix, Christoph

Hamburg: Mareike, Maren, Olli, Jo

Copenhagen: Kristina, Christian

London: Saul (23,24,25)

Guests: fdi

week2 (march 28 - april 3)

Berlin: Robert, Stefan, Kathrin, Johannes, Jan, Stephan, Sarah, Felix, Christoph

Hamburg: Maren, Olli, Jo

Copenhagen: Kristina, Christian (leaving tue 29th, BRA)

Guests: Greenpeper / Kernow 29th - 4th

week3 (april 4-10)

CFU: Henriette, Solvej & Jakob; One day visit April 7.

Berlin: Robert, Stefan, Kathrin, Johannes, Jan, Jan (4th - 12th), Christoph

Hamburg: Maren, Olli, Jo

Guests: Olof, Daniel (arr. 9th)

away: philipp, valo, eva (april4-7/8)

week4 (april 11-17)

CFU: Henriette, Solvej & Jakob, April 14 - 19

Berlin: Robert, Stefan?, Johannes, Jan, (Christoph doch noch? Immo-Team don't worry!)

Hamburg: Maren, Olli, Jo

Guests: Olof Daniel (leaving 16th)

week5 (april 18-24 / closing 23rd))

Berlin: Robert, Stefan?, Johannes, Jan

Hamburg: Maren, Olli, Jo

Guests:

Berlinweissensee: chi-chi (4 persons, 18.-22.4.)

esther and elke arrive on 17th (no space needed)

week6 ??? / decon of exhibition

Dates of arrival:

BERLIN

Jan, Kathrin und Christoph, Berlin: 15.3.05 21h by flight/ Kathrin departure 12.4.05/ Jan departure:

??? Christoph booked dep. on April 12

Johannes and Stefan from Berlin by VW Bus wahrscheinlich am 15.3.05 spät abends

Robert by train at 16.03.05 evening

felix and sarah on 21.3. by flight abens..

CPH

Kristina, christian: march 18th, Bratislava

Hamburg

maren, olli, mareike

Jo 16.3. 14h by flight

Backlinks

➤ **WIRWISSEN**

➤ **WIRWISSENPROBENPLAN**

➤ **WIRWISSENTODO**

Last edited on March 15, 2005 12:11.

Wir Wissen Woche Eins

(first there will be the ➡ **WIRWISSENOPENING** on wednesday evening) ...and then we will get an injection of theatre.

the question is: ➡ **DARSTELLENODERHERSTELLEN, die situation?**

on thursday and friday Friederike Heller will do a two-day workshop with us, sharing her experiences as a director. in some prep-talk the following texts were mentioned:

➡ **SECHSPERSONENSUCHENEINENAUTOR:** a play from the 20s by italian writer luigi pirandello. in abstract it deals with a stage on stage situation. six characters crash into a rehearsal and ask their drama to be presented on the stage. see the wikipedia for links to the english text.

➡ **FREDERICKDIEMAUS:** an illustrated children's book. all the mice collect food for the winter. Fredi doesn't. he collects colours and words. find the engl. and german text at the wikipedia. a comment on this in relation to art and immaterial labor is also in the text ➡ *Wir singen die alten Lieder neu.*

DerGrüneKakadu: short play by arthur schnitzler. paris, july 1789: some decadent aristocrats regularly visit a fake pub-mockup with fake thieves etc - just for the fun of it. they pretend to be low-class there. paid actors come in and tell about robberies etc. at one point outside the revolution starts. they hear about it but think it's part of the game. etc. (see also the newest ➡ log)

if you know similar stuff, share it! (in time)

the texts are not long, especially ➡ **FREDERICKDIEMAUS.** obviously it might be a good idea to read it.

friday night it's party time at ascans place (*NiePasstImmerAlles*). BYOD. hip hip hooray gonna sing and dance all day.

Es spielen für Sie: das Ensemble der Kunsthalle Exnergasse (apa, freie klasse, informelle uni, free floating fac, manoa, university of openness) und Friederike Heller, ➡ **TvTv.**

Achtung, Achtung! unser debut, sozusagen. ➡ **PERSONALWIRDAUFGENOMMEN.**

Backlinks

➡ **WIRWISSENPROBENPLAN**

➡ **WIRWISSENWOCHEZWEI**

Last edited on March 15, 2005 21:26.

Wir Wissen Woche Zwei

week two will start with a look on artistic self-organization.

Kristina will tell us about UKK, the young danish artists and critics union.

Kernow will present ➤ **GREENPEPPERMAGAZINE**.

Miklos will present ManaManaMagazine

precarity will be on topic.

will we try to fight for the ➤ THIRTYMINUTESWORKWEEK?

➤ **WIRWISSENWOCHEEINS** will be mixed up with ➤ **WIRWISSENWOCHEZWEI** a lot. Both will deal with self-organization, but trying to move the focus from bigger orga to small units.

Es spielen für Sie: das Ensemble der Kunsthalle Exnergasse (apa, freie klasse, informelle uni, free floating fac, manoaas, university of openness) und UKK, ➤ **TvTv**, ➤ **GREENPEPPERMAGAZINE** (kernow), ManaMan-aMagazine (miklos)

es gilt weiterhin: ➤ **PERSONALWIRDAUFGENOMMEN**.

Backlinks

➤ **WIRWISSENPROBENPLAN**

➤ **WIRWISSENWOCHEZWEI**

Last edited on March 15, 2005 20:01.

Wirt Im Eck

Praterstrasse 22, 1020 Wien
(Ubahn: U1 Nestroyplatz)

⇒ **PROTOKOLL**ACHT



Backlinks

⇒ **PROTOKOLL**ACHT

⇒ **STUDIEN**KREIS

Last edited on February 10, 2005 2:46.

Workshop Links

bitte vervollständigen...

Patent und Copyright:

⇒ <http://www.agency-computer.com>

⇒ <http://wipo.int>

⇒ <http://news.findlaw.com>

⇒ <http://knowfuture.yukidoke.org>

Genmanipulation:

⇒ <http://www.biosicherheit.de>

⇒ <http://www.biotech-info.net>

⇒ <http://www.attac.de/halle>

⇒ <http://www.keine-agro-gentechnik-lsa.de>

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 2:46.

Wuk Notes

background knowledges in collaborative environments.
or the structures to produce, share and transform these knowledges

vague as it still is, my idea is that it should collect different examples of the above mentioned 'knowledge exchange environments'. that would be on the intl' side for ex. the uo, the cfu and maybe other ⇒ FREEUNI -s, ultra red from LA (ultrared.org), who just sent out a mail in which they lay out a plan to transform themselves from a group to something more 'open'...
from vienna, we would like to invite people we have been collaborating over the last yrs somehow or who work in a similiar field etc...

the initial idea is that not single works of art are presented, but the backgrounds, maybe categorized into fields like 'economy', 'organisation', 'feminist structures' 'use of communication technologies', ... of course these categories are highly overlapping themselves... to take the term of socialised research, it would circle around different aspects of it.

socialised research, see: ⇒ <http://mailman.twentiethcentury.com/pipermail/uo/2004-April/000495.html>
saul's presentation on the ⇒ UO

also interesting thread after this mail

he talks about 'socialised research' - the definition of the research as the by-product of other work. what he describes is exactly what we thought when we planned our soundings publication last year: we had all this material about soundscapes etc and then almost nothing of it would be present in the final products...

the problems surfacing in this are kind of universal to self-organized, self-instituted, extra-instituted etc efforts, and still most people involved would see them as personal and structural problems. at least here in vienna:

the exhibit won't be a group-therapy but rather a comparison of different knowledge exchange environments in the politicized art+culture field...

Backlinks

⇒ **WIRWISSEN|TEXTE**

Last edited on February 10, 2005 2:47.

Txt für die a4 wuk - bewerbe, feb04

Was bedeutet heute Wissen?

Wie wird es produziert / verteilt / geteilt / dargestellt / festgeschrieben?

Welche Rolle spielt Wissen in postfordistischen Produktionsverhältnissen?

Diese und ähnliche W.-Fragen tauchten in den letzten Jahren vermehrt in theoretischen und künstlerischen Zusammenhängen auf. Der general intellect (Marx/Gramsci) wurde in der Multitude wiederentdeckt: in der Neuausrichtung der Zentren kapitalistischer Produktion hin zu Information und neuen Formen der Ausbeutung immaterieller Arbeit entdecken Negri/Hardt auch eine emanzipatorische Möglichkeit zur Wiederaneignung.

Für die Kunsthalle Exnergasse stellen wir uns weniger einen (ohnehin schon oft reproduzierten) allgemeintheoretischen Aufriss zu dieser Thematik vor; was uns interessiert, ist die Vielfalt spezifischer Mikro-Praxis des Umgangs mit der Verquickung von Wissen und Kapital im kulturellen Feld. Dazu wollen wir sowohl lokale Positionen aus Wien als auch Ansätze aus z.B. Skandinavien, Deutschland oder Grossbritannien versammeln.

Grundsätzliche Idee ist es, dass die jeweiligen Produzentinnen anhand eines in gemeinsamer Diskussionszusammengestellten informellen Fragenkatalogs über ihre Arbeit reflektieren: d.h. es wird nicht eine Arbeit selbst, sondern der spezifische Hintergrund der jeweils dahinterstehenden Wissensproduktion und -übersetzung gezeigt. Im Mittelpunkt eines solchen Ansatzes steht selbstverständlich der kollaborative Charakter jeglichen Wissens - d.h. die Praxis des Informationsaustausches innerhalb mehr oder weniger informeller Netzwerke gegenwärtiger Kunstproduktion - und mögliche Subjektkonstruktionen in solchen Raumgefügen (Butler / performativity). Die verschiedene Ebenen und Pfade werden dabei durch den Mix aus Leuten aus unserem eigenen lokalen Wiener Umfeld und ähnlichen Netzwerkkonstellationen aus anderen Städten repräsentiert. In der Konzeption und Ausarbeitung der Ausstellung vor Ort steht v.a. der Austausch der beteiligten Produzentinnen im Mittelpunkt. Der Raum der Kunsthalle wird selbst zur Arena einer artifiziellen Netzwerksvisualisierung: hier können – ähnlich einer verräumlichten Datenbankstruktur – die einzelnen Beispiele auf mehreren Ebenen miteinander verküpft werden.

Als Ergänzung der Ausstellung soll auch eine (Abend-)Veranstaltung mit kurzen Präsentationen und Vorträgen zur Thematik erarbeitet werden.

main: W_ ➡ WIRWISSEN

➡ FWDREINLADUNG

➡ WIRWISSENTEXTE

Arbeiten in der Wörterbuchwerkstatt

An unseren Wörterbüchern arbeiten international rund 800 MitarbeiterInnen. Das sind alles unheimlich kluge FeministInnen und MarxistInnen. In der Wörterbuchwerkstatt arbeiten 20 Menschen. 19 Männer und eine Frau, das bin ich. Was mich dazu bringt, daß ich für alles verantwortlich gehalten werde was mit Frau und Feminismus zu tun hat. Dazu kommt dieses latente schlechte Gewissen von den Männern zur Behandlung von Frauenfragen. Wie man damit umgeht ist eine schwierige Sache, da in unseren Wörterbucheinträgen ja keine persönlichen Meinungen geäußert werden sollen, sondern alles begründet, philologisch begründet werden soll. Begriffe sind keine Alltagswörter, sondern aus ihnen muß etwas begreifbar gemacht werden. Es ist ein pluralistisches Lexikon und wird im Fadenkreuz von Herrschaft und Unterdrückung geschrieben, das heißt antiherrschaftlich und gegen Unterdrückung. Die Begriffe werden in unserer Werkstatt von A bis Z durchdiskutiert und dann in unserem MitarbeiterInnenpool ausgeschrieben. 2 Jahre haben die AutorInnen dann Zeit die Begriffe auszuarbeiten. Manchmal gibt es mehrere verschiedene Erklärungen und Richtungen. Das fördert die Emanzipation der LeserInnen. Um das Stichwort Geschlechterverhältnisse auszuarbeiten haben wir 10 Jahre gebraucht. „Geschlechterverhältnisse sind Produktionsverhältnisse“. Wir können aus den Kampferfahrungen der Frauenbewegung der letzten 35 Jahre irrsinnig viel lernen. Virginia Woolf meint die Männer haben bis zu 800 Jahre an Wissen, auch an archiviertem Wissen voraus. Die Historiker sind zumeist männlich, das sehe ich auch in meiner Arbeit. Feministische AkademikerInnen mußten alles von vorne machen. Deshalb gibt es jetzt diese Vorworte wie feministische-, feminisierung-, frauen- ; Unsere Arbeit ist das zu übersetzen. In Madrid wurde kürzlich eine feministisch marxistische Universität eröffnet.

In Anlehnung an einen Vortrag von Frigga Haug zum
“Historisch Kristischen Wörterbuch des Feminismus”

⇒ <http://www.argument.de/wissenschaft/hkwfem.html>

Arbeiten in der Wörterbuchwerkstatt

An unseren Wörterbüchern arbeiten international rund 800 MitarbeiterInnen. Das sind alles unheimlich kluge FeministInnen und MarxistInnen. In der Wörterbuchwerkstatt arbeiten 20 Menschen. 19 Männer und eine Frau, das bin ich. Was mich dazu bringt, daß ich für alles verantwortlich gehalten werde was mit Frau und Feminismus zu tun hat. Dazu kommt dieses latente schlechte Gewissen von den Männern zur Behandlung von Frauenfragen. Wie man damit umgeht ist eine schwierige Sache, da in unseren Wörterbucheinträgen ja keine persönlichen Meinungen geäußert werden sollen, sondern alles begründet, philologisch begründet werden soll. Begriffe sind keine Alltagswörter, sondern aus ihnen muß etwas begreifbar gemacht werden. Es ist ein pluralistisches Lexikon und wird im Fadenkreuz von Herrschaft und Unterdrückung geschrieben, das heißt antiherrschaftlich und gegen Unterdrückung. Die Begriffe werden in unserer Werkstatt von A bis Z durchdiskutiert und dann in unserem MitarbeiterInnenpool ausgeschrieben. 2 Jahre haben die AutorInnen dann Zeit die Begriffe auszuarbeiten. Manchmal gibt es mehrere verschiedene Erklärungen und Richtungen. Das fördert die Emanzipation der LeserInnen. Um das Stichwort Geschlechterverhältnisse auszuarbeiten haben wir 10 Jahre gebraucht. „Geschlechterverhältnisse sind Produktionsverhältnisse“. Wir können aus den Kampferfahrungen der Frauenbewegung der letzten 35 Jahre irrsinnig viel lernen. Virginia Woolf meint die Männer haben bis zu 800 Jahre an Wissen, auch an archiviertem Wissen voraus. Die Historiker sind zumeist männlich, das sehe ich auch in meiner Arbeit. Feministische AkademikerInnen mußten alles von vorne machen. Deshalb gibt es jetzt diese Vorworte wie feministische-, feminisierung-, frauen- ; Unsere Arbeit ist das zu übersetzen. In Madrid wurde kürzlich eine feministisch marxistische Universität eröffnet.

Backlinks

» **PROTOKOLLNEUN**

» **STUDIENKREIS**

» **TISCHREDE**

Last edited on June 6, 2005 21:34.

Meeting on Friday 14th at Rüdigerhof sofascape brings out the following proposal for the exnerexhibition:

Preamble Even we now we internally talk in the theatre metaphor, it is not necessary to name the whole thing as theatre until the end, problem of too symbolic ...

Concept:

As we see the collaborative process as the meta-level of the whole project, the opening of the exhibition the actual opening of the exhibition started together with the first discussions, if not with the application for the exnerspace.

For the time of the part of the exhibition that takes place in Exnergasse we propose to develop a program, (a repertoire), that contains several plays or scenes. These plays or scenes are performances, lectures, works of art, discussions, screenings, parties, performed by participating groups or individuals or the audience. We are proposing a schedule with one play per week. During the week will be rehearsal, or different events and in the end of the week will be the representation. The whole week could be seen as a kind of scene or drama, or also just preparation for the last evening. The sequence of plays and rehearsals is seen as an overall structure that brings together all the interested participants during rehearsal periods, where final outcome can be negotiated, that means it is still open for constant changes. The exhibition space will be permanently accessible for visitors (during official Kunsthalle opening time), hence visitors coming during the week will find a rehearsal situation, whereas visitors attending representations find themselves in the role assigned by the performers.

Program Within the 4,5 weeks 4-5 performances will happen. For each week one topic (in relation to self-organization and interests of participants) will be fixed, like e.g. the commercialisation of education. Participants who want to take part organize themselves upon these topics and develop the representation within the rehearsal period. (the rehearsals/preparation can be public, as part of the programme or private, out of the opening hours or in the private room) Instead of using the plane names of these topics we would rather like to find new play titles for each week. The first scene will take place on the official opening day, Tuesday 22nd March. This first play will be prepared in the week before. (Aufbauwoche). We thought about a Meta-performance that introduces the general issue of self-organization and process-oriented-design itself. (Here all the spaces of discussions that already took place and will take place, like all the Hinterzimmer, Hamburg, Berlin, Eva's apartment, and particularly the WIKI, should be represented)

Spielplan/Probenplan :(Playprogramm/ Rehearsalplan): The weekly or monthly timetable of program and rehearsals is visible on the Spielplan, and open for changes.

Spatialities

The exhibitionroom Exnergasse is seen as the stage- the representative space. The main characteristic of the representative space of Exnergasse is that it is not fixed and that a still ongoing process is palpable. Representation and rehearsal overlap, interfere or are even the same.

In the Exnergasse there are two structures:

One part will be a marked stage zone(s), where the different representations take place. During the week the stage zone can be used for public rehearsal. Props are shifted from the fundus. Here the question to what extent the traces of the previous representations can be visible or communicated. Definitely the form and look of the stage zone should change.

The other part is, in the vocabulary of theatre, a fundus. The fundus contains all the props that are needed for the forthcoming plays. It works in the same way as the trash heap. Technical support, Material, party equipment etc is put together and in its coincidental arrangement creates new meaning. For every staging the performers take out of the fundus whatever they need. The question is whether it should contain also explicative material regarding the preceding representations, and if there should be any order at all or rather a great disorder. That means that stage and fundus are strongly interrelated.

Props: To create a decent trash heap it is necessary that many props are already present from the beginning. Therefore, it is important that all participants think about staging and required props. This should be communicated as soon as possible.(see below)

INTAKT space. Since we agreed that we do not want to create a workshop or lab situation within the exnergasse show room, it is possible to use the space of the Intakt gallery, that is located in the WUK as well, for private discussion.

What to do next

The most important step to do is to formulate the program. For this it is necessary that all participating groups and individuals give information about their plans concerning the Exnergasse. .

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 17:34.

You_Ob

⇒ COLLABOPHOBICSANONYMOUS

⇒ COLLABOHOLICSANONYMOUS

⇒ <http://twentiethcentury.com/uo/index.php/WirWissen>

Backlinks

Last edited on February 10, 2005 2:48.

Zettel Kasten

Heinrich v. Kleist's Zettelkasten-Partie: ➔ IDEENMAGAZIN

➔ <http://verzetteln.de/synapsen/synapsen.html>



synapsen
Ein hypertextueller Zettelkasten

Markus Krajewski: Zettelwirtschaft. Die Geburt der Kartei aus dem Geiste der Bibliothek (Copyrights 4) Berlin: Kulturverlag Kadmos 2002.

review hier: ➔ <http://www.jungewelt.de/2003/01-07/017.php>

auch hier: asl.uni-muenchen.de/rezensio/liste/kammer.html



Markus Krajewski: Papier als Passion. Zur Intimität von Codierung
www.verzetteln.de/Passion.pdf

➔ <http://www.zetteltraum.de/start.php> (internet explorer)

Niklas Luhmann "Kommunikation mit Zettelkästen"

somebody might check out zettelkasten nach niklas luhmann (pc only)

Jeder Eintrag wird mit Quellenangabe und Stichworten versehen und erleichtert somit sowohl das Verknüpfen von thematisch ähnlichen Einträgen als auch das Wiederfinden und gezielte Suchen von eingetragenen Zetteln. ➔ <http://zettelkasten.danielluedecke.de/html/about.php?abs=1>



checkout:

Umberto Eco: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt

Backlinks

➔ PROTOKOLLFUENF

➔ SHIPSLOGDIV

➔ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 2:49.

Zettel Kasten Enzyklopaedie

Die $\Rightarrow$ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

ist keine von definitiven BegriffsKlaerungen. eher dynamischer austausch von subjektiven BegriffsWelten, BegriffsUniversen, BegriffsVerklaerungen, BegriffsSchwemmen. und so. neues ErFinden. (siehe $\Rightarrow$ PRO-TOKOLLFUENF)

Dieses Werk wird sicher mit der Zeit eine Umwandlung der Geister mit sich bringen, und ich hoffe, dass die Tyrannen, die Unterdruecker, die Fanatiker und die Intoleranten dabei nicht gewinnen werden. Wir werden der Menschheit gedient haben (...)

Archiv

$\Rightarrow$ AUSFORMULIEREN

$\Rightarrow$ AUTONOMSEIN, AutonomeRaeume

$\Rightarrow$ COLLABOPHOBIA

CollaboPhilia

$\Rightarrow$ ENZYKLOPAEDIE, $\Rightarrow$ KONVERSATIONSLEXIKON

EntwurfsMethoden

$\Rightarrow$ FLEXIBELSEIN

Gouvernementalitaet

$\Rightarrow$ HETEROTOPIE

$\Rightarrow$ IDENTITAET

KnowledgeBroker

$\Rightarrow$ KOLLABORATIVEZUSAMMENARBEIT

$\Rightarrow$ LACKTURE

LifeLongLearning

MarxBegriffe (cause $\Rightarrow$ MARXRULESOK)

$\Rightarrow$ NULLEBENE (see also $\Rightarrow$ THEATERALSMODELL for more TheaterSprech)

$\Rightarrow$ ORDNUNGSSYSTEME (z.B. Linné)

$\Rightarrow$ ORGAUNDKRAM

Positionieren

$\Rightarrow$ POSTFORDISMUS

$\Rightarrow$ PREKAEREARBEITSFORMEN

$\Rightarrow$ SELBSTORGANISATION

SelbstRegie

SpielVereinbarung

Studieren

$\Rightarrow$ SUBJEKT

TauschOekonomie / GeschenksOekonomie

$\Rightarrow$ TSCHAKIQUAKI

UnLearning

UrheberRecht / $\Rightarrow$ CREATIVECOMMONS / CopyLeft / $\Rightarrow$ OPENSOURCE

Wissensbegriff / z.b. WissenBeiFoucault

$\Rightarrow$ ZETTELKASTEN

$\Rightarrow$ ZUSAMMENRENDERN

Die ➤ Informelle Universität in Gründung fügt hinzu:

➤ **GELEBTEBILDUNG _ SELBSTBILDUNG**
spielerisch SpielerischSein
SubjektiveWissenschaftlichkeit
ProzessOrientiertesArbeiten/➤ **KONZENTRIERTEPROZESSE**
Offenheit
➤ **RAUM/Ressourcen**
RaumErweiterung
➤ **ANGSTFREIERRAUM**
GesellschaftsGestaltung
➤ **PRODUKTIVEWUT**

apropos Bildung:
BildendeKunst

Haltestellen-Bibliothek, äh stylisch.

➤ http://www.maxontop.com/d/wettbewerb_si02_sjury.shtml

Backlinks

➤ **DIVDIV**
➤ **KONVERSATIONSLEXIKON**
➤ **KRISEFREIERRAEUME**
➤ **PRODUKTIVEWUT**
➤ **PROTOKOLLFUENF**
➤ **PROTOKOLLSIEBEN**
➤ **STUDIENKREIS**
➤ **ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE**

Last edited on September 26, 2005 18:58.

Zusammen Rendern

Zusammenrendern helps sometimes when you are $\Rightarrow$ wembling too much.

das kann heissen:

zusammen etwas rendern, dh mit anderen gemeinsam

verschiedene sachen zusammenrendern, dh unterschiedliche dinge zusammennbringen

beides zusammen: dann hast du ne ZusammenRenderFarm

synthese, manno!

Backlinks

$\Rightarrow$ MUELLHALDEDERSIEBENHUNDERTTAUSENDRaumBESCHREIBUNGEN

$\Rightarrow$ NUMMERODUE

$\Rightarrow$ ZETTELKASTENENZYKLOPAEDIE

Last edited on February 10, 2005 2:50.